

Wo die Besten ihrer
Branche zu Hause sind.



WIRTSCHAFTSSTANDORT
OBERBERG

MADE
BY
MITTELSTAND.

deutschland-made-by-mittelstand.de

Es ist Zeit,
Danke
zu sagen!

DANKE FÜR GROSSE IDEEN UND DEN MUT SIE UMZUSETZEN.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der Mittelstand bewegt unser Geschäft - der Mittelstand bewegt aber auch Deutschland. Für uns ist das ein guter Grund, den Unternehmerinnen und Unternehmern, die unser Land Tag für Tag vorantreiben, einmal Danke zu sagen.



Herzlichst
Ihr Vorstand der

Volksbank
Oberberg eG



Wirtschaftsstandort Oberberg - solide, innovativ, zukunftssicher

Oberberg, rund 50 Kilometer von Köln gelegen, gehört zu den wirtschaftlich stärksten Kreisen in NRW. Rund 16.000 Unternehmen, vorwiegend mittelständisch geprägt, arbeiten in Branchen wie Automotive, Metall, Gesundheits- und Medizintechnik. Besonders stark ist die kunststoffverarbeitende Industrie aufgestellt: Hier ist der Oberbergische Kreis die stärkste Region in NRW und nimmt auch in der Bundesrepublik einen führenden Rang ein. Rund 41% aller Beschäftigten in Oberberg sind in produzierenden und verarbeitenden Betrieben beschäftigt, die vielfach zu den Besten ihrer Branche gehören. Die „Hidden Champions“ und Weltmarktführer entwickeln und produzieren weltweit gefragte Hightech-Lösungen und Produkte. Ein hohes Qualitätsniveau ist das Markenzeichen der oberbergischen Wirtschaft.

Viele Wege führen nach Oberberg

Autobahnen, die durch das Oberbergische führen oder den Kreis tangieren, sorgen für den Anschluss an die weite Welt. Als Ost-West-Verkehrsachse dient die A4 als direkte Verbindung zur viertgrößten Stadt Deutschlands, nach Köln. Oberberg liegt zudem direkt an der A45 (Sauerlandlinie), auf der zügig das Ruhr- und das Rhein-Main-Gebiet erreicht werden können. In der Nähe des Kreisnordens verläuft die A1. Zahlreiche Anschlussstellen liegen in unmittelbarer Nähe zu den Kommunen. Ebenfalls gut ausgebaut ist das Kreis- und Bundesstraßennetz. Die internationalen Flughäfen Köln/Bonn und Düsseldorf liegen in optimaler Nähe. In nur 90 Minuten lässt sich der größte deutsche Flughafen, Frankfurt am Main, erreichen. Über die Regionalbahnstrecke 25, Lüdenscheid-Gummersbach-Köln ist Oberberg auch auf dem Schienenweg gut angeschlossen.

Auch auf der Datenautobahn holt Oberberg mächtig auf. Die flächendeckende Versorgung mit Breitbandanschlüssen hat allerhöchste Priorität und wird eine bedeutende Rolle bei der prosperierenden Entwicklung des Wirtschaftsstandortes spielen.

Fokussiert

Oberberg als innovativem Wirtschaftsstandort sind globale Themen ebenso wichtig wie lokale. Regionale und überregionale Vernetzung, Unterstützung und Stärkung von Menschen, Kommunen und Unternehmen gehören zu den wichtigsten Aufgaben. Mit dem „Großen Preis des Mittelstandes“ wurde der Oberbergische Kreis für außergewöhnliche Leistungen zur „Kommune des Jahres“ gewählt und arbeitet täglich daran, ein guter Partner für die regionale Wirtschaft zu sein.

Der Oberbergische Kreis ist ein außergewöhnlicher Wirtschaftsstandort und befindet sich mitten im pulsierenden Herzen Europas. Er verbindet wie kaum ein zweiter innovative Wirtschaftskraft mit einem attraktiven Wohnumfeld und hoher Lebensqualität.



Inhalte

An unsere Leser

Ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch ist uns wichtig. Im Interesse einer guten Lesbarkeit möchten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen und auf gehäufte Doppelnennungen verzichten. Wir bitten daher um Verständnis, sollte dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen oder zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führen.

Portrait des Oberbergischen Kreises	6
Digitalisierung	19
Netzwerke	26
Bildungslandschaft	54
Fachkräfte	64
Wirtschaftsförderung	84
Automotive	102
Existenzgründung	110
Kunststoffstandort	122



Im Gespräch mit...

Landrat Jochen Hagt und Dr. Reimar Molitor	8
Michael Sallmann und Marcus Otto	22
Prof. Dr. Simone Lake und Prof. Dr. Thomas Bartz-Beielstein	48
Christoph Schindler	74
Thomas Wojahn, Nikolas Beckel und Johannes Scheiermann	112
Jens Mürmann und Tobias Wieber	124

Impressum

HERAUSGEBER
Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis
Moltkestraße 34
51643 Gummersbach
Tel. 0 22 61 / 88 68 68
www.wirtschaftsstandort-oberberg.de

BILDNACHWEISE
Oberbergischer Kreis - Wirtschaftsförderung
Titelfoto: gearstd, Stock.adobe.com

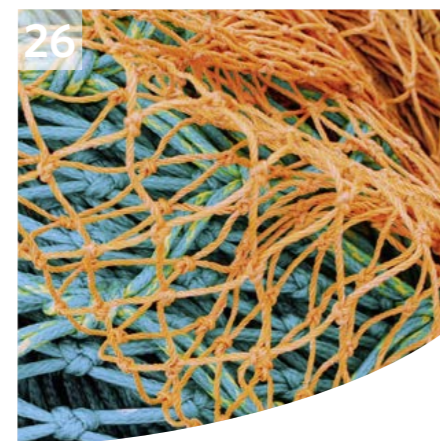
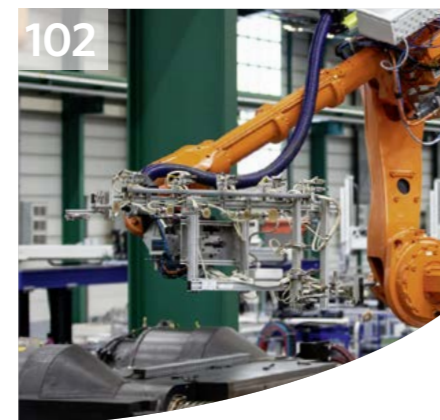
TEXTE
Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis,
Marie-Luise Dörffel

LAYOUT & DRUCK
Welpdruck GmbH, Wiehl

Die Reproduktion bedarf der ausdrücklichen Genehmigung. Die Gesamtherstellung der Druckauflage erfolgt mit der gebotenen Sorgfaltspflicht, jedoch ohne Gewähr. Die Druckerei kann keine Haftung für etwaige Fehler oder Differenzen übernehmen. Schadenersatz ist ausgeschlossen. Interviewbeiträge im Magazin geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Alle Rechte vorbehalten. Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier.

1. Auflage 2019



Der Oberbergische Kreis

Bergneustadt	12
Engelskirchen	20
Gummersbach	30
Hückeswagen	46
Lindlar	52
Marienheide	62
Morsbach	68
Nümbrecht	76
Radevormwald	82
Reichshof	86
Waldbröl	90
Wiehl	96
Wipperfürth	116



Firmenprofile

ABUS Kransysteme GmbH	32	Kreissparkasse Köln	Umschlagseite 4 und 92
AggerEnergie GmbH	Umschlagseite 3 und 34	LA-KA-PE Ing. Alfred Häner GmbH	14
Aggerverband	36	Lukas-Erzett GmbH & Co. KG	25
ALHO Systembau GmbH	69	Metalsa Automotive GmbH	15
August Rüggeberg GmbH & Co. KG - PFERD-Werkzeuge	63	Montaplast GmbH	70
Bergischer Abfallwirtschaftsverband :metabolon Entsorgungszentrum Leppe	53	MSSC Ahle GmbH	57
BGS Beta-Gamma-Service GmbH & Co. KG	97	Müller Textil GmbH	106
BPW Bergische Achsen KG	98	Münker Metallprofile GmbH	87
BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH	100	NORWE GmbH	14
Die Familienunternehmer e. V.	115	Oberbergische Aufbau-Gesellschaft mbH	31
Dörrenberg Edelstahl GmbH	21	ONI Wärmetrafo GmbH	58
EBS Ink Jet Systeme GmbH	78	OPTIRENT Mobilraum Mietservice GmbH	16
eepos GmbH	101	Otto Kind GmbH & Co. KG	39
Erzquell Brauerei Bielstein Haas & Co. KG	100	Pflitsch GmbH & Co. KG	47
EXTE GmbH	117	PWM GmbH & Co. KG	18
Faulenbach Schmiedetechnik GmbH	103	SARSTEDT AG & Co.	80
GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG	91	SÄBU Morsbach GmbH	72
Gira Giersiepen GmbH & Co. KG	83	Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG	60
GIZEH Verpackungen GmbH & Co. KG	13	Schwalbe - Ralf Bohle GmbH	89
GTC Gründer- u. TechnologieCentrum Gummersbach GmbH	37	Stadtwerke Gummersbach	40
HEW-KABEL GmbH	118	Steinmüller Babcock Environment GmbH	41
hospicall GmbH	104	Stiebel-Getriebbau GmbH & Co. KG	93
Jokey Group	120	Technische Hochschule Köln	44
KABE LABORTECHNIK GmbH	77	Unitechnik Systems GmbH	107
Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG	105	Volksbank Oberberg eG	Umschlagseite 2 und 108
KB Kunststofftechnik Vertriebsgesellschaft mbH	38	Welpdruck GmbH	119
Klinikum Oberberg GmbH	41	WSM Walter Solbach Metallbau GmbH	94
		ZebiO e.V. - Zentrum für Bioenergie	43



Portrait



Portrait einer vielfältigen Region

Der Oberbergische Kreis liegt im Süden Nordrhein-Westfalens und ist Teil der Region Bergisches Land. Er grenzt im Westen an den Rheinisch-Bergischen Kreis, im Norden an die kreisfreien Städte Remscheid und Wuppertal sowie an den Ennepe-Ruhr-Kreis und somit auch an den Regionalverband Ruhr, im Osten an den Märkischen Kreis und an den Kreis Olpe, im Süden an den Rheinland-Pfälzischen Landkreis Altenkirchen (Westerwald) und im Südwesten an den Rhein-Sieg-Kreis.

Oberberg verfügt über eine der schönsten und vielfältigsten Landschaften in NRW. Als lebendiges Umland von Köln bietet die Region den Städtern und Menschen auf dem Land gleichermaßen attraktive Möglichkeiten zu arbeiten, zu leben und sich zu erholen.

Über 1.400 Dörfer und kleine Weiler in 13 Kommunen schmiegen sich in eine abwechslungsreiche, sanft-hügelige und von Talsperren durchzogene Landschaft. Kleinere und größere Städte mit solider Infrastruktur für das tägliche Leben sind Anziehungspunkte für die Menschen. Die für die Region typischen Fachwerk- und Schieferhäuser zeichnen das charakteristische Landschaftsbild.

Als östliches Teilgebiet des Naturparks Bergisches Land liegt der Oberbergische Kreis zwischen 99,2 und 518,2 Meter über dem Meeresspiegel und ist mit seinem Wasser- und Waldreichtum ein beliebtes Erholungsgebiet für Bürger aus den Ballungsgebieten an Rhein und Ruhr sowie den Niederlanden.

Gute Infrastrukturen zum Leben

Die metropolnahe Region Oberberg – Großstädte wie Köln, Bonn und Düsseldorf liegen nur wenige Autobahnkilometer entfernt – bietet Familien, Paaren und Singles ein sehr gutes Umfeld, um das eigene Leben nach Wunsch zu gestalten. Für jede Phase des Lebens bietet die Region ein passgenaues Angebot, um eine hohe Lebensqualität zu erreichen.

Die Städte und Dörfer verfügen entsprechend ihrer Größe über ein gefächertes Angebot an Geschäften, Dienstleistungen und einer medizinischen Versorgung, die den Bedarf des täglichen Lebens vor Ort gut abdecken. Bürgerschaftliches Engagement sorgt ergänzend dafür, dass Dorfläden entstehen, die sozialer Treffpunkt und Einkaufsmöglichkeit gleichermaßen sind.

Ein weit verzweigtes Netz mit Tageseinrichtungen für Kleinst- und Kleinkinder, sämtliche Schulformen bis hin zu Berufskollegs ermöglichen für die jungen Oberberger beste Startmöglichkeiten für Ausbildung und Beruf. Dazu kommen außerschulische Lernorte, wie z.B. :metabolon in Lindlar oder das zdi Schülerlabor investMINT Oberberg am Berufskolleg Dieringhausen. Ein Highlight ist der Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln mit Studiengängen für Informatik- und Ingenieurwissenschaften mit mehr als 5000 Studierenden. Hier hat sich eine innovative und praxisnahe Ausbildung der Studierenden etabliert, die eng verzahnt mit der örtlichen Wirtschaft zusammen arbeitet.

Mehr als nur Grün: Umfangreiche Freizeitangebote für Groß und Klein

Natürlich lädt die wunderbare Landschaft zum Wandern und Radeln ein, und dies sind auch sicherlich die Freizeit- und Tourismusschwerpunkte des Oberbergischen Kreises. Der „Naturpark Bergisches Land“ lockt mit einem weit verzweigten, hunderte Kilometer langen Wanderwegenetz. Einheimische wie Touristen zieht es zu jeder Jahreszeit nach draußen, Gastronomien flankieren mit „outdoorfreundlichen“ kulinarischen Angeboten. Auch für Radfahrer wird Oberberg immer attraktiver. Ein ständig wachsendes Radwegenetz bietet nicht nur Freizeit-Radlern optimale Voraussetzungen, sondern kann auch zur echten Alternative für Inter-Kommunalen Verkehr werden.

Darüber hinaus sind aber viele andere Freizeit- und Sportarten erlebenswert: Segelfliegen, Ballonfahren, Reiten, Angeln, Klettern, Golfen, Schwimmen, Segeln, Bootfahren etc. Unzählige Vereine in den 13 Kommunen engagieren sich im Jugend- und Erwachsenensport und bieten nicht nur die klassischen Teamsportarten, wie z.B. Fußball, Handball, Basketball, Eishockey, sondern auch Leichtathletik, Tanz, Turnen, (Tisch) Tennis etc. an. Der Kreissportbund Oberberg e.V. koordiniert die Angebote für den Breiten-, Leistungs- und Behindertensport inkl. der Ausbildungen von Helfern, Trainern etc. und ist hochengagiert in der Ausbildung von jungen Nachwuchskräften.

Auch der musische Bereich ist attraktiv und gut aufgestellt: Städtische und private Musikschulen decken die Ausbildung an nahezu allen Instrumenten inkl. Gesang ab, Musikvereine und Chöre schaffen Raum für praktische Umsetzung. Das Bergische Symphonieorchester veranstaltet regelmäßig Konzerte und ist klangvoller Teil des Kulturlebens in Oberberg. Mit dem erfolgreichen Musical-Projekt Oberberg beweist die Region seit mehr als 25 Jahren, das nicht nur in Großstädten Sänger, Tänzer oder Schauspieler eine Heimat finden können. Viel beachtete Aufführungen belegen die Qualität des Ensembles.

Zur Kulturlandschaft Oberberg gehören zudem die vielfältigen Museen, die Geschichte, Tradition, Leben und Arbeiten, Kunst und Kultur im Oberbergischen dokumentieren, lebendig und zum Teil zum Anfassen. Stellvertretend für alle anderen seien hier genannt das Museum Schloss Homburg in Nümbrecht, das LVR Freilichtmuseum Lindlar, und das LVR Industriemuseum Engelskirchen. Ebenso werden Freunde des Theaters, des Kabarett, von Oper und Operette im Oberbergischen Kreis ein vielfältiges Angebot finden. Besonderer Anziehungspunkt in Gummersbach ist das mit rund 1200 Sitzplätzen in sieben Sälen größte Kino im rechtsrheinischen Raum.

Ebenfalls in Gummersbach zu Hause ist der europaweit bekannte Handballverein VfL Gummersbach. Spannende Handball-Bundesligaspiele in der Schwalbe Arena versprechen Gänsehaut pur! Denn Gummersbach ist die Heimat des Handballs.

In Waldbröl befindet sich mit Panarbora ein europaweit einmaliger Naturerlebnispark inklusive moderner Jugendherberge des Deutschen Jugendherbergswerkes. Hoch über den Wipfeln auf dem 40 Meter hohen Aussichtsturm erwartet den Besucher ein berauschender Ausblick. In den Höhen des längsten und barrierefreien Baumwipfelpfads in NRW sieht man die Natur aus einer ganz neuen Perspektive. Abenteuerspielplatz, Heckenirrgarten, Höhlenlabyrinth und Sinnesparcours – hier steht dem kleinen und großen Abenteurer die ganze Welt offen.





Landrat Jochen Hagt

Zur Person

Jochen Hagt (61), im rechtsrheinischen Köln-Mülheim geboren, ist Jurist und seit 1993 beim Oberbergischen Kreis zunächst Leiter des Rechtsamtes. Ab der Jahrtausendwende als Dezernent verantwortlich für Personal, Organisation und Recht. 2009 Wahl zum Kreisdirektor. Im September 2015 von den Bürgern zum Landrat des Oberbergischen Kreises gewählt.

Im Gespräch mit... Landrat Jochen Hagt und Dr. Reimar Molitor

(Bernd Vorländer / Fotos: Michael Kleinjung)

Sie haben beide ihre persönlichen Wurzeln nicht in der Region. Der Landrat kommt aus dem rechtsrheinischen Köln, der Verantwortliche für die Region Köln/Bonn stammt aus dem Rheinisch-Bergischen. Was macht Oberberg einzigartig?

Hagt: Oberberg ist vielfältig, die Menschen haben das Herz am rechten Fleck, die Natur tut ihr Übriges. Aber unsere Region ist auch Industriestandort, wo man herausragende berufliche Perspektiven besitzt. Die Menschen hier entwickeln ein großes Gemeinschaftsgefühl, das Ehrenamt ist geradezu selbstverständlich. Und, das darf man nicht vergessen: Oberberg gehört zu den sichersten Kreisen in ganz Nordrhein-Westfalen.

Molitor: Der Oberberger ist sehr erdverwurzelt. Und er ist selbstbewusst, versteht sich in erster Linie seiner Region zugehörig, erst danach sieht er sich als Rheinländer. Wichtig ist aber etwas anderes, für das ich nachdrücklich plädiere, nämlich, dass Kreise und größere Einheiten sich vernetzen und zusammenarbeiten müssen. Nehmen sie nur das Thema Mobilität. Die macht an keiner Kreisgrenze halt. Die Notwendigkeit der Vernetzung gilt im Übrigen auch etwa für Wohnraum, Gesundheitsvorsorge oder Tourismus.

Ist nicht Oberberg manchem Oberberger fremd geblieben? Es gibt doch sehr unterschiedliche Orientierungen im Süden und Norden des Kreises.

Hagt: Der Kreis ist nicht homogen, das stimmt. Die Mentalitäten sind unterschied-

lich, aber eine Einheitlichkeit darf man auch nicht erwarten, das wäre doch langweilig. Das Oberbergische ist lebendig und lebenswert. Entscheidend ist, dass alle Kommunen und der Kreis ein gutes Miteinander haben. Das ist bei uns der Fall. Alle Verantwortlichen wissen im Übrigen, dass die vielfältigen Themen nur gemeinsam von Kreis und Kommunen abgearbeitet werden können. Da geht es um Infrastrukturmaßnahmen, um ärztliche Versorgung, den Breitbandausbau, um nur einige Bereiche zu nennen. Wir sehen es als unsere Verpflichtung an, die Interessen der Kommunen zu bündeln, damit die Bürger am Ende sagen können: Hier lebe ich gerne.

Molitor: Genau, das ist entscheidend. Wir alle zusammen haben die Verpflichtung, dass es läuft, dass sich Regionen entwickeln, dass Schwerpunkte geschaffen werden und die Finanzierung gesichert ist. Vielfach ist hier die Funktion des Kreises als Mittler einerseits und Klammer andererseits in den Köpfen gar nicht präsent. Der Oberbergische Kreis kümmert sich wirklich intensiv um seine Kommunen – das ist anderenorts nicht so ausgeprägt.

Ist Oberberg zwischen den rheinischen Metropolen und dem Ruhrgebiet eingeklemmt, oder bietet diese exponierte Lage Chancen?

Hagt: Wir besitzen den unmittelbaren Kontakt zur Rheinschiene, institutionell vermittelt durch die Region Köln-Bonn. Es gibt die Vernetzung im Süden Richtung Bonn, im Norden zum bergischen Städtedreieck. Wir



haben mehrere Optionen, die wir nutzen können. Ganz wichtig ist: Unsere Region setzt mit der Regionale Bergisches Rheinland ein Ausrufezeichen, denn wir wissen, dass unsere Nachbarschaft, etwa Südwestfalen, potent ist und nicht schläft.

Molitor: Oberberg ist, anders als die Räume südlich von Köln und Bonn, in zweifacher Hinsicht im Vorteil: Vor Ort gibt es prosperierende Wirtschaftsräume mit entsprechenden Arbeitsplätzen. Und eine hohe Wohnqualität mit starkem Naturbezug. Diese Werte werden in Zeiten steigender Digitalisierung, in denen Räume durch das Internet überwunden werden, immer wichtiger. Unsere Erwartung ist, dass viele Menschen die Verweildauer in Oberberg steigern, ihre Arbeit mitbringen und die Ballungsräume verlassen werden. Der Tendenz nach dürfte die Zahl der Pendler eher sinken, die der sogenannten ‚Clickworker‘ aber zunehmen. Zugleich hat man nach wie vor die übergeordnete Infrastruktur, etwa mit Flughafen, nationalem und internationalem Zugverkehr und Großstadtfair quasi vor der Haustür.

Was bedeutet dies für die oberbergischen Perspektiven?

Molitor: Oberberg hat eine Gunst-Position und muss in diesem Punkt noch selbstbewusster werden. Da kann man auch die Freizeit- und Gesundheits-Infrastruktur, die ja noch vorhanden ist, entsprechend nutzen, den Dreiklang aus Talsperren, Wäldern und weiteren Erholungsfaktoren wertschätzen. Oberberg muss bewusst werden, welchen Schatz man besitzt.

Hagt: Reimar Molitor hat recht: Aktuell geht es uns als Kreis gut und viele Menschen sind zufrieden. Es wird aber darauf ankommen, dass dies auch in Zukunft Bestand hat. Dafür arbeiten wir. Dabei haben wir aufgrund unseres Standortes, aber auch unter landschaftlichen wie wirtschaftlichen Aspekten hervorragende Chancen. Wichtig für viele Initiativen ist heute ein entsprechendes Breitbandnetz. Da sahen wir in der Vergangenheit nicht so gut aus, aber wir holen mit Riesenschritten auf.

Muss der Kreis auch bei den Verkehrsperspektiven zulegen? Vom Rhein in Richtung Ruhrgebiet gibt es die Autobahn A4 und eine leistungsfähige Bahnlinie. Braucht es nicht noch mehr?

Hagt: Es gibt in jeder Himmelrichtung Oberbergs Anschlussmöglichkeiten an große Verkehrsströme. Wir sind mit allen Verkehrsträgern in ständigem Austausch, um

die Situation weiter zu verbessern, etwa den dreispurigen Ausbau der A4 bis Unterschbach. Schnellbusse sorgen für raschere Erreichbarkeit und der neue Nahverkehrsplan versucht, das Optimum im ländlichen Raum zu erreichen. Ziel unseres Mobilitätskonzeptes ist es, die vielen Menschen, die auf dem Dorf wohnen, beim Öffentlichen Personennahverkehr so anzubinden, dass sie zum Arzt, zum Einkaufen oder zu Freizeitaktivitäten kommen. Aber ein wesentlicher Verkehrsfaktor wird das Auto bleiben, weshalb erheblich mehr in unsere Straßen investiert werden muss.

Zukunftsfähigkeit ist die Währung einer Region. Wie sieht es damit in Oberberg aus? Was bietet man hier etwa jungen Familien, die ein neues Zuhause mit entsprechenden Jobs und einer modernen Infrastruktur suchen?

Molitor: Die Ausgangslage für Oberberg ist extrem gut. Die Region ist mittendrin, ist dort, wo die Musik spielt. Hier hat sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel getan – im Bereich Versorgungsdichte, Mobilität und auch Flexibilität. Die Grundausstattung des Kreises ist hervorragend – und das gilt es auch wertzuschätzen. Ich habe manchmal den Eindruck, dieses Wissen um die Vorzüge ist noch nicht bis zu allen Oberbergern vorgedrungen. Während auf der Rheinschiene die Mietpreise explodieren und die Infrastrukturbedingungen immer mehr ausgereizt erscheinen, der Stress der Lebensorganisation gerade für Familien größer wird, ist das Oberbergische ein Raum, der alle Anschlussmöglichkeiten besitzt, aber eben auch über bezahlbaren Wohnraum und sehr gute Lebensbedingungen verfügt. Wir haben nicht mehr verschlafene, sondern moderne, offene und sich entwickelnde Dörfer und Mittelzentren, die sich ihren Flair bewahrt haben und dennoch prosperieren.

Oberberg verfügt über einen starken Mittelstand und Unternehmen, die in ihren Segmenten zum Teil Weltmarktführer sind. Benötigt die Region dennoch einen weiteren Innovationsschub?

Hagt: Die oberbergische Industrie ist breit aufgestellt, in den Bereichen Automotive, Maschinenbau und Kunststoff spielen wir in der ersten Liga. Wer generell durch die Werkstore geht und hinter die Kulissen schaut, wird sich wundern, wie innovativ die oberbergische Wirtschaft in Richtung Zukunft unterwegs ist. Dies zu flankieren, den Firmen bestmögliche Unterstützung zu gewähren, Standorte zu erweitern oder neue Gewerbegebiete zu erschließen, ist Ziel



Dr. Reimar Molitor

Zur Person

Dr. Reimar Molitor (50), geb. 1968, ist Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Region Köln/Bonn e.V., der das Ziel verfolgt, die regionale Zusammenarbeit zu organisieren und gemeinschaftlich eine strategische Ausrichtung der Region Köln/Bonn zu erreichen. Molitor studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, an der er seinen Abschluss als Diplom-Geograph absolvierte. Die Promotion „Nachhaltige Regionalentwicklung in Europa“ bildete die Grundlage für berufliche Stationen im Regionalmanagement und in der Beratung von europäischen Regionen.

Von 2000 bis 2003 arbeitete er beim Regionalmanagement der Regionale 2006 im Bergischen Städtedreieck Wuppertal, Solingen, Remscheid. Von 2004 bis 2012 betreute er geschäftsführend das Strukturprogramm Regionale 2010 in der Region Köln/Bonn. Seit 2017 ist er als Geschäftsführer für die REGIONALE 2025 im rechtsrheinischen Teil der Region Köln/Bonn, dem sogenannten ‚Bergischen Rheinland‘ tätig.

des Oberbergischen Kreises. Gemeinsam werben wir um junge Menschen, weil die beruflichen Aussichten hier außergewöhnlich gut sind. Mit der Ausbildungsinitiative Oberberg, einem Zusammenschluss aller relevanten Akteure des Ausbildungsmarktes, und dem FachKraftWerk bringen wir Unternehmen und Bewerber zusammen. Im MINT-Bereich, der Förderung der Naturwissenschaften, sind wir sehr aktiv unterwegs, auch weil private Stiftungen diese Entwicklung befördern. Es gibt keinerlei Berührungängste, schon Kindergärten sind in der Gummersbacher Technischen Hochschule zu Gast. Kinder und Jugendliche sollen sich ausprobieren in Laboren und an Computern, und bestenfalls feststellen, dass der dortige Lernstoff alles ist - nur nicht langweilig.

Molitor: Im Rahmen der Regionale wird Gummersbach Standort des „Innovation Hub Bergisches Rheinland“, einer Ideenschmiede für zukunftsstrahlende Themengebiete wie beispielsweise Industrie 4.0. Hier wird geforscht, hier wird das neue Zeitalter der Digitalisierung spürbar, und Unternehmen, die sich sonst keine eigene Forschung leisten könnten, profitieren von diesem Modell.

Auch am Oberbergischen geht die demografische Entwicklung nicht vorbei. Ist die Region gewappnet, gibt es eine Strategie?

Hagt: Man muss für die Analyse zunächst die Realitäten benennen. Fakt ist, dass die Zahl der Menschen, die ins Oberbergische kommen, um dort zu arbeiten oder zu studieren, genauso hoch ist, wie die Zahl der Auspendler. Richtig ist aber, dass die Zahl der Todesfälle die der Geburten übersteigt und in Oberberg zahlreiche Hochbetagte leben. Das hat Auswirkungen: Die Versorgung mit Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Rettungsdiensten ist hervorragend. Jedes Jahr verlassen 400 ausgebildete Pflegekräfte unsere Akademie für Gesundheitswirtschaft und Senioren. Das schafft uns eine große Kompetenz im Pflegebereich, die wir im Projekt „Oberberg FAIRsorgt“ noch ausbauen. Ziel ist es, Versorgungslücken zu schließen und Über-, Unter- und Fehlversorgung zu vermeiden. So sollen durch Veränderungen von Strukturen und Prozessen im Pflege- und Gesundheitssystem im Oberbergischen ältere und pflegebedürftige Menschen bedarfsgerecht medizinisch, pflegerisch, geriatrisch, präventiv sowie subsidiär versorgt werden. Und schließlich sind wir auch im Bereich der Tele-Medizin führend, um die Gesundheitsversorgung zu verbessern. Ältere Menschen sollen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Wohn-



umfeld leben können. Auch das macht den Standort Oberberg aus.

Molitor: Ich will aber auch gerne nochmal verdeutlichen: Oberberg wird in den kommenden zwei Jahrzehnten deutlich jünger werden. Auf den erheblichen Preisdruck bei Mieten und Wohnen auf der Rheinschiene habe ich schon hingewiesen. Deshalb werden gerade viele junge Familien den Weg in die Region finden. Oberberg muss sich auf dieses Szenario vorbereiten. Wir brauchen in den Innenstädten Wohnraum für ältere Mitbürger, die sich dort zunehmend bewegen. Und in den potenten Dörfern werden sich die Jüngeren ansiedeln – aber nicht nur in Eigenheimen, sondern auch im gut gemachten Geschoss-Wohnungsbau.

Braucht Oberberg eigentlich ein Leitbild, oder ist das nicht nötig?

Molitor: Ich will das nicht so künstlich erhöhen, wie dies der Begriff Leitbild insinuiert. Meines Erachtens reicht es, wenn man angesichts der skizzierten Entwicklungen bei Kreis und Kommunen eine Strategie entwickelt. Und ja: Alle Multiplikatoren in der Region sollten die oberbergischen Grundlagen, die im Vergleich zu anderen Gebieten, sehr gut sind, wertschätzen. Nur dann, wenn wir von uns selbst überzeugt sind, überzeugen wir auch andere.

Hagt: Oberberg benötigt kein Leitbild, aber eine breitere Brust. Wir haben allen Grund, optimistisch zu sein. Wir stellen unser Licht noch zu oft unter den Scheffel, dabei haben wir viel zu bieten und eine kurz- wie mittelfristige Strategie. Selbstbewusstsein muss die oberbergische Leitlinie der kommenden Jahre sein.

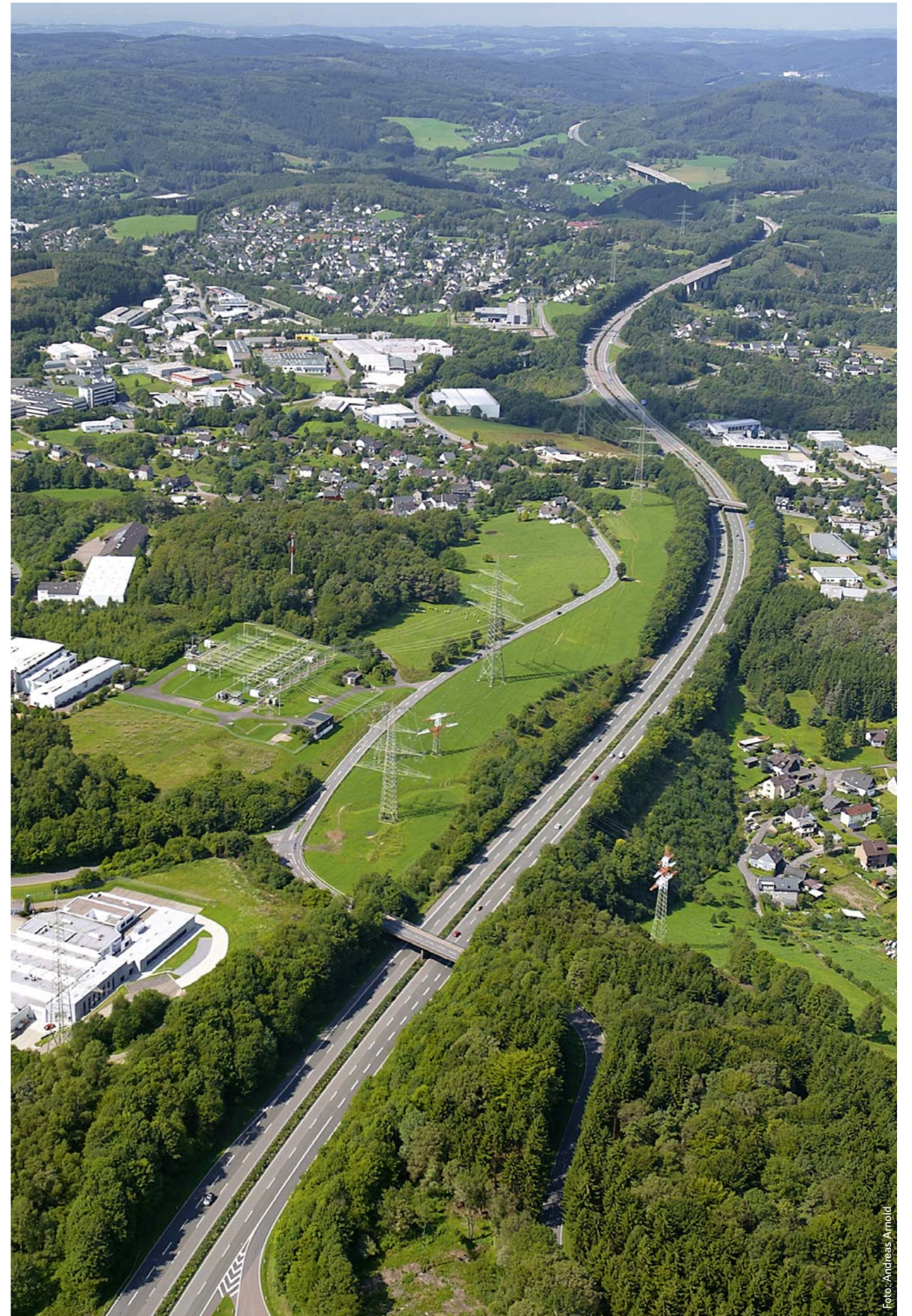


Foto: Andreas Arnold



Bergneustadt

Stark durch Vielfalt.

Bergneustadt liegt inmitten des Bergischen Landes, 60 Autobahnkilometer östlich der rheinischen Metropole Köln. Knapp 20.000 Einwohner leben in der oberbergischen Traditionsstadt, wo sich alle Aspekte von Arbeiten, Wohnen und Leben problemlos erfüllen lassen. Über eine wechselvolle Geschichte hat sich Bergneustadt seit der Gründung im Jahr 1301 zu einem schmucken Mittelstandstädtchen entwickelt, wo der Sinn für Tradition ebenso seinen Platz hat wie die Orientierung hin zur digitalen Zukunft.

Willkommen in Bergneustadt ... wo Wirtschaftskraft und Lebensqualität eine Einheit bilden.

Wer sich auf der Suche nach neuem Wirtschafts- und Lebensraum begibt, sollte Bergneustadt kennenlernen. Die verkehrsgünstige Lage am Schnittpunkt der



Stadt Bergneustadt | Der Bürgermeister Wilfried Holberg | Wirtschaftsförderung
 Kölner Straße 256 | 51702 Bergneustadt
 Mobil +49 151 6281837
 Tel. +49 22 61 4043 21
 Fax +49 22 61 40 41 75
 wilfried.holberg@bergneustadt.de
 www.stadt-bergneustadt.de



Bundesautobahnen A45 als Nord-Süd-Verbindung und der A4 als Ost-West-Achse ermöglicht das schnelle Erreichen aller Rhein - Ruhr - Metropolen. Landschaftliche Schönheit, gute Infrastrukturen und eine funktionierende Gesellschaft bieten jede Menge Anknüpfungspunkte, sowohl für private als auch für geschäftliche Ansiedlungsbestrebungen. Und wer zwischendurch das großstädtische Flair sucht, ist in weniger als einer Stunde am Fuße des Kölner Doms. Als zukunftsfähiger Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsstandort bietet Bergneustadt alles, was den meist mittelständischen Unternehmen prosperierendes Wirtschaften ermöglicht. Die Stadt ist sowohl für Startups als auch für bereits am Markt etablierte Unternehmen eine gute Wahl. Geringe Gründungskosten und ein guter Fachkräftenmarkt bilden geradezu ideale Ansiedlungsbedingungen. Unternehmen der kunststoff- und metallverarbeitenden Industrie, wie der Weltmarktführer PWM GmbH & Co.KG (elektr. Preisanzeigen), die METALSA Automotive GmbH und die GIZEH Verpackungen GmbH & Co. KG nutzen diesen Standortvorteil seit Jahrzehnten.

Wirtschaftsförderung ... ist hier Chefsache!

Bürgermeister Wilfried Holberg kümmert sich persönlich um die Bestandsunternehmen aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistung durch beratende Unterstützung und begleitet Neuansiedlungen vom Erstkontakt bis zur Produktionsaufnahme. „Was kann ich für Sie tun“ ist in Bergneustadt der Maßstab für nachhaltige Wirtschaftsförderung.

Unternehmerische Willkommenskultur ... bedeutet bei uns: Für Sie ist immer ein Plätzchen frei!

Unser Fokus bei Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung liegt darauf, Grundstücke

und Bestandsimmobilien zur Verlagerung oder Neuansiedlung von Unternehmen bereitzustellen. Schnelles Internet im gesamten Stadtgebiet mit mindestens 50 und bis zu 100 Mbit/s im Download liegt an. Mit exzellentem Service helfen wir Unternehmen und Neubürgern bei der Standortwahl, beim Grundstückskauf und der Ansiedlung selbst. Flächenpotenziale von 30 bis 40 ha decken den zukünftigen Bedarf an Gewerbe-, Industrie- und Einzelhandelsflächen.

Heute Schüler – morgen Fachkraft ... heißt: Früh für die Berufe der Zukunft begeistern.

Bergneustädter Unternehmen suchen und finden vor Ort gut ausgebildete Fachkräfte. Technische Berufsbilder spielen eine herausragende Rolle. Das kommunale Bildungsangebot vermittelt bevorzugt MINT-Kompetenzen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Mit 10 Kindertagesstätten, 3 Gemeinschaftsgrundschulen im Primarsektor sowie dem klassischen 3-gliedrigen Schulsystem mit Haupt- und Realschule und dem Wültenweber-Gymnasium bieten wir alle Schulabschlüsse am Ort an. Ein Netzwerk von Wirtschaft und Schulen unterstützt z.B. über KURS- Lernpartnerschaften bereits während der Schullaufbahn die technische Orientierung der Kinder und knüpft Beziehungen.

Die Ausbildungsbörse ... ist Kontaktplattform mit Alleinstellungsmerkmal

Die jährliche Ausbildungsbörse „Bergneustadt, Gummersbach, Reichshof und Wiehl“ ist ein Alleinstellungsmerkmal in der Region und bietet 70 ausstellenden Unternehmen und über 2.500 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Berufswahlorientierung sowie zur Anbahnung von Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnissen.

Verpackungen made by



Customized Cup Solutions

Nicht jeder kennt GIZEH. Aber nahezu jeder kennt Maggi, Nutella, Landliebe oder Almette – eine kleine Auswahl von vielen großen Marken, für die das innovative mittelständische Unternehmen Behälter und Deckel herstellt.

Die Entwicklung, Produktion und Dekoration kundenspezifischer Verpackungslösungen ist die Kernkompetenz der GIZEH-Gruppe, deren Stammwerk in Bergneustadt liegt. Sie gehört zu den ersten Adressen für technisch anspruchsvolle Lebensmittelverpackungen aus Kunststoff und ist einer der führenden Hersteller in Europa.

Passgenaue Verpackungslösungen

Die Stärke des Unternehmens liegt klar auf Innovation und technischer Kompetenz. GIZEH nutzt alle gängigen Herstellungs- und Veredelungsverfahren für feste Kunststoffverpackungen aus der gesamten Lebensmittelbranche. Darüber hinaus sind die Spezialisten aus Bergneustadt Vorreiter

in der Anwendung einer noch sehr jungen Dekorationstechnik: Der digitalen Bedruckung von Kunststoffbehältern.

Dieses Verfahren kommt vor allem im ebenfalls noch jungen Geschäftsbereich der Mehrwegtrinkbecher zum Einsatz. In den letzten beiden Jahren hat GIZEH viele große Rock-Openairs, Konzert-Tourneen bekannter Stars oder Fußballstadien, wie das des FC Bayern München, mit individuell bedruckten Mehrweg-Trinkbechern ausgestattet.

Perspektive bei GIZEH

Die am Standort Bergneustadt ansässige Entwicklungsabteilung versetzt das Unternehmen in die Lage, innovative Verfahren in Eigenregie weiter zu entwickeln und für die Kunden umzusetzen. Die rege Zusammenarbeit mit der TH Köln sorgt für den Wissenstransfer zwischen Hochschule und Unternehmen. GIZEH setzt bewusst auf Nachwuchsarbeit: Jedes Jahr starten viele Jugendliche aus Bergneustadt und der

Region in zehn Ausbildungsberufen bei GIZEH Verpackungen. Inzwischen ist jeder siebte Mitarbeiter im Stammwerk des international tätigen Verpackungsspezialisten ein Auszubildender. Viele Nachwuchs- und Führungskräfte kommen daher aus den eigenen Reihen. Auch in Sachen Nachhaltigkeit ergreift GIZEH die Initiative: Das Unternehmen hat als einer der ersten Hersteller der Branche das Energiemanagementsystem DIN EN 50001 implementiert, mit dem GIZEH seine Energieeffizienz konsequent verbessert. Bei der Neuentwicklung von Verpackungen ist ein wesentliches Design-Kriterium, nur Materialien oder Materialkombinationen einzusetzen, die sich positiv in der Recyclingfähigkeit niederschlagen.

Die inhabergeführte GIZEH-Gruppe erzielt einen Umsatz von rund 120 Mio. Euro und beschäftigt rund 750 Mitarbeiter, davon 300 in Bergneustadt und 450 an weiteren Standorten in Deutschland, Frankreich, Polen und Kanada.



GIZEH Verpackungen GmbH & Co. KG
 Breiter Weg 40
 51702 Bergneustadt
 Tel. +49 2261 401-0
 Fax +49 2261 401-139
 www.gizeh.de
 www.gizeh-pet.de

LA-KA-PE Alfred Häner GmbH



Produkte wie Sichtlager-, Regal- und Transportkästen sowie viele andere werden „Lebensmittelecht“ hergestellt. Im haus-eigenen Werkzeugbau mit modernsten CAD/CAM Systemen werden Kundenwünsche von hoch qualifizierten Mitarbeitern mit langjähriger Erfahrung umgesetzt. LA-KA-PE verarbeitet dabei sämtliche spritzbare Thermoplaste und stellt Präzisions- und Massenartikel von 1-8.000 g in Groß- und Kleinserie her. Durch die hohe Fertigungsflexibilität von Werkzeugbau und Kunststoffverarbeitung kann LA-KA-PE von der Idee bis zum fertigen Produkt ein Projekt realisieren.

Wir schaffen Ordnung

Ob Zubehörteile oder komplette System-lösungen – LA-KA-PE schafft Ordnung

In der Industrie spart eine gute Ordnung Platz, Zeit und am Ende auch Geld. LA-KA-PE zählt seit über 50 Jahren zu den führenden Anbietern von professionellen Lager- und Betriebseinrichtungsartikeln.

„Unser Produktportfolio umfasst Kunststoff-behälter und -kästen in bis zu fünf Standard-

farben, Lochplatten, Regale, Rollwagen, Schrägboden- und Bereitstellregale sowie Chemieschränke. Viele Kunststoffartikel gibt es auch in leitfähigem Kunststoff und die verschiedenen Serien Transportkästen lassen sich untereinander kombinieren,“ so die Geschäftsführer Michael und Carsten Ebach.

Der umweltfreundliche Betrieb, mit einer CO²-Neutral-Hackschnitzel-Heizung und zwei leistungsstarken Fotovoltaikanlagen, hat selbstverständlich auf allen Ebenen ein Qualitätssicherungs-System integriert und

LA-KA-PE

Ing. Alfred Häner GmbH
Lieberhausener Straße 34 – 36
51702 Bergneustadt-Pernze
Tel. +49 (0) 27 63 / 60 43-45
Fax +49 (0) 27 63 / 64 51
info@la-ka-pe.de
www.la-ka-pe.de



NORWE®

Spulenkörper von NORWE sind weltweit gefragt.

Wenige Jahre nach der Firmengründung 1956 spezialisierte sich NORWE auf die Entwicklung und Fertigung von Normspulenkörpern und zählt heute zu den weltweit führenden Herstellern in diesem Segment. Das Standardprogramm an Spulenkörpern umfasst aktuell rund 25.000 verschiedene Artikel. NORWE ist darüber hinaus Spezialhersteller für individuelle Elektro- und Elektronikbauteile nach Kundenspezifikation.

Zertifizierte NORWE-Qualität nach DIN EN ISO 9001 und UL 746D wird weltweit von Unternehmen aus den Bereichen e-Mobilität, Beleuchtungs- und Medizintechnik, Transformatorfertigung, Automatisierungstechnik, Alternative Energieversorgung, Luft- & Raumfahrt, Sensorik, Automobilzulieferer und der e-Motortechnik nachgefragt.

Umweltschutz wird bei NORWE sensibel und aktiv gelebt. Die Einführung eines Umweltmanagement-Systems sowie die Zertifizierung nach DIN EN ISO 14001 tragen dem Rechnung.



NORWE GmbH | 51702 Bergneustadt, Paulstraße 5 | Telefon 0 27 63-807-0

norwe.de | norwe.eu | norwe.com

Metalsa Automotive GmbH



Foto: Maxx Hoenow



wieder, sondern ist ebenso Standard in allen Werken von Metalsa. Diese befinden sich in Asien, Südafrika, Europa und Amerika.

Metalsa ist die Automobilzuliefersparte der Proeza-Gruppe. Die Proeza-Gruppe ist ein mexikanischer Industrie-Konzern mit Hauptsitz in Monterrey, Mexiko. Er wurde 1956 von Guillermo Zambrano, Jr., gegründet und befindet sich immer noch im Familienbesitz unter der Leitung der Familie Zambrano. Der Konzern ist global aufgestellt und exportiert seine Produkte weltweit. Derzeit beschäftigt die Proeza-Gruppe mehr als 14.500 Mitarbeiter.

Tier-1-Zulieferer für PKW und Nutzfahrzeuge

Leichtlastrahmen, Spaceframes, Fahrwerkmodule, Karosseriestrukturen, Sicherheitssysteme, Getriebeteile und Kraftstoffbehälter für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge sowie Fahrgestellrahmen, Längs- und Querträger für Schwerlastwagen und Busse.

Full-Service Partner für die größten Automobil OEMs

Design & Entwicklung, Prototype & Testing, Qualitätssteuerung und Produktion & Markteinführung

Technologische Präsenz

Metalsa verfügt über Technikzentren und Entwicklungsstandorte in strategischer Nähe zu den OEM, um diese vollumfänglich bei Produktentwicklung mit erfahrenen Fachleuten in Produktion und Entwicklung zu unterstützen, u. a. in Europa, Nord-, Mittel-, Südamerika, Asien, und Südafrika. Eine große Auswahl an Produktentwicklungskapazitäten ermöglicht Metalsa, die Kundenbedürfnisse zu übertreffen, technische Anforderungen zu sichern und Wettbewerbsvorteile durch Innovationen zu erzielen.

Der Standort in Deutschland, im Herzen von Bergneustadt, blickt auf eine über 85-jährige Geschichte zurück. 1930 gründete Dr. Hermann E. Müller das Unternehmen, welches 1969 in eine Tochtergesellschaft der Alfred Teves GmbH umgewandelt wurde und ab 1997 als ISE Innomotive Systems Europe GmbH und ab 2008 als ISE Automotive GmbH firmierte. Seit 2013 gehört der Standort zur mexikanischen PROEZA Gruppe und firmiert unter Metalsa Automotive GmbH.

Der Standort in Bergneustadt ist mit seinen ca. 1100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größte Arbeitgeber der Stadt Bergneustadt. Dieser befindet sich in unmittelbarer Nähe zu den wichtigsten Kunden. Zu den Kunden zählen die Daimler AG, der VW-Konzern, BMW und weitere Automobilkonzerne.

Sicherheit und Qualität in der Automobilbranche - das sind die Eckpfeiler des mexikanischen Automobilzulieferers Metalsa - und danach werden in den verschiedenen Werken alle Handlungsbestrebungen gerichtet.

Permanentes Sicherheitsbewusstsein und „Qualität als Lebensgefühl“ sind nicht nur Elemente des Unternehmens- und Führungsleitbildes von Metalsa, sondern ebenso Bestandteil und Prämisse der täglichen Arbeit. Während sich Sicherheit vor allem intern beispielweise durch die persönliche Sicherheitsausrüstung in der Produktion zeigt, strebt der Qualitätsanspruch nach einer fehlerlosen und anforderungsgenaue Lieferung der Produkte an den Kunden. Unterstützt wird dieses Bestreben durch das sogenannte Metalsa Operation System, das vorgibt, wie Verfahren konzipiert, geregelt, erfasst und verbessert werden. Der Sicherheits- und Qualitätsanspruch findet sich nicht nur in dem Werk in Bergneustadt

Folgende Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten bietet das Unternehmen in Bergneustadt an. Zurzeit gibt es ca. 52 Auszubildende hier am Standort Bergneustadt, wie z. B.

- Fachinformatiker/-in
- Industriekaufmann/-frau
- Technische/r Produktdesigner/-in
- Werkzeugmechaniker/-in
- Industriemechaniker/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in
- Elektroniker/-in
- Maschinenanlagenführer/-in
- Fachkraft für Lagerlogistik

Weiterbildungsmöglichkeiten bei Metalsa in Bergneustadt:

- Während der Ausbildung: Fachabitur
- Nach der Ausbildung: Besuch der Technikerschule (vier Jahre Teilzeit, zwei Jahre Vollzeit)
- Besuch der Meisterschule (drei Jahre Teilzeit, ein Jahr Vollzeit)
- Technischer Fachwirt IHK
- Technischer Betriebswirt IHK
- Studium
- Duales Studium



Metalsa Automotive GmbH | Bergneustadt
Tel. +49 (2261) 402 - 2378
Fax: +49 (2261) 402 - 4378
www.metalsa.com

OPTIRENT – Mobilraum Mietservice GmbH



OPTIRENT – Raum auf Zeit

Das Unternehmen OPTIRENT Mobilraum Mietservice wurde 1990 im nordrhein-westfälischen Morsbach gegründet und ist bis heute inhabergeführt.

Die hochwertigen Mieteinheiten sowie die mobilen Gebäude werden in der Regel für einen begrenzten Zeitraum eingesetzt. Industriebetriebe, Kommunen und Dienstleister schätzen die kurze Reaktionszeit, in welcher Mietraum zur Verfügung gestellt werden kann, individuell angepasst, ausgestattet mit moderner Technik.

Die Raumeinheiten sind stets individuelle Raumlösungen, Maßanfertigungen für jeden speziellen Raumbedarf.

Sowohl als Gebäudeerweiterung, Ausweichraum bei Renovierung des Bestandsgebäudes, als zusätzlicher Raum für Schulen, Universitäten, Kindergärten und Kitas als auch Verkaufsraum, Sanitär- und Sozialraum, Veranstaltungsraum, es bleiben so gut wie keine Wünsche offen. OPTIRENT Mietmodule bieten Komfort für einen vorübergehenden und längerfristigen Einsatz.

Nach mehr als 25 Jahren kontinuierlichem Wachstum des Unternehmens wurde der Hauptsitz im Jahr 2017 von Morsbach nach Bergneustadt verlegt. Auf einem Gelände mit über 35.000 m² entstand eine 6.000 m² große Produktions- und Montagehalle sowie ein in Modulbauweise errichtetes Verwal-

tungsgebäude, welches die modulare Bauweise hervorragend dokumentiert. Modern, zeitlos, wirtschaftlich.

Die Mitarbeiter der Firma OPTIRENT, ein junges motiviertes und engagiertes Team, beraten die Kunden und begleiten die Projekte vom objektbezogenen Umbau, der Aufstellung und dem Rückbau der Mietgebäude oder dem Einzelmietcontainer.

Ein Beispiel für eine gelungene Interimslösung ist das Bürogebäude für einen Kunden aus dem Rhein-Main-Gebiet.

Die Aufgabenstellung: binnen kürzester Zeit Ausweichbüroraum in nächster Nähe zum



Büro- und Verwaltungsgebäude



Büro- und Verwaltungsgebäude



Büro- und Verwaltungsgebäude

modern. mobil. mieten.

Hauptgebäude zu erstellen, der für einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren genutzt werden wird, während der Bestand saniert wird. Es kommt die Raumserie OPTILuxe zur Ausführung. 800 m² Büroraum auf zwei Etagen mit entsprechender Infrastruktur entsteht binnen 3 Tagen. Vorgabe des Bauherrn war darüber hinaus, dass das Gelände nicht verändert werden darf – bei geringstmöglichen Kosten für vollwertige komfortable Büros mit modernster Datentechnik.

Das Gebäude wird auf ein Punktfundament aus Betonplatten gesetzt, die Höhenunterschiede der Aufstellfläche werden durch eine Sockelblende verdeckt, sodass ein ansprechendes Gesamtbild entsteht.

Aber nicht nur beim vollwertigen Arbeitsraum für Verwaltung und Industrie können die variablen Mietmodule auf der ganzen Linie punkten. Wird neuer Raum für die Kleinsten geschaffen, dann muss besonderer Wert auf spezifische Details und einen hohen Wohlfühlfaktor gelegt werden.

In Bochum entstand innerhalb 3 Tagen ein 3-gruppiger Kindergarten, der aus 22 Raumeinheiten besteht. Bereits bei der Projektplanung im Vorfeld wurden vielfältige Aus-



Kindergarten

führungsdetails berücksichtigt, besonders hinsichtlich der Sicherheit der Kleinen, wie zum Beispiel Fingerklemmschutz bei den Türen, Oberflächentemperaturbegrenzungen aller Wandkonvektoren, kindgerechte WC- und Waschtischanlagen. Damit der vorhandene Platz optimal ausgenutzt werden kann, wurden die Raumeinheiten individuell angeordnet und es entstand eine Nutzfläche von 350m². Wenn der Interimskindergarten eines Tages nicht mehr gebraucht wird, so ist er ebenso schnell wieder rückstandslos abgebaut, wie er einst aufgestellt wurde.

Dann wartet bereits der nächste Einsatz, für den das Unternehmen OPTIRENT binnen kürzester Zeit wieder zuverlässig den passenden Raum bietet.

Modern. Mobil. Mieten. Individuellen Raum auf Zeit wirtschaftlich und kurzfristig aus dem Oberbergischen Bergneustadt zur Verfügung stellen - das ist die Leidenschaft, die die Mitarbeiter Tag für Tag leben.

Die Firma OPTIRENT aus Bergneustadt ist ein junges dynamisches Unternehmen, das sich den Menschen in der Region Oberberg als attraktiver Arbeitgeber präsentiert.



OPTIRENT Mobilraum Mietservice GmbH
 Zum Mietpark 1
 51702 Bergneustadt
 Tel. +49 (0) 2261 / 911 960
 Fax +49 (0) 2261 / 911 9644
 info@optirent.de
 www.optirent.de

PWM GmbH & Co. KG

Wegweisende Technologie aus Oberberg: Weltmarktführer PWM gehört zum Straßenbild auf sechs Kontinenten

Wer in Deutschland mit dem Auto unterwegs ist, für den ist PWM ein ständiger Begleiter: Seit über 40 Jahren baut PWM elektronische Preistürme und Werbetafeln für Tankstellen. Wo eine PWM-Preisanzeige steht, gibt es neben Treibstoff meist auch eine wohlverdiente Pause, Verpflegung und einen Shop, in dem mobile Menschen auch außerhalb der normalen Ladenöffnungszeiten die Güter finden, die sie dringend benötigen.

Der Markt der individuellen Mobilität hat sich in den letzten Jahrzehnten enorm entwickelt, und alle Zeichen deuten auf noch größere Veränderungen in der Zukunft hin. In diesem bewegten, herausfordernden Umfeld hat PWM sich zum Weltmarktführer für elektronische Preisanzeigen entwickelt, präsent rund um den Globus, mit soliden Partnerschaften und hochzufriedenen Stammkunden. Vom Firmensitz in Bergneustadt bedient das PWM-Team Kunden in über 75 Ländern, arbeitet mit Lieferanten und Ingenieuren auf sechs Kontinenten und liefert Produkte Made in Bergneustadt.

Die Stärke des deutschen Mittelstands: Mitarbeiter-, Kunden- und Qualitätsorientierung

Tatsächlich ist PWM, wie viele andere Unternehmen der Region, ein Beispiel für den erfolgreichen deutschen Mittelstand. Die herausragende Qualität der PWM-Produkte basiert auf dem soliden Handwerk eines Familienunternehmens mit langer Geschichte. Die PWM GmbH & Co. KG ist ein Traditionsunternehmen und regionales Urgestein, als Tochter des 1806 gegründeten Familienunternehmens Leop. Krawinkel, wird sie nunmehr in der siebten Generation durch Dr. Max F. Krawinkel geführt.

Mit der Region verbunden und dennoch überall auf der Welt zu Hause. „In einer globalisierten Welt, in der sich alle Entwicklungen immer schneller drehen, schaffen wir echte Innovationen“, stellt Dr. Max F. Krawinkel fest. „Langfristiger Erfolg entsteht nicht, indem man jedem neuen Trend hinterherläuft. Wir denken weit über die nächsten sechs Monate hinaus, sind in konstantem Kontakt mit unseren Kunden und nutzen alle Ideen unserer Mitarbeiter. Für uns sind die



Mitarbeiter keine „Human Resources“, sondern Teil einer Familie, in der Loyalität und Stolz auf die eigene Leistung zählen und Verlässlichkeit ganz oben auf der Prioritätenliste steht.“

Als Ergebnis entwickeln sich Preisanzeigen von PWM stetig weiter. „Wir haben unsere Preistürme stets als Visitenkarte der Tankstelle gesehen“, sagt Krawinkel. „Der erste Kundenkontakt, der nicht nur über Preise informiert, sondern auch in Anmutung und Erscheinung einladend wirkt.“ Die modernen PWM-Produkte gehen weiter: „Heute baut PWM visuelle Orientierungspunkte, mit denen unsere Kunden herausstechen aus dem hektischen Umfeld. Wir laden Reisende zum Innehalten und Auftanken ein.“

Innovation in Technik und Ideen

Dieser Anspruch macht Sichtbarkeit zur wichtigsten Aufgabe für PWM. Kontinuierlich hat das Unternehmen in LED-Technik investiert, die heute allen Wetterlagen und Umgebungsvariablen trotzt und Verwendung in arktischen Temperaturen ebenso findet wie in Wüstenzonen. Die Bergneustädter Produkte sind allerdings nicht nur weithin sichtbar, sondern auch langlebig, wasserfest, machen Wartung zum Kinderspiel und lassen sich problemlos aufrüsten, wenn die Technik sich weiterentwickelt. Innovation endet nicht bei der Technik. Das

PWM-Team stellt sich konstant der Frage: Was brauchen unsere Kunden in Zukunft? Und was brauchen die Kunden unserer Kunden, die in einer immer schnelleren Welt mobil unterwegs sind?

Über die reine Preisanzeige hinaus ist das Profitboard ein wichtiges Produkt. Diese High-Tech-Anzeige bringt Times-Square-Feeling an die Tankstelle - oder in jede andere mobilitätsorientierte Umgebung, vom Bahnhof bis zur Fußgängerzone. Die Anwendungsmöglichkeiten sind endlos, und mit dem hauseigenen Internetsystem TRACK schafft PWM auch weltweite Vernetzung, die es möglich macht, dezentral platzierte Anzeigen von einer gemeinsamen Zentrale zu steuern.



Die Zukunft hat schon begonnen.

Willkommen in der PWM Familie - in Bergneustadt zu Hause, in der Welt präsent.



PWM GmbH & Co. KG
 Kölner Straße 120
 51702 Bergneustadt (Germany)
 T +49 (2261) 40 96 - 0
 F +49 (2261) 40 96 - 120
 info@pwm.com

Digitalisierung



Die Digitalisierung: Auf dem Sprung in die Zukunft

Die Digitalisierung ist in vollem Gange und führt in der Industrie und Wirtschaft zu tiefgreifenden Veränderungsprozessen. Um für die Herausforderungen praxisorientierte Lösungen zu entwickeln, entsteht auf dem Steinmüllergelände in Gummersbach ein zukunftsweisender Innovations-Standort mit einer Modellfabrik in Kombination mit einem IT-Lab. Der **Innovation Hub Bergisches RheinLand** schafft ein Netzwerk aus regionalen Unternehmen, Forschung und Lehre, lokalen Interessensvertretungen aus den Kreisen im Projektraum ‚Bergisches RheinLand‘ und im Land NRW. Er unterstützt regionale Unternehmen und Organisationen bei der Steigerung ihrer Innovationsfähigkeit mit aktuellem Fokus auf die digitale Transformation und Industrie 4.0 und hilft bei der Etablierung von High-End-Ausbildung und hochwertigen Arbeitsplätzen

Weitreichende Fördermöglichkeiten für Unternehmen

Der Oberbergische Kreis unterstützt die Unternehmen durch die finanzielle Förderung von Beratungsleistungen, durch Kooperationen und Netzwerke. Die Zusammenarbeit mit „**Digital in NRW**“ bietet den Unternehmen viele Möglichkeiten, ihre Digitalisierungsstrategie voranzutreiben. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert und beinhaltet 27 verschiedene Module, darunter Lab-Touren und Workshops zur konkreten Erarbeitung von Maßnahmen. **Weitere Förderprogramme sind z.B. die Potenzialberatung, Go-digital (BMW), UnternehmenswertMenschplus (BMW) oder die Analyse bestehender Prozesse und Wertstoff-Ströme in der Ressourceneffizienz-Beratung.**

Zu allen Angeboten und Fördermitteln der EU, des Bundes und des Landes ist die Wirtschaftsförderung erster Ansprechpartner. Außerdem bietet die Wirtschaftsförderung die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen, darunter die TH Köln (Campus Gummersbach) und das CPS-Hub NRW.

Mittelstand 4.0 – Kompetenzzentrum eStandards

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt bereits seit Ende 2015 mit bundesweit zwölf Kompetenzzentren kleine und mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe in der Digitalisierung des eigenen Betriebs. Die Wirtschaftsförderung Oberberg ist Partner des Kompetenzzentrums Hagen und bietet damit Zugang zu Beratung, Workshops und best-practice-Netzwerken. Der Schwerpunkt des „Kompetenzzentrums eStandards“ liegt in der Beratung zu Schnittstellen zwischen verschiedenen Software-Umgebungen, um die Vernetzung von Daten innerhalb und außerhalb des Unternehmens zu ermöglichen.

Gigabitfähige Internetversorgung

Die Digitalisierung erfordert leistungsfähige Anbindungen an das Internet und somit eine zukunftssichere Infrastruktur. Damit alle Unternehmen im Oberbergischen Kreis über gigabitfähige Zugänge verfügen können, unterstützt die Wirtschaftsförderung den Ausbau von Hochleistungsnetzen in der Region. Mit der Anbindung der Dörfer und Städte an das schnelle Internet werden neue Arbeits- und Geschäftsmodelle bis in kleine Ortschaften möglich.

Zukünftig wird durch den digitalen Wandel eine Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Home-Office, die gesundheitliche Grundversorgung für alle, die Bereitstellung von Diensten in der öffentlichen Verwaltung über Online-Verbindungen und auch die virtuelle Fort- und Weiterbildung ermöglicht. So profitieren neben den Unternehmen auch die Bürger von den Angeboten eines schnellen Internets. Die Digitalisierung hat bereits das private Konsum- und Medienverhalten deutlich verändert und wird zukünftig verstärkt Auswirkungen auf die Arbeitswelt haben.

Quelle: Krawinkel-Projektentwicklung GmbH



Engelskirchen

Hoher Freizeitwert und eine hervorragende Infrastruktur zeichnen die Gemeinde Engelskirchen mit ihren 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern aus. Sie ist, nur eine knappe halbe Stunde von Köln entfernt, im Westen das Tor zum Oberbergischen Kreis und eine der waldreichsten Kommunen in ganz NRW. Mehr als zehn Prozent der Gemeindefläche stehen unter Naturschutz.

Gesundheitsdienstleistungen, Sensortechnik, Maschinenbau, Kunststoffverarbeitung, Eisen-, Blech- und Metallwarenherstellung sowie Stahlverarbeitung bestimmen das Arbeitsplatzangebot.

In den letzten Jahren hat die Gemeinde Engelskirchen es geschafft, die Schulen neu zu bauen oder grundlegend zu modernisieren und die Sportanlagen neu zu gestalten. Erhebliche Investitionen sind auch in die Verkehrsinfrastruktur geflossen. Weitere große städtebauliche Projekte in der Gemeindeentwicklung sind zudem begonnen worden. Mit eigener Autobahnauffahrt zur A4 und zwei Bahnhaltstellen in Engelskirchen optimal an das überregionale Verkehrsnetz angebunden.



Bürgerbüro Engelskirchen
Engels-Platz 4
51766 Engelskirchen
Telefon +49 2263 83-0
www.engelskirchen.de



Über die Grenzen hinaus bekannt sind das modern eingerichtete Krankenhaus und die Aggertalklinik, ein überregional anerkanntes Rehabilitationszentrum für Erkrankungen der Bewegungsorgane. Viele kleine Läden und Lokale prägen die Ortszentren. Übrigens: Engelskirchen ist die Karnevalshochburg im Bergischen Land und beim Rosenmontagszug drängen sich Tausende am Straßenrand.

Neben dem großen Panoramabad in Engelskirchen, einem vereinsgeführten Freibad in Wallefeld, einem Mehrgenerationenpark in Runderoth und der „Loopacabana“ an der

Agger verfügt die Gemeinde Engelskirchen über ein umfassendes Freizeitangebot für Jung und Alt.

Hervorragenden infrastrukturelle Lage

Aufgrund der Nähe zur Großstadt Köln und der hervorragenden infrastrukturellen Lage ist die Gemeinde Engelskirchen als Wohn- und Gewerbestandort besonders gefragt. Innovative Produkte aus dem Aggertal sind weltweit erfolgreich. Gute Grundlagen also für die sympathische Gemeinde, sich weiter als chancenreicher Standort mit Lust auf Zukunft zu profilieren.



Dörrenberg Edelstahl GmbH



„We love what we do“

Die Welt von Dörrenberg ist farbig. Jede Farbe steht für einen Geschäftsbereich: grün für „Werkzeugstahl“, rot für „Stahlgießerei“, gelb für „Gussprodukte“ und blau für „Beschichten + Härten“. Dies ist mehr als ein Design-Gag. Vielmehr demonstriert der Mut zur Farbe die Innovationskraft des Runderother Traditions-Unternehmens.

Selbstbewusst wirbt es international mit dem Slogan „We love what we do“. Große

Worte, die jedoch von derzeit knapp 500 Beschäftigten Tag für Tag mit Leben erfüllt werden. Deren Ziel ist es, „kompetent, zuverlässig und schnell die Wünsche der Kunden zu erfüllen“, erläutert Geschäftsführer Dr. Frank Stahl. Er und sein Kollege Gerd Böhner stehen seit über zehn Jahren an der Spitze des Unternehmens. Sie setzen auf verantwortliches Engagement der Belegschaft. Die Firmenleistung erwächst aus dem Know-how der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Ein Konzept, das aufgeht. Seit Anfang der 2000er hat sich der Dörrenberg-Umsatz fast verdreifacht. Der Erfolg eines motivierten Teams und einer ausgeklügelten Firmenstrategie, wie die Geschäftsführer betonen.

„Der Kunde braucht Stahl in spezieller Legierung - haben wir“, erklären sie. „Der Kunde braucht Guss - haben wir; der Kunde braucht die Wärmebehandlung seines Produkts - können wir; der Kunde braucht die Beschichtung des Produkts - machen wir.“ Das Angebot ist also umfassend, die Beratung als Weg zum optimalen Produkt gehört dazu. Der Clou ist jedoch, dass die



Kundschaft so vielschichtig wie das Angebot ist. Als attraktiver Arbeitgeber in der Region ist Dörrenberg ebenso begehrt wie als Förderer von Lehr- und Forschungsprojekten. Die Ausbildungsquote liegt im langjährigen Durchschnitt bei sieben Prozent und herausragende Leistungen angehender Ingenieure prämiert das Unternehmen seit vielen Jahren mit dem „Dörrenberg StudienAward“, der mit 10.000 Euro dotiert ist. Zum Selbstverständnis der Firma gehört letztendlich auch die enge Verbundenheit zum Kreis und zur Kommune.



Dörrenberg Edelstahl GmbH

Hammerweg 7
51766 Engelskirchen
Tel. +49 2263 79-0
Fax +49 2263 79-412
info@doerrenberg.de
www.doerrenberg.de



Der Oberbergische Kreis zählt zu den ältesten Industrieregionen in Mitteleuropa.



Michael Sallmann

Zur Person

Michael Sallmann (55), dreifacher Familienvater, Studium der Volkswirtschaft und Politischen Wissenschaften sowie Kölner Journalistenschule für Politik und Wirtschaft, seit 1996 bei der IHK, zunächst in der Öffentlichkeitsarbeit, seit 2001 als Pressesprecher der IHK Köln. Seit 2008 Geschäftsführer der IHK Köln und Leiter der IHK-Geschäftsstelle Oberberg. Von 2018 bis 2020 Chief Digital Officer der IHK Köln (Digitalisierungsbeauftragter mit dreijährigem Programm).

Im Gespräch mit... Michael Sallmann und Marcus Otto

(Bernd Vorländer / Fotos: Michael Kleinjung)

Wie geht es dem Handwerk, wie dem Handel und der Industrie in der Region - auch in Hinsicht auf die Nachwuchsproblematik?

Otto: Wir erwarten grundsätzlich eine positive Zukunft, denn viele Menschen fragen jetzt - auch angesichts niedriger Zinsen - Dienstleistungen nach. Allerdings fehlen uns junge Arbeitskräfte und Auszubildende, in einigen Branchen ist diese Problematik gravierend. Im Oberbergischen sind zehn Prozent aller Ausbildungsverhältnisse unbesetzt geblieben. Im Kfz-Bereich haben wir weniger Sorgen als etwa in Metallberufen, bei den Bäckern, Fleischern oder Dachdeckern.

Sallmann: Wir merken schon, dass der exportgetriebenen Konjunktur ein bisschen die Luft ausgeht. Das trifft auch unsere Unternehmen, die sehr stark im Export zuhause sind.

Welche Wege gehen sie, um junge Menschen für die Ausbildung zu gewinnen?

Sallmann: Das Spektrum der Notwendigkeiten ist bei uns durchaus unterschiedlich: Die Bandbreite reicht von hartem Fachkräftemangel in einigen Branchen bis zu kaum spürbaren Veränderungen gegenüber früher. Einige große Unternehmen in der Region gehen fast schon unter in Bewerbungen, die hätten gerne weniger. Je kleiner und unbekannter ein Betrieb ist, umso schwieriger wird es. Aber es bewegt sich etwas: Unternehmen haben verinnerlicht, dass sie agieren müssen. Sie tun das auf Berufsbil-

dungsmessen und präsentieren sich auf den Firmenseiten im Internet. Es gibt einen grundsätzlichen Wandel. Die Unternehmen sagen nicht mehr hauptsächlich, was sie suchen, sondern was sie bieten.

Otto: Handwerksbetriebe, die ja oft lokal verwurzelt sind, tummeln sich immer öfter in Vereinen, karitativen Organisationen oder der Feuerwehr und machen dort gezielt Werbung. Hinzu kommt: Es gibt einen Trend bei Jugendlichen, die die Welt als immer unübersichtlicher empfinden und deshalb lieber in ihrem gewohnten Umfeld bleiben wollen. Und da können die Betriebe ja durchaus mit etlichen attraktiven Voraussetzungen punkten. Etwa, dass die Aufstiegsmöglichkeiten sehr gut sind, dass auch Handwerksbetriebe dazu übergehen, zusätzliche Kranken-, Renten- und Unfallversicherungen in ein Fachkräftepaket einzubinden und so Nachwuchs zu rekrutieren.

Muss man heute nicht auch über die regionalen Grenzen hinweg schauen?

Sallmann: Grundsätzlich ja, nicht aber bei den Auszubildenden. Deren Mobilität ist noch nicht so ausgeprägt. Bei den jungen Menschen müssen wir vor allem Unwissenheit vorbeugen, wenn sie glauben, dass man in Oberberg nicht alles lernen könnte. Das stimmt nämlich nicht. Es gibt sehr viele Bildungschancen in unserer Region, und unsere Aufgabe ist es, diese Möglichkeiten den jungen Menschen aufzuzeigen. Wir haben aber auch die Verpflichtung, uns noch intensiver um diejenigen zu kümmern, die Vermittlungshemmnisse haben. Da gilt es, individuelle Lösungen zu finden. Viele Un-



ternehmen merken rasch, dass sich diese Investition lohnt, denn sie bekommen sehr gute, sehr loyale Mitarbeiter, die eine große Dankbarkeit zeigen. Bei allen anderen Fachkräften suchen die Firmen natürlich auch überregional. Für jede Nachwuchssuche gibt es einen wichtigen, nicht zu unterschätzenden Vorteil: In Oberberg kann man im Vergleich zu städtischen Regionen gut und günstig wohnen. Und man ist sehr schnell in der rheinischen Metropole Köln, hat vor Ort Top-Arbeitgeber und eine bessere Kaufkraft, als in den Metropolen, selbst, wenn dort vielleicht einige Euro mehr verdient werden, die dann aber zum Beispiel von den horrenden Mieten aufgefressen werden.



Haben die Unternehmen die Zeichen der Zeit bei der Digitalisierung erkannt?

Otto: Es ist unterschiedlich. Einige haben ihre Produktionsprozesse optimiert, arbeiten mit externen Beratern und Hochschulen zusammen. Andere wiederum sind noch nicht so weit. Das ist auch verständlich, weil diese Prozesse zumeist auch Geld kosten. Deshalb ist es aus Unternehmenssicht nachvollziehbar, dass man abwartet. Bei der Digitalisierung sind sicherlich zwei Drittel dabei, dies in ihren Betrieben umzusetzen, andere wollen erst den konkreten Nutzen sehen, bevor sie sich mit dem Thema beschäftigen.

Sallmann: Bei der digitalen Grundausstattung sind die die IHK-organisierten oberbergischen Unternehmen sehr weit. Bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle im digitalen Bereich, bei denen Geld nicht nur über das Produkt, sondern auch über Services und hilfreiche Apps verdient wird, ist es sehr unterschiedlich. Man kann heute immer seltener ein Produkt nur über die Qualität im Markt unterbringen, sondern benötigt bestimmte Zusatzleistungen.

Die E-Mobilität dürfte in den kommenden Jahren stark zunehmen. Sind die oberbergischen Automotive-Unternehmen dafür gerüstet?

Sallmann: Auf jeden Fall. Wir haben keine Unternehmen, die für den konventionellen Antriebsstrang produzieren und sind insofern weniger betroffen. Im Gegenteil, ich bin überzeugt, dass die E-Mobilität eine Chance für unsere innovativen Kunststoff-Betriebe ist. Denn jedes gesparte Kilogramm Fahrzeuggewicht sorgt dafür, dass man mit Batterien weiter kommt oder kleinere Batterien verbauen kann. Die Unternehmen, die im Metallbereich tätig sind, fertigen mehr Stabilitäts-Strukturteile und dürften keine Probleme bekommen. Die Sicherheitsanforderungen in Fahrzeugen werden eher noch höher. Ich kann da wenig Risiken für die Säulen unserer oberbergischen Wirtschaft erkennen. Wir lassen



Marcus Otto

Zur Person

Marcus Otto (49) ist seit 2012 Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land und zudem seit 2012 Geschäftsführer des Handelsverbandes Nordrhein-Westfalen e.V. Nach einem Studium in Konstanz war Otto zunächst als Rechtsanwalt tätig, ehe er für die Kreishandwerkerschaft Rhein-Berg und den Einzelhandelsverband Rhein-Berg tätig wurde. 2005 wurde er schließlich Geschäftsführer, 2009 stellvertretender Hauptgeschäftsführer.

aber gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises genau diese Frage von der Technischen Hochschule untersuchen.

Viele Betriebe im Oberbergischen sind Inhaber-geführt, die Region ist geprägt durch den Mittelstand. Wie sieht es eigentlich mit den Nachfolgeregelungen aus, gestaltet sich das auch in Oberberg schwierig?

Otto: In Oberberg gibt es etwa 3.300 Handwerksbetriebe. In den nächsten 15 Jahren brauchen wir bis zu 550 Nachfolgeregelungen - in relativ kurzer Zeit. Das ist für uns eine sehr große Herausforderung, denn wir leben in einer Zeit, in der immer weniger Menschen selbständig sein möchten. Viele wollen geregelte Arbeitszeiten, sind nicht bereit, in einem gut laufenden Betrieb 60 bis 70 Stunden die Woche zu arbeiten und somit in gewisser Weise Verzicht zu üben. Wir gehen viele Wege, um jungen Menschen die Selbständigkeit als etwas Erstrebenswertes aufzuzeigen. Von der Tendenz her glauben wir jedoch, dass kleinere Betriebe in größeren aufgehen werden. Deshalb haben wir auch die Unternehmer-Akademie gegründet, um die Verantwortlichen dieser größeren Einheiten auch außerhalb ihres eigentlichen Fachbereichs zu schulen - kaufmännisch, bei der Mitarbeitergewinnung,

der Planung und der Digitalisierung. Ich bin sicher: Dem Handwerk wird die Arbeit nicht ausgehen, denn man muss sich ja nur unsere Infrastruktur anschauen. Da gibt es einen enormen Modernisierungstau.

Müsste man denn dann nicht auch frühzeitig eine andere Mentalität fördern, wenn es aktuell zu wenige Menschen gibt, die die Verantwortung für eine Firma schultern wollen?

Sallmann: Das ist richtig. Diese Mentalität muss meines Erachtens in den Familien vorgelebt werden. Wenn von den Eltern immer nur über das Klima am Arbeitsplatz, Vorgesetzte oder die Arbeit an sich geschimpft wird, kann man nicht erwarten, dass Kinder später einem Job oder gar mehr Verantwortung gegenüber positiv eingestellt sind. Das Gegenteil gilt natürlich auch: Wer optimistisch und gut gelaunt zur Arbeit geht, ist auch beispielgebend für seine Kinder.

Bei der Nachfolgeregelung in den Betrieben kommt noch etwas erschwerend hinzu: Unternehmer befassen sich nur sehr ungern mit ihrem beruflichen Ende. Spätestens bis Mitte 50 muss man Vorbereitungen treffen, für den Tag, an dem man nicht mehr vor Ort ist. Sich eine Beratung zu holen, möglicherweise Geld auszugeben, geeignete Führungskräfte zu entwickeln – das ist psychologisch sehr schwierig und eine große Hürde. Aber – wer zu spät kommt, den bestraft bekanntlich das Leben. An dieser Stelle sind Familienbetriebe, die ich ansonsten für eine tolle Organisationsform halte, extrem verwundbar und haben große Schwachpunkte.

Bildung ist der Schlüssel der Zukunft. Haben sich die Anforderungen an den Nachwuchs im Vergleich zu früher verändert und welche grundlegenden Dinge sind den Unternehmen wichtig?

Sallmann: Heute wird viel mehr auf Projektebene gearbeitet, die fachliche Fitness ist Grundvoraussetzung. Es ist wichtig, dass man sich in Teams einbringt und sich neue Dinge schnell aneignen kann. Flexibilität, sich in kurzer Zeit neuen Herausforderungen zu stellen, erfordern Offenheit, Neugier, hohe Kommunikationsfähigkeiten und Stressresistenz. Darauf muss sich im Übrigen auch der Lernort Schule ausrichten. Die Zeiten des Frontal-Unterrichts sollten vorbei sein.

Otto: Wir haben sehr viele, sehr gut ausgebildete junge Menschen, die aus dem Schul- und Studiensystem kommen, die gute Umgangsformen haben und über eine gute Allgemeinbildung verfügen. Es gibt aber auch einen kleineren Teil an jungen



Menschen, der sich abgehängt fühlt und der Probleme hat, sich ein- und unterzuordnen. Ohne Verhaltensregeln und die Bereitschaft, Verabredungen einzuhalten, geht es jedoch nicht. Dies einzuüben ist Sache von Elternhaus und Schule. Junge Menschen brauchen meines Erachtens die Möglichkeit, sich auszuprobieren, brauchen Freiräume, aber eben auch Grenzen.

Sehen Sie als Wirtschaftsvertreter auch Schwächen des aktuellen Bildungssystems?

Sallmann: Was gar nicht geht ist folgende Causa: Nur um einen möglichst guten Abitur-Schnitt zu bekommen und Numerus-Clausus-Vorgaben zu erfüllen, werden tendenziell eher schwierigere Fächer in der Oberstufe abgewählt und vermeintliche leichtere Fächer ausgesucht. Und zum Schluss studiert man dann ein Fach, das man Jahre vorher abgewählt hat. Das darf nicht sein. Grundsätzlich bin ich davon überzeugt, dass es inzwischen immer mehr um Kompetenzen, nicht um Wissen gehen muss. Man muss digital Dinge finden können, sie dann aber einordnen und mit ihnen umgehen können. Diese Diskussionen gibt es täglich in den Unternehmen. Letztere sind davon überzeugt, dass mancher theoretische Ausbildungsgang nicht mehr ganz auf Höhe der Zeit ist, weil man die jungen Menschen viel stärker für digitale Prozesse fit machen müsste. Prozesse, die immer mehr auch das Arbeitsleben bestimmen.

Otto: Richtig ist aber, dass es auch junge Menschen braucht, die eben nicht in vernetzten Strukturen unterwegs sind, die klarere Strukturen benötigen und in bestverstandenen Sinne anpacken wollen. Man muss auch den Mut haben auszusprechen, dass eine Gesellschaft natürlich studentischen

Nachwuchs benötigt. Doch wir sind auch auf diejenigen angewiesen, die ihre berufliche Zukunft eher in praktischer Arbeit sehen.

Sie haben darauf abgehoben, dass es vor allem um Kompetenzen geht. Wie wichtig sind denn die nicht-fachbezogenen Kompetenzen – Allgemeinwissen, Empathie, Erkennen gesellschaftlicher Zusammenhänge?

Otto: Ergänzt durch die Leistungsbereitschaft und den Willen voranzukommen, sind die vorgenannten Eigenschaften, aber auch Höflichkeit und Pünktlichkeit für mich die Grundvoraussetzungen.

Sallmann: Wenn Elternhaus und Schule gute Arbeit machen, muss sich niemand um unsere Jugend Sorgen machen. Sollte diese wichtige Erziehungsarbeit aber ausbleiben, sinken die Startchancen. Ich denke, wir müssen unseren Kindern vorleben, dass Veränderung im Leben normal ist und immer wieder neue Chancen bietet.

Lukas-Erzett GmbH & Co. KG



Innovatives Familienunternehmen

Die Erfolgsgeschichte des innovativen Familienunternehmens begann vor über 80 Jahren. 1937 entdecken die Brüder Edmund und Willi Lukas aus Engelskirchen ihren Pionier- und Unternehmergeist – mit einfachsten Maschinen fertigten die beiden im Obergeschoss der eigenen Autowerkstatt zunächst Bohrer für verschiedenste Anwendungen. Mit vielen guten Ideen, großer Leidenschaft und einer guten Portion bergischer Hemdsärmeligkeit entwickeln die Brüder daraus recht bald ein weit über die Heimatgrenzen hinaus agierendes Industrieunternehmen.

Mittlerweile bietet LUKAS ein umfassendes Spektrum an hochwertigen Standard- und individuellen Speziallösungen für das Trennen, Schleifen, Polieren und Fräsen. Die vielfältigen Werkzeuge des international erfolgreichen Unternehmens sind ein echtes Synonym für hohe Qualität, außergewöhnliche Leistungsfähigkeit und exzellente Ergonomie.

Mensch im Mittelpunkt

Am Hauptstandort Engelskirchen arbeiten rund 340 Mitarbeiter; zusammen mit dem



zweiten Produktionsstandort im tschechischen Skalna sowie dem Vertriebsstandort in Johannesburg und an anderen Vertriebsniederlassungen beschäftigt die LUKAS-Gruppe über 650 Menschen.

Nach der Devise „Unsere Mitarbeiter sind unser wichtigstes Werkzeug“ bildet LUKAS in sieben technischen und drei kaufmännischen Berufen aus. Durch die Übernahme der Auszubildenden begegnet das inhabergeführte Familienunternehmen den Herausforderungen des zunehmenden Fachkräftemangels und baut den Mitarbeiterstamm konsequent und zukunftsorientiert aus. Jeder neue Kollege bei LUKAS profitiert davon, in sein abwechslungsreiches Arbeitsgebiet intensiv eingearbeitet zu werden.

Eigenverantwortliches Arbeiten in kollegialer Atmosphäre bildet die Basis für eine lange Betriebszugehörigkeit und Freude bei der Arbeit.

Optimale Lösungen für den Kunden

Mit seinen Produkten schafft LUKAS verlässliche Ergebnisse im Fertigungsprozess und hakt im Service beständig nach, um immer genau das bieten zu können, was gebraucht wird. Weltweit sind Kunden vom Handwerker bis hin zur industriellen Fertigung etwa in der Luft- und Raumfahrt, dem Automobilbau, in Gießereien und im Werkzeug-, Maschinen- und Anlagenbau überzeugt von LUKAS.

Als wahrer Pionier der kundenfreundlichen Philosophie baut das Unternehmen auf einen solide gewachsenen, enormen Wissens- und Erfahrungsschatz seiner Mitarbeiter. Anwendungstechniker und Entwicklungsingenieure denken sich engagiert und serviceorientiert in Prozessabläufe des Anwenders ein und erarbeiten im Dialog optimale Lösungen für den Kunden. Die hohe Bera-

tungs- und Entwicklungskompetenz kommt auch bei Schulungen etwa im hausinternen Technikum zum Tragen.

Investition in die Zukunft

LUKAS entwickelt und produziert Werkzeuge, die höchsten Qualitäts-, Sicherheits- und Ergonomieansprüchen gerecht werden. Dafür wurde in den vergangenen Jahren konsequent investiert. Ein modernes Prüffeld und umfassende Tests liefern verlässliche Nachweise im Hinblick auf Effektivität, Langlebigkeit und Zuverlässigkeit der Werkzeuge sowie objektivierte Vergleiche mit Wettbewerbsprodukten.

Das Familienunternehmen investiert gezielt in gewinnbringende Bereiche, etwa in den effizienten Ausbau der Logistik. Kurze Lieferzeiten sorgen für besten Servicegrad.



Um den Kundenwünschen auch in Zukunft gerecht zu werden, ebnet sich das Unternehmen aktuell zielgerichtet den Weg in die digitale Zukunft.



**LUKAS-ERZETT
Vereinigte Schleif- und Fräswerkzeugfabriken GmbH & Co. KG**

Gebrüder-Lukas-Straße 1
51766 Engelskirchen
Telefon 02263 84-0
www.lukas-erzett.com



Foto: aetearoa | fotolia.com

Netzwerke im Oberbergischen

Netzwerke und Netzwerkarbeit sind heute sowohl für Unternehmen, Fach- und Führungskräfte als auch für Institutionen essentiell, denn hier findet der Austausch auf verschiedenen Ebenen statt, hier werden wertvolle Kontakte geknüpft, Geschäfte angebahnt oder Kooperationspartner gewonnen. In Oberberg haben Wirtschaftsnetzwerke daher seit langem Tradition, sie sind Impulsgeber für vielfältigste Ideen und Entwicklungen. Als lebendiger Teil des Wirtschaftslebens in Oberberg sind sie Ausdruck gelungener Kooperationen und eines unternehmerischen und institutionellen Selbstverständnisses, das auf ein Miteinander ausgerichtet ist.

Unternehmernetzwerke

Die FAMILIENUNTERNEHMER e.V. ASU / Die jungen Unternehmer e.V. BJU

Beide Netzwerke fokussieren auf Familienunternehmer und verstehen sich als politische Interessenvertretung der Familienunternehmen auf regionaler Ebene, im Land und im Bund. Rund 90 % aller deutschen Unternehmen sind Familienunternehmen, 60% aller Arbeitsplätze und 80% aller Ausbildungsplätze werden von diesen Unternehmen gestellt. Auch im Oberbergischen Kreis dominieren die Familienunternehmen. Das Netzwerk setzt sich intensiv für gute wirtschaftliche Bedingungen in der Region ein und ist Gesprächspartner der Politik auf kommunaler Ebene.

Die Wirtschaftsjuvenen Oberberg – international vernetzt

Das Netzwerk der Wirtschaftsjuvenen besteht aus mehr als 10.000 Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren und ist das größte Netzwerk in Deutschland für diese Zielgruppe. Mit elf Landesverbänden und mehr als 210 Kreisen ist das Netzwerk regional gut aufgestellt und seine Mitglieder profitieren von exzellenten Verbindungen – national wie auch international. Ziel der Wirtschaftsjuvenen ist, die künftige Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland, aber auch in Europa, mitzugestalten. Die Wirtschaftsjuvenen Oberberg engagieren sich z.B. in Schulprojekten, um Schüler und Schülerinnen frühzeitig für Wirtschaftsthemen zu begeistern.

formel f - Frauen-Power

Die Frauen-Wirtschafts-Lounge richtet sich gezielt an Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen, die sich austauschen und vernetzen wollen. Das Netzwerk bietet u. a. Business-Frühstücke, Speed-Datings, Seminare zu unterschiedlichen Themen, Messe- oder Unternehmensbesuche an. Ziel ist, Frauen als Unternehmerin und/oder Führungskraft zu stärken, Geschäftskontakte und Auftragsanbahnung zu fördern.

Gemeinsam Interessen vertreten:

Familienunternehmen, Jungunternehmer und Frauen als Unternehmerinnen: Neben geschäftlichen Themen stehen politische und gesellschaftliche Fragen zur Diskussion, die die Position der Unternehmer im wirtschaftlichen Gesamtkontext berühren.



Foto: Jacon | Shutterstock.com

Alles aus einer Hand: Ausbildungs- und Gründungsnetzwerke

Fachkräfteentwicklung und Gründungsunterstützung sind wesentlich für die wirtschaftliche Entwicklung. Daher sind im Oberbergischen Kreis Netzwerke und Kooperationen entstanden, die sich gezielt diesen Herausforderungen widmen.

Gründungsnetzwerk Oberberg: Geballte Kompetenz für Durchstarter

Existenzgründer sowie junge Unternehmen benötigen besondere Beratung und Unterstützung. Das Gründungsnetzwerk Oberberg wurde von 22 regionalen Partnern gegründet und hat sich darauf spezialisiert, unkomplizierte und unbürokratische Hilfestellung zu leisten.

Angebote des Netzwerks sind:

- Kostenlose Beratung
- Workshops und Seminare
- Gründungsmesse
- Stellungnahme zum Gründungszuschuss

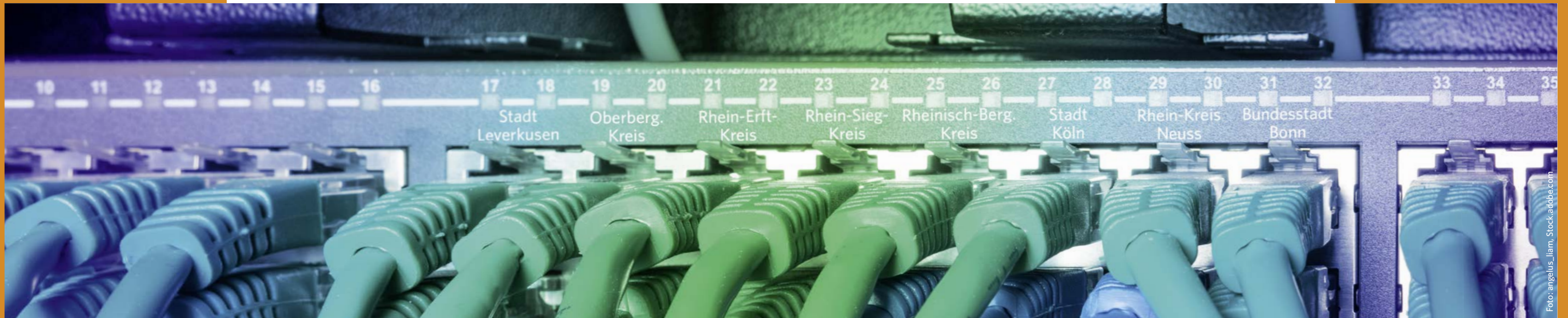
AIO Ausbildungsinitiative Oberberg: Fit für einen gelungenen Berufsstart

Eine gelungene Ausbildung und ein erfolgreicher Berufsweg hängen vielfach vom glücklichen Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder ein Studium ab. Um die Qualität der Angebote im Bereich Übergang Schule/Beruf sowohl für Schüler als auch Unternehmen zu verbessern, wurde die Ausbildungsinitiative Oberberg AIO im Jahr 2005 als Zusammenschluss aller relevanten Akteure des Ausbildungsmarktes im Oberbergischen Kreis gegründet. Das Besondere an dieser Initiative ist ihre Verbindlichkeit. Es gibt eine Agenda und einen Steuerungskreis Ausbildung mit eigener Geschäftsordnung, in dem alle Aktivitäten zusammengeführt und größere Projekte gemeinsam koordiniert und geplant werden.

Die AIO besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
- Arbeitgeberverband Oberberg e. V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund Bonn/Rhein-Sieg
- Industrie- und Handelskammer zu Köln, Geschäftsstelle Oberberg
- Jobcenter Oberberg
- Kreishandwerkerschaft Bergisches Land
- Oberbergischer Kreis
- Schulamts für den Oberbergischen Kreis
- Technische Hochschule Köln, Campus Gummersbach

Als zentrale Ansprechpartnerin identifiziert die Gründungslotsin die richtigen Ansprechpartner innerhalb des Netzwerkes und bespricht erste Fragen zur Gründung. In der Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern können Gründer direkt von deren Kompetenz profitieren und alles rund um Businessplan, Gründungsformalitäten, Finanzierung, Förderung und Steuern klären.



FachKraftWerk Oberberg: Praxisnahe Unterstützung bei der Fachkräftegewinnung

Fachkräftemangel ist auch bei den Unternehmen des Oberbergischen Kreises ein Thema, da es immer schwieriger wird, gut ausgebildetes Personal zu finden und zu halten. Die Wirtschaftsförderung Oberberg arbeitet mit regionalen Arbeitsmarktpartnern unter der Marke FachKraftWerk Oberberg zusammen, um Unternehmen praxisnah zu unterstützen, damit diese neue Mitarbeiter gewinnen können. Vortragsreihen, Workshops und Veranstaltungen finden zu Themen wie beispielsweise Aus- und Weiterbildung, Arbeitsgebermarketing, betriebliches Gesundheitsmanagement oder Azubigewinnung statt.

Gemeinsam profitieren: Branchennetzwerke

Die Kunststoff Initiative Oberberg KIO e. V.: Kunststoff in NRW „at its best“

Der Oberbergische Kreis ist die stärkste Kunststoffregion in NRW. Bereits 2009 wurde auf Basis eines regionalen Clusterkonzepts die Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. gegründet, um die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der ohnehin starken Unternehmen noch weiter zu fördern. Die Mitglieder von KIO e. V. profitieren vom Austausch, von Synergien, projektieren gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, akquirieren Fördergelder, unterstützen sich bei der Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung oder organisieren gemeinsame Messeauftritte. Fachseminare, themenspezifische Stammtische oder Abendveranstaltungen unterstützen den konstruktiven Austausch.

IT-Forum Oberberg e. V.: Drehscheibe für Unternehmen und Anwender

Das IT-Forum Oberberg e. V. spricht sowohl Anbieter von IT-Leistungen als auch IT-Anwender gezielt an. In dieser effektiven Vernetzung von Anbietern und Kunden liegt der hohe Wert des Netzwerks, denn der intensive Austausch fördert Vertrauen, Kommunikation, Ideen und Synergien und schnelle Hilfe auf kurzen Wegen. Die Angebote des Netzwerks sind dementsprechend praxisnah: ein Online-Marktplatz für IT-Leistungen aus der Region für Anbieter und Nachfrager, gemeinsame Messeauftritte, Aktivitäten zur Fachkräftesicherung, IT-Stammtische sowie Vortragsreihen.

Überregionale Netzwerke: Impulse von außen

Die Innovationspartnerschaft des Oberbergischen Kreises: Zum Abheben gut

Die Wirtschaftsförderung Oberberg ist gezielt eine strategische Partnerschaft mit dem Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln eingegangen, um die regionale Industrie konsequent in ihrer Innovationskraft zu fördern und die globale Wettbewerbsfähigkeit weiter voranzutreiben. Das DLR arbeitet nicht nur an der Erforschung der Erde und des Sonnensystems, sondern auch an umweltverträglichen Technologien für Energieversorgung, Mobilität, Kommunikation und Sicherheit. Darüber hinaus ist das DLR die Dachorganisation eines der größten Projektträger Deutschlands und Partner der Wirtschaft. Mit der strategischen Innovationspartnerschaft profitieren Unternehmen aus Oberberg direkt vom Know-how des DLR über Beratungsleistungen, Zugang zu F&E-Projekten, Workshops oder der Möglichkeit von Technologietransfer. Über das Science2Business Programm können Unternehmen auch Zugriff auf Technologien und Know-how des DLR bekommen.

Der Oberbergische Kreis in dem Region Köln/Bonn e.V.: Gemeinsam stark

Bereits seit vielen Jahren engagiert sich der Oberbergische Kreis im Region Köln/Bonn e.V. Mitglieder sind: **Bundesstadt Bonn, Oberbergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Stadt Köln, Stadt Leverkusen.** Über 3,5 Millionen Einwohner erwirtschaften hier mit rund 113 Milliarden Euro jährlich 22% der Gesamtwertschöpfung Nordrhein-Westfalens. Die Region zeichnet sich durch eine enorme Innovations- und Wirtschaftskraft aus, die nicht zuletzt durch die zentrale Lage in Europa und die exzellente Erreichbarkeit unterstützt wird. Ziel des Region Köln/Bonn e.V. ist, gemeinsam mit allen Mitgliedern die Region weiter zukunftsfähig zu machen und die hohe Attraktivität zu erhalten. In verschiedenen Gremien findet ein intensiver Austausch zwischen den Regionalpartnern, aber auch mit dem Land, dem Bund und der EU statt, um Strategien und Ansatzpunkte für die erfolgreiche Lösung gesellschaftlicher, struktureller, ökologischer und ökonomischer Herausforderungen zu entwickeln.

Metropolregion Rheinland e.V.: International aufgestellt

Produktiv, innovativ und mit viel Lebensqualität – das Rheinland ist ein starker Wirtschaftsstandort in Deutschland. Der Oberbergische Kreis wirbt als Mitglied der Metropolregion Rheinland im europäischen und globalen Wettbewerb um Fachkräfte, Ideen und Investitionen und stärkt damit die heimische Wirtschaft. Die vielfältigen Kräfte bündeln und gemeinsam an einem Strang ziehen, um das Rheinland weiterzuentwickeln. Das sind die Ziele des Vereins Metropolregion Rheinland e.V. Digitalisierung, Infrastruktur, Standortmarketing – viele Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam lösen.

Vom Konzept der intensiven Vernetzung der regionalen Akteure profitieren alle Beteiligten: Dialog schafft neue Ideen, Kooperationen lassen diese zu Projekten werden und eine gemeinsame erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit generiert überregionale Aufmerksamkeit.

FachKraftWerk
OBERBERG
Unternehmen gestalten Zukunft

KIO Wir formen
Zukunft
KUNSTSTOFF INITIATIVE OBERBERG KIO e.V.
www.kio-oberberg.de

ITforum
OBERBERG



Gummersbach

Wer nach Gummersbach kommt, darf sich überraschen lassen: von den vielen Möglichkeiten eines starken Zentrums mitten im Oberbergischen Kreis. Die Stadt punktet an den entscheidenden Stellen. Dazu gehören eine erstklassige Verkehrsanbindung genauso wie attraktive Gewerbeflächen und Wohnangebote, leistungsstarke Bildungseinrichtungen sowie ein hoher Freizeitwert. Hier muss niemand auf Wesentliches verzichten. Die Autobahnen A4 und A45 laden zum Herkommen ein und zum Herausfinden, was diese beachtliche Mittelstadt zu bieten hat. Genausogut lässt sich der Zug nehmen – die Regionalbahn verbindet Köln mit der Innenstadt und dem Stadtteil Dieringhausen; aus Dortmund und Hagen steht eine Schienenverbindung über Lüdenscheid bereit.

Sicher tragen die günstigen Verkehrswege dazu bei, dass Unternehmen dem Standort Gummersbach treu bleiben oder sich neu ansiedeln. Hinzu kommt eine hervorragende Ausstattung der Gewerbegebiete. Im 270.000 Quadratmeter umfassenden „Gewerbepark Sonnenberg“ beispielsweise ermöglichen Glasfaserleitungen den problemlosen Zugang zum High-Speed-Internet.



Information und Kontakt:

Stadt Gummersbach
Rathausplatz 1
51643 Gummersbach
Telefon 02261 87-0
rathaus@gummersbach.de
www.gummersbach.de

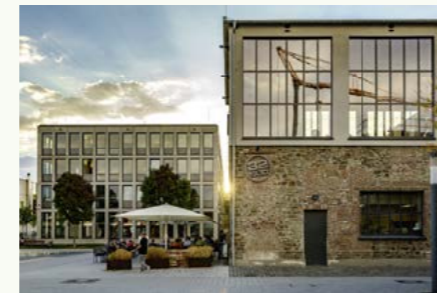


Fotos: Dietmar Brensing

Auch was Baurecht und Grundstücke angeht, entwickelt die Stadt für Firmen über ihre Stadtplanung und Entwicklungsgesellschaft individuelle Lösungen. Die große Bandbreite der Gummersbacher Wirtschaft reicht vom bedeutenden Hallenkranhersteller Abus Kransysteme über die Able Group als Marktführer für Ingenieur-Dienstleistungen bis zur IT-Schmiede Opitz Consulting, die als Motor der Digitalisierung zahlreiche Dax-Unternehmen nach vorn bringt. Bundesweit bekannt ist beispielsweise auch die Firma Jokey Plastic, ein international führender Hersteller von Kunststoffverpackungen.

Natürlich spielt es in allen Branchen eine große Rolle, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Belegschaft zu wissen, Auszubildende nach der Lehrzeit im Betrieb zu halten, auswärtige Spezialisten für das Unternehmen und die Region zu begeistern. Hier liefert der Standort Gummersbach zahlreiche Argumente. So werden gleich vor der Haustür Fachleute ausgebildet: auf dem Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln mit seiner Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften. Zudem verfügt die Stadt über eine leistungsfähige Bildungslandschaft mit allen wichtigen Schultypen. Auch mit ausreichend Plätzen zur Kinderbetreuung kann Gummersbach überzeugen, vom Kleinkind bis ins Vorschulalter. Hinzu kommt eine umfassende medizinische Versorgung mit dem rund 600 Betten großen Kreis Krankenhaus Gummersbach, zahlreichen Facharztpraxen und Allgemeinmedizinern, Reha-Zentren und Physiotherapeuten. Beim Thema Fitness rücken nicht nur die vielen gewerblichen Studios in den Fokus, sondern mindestens so anziehend wirkt die Landschaft rund um Gummersbach, die für Freizeitsport ideale

Bedingungen bietet. Beliebt sind etwa die Laufstrecken rund um zwei Talsperren, ein Strandbad sowie ausgedehnte Wanderrouten. Selbstverständlich lässt die Natur auch dem ausgiebig Raum, der einfach nur Entspannung sucht. Zahlreiche Sportvereine mit modernen Sportanlagen unterbreiten ihre Angebote, darunter auch der VfL Gummersbach, dem natürlich besonders der Handball am Herzen liegt.



Seine Heimspiele trägt der VfL in der „Schwalbe-Arena“ auf dem Steinmüllergelände mitten in der Stadt aus. Hier ist eine urbane Mitte gewachsen – mit Einkaufszentrum, Kinocenter und dem Veranstaltungszentrum Halle 32, wo professionelles Theater und mitreißende Konzerte geboten werden. Darüber hinaus dient die ehemalige Industriehalle als „Wohnzimmer der Wirtschaft“, als Raum für Tagungen, Seminare, Konferenzen und Firmenfeiern. Gleich nebenan liegt das Ackermann-Areal, ein bemerkenswertes Wohnquartier mit zeitgemäßer Architektur. Überhaupt lassen sich im Stadtgebiet vielfach attraktive Wohnungen oder Häuser finden – oder gleich neu bauen. Für die Zukunft hat die Stadt überdies konkrete Ideen, um verstärkt zentrumsnahes Wohnen zu ermöglichen. So erhöht Gummersbach seinen Stellenwert weiter: als vitales Mittelzentrum mit besten Perspektiven.

Oberbergische Aufbau-Gesellschaft mbH



Gemeinde Lindlar, Industriepark Klause

Die OAG sieht sich als lösungsorientierter Dienstleister für die Kommunen, um praxisnah Ideen zu verwirklichen und Oberberg als idealen Standort zum Leben und Arbeiten weiter zu entwickeln und voranzubringen.

Jede Planungs- und Umsetzungsleistung wird dabei individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der Auftraggeber zugeschnitten. Bei Bedarf erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Planungsbüros.



Die Oberbergische Aufbaugesellschaft mbH (OAG) ist seit 1963 in der wirtschaftsnahen Strukturentwicklung im Oberbergischen Kreis aktiv. Für die Städte und Gemeinden im Kreisgebiet plant, erwirbt, erschließt und vermarktet die OAG regional bedeutsame Gewerbe- und Wohnbauflächen. Darüber hinaus betreibt sie aktives Standortmarketing für den Wirtschaftsstandort Oberberg, beispielsweise durch regionale und überregionale Messeauftritte.

Zu den Gesellschaftern der OAG gehören neben dem Oberbergischen Kreis alle dreizehn oberbergischen Kommunen sowie Banken mit regionalem Bezug.

Zu den Kernleistungen der Gesellschaft gehören:

- Projektsteuerung
- Anmeldung zur Regionalplanänderung bei der Bezirksregierung
- Flächennutzungsplanänderung
- Bauleitplanung
- Umweltbericht für Bauleitplanung
- Grunderwerb
- Tauschflächenmanagement
- Betreuung eines vorhabenbezogenen Flurbereinigungsverfahrens
- Betreuung beim freiwilligen Landtausch
- Erschließungsplanung und Herrichtung
- Betreuung der Vermessungsarbeiten
- Vermarktung der Bauflächen in Absprache mit der Kommune
- Standortmarketing
- Entwicklungskonzepte



Stadt Waldbröl, Gewerbepark Boxberg



Reichshof Wenrath

Oberbergische Aufbau-Gesellschaft mbH
Moltkestraße 34
51643 Gummersbach

Tel. +49 (0) 2261 886807
info@oag-obk.de
www.oag-obk.de

ABUS Kransysteme GmbH



ABUS KranHaus

Lasten eigenhändig mit einem mächtigen Laufkran transportieren, die Leichtigkeit unserer Kransysteme selbst erleben, in 8 m Höhe auf einem Kran mitfahren – das KranHaus am Unternehmenshauptsitz in Gummersbach bietet auf 1.600 m² Hallenfläche sowohl einen Überblick über die aktuelle

Krantechnik als auch einen spannenden Einblick in realistische Arbeitssituationen. In der Kranwerkstatt oberhalb der Kranhalle werden Servicetechniker, Monteure, Instandhalter und Kranbetreuer ausgebildet. In den modernen und mit spezieller Technik ausgestatteten Trainingsräumen finden

Seminare rund um die Themen Kraninstandhaltung, Reparatur und Wartung statt. Auch Sie sind herzlich eingeladen, das KranHaus persönlich kennenzulernen und hier gemeinsam mit uns Ihren individuellen Materialfluss zu optimieren.



Sustainable Solutions

ABUS is ranked among the leading European manufacturers of overhead crane systems. The company offers its customers tailor-made solutions for the economical flow of materials and a comprehensive range of services. ABUS overhead crane systems cover the entire load range from 80 kg to 120 t and can be perfectly adapted to a wide variety of building geometries and system requirements.

With an extensive programme of optional accessories ABUS cranes are therefore also best equipped for specific individual cases, stand out on account of their flexibility and reliability and have additional features.

The name ABUS has been synonymous with "Made in Germany" quality and precision from planning through to prompt and punctual supply for nearly 50 years. Deutsche Bahn, Liebherr, Enercon, Audi, Samsung, Muhr und Bender, Krones, Siemens and Eschmann Stahl are amongst the many satisfied customers of ABUS.



ABUS Kransysteme GmbH
 Sonnenweg 1
 D-51647 Gummersbach
 Tel. +49 (0) 22 61 / 37-0
 Fax +49 (0) 22 61 / 37-247
 info@abus-kransysteme.de
 www.abus-kransysteme.de

AggerEnergie GmbH

Innovativer Fürsorger mit Tradition

AggerEnergie ist der kommunale Energiedienstleister in der Oberbergischen Region und Overath. Bereits seit Jahrzehnten versorgt er hier Haushalte und Unternehmen sicher, fair und zuverlässig mit Energie und Wasser.

Das Versorgungsgebiet der AggerEnergie erstreckt sich über 682 Quadratkilometer, innerhalb derer gut 1.775 Kilometer Erdgas-, 3.857 Kilometer Strom- und 282 Kilometer Trinkwasser-Leitungen liegen. Das vielfältige Angebot richtet sich sowohl an Privat- und Gewerbekunden als auch an Großunternehmer. In allen Fragen rund um Strom, Gas, Wärme, Trinkwasser und alternative Versorgungsmöglichkeiten wie etwa Wärmepumpen, Photovoltaik oder Kraft-Wärme-Kopplung ist die AggerEnergie der starke Partner an der Seite ihrer Kunden.

Der regional stark verwurzelte Versorger verfolgt das Ziel der Wirtschaftsstärkung im Bergischen, daher werden beispielsweise Aufträge überwiegend an örtliche Unternehmen vergeben. Von Steuern, Abgaben und Gewinnausschüttungen profitieren die Städte und Gemeinden und somit letztlich auch die Einwohner im Versorgungsgebiet. Auch die durchschnittlich fast 6,5 Millionen Euro an Löhnen, Gehältern, Ausbildungs- und Altersbezügen nutzen durch die Steigerung der lokalen Kaufkraft der heimischen Wirtschaft. So fließen von jedem durch die AggerEnergie erwirtschafteten Euro etwa zwei Fünftel, 37 Cent, in den Wirtschaftskreislauf der Region Oberberg und Overath zurück.

Das Gemeinschaftsstadtwerk der Kommunen ist sich auch seiner sozialen Verantwortung bewusst und sichert so seit Jahren Arbeitsplätze – direkt und indirekt. Rund 155 Mitarbeiter sind direkt bei der AggerEnergie tätig, darunter sind im Jahresdurchschnitt etwa 10 Prozent der Beschäftigten auszubildende. Als Partner und Auftraggeber regionaler Dienstleister und Zulieferer werden darüber hinaus indirekt noch zusätzlich viele weitere Arbeitsplätze gesichert.

Mit Blick auf die eigene Zukunftsfähigkeit bietet AggerEnergie auch im Bereich der Ausbildung ein attraktives Angebot. Jedes Jahr bildet das Unternehmen junge Menschen aus der Region zu Anlagenmechanikern, Elektroanlagenmonteuren, Mechatronikern und Industriekaufleuten aus. Aber auch das Kombistudium Bachelor of Arts in Business Administration in Verbindung mit der Ausbildung Industriekaufleute sowie das Duale Studium Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Energie und Umwelt sind je nach unternehmerischem Bedarf möglich.

Gemeinsam für die Zukunft

In ihrer Rolle als Gemeinschaftsstadtwerk der Region gehört es zum Selbstverständnis der AggerEnergie, Verantwortung für die hier lebenden Menschen zu übernehmen und das Leben im Bergischen durch aktives Engagement zu bereichern. Unterstützt werden gemeinnützige Vereine, Organisationen und Projekte. Im Zentrum der Sponsoringaktivitäten stehen insbesondere die Bereiche Bildung, Kunst und Kultur, Sport und Soziales.

Die AggerEnergie ist ein kompetenter Klimaschutz-Partner der Kommunen und trägt mit ihrem Einsatz für umweltfreundliche Energieerzeugung und -nutzung erheblich zum lokalen Klimaschutz bei. Für den eigenen Betrieb und für die Verwaltung setzt sie seit 2016 ein vom TÜV Nord zertifiziertes Energiemanagementsystem gemäß DIN EN ISO 50001 ein und erreicht seitdem durch gezielte Maßnahmen konsequent CO₂-Einsparungen. Als Dienstleister führt AggerEnergie darüber hinaus auch Energieaudits bei ihren Kunden durch, berät beim optimierten Energieeinsatz und unterstützt Betriebe dabei, ihre Energieeffizienz systematisch zu verbessern. Weitere Unterstützung auf diesem Gebiet erfahren Städte, Gemeinden und Unternehmen, die sich dem 2017 auf Initiative des Energiedienstleisters gegründeten Lernenden-Energieeffizienz-Netzwerk „LEEN an der Agger“ anschließen. Ziel des Netzwerkes ist es, zum Wohle des Klimaschutzes Einsparpotentiale zu identifizieren und gemeinsam geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die nicht zuletzt auch eine signifikante finanzielle Kostensenkung mit sich bringen.

Dem Thema Nachhaltigkeit wird aber auch auf Erzeugungsebene begegnet: AggerEnergie ist Eigentümerin von mittlerweile 16 Photovoltaik-Anlagen mit einer Peak-Leistung von insgesamt 799 kW. Diese Anlagen, darunter auch die PV-Anlagen auf der SCHWALBE arena und der Realschule Hepel in Gummersbach, erzeugen eine durchschnittliche Energiemenge von 602 MWh pro Jahr. Privat- und Gewerbekunden bietet AggerEnergie einen Rundum-Service im Bereich der Photovoltaik - von der kosten-



losen Beratung, der individuellen Planung bis hin zur Installation vor Ort unterstützt sie Interessierte auf ihrem Weg zu mehr Energieautarkie.

Den im Zuge der Energiewende veränderten Kundenbedürfnissen begegnet AggerEnergie mit einem umfassenden Dienstleistungsspektrum. Neben Angeboten zur Steigerung der Energieeffizienz oder der Planung, dem Bau und Betrieb regenerativer Energieerzeugungsanlagen, ist sie auch im Bereich der Nahwärmeversorgung aktiv. Hier bietet der regionale Energiedienstleister attraktive Modelle für die Betriebsführung an, wobei ein permanent besetzter Bereitschaftsdienst kurze Reaktionszeiten und maximale Anlagenverfügbarkeit sicherstellt. Bereits seit 1988 übernimmt AggerEnergie die Betriebsführung der Nahwärmeversorgung der Stadtwerke Gummersbach. Hier werden die Energieerzeugungsanlagen und die Wärmenetze des Heizwerks am Freizeitbad Gumbala, dem Schulzentrum in Derschlag und das Wärme- und Kältenetz auf dem Steinmüllergelände betreut. Mittlerweile wird dieses Angebot auch von anderen genutzt, etwa durch den Oberbergischen Kreis mit der Heizzentrale auf Schloss Homburg in Nümbrecht.

Im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung verfügt das Unternehmen über elf eigene umweltschonende Anlagen, mit deren Hilfe zum Beispiel das Kreiskrankenhaus in Waldbröl oder das Seniorenzentrum Lichtenberg in

Morsbach versorgt werden. In Engelskirchen betreibt AggerEnergie ein hocheffizientes Blockheizkraftwerk, mit dem die Gemeinde pro Jahr 15.000 Euro Energiekosten einspart. Mit den eigenen Anlagen des Wasserkraftwerks an der Aggertalsperre werden jährlich rund 1.500 MWh erzeugt. Dieser umweltfreundlich produzierte Strom wird unter anderem für das Lieferprodukt AggerStrom REGIO natur verwendet.

Auf dem Gebiet der Elektromobilität versteht sich AggerEnergie als Schrittmacher der Region und setzt sich intensiv für die Ausweitung der lokalen Aktivitäten ein. Als Energiedienstleister konzipiert sie attraktive Lösungen für Privat- und Gewerbekunden und bietet Car-Sharing, Flottenlösungen und Fördermodelle an. Im Vordergrund steht jedoch die Realisierung individueller Lademöglichkeiten auf privaten Grundstücken. Zunehmend kooperiert AggerEnergie mit Autohäusern, um ihren Kunden eine Paketlösung aus Anschaffung und Ladetechnik zu bieten. Ergänzend ist der Energieversorger dem Netzwerk TankE beigetreten, wodurch Nutzer mit einer einheitlichen Registrierung Zugang zu vielen Lademöglichkeiten im Oberbergischen sowie im Rhein- und Sauerland erhalten.

AggerEnergie selbst unterhält einen Fuhrpark aus 20 Erdgas-, acht Elektro- und neun Hybridfahrzeugen. Mit bislang 28 Ladepunkten für Elektroautos und sechs Stationen für E-Bikes stellt sie in ihrem Versorgungsgebiet

Lademöglichkeiten zur Verfügung und fördert die Anschaffung von Elektrofahrzeugen ihrer Privatkunden durch einen finanziellen Zuschuss. Den Kommunen im Oberbergischen Kreis und der Stadt Overath stellt sie zudem jeweils zwei Dienst-E-Bikes zur Verfügung.

Das Gemeinschaftsstadtwerk steht mit seinem Dienstleistungsangebot für innovative Lösungen und perfekten Service. Seit 2017 bietet AggerEnergie unter dem Label AggerHome attraktive Smart-Home-Lösungen an, die viele Kundenanforderungen an Sicherheit, Komfort und Wirtschaftlichkeit rund um die Immobilie abdecken. Mittels einer eigenen AggerEnergie-App kann der Kunde individuelle Smart-Home-Anwendungen steuern und ist jederzeit über den Status der für ihn wichtigen Daten informiert.



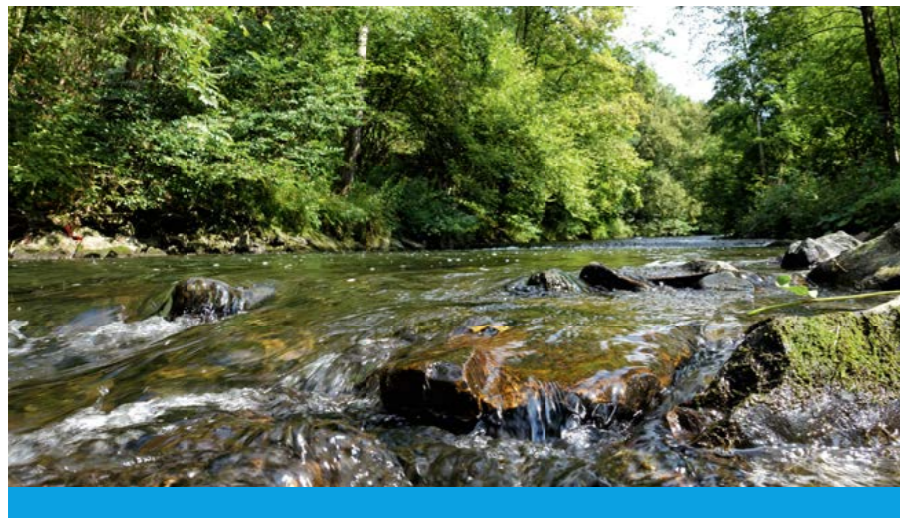
AggerEnergie GmbH
 Alexander-Fleming-Straße 2
 51643 Gummersbach
 Tel. 0 22 61 / 30 03-0
 Fax 0 22 61 / 30 03-199
 info@aggerenergie.de
 www.aggerenergie.de
 www.facebook.com/AggerEnergie



Foto: Jens Paritzsch Fotografin

Foto: Armin Fuchs

Aggerverband



Umfassend versorgt dank hoher Kompetenz

Es sind oft die als selbstverständlich empfundenen Dinge, die im Grunde besonderen Wert besitzen. Strom kommt jederzeit aus der Steckdose, Lebensmittel hält der Supermarkt bereit und Benzin fürs Auto gibt's immer an der Tankstelle. In diese Reihe gehört auch das Trinkwasser. Rund um die Uhr steht unser wichtigstes Nahrungsmittel in jedem Haushalt bereit – ein Drehen am Hahn genügt. Und auch die Unternehmen der Region können sich darauf verlassen, dass sie fortlaufend Wasser für ihre Zwecke nutzen können. Für all das sorgt der Aggerverband.

Die stetige Gewinnung und Lieferung von Trinkwasser bildet die herausragende Aufgabe im Leistungsspektrum des Verbands. Weite Teile des Oberbergischen Kreises, des Rheinisch-Bergischen und des Rhein-Sieg-Kreises gehören zum Verbandsgebiet. Das Trinkwasserversorgungsgebiet reicht deutlich darüber hinaus: bis weit in den Kreis Altenkirchen im Süden und den Märkischen Kreis im Norden.

Die rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich letztlich um alles, was mit Wasser, Abwasser und den Fließgewässern in der Region zu tun hat. Mit der Genkel- und der Wiehltalsperre samt zugehörigen Wasserwerken betreibt der Verband zwei große Trinkwassertalsperren; hinzu kommt die Aggertalsperre, die vor allem dem Hochwasserschutz dient. Rund 220 Kilometer Transportleitungen füllen 45 Hochbehälter. Von dort aus gelangt das Trinkwasser zu den etwa 500.000 Menschen im Versorgungsgebiet.

Der hohe technische Aufwand an Talsperren, Wasserwerken und Leitungsnetz

spiegelt sich am anderen Ende der Nutzungskette wider – beim Umgang mit dem Abwasser. In seinem Verbandsgebiet betreibt der Aggerverband 30 Kläranlagen, in denen die Abwässer von rund 350.000 Einwohnern sowie von Gewerbe und Industrie gereinigt werden. Die Ansprüche an die Anlagen sind in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen, eine Herausforderung, der sich der Verband mit Blick auf sauberes Wasser in Bächen und Flüssen stellt.

Gut 3000 Kilometer Länge umfassen diese Fließgewässer insgesamt. Zu deren Unterhaltung zählen das Freihalten des Gewässers von Hindernissen, Entfernung von Verrohrungen und Maßnahmen zur Renaturierung der Läufe. Die Richtschnur dafür bildet die europäische Wasserrahmenrichtlinie mit ihren hohen Qualitätsansprüchen.



Dass die Werte bei der Einleitung von gereinigtem Abwasser den Vorgaben entsprechen, darüber wacht das zentrale Labor des Aggerverbands. Auch die Untersuchung des Trinkwassers liegt in den Händen der dortigen

Fachleute, genauso wie die Überprüfung der Gewässergüte von Bächen und Flüssen. Das Labor nimmt zudem wirtschaftlich relevante Aufgaben wahr, schaut etwa bei der Rohwassergewinnung an den Talsperren genau hin, um den Aufbereitungsprozess optimieren und die dabei anfallenden Kosten minimieren zu können.

Entscheidende Funktion kommt ebenfalls der Wasserleitstelle zu. Die Einrichtung bleibt ständig besetzt, rund um die Uhr, an allen Tagen des Jahres. Sollte es zu Problemen kommen, finden Bürgerinnen und Bürger hier ihre ersten Ansprechpartner. In Notfällen und Krisensituationen werden auch Behörden sowie Medien von dort mit Informationen versorgt. Die Wasserleitstelle überwacht sowohl die Trinkwasseraufbereitung mitsamt dem Verteilnetz als auch die abwassertechnischen Anlagen. So vielfältig die Aufgaben des Aggerverbands, so breit gefächert sind seine Kompetenzen. Das lässt sich bereits an der Zahl der Berufe ablesen, in denen der Verband ausbildet: 13 verschiedene Berufsbilder gehören zum Spektrum.

Eine qualitätvolle Ausbildung sieht der Aggerverband als entscheidende Basis, um auch künftig seine Aufgaben zur Zufriedenheit aller erfüllen zu können. Entsprechend intensiv kümmern sich Ausbilder um die Fachkräfte von morgen. Wie erfolgreich der Aggerverband als Arbeitgeber handelt, zeigt die kaum vorhandene Fluktuation in der Belegschaft. Attraktive Sozialleistungen, betriebliches Gesundheitsmanagement und gemeinsame Aktivitäten schaffen eine spürbare Zufriedenheit und hohe Motivation – im Dienste einer lebenswichtigen Aufgabe.



Aggerverband
Sonnenstr. 40
51645 Gummersbach
Telefon: +49 2261360
E-Mail: info@aggerverband.de
www.aggerverband.de



GTC - Gründer- und TechnologieCentrum



Impulsgeber für die Region

Das Gründer- und TechnologieCentrum (GTC) steht seit 1996 für unternehmerischen Erfolg – bereits 190 junge Unternehmen und Startups wurden von hier aus in ihrer Entwicklung mit einem Rundum-Service unterstützt.

Auf einer Fläche von 3.700 m² für Büro und Produktion können Sie Ihr Unternehmens-Wachstum flexibel und individuell gestalten. In der Miete bereits enthalten sind Telefon- und Postdienst, Seminarraumnutzung und eine Vielzahl von attraktiven Sonderkonditionen. Verkehrsgünstig zur A4 und A45 gelegen mit leistungsstarkem Internet (Glasfaser) und Kinderbetreuung bietet das GTC nationalen und internationalen Gründungen viel Entfaltungsspielraum.

Sie möchten mit Ihrer innovativen Idee starten und sich nicht um Kleinigkeiten kümmern?

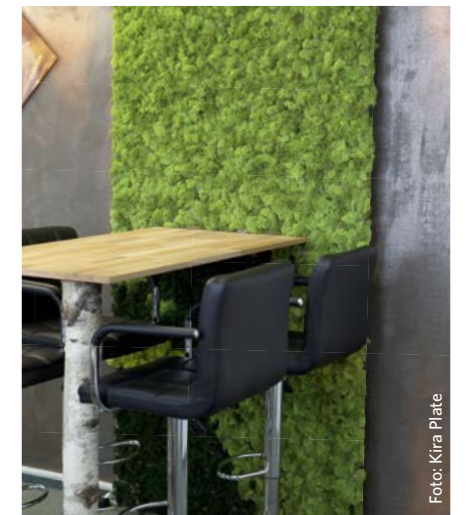
Dann sind Sie in unserem Inkubator genau richtig! Denn das GTC ist keine Immobilie – sondern ein Konzept. Wie das funktioniert? Ganz einfach. Sie nutzen schon unseren Support und Beratung in der Start-



up-Phase. In der Planungsphase oder beim kleinen Start im Nebenerwerb eignet sich unser Co-Working Space, den Sie stunden- oder tageweise flexibel mieten können. Mit dem Unternehmensstart wachsen meist die räumlichen Anforderungen. Dann wählen Sie mit uns ein geeignetes Büro im GTC aus, das Sie individuell gestalten können. Mieten unsere praktischen Büromöbel und ein digitales Telefon, verbinden Ihren Rechner mit dem Internet und schon geht es los! Dank unserer kurzen Kündigungsfristen gehen Sie kein langfristiges Risiko ein. Bei uns hört die Unterstützung nicht mit der Unterzeichnung des Mietvertrages auf.

Wir stoßen Türen zu potenziellen Kunden, Kooperations- und Technologie-Partnern auf und unterstützen Sie bei der Weiterentwicklung Ihres Unternehmens.

Unsere persönlichkeitsorientierte Betreuung durch erfahrene Coaches begleitet Ihr Unternehmenswachstum, unterstützt Sie in der Auswahl geeigneten Personals, fördert die Teambildung und legt den Grundstein für Ihre Unternehmensstrategie. Bei unseren zahlreichen Veranstaltungen trifft sich die oberbergische Gründerszene und Synergien entstehen. Ein Expertennetzwerk steht Ihnen ebenfalls in Fragen von Patent-Wirtschafts- oder Steuerrecht und alle unternehmerischen Herausforderungen zur Verfügung. Das GTC bietet Startups und jungen Unternehmen das Ökosystem für Wachstum und Innovation. Profitieren Sie von unseren regionalen und überregionalen Netzwerken, damit Sie schneller zum Ziel kommen: Unternehmensfinanzierung, Unternehmensaufbau, Technologie, Nach-



haltigkeit. Wir knüpfen Kontakte und führen Sie mit den richtigen Ansprechpartnern zusammen.



Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach GmbH
Bunsenstr. 5
51647 Gummersbach
T: +49 2261 814-0
F: +49 2261 814-900
E: info@gtc-gm.de
I: www.gtc-gm.de



KB Kunststofftechnik Vertriebsgesellschaft mbH



Top in Form - Für Ihren Erfolg

Wir beliefern Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen mit technisch anspruchsvollen Kunststoffteilen aus Thermoplasten sowie Baugruppen nach Kundenwunsch. Qualität, Termintreue, Flexibilität, Präzision und Kundenorientierung haben für uns höchste Priorität.

1969 in Bergneustadt gegründet, und seit 2004 mit einer Unternehmensführung in der zweiten Generation, bürgen wir für eine langjährige und fundierte Expertise sowie eine große Verbundenheit mit unseren Partnern.



Unser Team von 30 gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern sowie eine moderne und technisch hochwertige Ausstattung stehen für sehr innovative und wirtschaftliche Lösungen.

Wir bilden unsere Fachkräfte selber aus, und unsere Azubis haben in den vergangenen Jahren ihre Prüfungen unter den Besten ihres Jahrgangs abgeschlossen und verstärken seither unser nettes Team.

Möchten Sie ein Mitglied unseres Teams werden, dann schauen Sie unter www.kb-kunststoff.de nach freien Stellen, wir freuen uns aber auch auf Initiativbewerbungen unter bewerbung@kb-kunststoff.de



Das Leistungsspektrum der KB Kunststofftechnik umfasst:

- technische und wirtschaftliche Artikeloptimierung mittels Simulation (Rheologie, Thermodynamik, Festigkeit, Produktfähigkeit, Prozess- und Ablaufoptimierung) - schon während der Angebotsphase
- QM-System und Projektmanagement
- Konstruktion der Werkzeuge mithilfe von 3D-CAD und direkter CAM-Anbindung
- klimatisierter Werkzeugbau - sehr leistungs- und wettbewerbsfähig bei höchster Präzision und Komplexität
- Produktion von 1K und 2K, Montage-spritzguss, Hybrid-/Inserttechnik mit modernen Spritzgießmaschinen (Zuhaltung: 25t <180t, Artikelgewicht PS: 0,5g<600g) - prozesssicher, flexibel und transparent durch ERP/BDE
- Nacharbeit und Veredelung (Ultraschallschweißen, Drucken, mechanische Bearbeitung, Montieren und Verpacken)

Sie dürfen mehr von uns erwarten.

Sprechen Sie uns an!



kb Kunststofftechnik

KB Kunststofftechnik Vertriebsgesellschaft mbH
 Gutenbergstraße 11
 51645 Gummersbach
 Tel. +49 2261 9515-13
 Fax +49 2261 9515-15
 Mail ek@kb-kunststoff.de

Otto Kind GmbH & Co. KG

ZUKUNFT BEGREIFEN ZUKUNFT EINRICHTEN



Akustik

Unsere OTTO KIND Akustiksysteme absorbieren optimal Betriebslärm und schaffen somit eine angenehme, beruhigte und somit effizientere Arbeitsatmosphäre.

Ergonomie

Wohlfühl-effizienz am Arbeitsplatz garantieren Ihnen, durch intelligente Anpassungs- und Anbaumöglichkeiten, unsere modernen, modularen OTTO KIND Systeme.

Sozialraum



Im Umkleideraum oder am Arbeitsplatz müssen Kleidung und persönliche Dinge ordentlich und sicher untergebracht werden. OTTO KIND Kleiderschränke sind fit für die tägliche Verwendung.

Arbeitsplätze



OTTO KIND hat der klassischen Werkbank ein neues Gesicht gegeben. Zahlreiche Detaillösungen geben Raum für völlig neue Arbeitsweisen. Vom Kleinteil bis zum schweren Werkzeug. OTTO KIND Werkbänke werden allen Anforderungen gerecht.

Schranksysteme



Variabilität, solide Verarbeitung und vorbildliche Praxis-tauglichkeit zeichnen die OTTO KIND-Schubladenschränke aus. Fertigungsqualität, Funktionalität und Ausstattungsvielfalt machen unsere Schranksysteme einzigartig in der Betriebsausstattung.

OTTO KIND
ZUKUNFT EINRICHTEN

- Betriebseinrichtungen
- Konzeption
- Planung
- Ausführung-Montage



Stadtwerke Gummersbach



Ihr regionaler Versorgungspartner in der Kreisstadt

Die Stadtwerke Gummersbach sind ein regionaler Versorger und Dienstleister für die Menschen und die Wirtschaft in Gummersbach. Neben der Trinkwasserversorgung gehören Abwasserentsorgung und die Wärme- und Kälteversorgung zu den Angeboten. Letzteres wurde in jüngster Zeit viel beachtet ausgebaut. So entstand auf dem Steinmüllergelände ein deutschlandweites Pilotprojekt.

Das neue Nahwärme- und -kältenetz wurde durch die Kooperation mit der AggerEnergie GmbH und der Stadt Gummersbach möglich. Es entstand ein Holzhackheizwerk mit einem BHKW, bei dem der Einklang von

Ökologie und Ökonomie beispielhaft ist. Weitere Aufgaben der Stadtwerke sind die Parkraumbewirtschaftung und der Bäderbetrieb. In der Erschließung des neuen Stadtteils rund um das Steinmüllergelände kommt dem Parkraum hohe Bedeutung zu. So haben die Stadtwerke neben den bereits vorhandenen Parkhäusern und Parkplätzen in 2015 zusätzlich rund 1.500 Stellplätze des Einkaufszentrums „Forum“ übernommen. Die Stadtwerke Gummersbach, ein leistungsstarker und flexibler Partner.

Mit Badefreuden, zentral in Gummersbach gelegen, wartet das GUMBALA BADE- UND SAUNALAND auf Sie. Hier ist Spiel, Spaß



und Erholung für die ganze Familie angesagt. Austoben können Sie sich im Badeland, wo neben dem Strömungskanal, Wellenball, Rutsche, Whirlpools und viel mehr, das GUMBALINO KinderLand auf euch wartet. Das GUMBALINO KinderLand ist ein Wasserspielplatz für Kinder ab 4 Jahren mit Rutschen, Wasserspielwand, Spritzkanonen, Klettertunnel, Hängebrücke und einem überdimensionalen Wasser-Kipp-Fass und verspricht klatschnassen Wasserspaß für Groß und Klein.

Für Erholung und Entspannung pur sorgt das Saunaland. Hier können die Gäste zwischen vier unterschiedlich temperierten Saunakabinen wählen: die Biosauna (55-60°C), die Salzkristallsauna (70-80°C), die bergische Stollensauna (Aufgussauna - 80°C), die bergische Kräutersauna (90°C) und ein Dampfbad wählen. Das Saunaland verfügt über einen freundlich gestalteten Ruheraum, einen Freiluftbereich, Erlebnisduche, Tauchbecken, Kneipp-Fußbäder, Massagestuhl und geschlechtlich separate Duschbereiche.

Nur ein paar Kilometer entfernt, idyllisch in der Natur gelegen, befindet sich das Naturfreibad Bruch. Genießen Sie „Natur pur“, eine große Liegewiese, Sandstrand und glasklares Wasser. All das machen das Gumbala Bade- und Saunaland und das Naturfreibad Bruch zum idealen Ort für die ganze Familie.



Stadtwerke Gummersbach
Abwasser - Wasser - Wärme - Bäder - Parken

Stadtwerke Gummersbach
Fröbelstraße 1
51643 Gummersbach
Tel. +49 (0) 22 61 / 9 10 73-0
Fax +49 (0) 22 61 / 9 10 73-9
stadtwerke@gummersbach.de
www.stadtwerke-gm.de

Steinmüller Babcock Environment GmbH



Steinmüller Babcock Environment GmbH hat sich als verfahrens- und umwelttechnisches Unternehmen im Markt für thermische Abfallbehandlungs- und Rauchgasreinigungsanlagen hinter Großkraftwerken einen festen Platz und exzellenten Ruf erarbeitet. Das gilt mit 1600 Referenzanlagen sowohl für Europa als auch weltweit.

Steinmüller Babcock plant und erstellt schlüsselfertige Gesamtanlagen mit unterschiedlichen, jeweils den Abfallstoffen entsprechenden Technologiekonzepten. Die Hauptkomponenten der Verfahrenskette - Feuerungssysteme, Dampferzeuger, Reststoffbehandlung und Rauchgasbehand-

lung - stellen hierbei eine Kernkompetenz des Unternehmens dar. Die zuverlässige Kombination der Verfahren in komplexen Prozessketten und die langjährige Erfahrung sichern dabei stets den Projekterfolg. Mit dem Geschäftsbereich Rauchgasreinigung bietet Steinmüller Babcock zudem eine umfangreiche Palette von Systemen und Verfahren zur sicheren Abscheidung aller Schadgaskomponenten bei Kraftwerken an. Die Produktpalette umfasst Spitzentechnologien für Rauchgasentschwefelungsanlagen, Anlagen zur Entstickung (DeNOx) sowie Elektro- und Gewebefilteranlagen zur Flugstaub-Abscheidung. Auch nach Fertigstellung und Inbetriebnahme

der Anlage unterstützt Steinmüller Babcock seine Kunden. Ganz gleich, ob es sich um ingenieurtechnische Fragestellungen, Ersatzteillieferungen, Revisionen, Reparaturen oder Modernisierungen handelt - der Bereich After Sales Service schafft die richtigen Rahmenbedingungen, um die erforderlichen Maßnahmen schnell und kompetent durchzuführen. Zu jeder Zeit und an jedem Ort dieser Welt.

Steinmüller Babcock Environment GmbH
Fabrikstraße 1
51643 Gummersbach, Germany
Tel: +49 (0)2261 850
Fax: +49 (0)2261 853309
info@steinmueller-babcock.com
http://www.steinmueller-babcock.com



KLINIKUM OBERBERG
Rundum gut versorgt.

**EINE GESUNDE ENTSCHEIDUNG
UNSERE KREISKRANKENHÄUSER
IN GUMMERSBACH UND WALDRÖL**

Zu unseren Schwerpunktzentren zählen beispielsweise:

- Brustzentrum
- Darmzentrum
- Endoprothetikzentrum
- Kopf-Hals-Tumorzentrum
- Mutter-Kind-Zentrum
- Stroke-Unit
- Gefäßzentrum
- Traumazentrum

Schön, wenn man weiß, dass es wohnortnah die passenden Experten gibt, die in jeder Lebensphase für Ihre Gesundheit da sind. Qualität lässt sich in Zahlen belegen, aber viel mehr zählen zufriedene, ja auch glückliche Patienten, denen bestens geholfen worden ist.

In unseren Kreiskrankenhäusern, die Lehrkrankenhäuser der Universitäten Köln und Bonn sind, und den Psychiatrischen Fachkliniken stehen ihnen in 28 Fachabteilungen Ärzte und Pflegespezialisten mit ihrem Wissen und Können zur Verfügung.

Wir sind nah und immer gerne für Sie da!

www.klinikum-oberberg.de



Steinmüller-Gelände mit TH Köln, Campus Gummiesbach, SCHWALBE arena, Halle 32 und Forum Gummiesbach.



Busbahnhof Gummiesbach.

ZebiO e.V. – Zentrum für Bioenergie

Bereits seit 2002 bündeln engagierte Akteure unterschiedlicher Branchen ihre Kräfte im Unternehmensnetzwerk ZebiO e.V. Der gemeinnützige Verein ist politisch und wirtschaftlich unabhängig und entwickelt in der Region gemeinsam mit Dritten nachhaltige Projekte im Bereich Energieeffizienz, erneuerbare Energie und Umwelt- und Klimaschutz.

Regenerative Energie – aus der Region für die Region

Die ZebiO-Mitglieder verstehen sich als kompetente Vorbilder und Multiplikatoren für die Energiewende. Als Akteure setzen sie Maßstäbe für Energieeffizienz, für den Einsatz und die Verbreitung erneuerbarer Energien. Die Ausschöpfung der fossilen Energieträger soll reduziert werden, um Ressourcen für nachfolgende Generationen zu sichern und Umwelt und Klima zu schützen. Das aktive Netzwerk ist politisch und wirtschaftlich unabhängig. Es entwickelt und realisiert Projekte gemeinsam mit Dritten.

Wir wollen:

- Bezahlbare, regionale und zunehmend dezentrale Energieversorgung aus Bioenergie und anderen erneuerbaren Energien fördern
- Energieeinsparpotenziale in Industrie und Haushalten aufzeigen und konsequent nutzen
- Regionale Kreisläufe stärken und Emissionen reduzieren
- Vorbildliche regionale Projekte mit einer guten Ökobilanz initiieren und unterstützen
- Innovative Ideen entwickeln und ihre Umsetzung vorantreiben
- Effiziente Technologien anwenden und bekannt machen
- Nachhaltige Lösungen finden, die der Umwelt, der Wirtschaft und den Menschen in unserer Region zugutekommen

ZebiO steht für den offenen Dialog:

Wir können voneinander lernen – im ZebiO-Netzwerk und in unseren Partnerregionen.

Wir sind breit aufgestellt. Mitmachen können alle, die einen Beitrag zur Energie- und Wärmewende und zum Ressourcenschutz leisten wollen.

ZebiO bietet ein lebendiges Netzwerk aus allen Bereichen unserer Gesellschaft: Handwerk und Industrie, Beratung und Medien, Ver- und Entsorger, öffentlichen und sozialen Einrichtungen, Bildungsträger, Planer und Architekten. Weiterhin sind im ZebiO vertreten: Wissenschaft, Land- und Forstwirtschaft, Kreditinstitute und Versicherungen sowie engagierte Privatpersonen.



Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und Kommunikation wird bei uns groß geschrieben. Mit Forschung und Entwicklung arbeiten wir Hand in Hand. Gute Lösungen werden von ZebiO bekannt gemacht – Nachahmung ist absolut erwünscht.

Unsere Aktionen machen die Energie- und Wärmewende für **Alle** erlebbar. Wir vermitteln Expertenwissen verständlich. Unsere Fachleute suchen neue Wege und zeigen Ihnen realistische Umsetzungen auf.

KlimaExpo.NRW
Motor für den Fortschritt

Ausgezeichnetes Projekt

Vorreiter für den Klimaschutz

Die Bioenergie-Projekte von ZebiO wurden mit dem 1. Platz in der Themenwelt „Energie neu denken“ von der KlimaExpo.NRW ausgezeichnet.

- Der „Holzweg als Überholspur“ bewirkt Ausbau der regionalen Wertschöpfungskette Holz
- Reduzierung der CO2-Emissionen
- Nachhaltige Waldpflege und Holznutzung
- Mehr Akzeptanz für Erneuerbare Energien

Machen Sie mit!
Gemeinsam schaffen wir mehr!
Wir freuen uns auf Sie!



ZebiO e. V.
Bunsenstr. 5
51647 Gummiesbach
T: +49 2261 814-144
F: +49 2261 814-900
E: info@zebio.de
I: www.zebio.de

Foto: EGG GmbH

Foto: EGG GmbH

Fotos: Sabine König

Technische Hochschule Köln



Hochschule als Wachstumsmotor

Der Campus Gammersbach der Technischen Hochschule Köln verbindet Wirtschaft und Wissenschaft.

Attraktive Studiengänge mit glänzenden Berufsaussichten, beste Kontakte zur Industrie, ein neues Gebäude im Stadtzentrum mit hochmoderner Ausstattung: der **Campus Gammersbach der Technischen Hochschule (TH) Köln** ist ein wichtiger Wachstumsmotor für die Bergische Region.

Das zeigt auch die Statistik: rund 5000 Studierende hat die Hochschule im Jahr 2019, und sie verfügt über rund 2 Millionen Euro Forschungsmittel im Jahr, Tendenz steigend. Die Hochschule ist selbst ein mittelständisches Unternehmen: rund 270 Personen (incl. Lehrende) sind am Campus beschäftigt, der Jahresetat beträgt ca. 13 Mio. Euro.

Mit solchen Zahlen hat sich der Campus rasant entwickelt, denn 2007 gab es erst 2400 Studierende im Neubau auf dem Steinmüllergelände. Das Erfolgsgeheimnis: Lehre und Forschung sind konsequent auf die Praxis ausgerichtet und der Campus ist eng vernetzt mit den Firmen und Institutionen in der bergischen Region, aber auch mit Unternehmen und Hochschulen in aller Welt.

In 18 verschiedenen Studiengängen lehren die 60 Professorinnen und Professoren, davon sind sieben Masterstudiengänge, fünf Verbundstudiengänge für Berufstätige und drei flexible Studiengänge für Auszubildende oder andere Studieninteressierte, die nicht Vollzeit studieren können. Abgänger des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und des Wirtschaftsingenieurwesens bedienen

auch den Bedarf regionaler Mittelständler, während die Firmen für Absolventen der Informatik, Medieninformatik oder Wirtschaftsinformatik eher in der Rheinschiene zwischen Bonn und Düsseldorf zu finden sind.



Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften

Campus Gammersbach

Technology Arts Sciences TH Köln
www.th-koeln.de

Die Professorinnen und Professoren des Campus Gammersbach wissen, worauf es in den Unternehmen ankommt: sie haben vor Beginn ihrer Lehrtätigkeit in Führungspositionen der Industrie gearbeitet. Diese Kontakte bringen sie mit an die Hochschule, sie bauen über Forschungsprojekte und Entwicklungsaufträge aber auch neue Kooperationen auf. Bei der Zusammenarbeit mit der Industrie sind immer auch Studierende beteiligt, so sammeln sie Erfahrung im Unternehmensalltag, gleichzeitig knüpfen sie aber auch wertvolle persönliche Kontakte zu den Firmenmitarbeitern auf der Führungsebene. Als Absolventen halten die Meisten den Kontakt zu Ihrer Hochschule, über das Alumni-Netzwerk oder persönlich. Der prominenteste von ihnen ist der Diplom-Informatiker Achim Berg, früher Vizepräsident bei Microsoft in den USA, heute Präsident des Branchenverbandes Bitkom.

Das Gammersbacher Steinmüllergelände ist auch Standort für drei Unternehmen, die von Professoren der TH Köln gegründet wurden und inzwischen mit mehr als einem Dut-

zend Hochtechnologie-Arbeitsplätzen auf dem Markt etabliert sind. Die AIT Solutions GmbH bietet Lösungen für die Fertigungsautomatisierung, die Bartz & Bartz GmbH beschäftigt sich mit Simulation und Prozessoptimierung und die GECCO GmbH arbeitet hauptsächlich in den Bereichen Biogas- und Kläranlagen. Die Mitglieder der neuen Firmen haben überwiegend an der Gammersbacher Hochschule studiert und profitieren so von den Projekterfahrungen ihrer akademischen Karriere.

Natürlich gründen auch TH-Absolventen neue Unternehmen: dazu zählt die Scemtec-Gruppe in Reichshof, ebenso wie Oberberg-Online in Gammersbach oder die „one.bath“ GmbH, ebenfalls mit Sitz in der Kreisstadt.



Feier „10 Jahre im Zentrum“ mit NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (3.v.r.) und weiteren Prominenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik

Viele regionale Unternehmen engagieren sich auf unterschiedliche Weise für „ihre“ Hochschule: sie haben eine Stiftungsprofessur Kunststoff über fünf Jahre mit 230.000 Euro finanziert, sie treten als Hörsaalpatronen auf, loben Förderpreise aus oder unterstützen Studierende als Stipendiaten über das Deutschlandstipendium oder den Studienfonds Oberberg mit mehreren zehntausend Euro pro Jahr. Alle wichtigen regionalen Unternehmen sind Mitglied im Förderverein (www.foerderverein-campus-gammersbach.de).

Es sind aber nicht nur die Absolventen, von denen die Unternehmen profitieren, sie haben auch handfeste wirtschaftliche Vorteile durch die Problemlösungen, die an der Hochschule entstehen. In den meisten Fällen gibt es für die Kooperationsprojekte Förderung aus den Töpfen von Land, Bund oder EU. Natürlich kooperiert die Hochschule nicht nur mit regionalen Unternehmen und Welt-Kon-

zernen wie VW oder Siemens, sondern auch mit internationalen Partnerhochschulen, unter anderem in Spanien, Kirgistan, China und Japan.

Um den zahlreichen Studierenden, aber auch den Forschungsgruppen ausreichend Räume zu bieten, entstanden in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes neue Immobilien, finanziert von Kooperationspartnern. Die Firma Ferchau Engineering errichtete ein Gebäude, in dem zwei Etagen der Hochschule für Seminarräume und Büros zur Verfügung stehen, zusammen rund 1900 Quadratmeter. 2019 baut das gleiche Unternehmen eine neue Bibliothek und weitere Arbeitsräume, wiederum auf zwei Etagen. Die Stoltenberg-Lerche-Stiftung errichtete das neue Polymer-Labor mit rund 600 Quadratmetern. Ab 2019 mietet die Hochschule auch zwei Säle des neu errichteten Kinos auf dem Steinmüllergelände, um mehr Platz für Vorlesungen zu schaffen. Es gab genug Gründe



Versuchsanlage im Lehr- und Forschungszentrum :metabolon der TH Köln

zum Feiern, als der Campus im Herbst 2017 zur Veranstaltung „Zehn Jahre im Zentrum“ einlud. Prominente Festredner waren der NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Landrat Jochen Hagt. Ein weiterer Höhepunkt im Hochschuljahr war der „Digital Exchange Day“ im Juni 2018. Über 700 Teilnehmer kamen zu den rund 100 Workshops, die über den Tag verteilt in den Räumen der Hochschule angeboten wurden. Die Reihe, maßgeblich unterstützt von der Gammersbacher IT-Beratung Opitz Consulting, wird 2019 fortgesetzt.

Mit neuen Instituten und neuen Studiengängen hält der Campus immer Schritt mit der rasanten technologischen Entwicklung: 2018 wurde das Institut „Institut für Data Science, Engineering and Analytics“ eingeweiht, es folgten 2019 das „Advanced Media Institute“ mit dem Schwerpunkt Medieninformatik, das „Institute for Optical Technologies“, und das „Metabolon Institute - Sustainable Technologies and Resources“ auf dem Metabolon-Gelände in Lindlar. Nach dem Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ (Start 2018) folgt 2019 der interdisziplinäre Bachelorstudiengang „Code & Context“, der Informatik, Design und unternehmerisches Denken vereint.

Mit der Umbenennung der ehemaligen Fachhochschule Köln in die Technische Hochschule Köln im Jahr 2015 ist auch nach außen deutlich geworden, dass die größte deutsche Hochschule für angewandte Wissenschaften sich inzwischen weit entfernt hat von der früheren fachbezogenen Lehre. „Wir lehren und forschen heute interdisziplinär und projektbezogen, wir forschen auf einem gestiegenen wissenschaftlichen Niveau. Die zahlreichen kooperativen Promotionen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen, dass wir geachtete Partner der Universitäten im In- und Ausland geworden sind.“, erklärt Prof. Dr. Christian Averkamp, Dekan des Campus Gammersbach der TH Köln.

Manfred Stern

www.th-koeln.de/gm

Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften Campus Gammersbach der Technischen Hochschule Köln
Steinmüllerallee 1
51643 Gammersbach
Tel.: 0 22 61 / 81 96-0



Hückeswagen

Hückeswagen darf sich seit März 2012 offiziell „Schloss-Stadt“ nennen. Eine Ehre, derer sich die 15.800 Einwohner durchaus bewusst sind. Sie blicken stolz auf die lange Geschichte der Stadt, aber dennoch ist Hückeswagen immer jung geblieben. Das Stadtbild wird geprägt vom historischen Grafenschloss im Stadtzentrum, das heute das Rathaus und ein Heimatmuseum beherbergt. Umgeben von einem grünen Schlosshagen und historischen Schieferhäusern ist es ein ganz besonderer Blickfang. Am besten genießt man das historische Herz von Hückeswagen bei einem Spaziergang durch die romantischen Gassen der Altstadt hinauf zum Schloss. Die grünen Wiesen und Hügel rund um die Stadt laden zum Wandern und Entdecken ein. Die Bevertalsperre mit ihren zahlreichen Wassersportmöglichkeiten lockt Gäste aus nah und fern.



SCHLOSS-STADT
HÜCKESWAGEN

Büro des Bürgermeisters

Dietmar Persian

Auf'm Schloß 1
42499 Hückeswagen
Tel. +49 (0) 21 92 / 88 100
Fax +49 (0) 21 92 / 88 9100
dietmar.persian@hueckeswagen.de
www.hueckeswagen.de



Hückeswagen kann auf eine über 930-jährige Geschichte zurückblicken, bleibt aber nicht in der Vergangenheit. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren konsequent zukunftsorientiert ausgerichtet und viele innovative Ideen umgesetzt. Moderne Unternehmen, darunter bedeutende Hersteller von Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeugen, Kabelverschraubungen und Metallbearbeitungsmaschinen sowie große Automobilzulieferbetriebe überzeugen durch Leistungsstärke und bieten insgesamt fast 4.800 Arbeitsplätze.

Die Hückeswagener Unternehmen setzen sich in vielfältiger Weise für ihre Stadt ein, sei es bei der Gestaltung von Kreisverkehren oder beim Engagement für die vielfältigen sozialen Institutionen. Wie wichtig den Unternehmern die Stadt ist, haben sie insbesondere bei der Gründung des Berufskollegs Hückeswagen im Jahr 2010 bewiesen, einer Privatschule, die ausschließlich von den örtlichen Unternehmen getragen wird und die eine IHK-Ausbildung mit dem Abitur kombiniert. Die stetig steigenden Schülerzahlen belegen den Erfolg dieser innovativen Idee, die dafür sorgt, dass Hückeswagener Betriebe die Möglichkeit haben, ihre eigenen Fachkräfte vor Ort auszubilden.



Die Hückeswagener Verwaltung überzeugt durch eine konsequent wirtschaftsfreundliche Ausrichtung und einen guten Bürgerservice. Hückeswagen sieht auch die zunehmende Digitalisierung als eines ihrer Hauptanliegen. Bereits heute sind viele Verwaltungsdienstleistungen auch digital verfügbar und sollen weiter ausgebaut werden. In einem groß angelegten Ausbauprogramm wird das komplette Stadtgebiet bis in die Außenortschaften mit Breitband-Internet versorgt.



Für interessierte Unternehmen bieten zahlreiche Gewerbegebiete hervorragende Entwicklungschancen. Nach dem großen Erfolg des Gewerbegebiets West 2 wird seit 2019 das neue Gewerbegebiet West 3 erschlossen und vermarktet. Das rd. 23 ha große Gebiet, in dem sowohl Grundstücke für Gewerbe, als auch für Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe vorgehalten werden, ist über die B 237 unmittelbar an das überörtliche Verkehrsnetz angeschlossen. Die Grundstücke können flexibel an die Bedürfnisse der Unternehmen angepasst werden.

Die Hückeswagener Verwaltung hilft Ihnen gerne bei der Gründung und Ansiedlung Ihres Unternehmens. Vermarktet wird das Gewerbegebiet durch die HEG Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft mbH & Co KG.

PFLITSCH GmbH & Co. KG



PFLITSCH - seit 100 Jahren internationaler Trendsetter im Kabelmanagement

Know-how aus dem Bergischen Land für internationale Märkte

PFLITSCH ist Marktführer, wenn es um die sichere Kabel(ein)führung im industriellen Umfeld geht. Bei Kabelverschraubungen und Kabelkanälen steht die Marke international für Qualität „Made in Germany“. In seiner 100-jährigen Firmengeschichte überzeugt PFLITSCH seine Kunden stets durch innovative Ideen, die mehr Zuverlässigkeit und beste Montagemöglichkeiten bieten.

Passion for the best solution

Der Claim „Passion for the best solution“ bringt die PFLITSCH-Erfolgsformel Leidenschaft, Innovationsstärke und Kundenorientierung auf den Punkt. Bereits in vierter Generation leiten die geschäftsführenden Gesellschafter Roland Lenzing und Mathias Stendtko heute das Unternehmen. Während der Firmensitz nahe der Wupperschleife bereits mit dem hochmodernen neuen Automatischen Kleinteilelager für die Expansion des Produktbereiches Kabelverschraubung vorbereitet ist, werden mit einem zweiten Standort die perfekten Rahmenbedingungen für den ebenfalls stark wachsenden Bereich Kabelkanal geschaffen. Die international zertifizierten PFLITSCH-Produkte finden sich in den Schlüsselbranchen Bahntechnik, Chemie-, Öl- und Gasindustrie, Elektro- und Energietechnik, Lebensmittel- und Pharmaindustrie, Maschinen- und Anlagenbau, Roboter und Automation sowie Telekommunikation.

Erfinder der modernen Kabelverschraubung
PFLITSCH startete in den 1960er Jahren mit

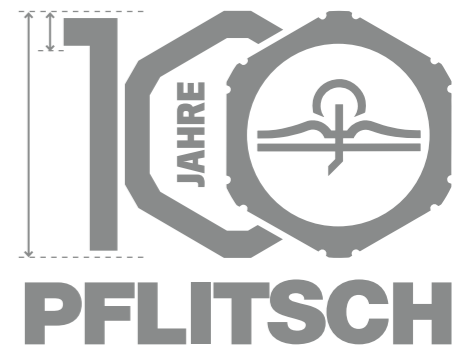
dem System UNI Dicht den Siegeszug der modernen Kabelverschraubung. Diese Lösung überzeugt bis heute durch ihr einzigartiges Dichtkonzept, das sich auch in den anderen Kabelverschraubungsbaureihen findet.

Kabelkanäle plus Dienstleistung für mehr Effizienz

In den 1980er Jahren gelang PFLITSCH die Markteinführung des Kabelkanals für den Maschinen- und Anlagenbau zur sicheren Führung von Kabeln und Leitungen. Aktuell umfasst das Portfolio geschlossene Kabelkanäle aus Stahlblech, Edelstahl und Aluminium in den Baureihen Industrie-, VARIOX- und PIK-Kanal sowie offene Gitter-Kanäle. Alle Kabelkanalprodukte überzeugen mit hochwertiger Ausführung, ausgeklügelter Befestigungstechnik sowie praktischen Werkzeugen und Maschinen zur Bearbeitung.

Familienbewusst & zukunftsorientiert

PFLITSCH ist zum wiederholten Male durch das Audit „berufundfamilie“ als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert worden und hat 2018 das Zertifikat mit dauerhaftem Charakter erworben. Zufriedene Mitarbeiter schaffen zufriedene Kunden. Deshalb sorgt PFLITSCH für eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Über 300 Beschäftigte können so von einer familiengerechten Unternehmenspolitik und zielgerichteten Maßnahmen profitieren. Das Angebot umfasst aktuell: flexible Arbeitszeitmodelle, Homeoffice, eine Ferienbetreuung für Kinder sowie verschiedene Maßnahmen zur Gestaltung eines gesunden Lebensstils. Ab-



gestimmt auf die persönliche Situation ist es das Ziel, Beruf und Familie in Einklang zu bringen.

Ausbildung bei PFLITSCH

Zehn erfahrene Ausbilder begleiten die jungen Kollegen durch ihre Ausbildungszeit im gewerblichen und kaufmännischen Bereich, z. B. in den Abteilungen CNC-Drehtechnologie, Werkzeugbau, Kunststoff-Spritzguss, Verkauf, Informationstechnologie oder auch Marketing. Als Kooperationspartner des „Berufskolleg Hückeswagen - Privatschule Bergischer Unternehmen gGmbH“ werden duale Ausbildungen mit Abitur angeboten.



PFLITSCH GmbH & Co. KG

Ernst-Pflitsch-Straße 1
Tel.: +49 2192 911-0
42499 Hückeswagen
info@pflitsch.de
www.pflitsch.de





Prof. Dr. Simone Lake

Zur Person

Prof. Dr. Simone Lake (47), nach einem Maschinenbau-Studium und der Promotion zehn Jahre lang in Führungsverantwortung in der Industrie, von 2010 bis 2015 Kunststoff-Stiftungsprofessur an der TH Köln, Campus Gummersbach, seit 2015 Leiterin des Polymer-Labors, stellvertretende Dekanin und Prodekanin für Finanzen am Campus Gummersbach.

Im Gespräch mit... Prof. Dr. Simone Lake und Prof. Dr. Thomas Bartz-Beielstein

(Bernd Vorländer / Fotos: Michael Kleinjung)

Eine Hochschule mitten im Grünen, in einer Kreisstadt mit rund 50.000 Einwohnern. Was ist ihr Eindruck von Oberberg als jemand, der nicht aus der Region stammt?

Bartz-Beielstein: Ich war in meinem Fachbereich immer an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis unterwegs. Es ist der Riesenvorteil am Standort Gummersbach, dass wir beide Bereiche hervorragend zusammenbringen können, Studierenden nicht nur theoretisches Wissen vermitteln, sondern dies auch praktisch in den Laboren umsetzen.

Lake: Als Spezifikum kommt noch die hohe Dichte an mittelständischen Unternehmen hinzu, die alle ein Interesse daran haben, Absolventen von uns zu bekommen und die vielfältig mit der Hochschule kooperieren. Die Studierenden mögen die Atmosphäre an dem neuen und modernen Campus. Ein Teil ist in der Region sesshaft geworden, ein anderer Teil pendelt und nutzt die gute Bahn-Verbindung.

Warum sind die Lehr- und Forschungs-Voraussetzungen in Gummersbach so gut?

Bartz-Beielstein: Zum einen wie gesagt der enge Praxisbezug, zum anderen der Forschungs-Schwerpunkt, der die TH Köln prägt und der sie von anderen Fachhochschulen unterscheidet. Allein in meinem Fachbereich sind 15 Doktoranden tätig, das ist zu vergleichen mit Spitzenforschung an Universitäten. Zu uns kommen Studierende aus Amerika und Asien, wir schreiben Stellen international aus und besetzen sie mit den Besten.

Eine Hochschule ist ja nur so gut wie die Menschen, die dort lehren und lernen. Wie entwickeln sie den Standort Gummersbach der TH Köln mit seinen über 5.000 Studierenden weiter?

Lake: Wir binden die Studierenden unmittelbar in unsere Projekte mit ein, bilden Kleingruppen, animieren sie, auch Themen zu bearbeiten, die man nicht auf Knopfdruck im Internet findet. Diese Recherche bringt den Studierenden sehr viel, weil sie schnell merken, dass sie etwas Besonderes machen und ganz anders gefordert sind. Die

Ergebnisse fließen dann immer in die Lehre mit ein.

Wenn sie an ihr eigenes Studium denken: Was hat sich gegenüber heute verändert, etwa bei der Vermittlung der Inhalte und der Erwartungshaltung der Studierenden?

Bartz-Beielstein: Heute ist vieles wesentlich zielorientierter. Die Studierenden sind erheblich fokussierter auf ihren Abschluss und die Inhalte ihres Studiums. Wir tragen dem als Lehrende Rechnung, indem wir zu Beginn eines Semesters die Lernziele miteinander verabreden. Die Studierenden sind besser vorbereitet und fordern von den Lehrenden ein, dass Wegmarken erreicht werden. Das war früher völlig anders.

Lake: Auch die Digitalisierung verändert die Lehre erheblich. Studium geht heute anders, wir stellen uns auf die Bedürfnisse der Studierenden ein. Früher gab es die klassische Vorlesung und das Buch des Professors, das durchgearbeitet werden musste. Heute ist es gar nicht mehr zwingend, bei der Vorlesung persönlich anwesend zu sein. Man kann die meisten Dinge zuhause digital hören oder sehen, wir bieten einen Cocktail an Informationen, drehen Filme, nutzen YouTube, arbeiten mit dem akademischen Nachwuchs ganz praktisch an Maschinen und leiten dort an.

In welchen Fachbereichen sind sie tätig, und wie profitiert der viel beschriebene Otto Normalverbraucher von ihrer Arbeit?

Lake: Ich bin durch die Stiftungsprofessur Kunststoff an den Campus Gummersbach gekommen und auch stark vernetzt in der Region, arbeite im Vorstand der Kunststoff-Initiative mit und pflege den direkten Austausch mit den Unternehmen. Wir arbeiten daran, dass man beide Seiten des Kunststoffes wahrnimmt: Die Umweltproblematik kann man nicht wegdiskutieren, aber wir wollen den Kunststoff auch ins rechte Licht rücken, zeigen, wo er uns im Alltag hilft. Schließlich unterstützen auch die Studierenden die Unternehmen, ihre Nachwuchssuche erfolgreich zu gestalten.

Bartz-Beielstein: In meinem Fachbereich geht es um Dinge, die momentan in aller Munde sind: evolutionäre Verfahren oder künstliche Intelligenz zum Beispiel. Das sind

jedoch Mode-Label für das, was ich schon immer gelehrt habe – die Sammlung und Auswertung von Daten. Im Zeitalter der Digitalisierung wird das enorm nachgefragt. Aber wir fragen nicht nur nach Daten, sondern ergänzen diese mit dem Wissen der Ingenieure, um am Ende etwa Maschinen zu optimieren. Dieses Zusammenspiel von Anwendern und Theoretikern, von Ingenieuren und Informatikern zeichnet uns in Gummersbach aus.

Wie profitiert die heimische Industrie von der Fachhochschule? Ist Spitzenforschung ohne Zuwendung von Drittmitteln überhaupt denkbar und schafft das neue Abhängigkeiten?

Bartz-Beielstein: Wir haben in meinem Institut in den vergangenen Jahren Forschungsmittel in Höhe von sieben Millionen Euro nach Gummersbach geholt. Wenn man das auf die gesamte Hochschule hochrechnet, sieht man, in welchen Dimensionen wir uns bewegen. Das wäre ohne private Beteiligung nicht möglich. Ich habe aber noch nie aufgrund dessen eine Beeinflussung meiner Arbeit erlebt. Kein Unternehmen hat mich je



aufgefordert, bestimmte Ergebnisse meiner Forschungen nicht zu veröffentlichen. Wir nehmen konkret die Bedürfnisse der Bürger auf, etwa, was die Wasserqualität betrifft. Es gibt Projekte, die zum Teil von Unternehmen mitfinanziert werden, die aber ganz direkt den Bürgern zugutekommen, so auch im Jahr 2019, wenn wir ganz gezielt Luftschadstoffe untersuchen.

Lake: Die Freiheit der Forschung ist auf jeden Fall gewährleistet. Meine Stelle in Gummersbach war zunächst eine Stiftungsprofessur, aber es ist nie Einfluss ausgeübt worden, selbst wenn ich mit Wettbewerbern von Stiftungsgebern zusammengearbeitet habe. Der Kontakt zur Industrie ist wichtig,

damit auch wir als Hochschullehrer wissen, welche Bedürfnisse die Unternehmen gerade haben.

Herr Bartz-Beielstein, Sie sind seit zehn Jahren für den Studienfonds Oberberg verantwortlich. Was macht dieser Fonds, was bewirkt er?

Bartz-Beielstein: Als vor zehn Jahren Studiengebühren eingeführt wurden, haben der Förderverein des Campus Gummersbach und die IHK den Studienfonds gegründet. Studiengebühren gehören heute der Vergangenheit an, aber der Studienfonds bewährt sich ständig aufs Neue. Unternehmen können mit einem kleinen Jahresbeitrag Stipendien unterstützen, sind bei der Auswahl der Stipendiaten beteiligt und lernen auf diese Weise Studierende kennen. Ziel ist es, dass man miteinander kommuniziert, sich wertschätzt, Kontakte knüpft – und tatsächlich ist die Quote der Studierenden, die dann übernommen werden, ziemlich hoch. Eine Win-win-Situation für alle Seiten.

Lake: Es ist sehr wichtig, dass man auf diese Weise die Hochschule und ihre Studierenden

den in der Region verankert. Das ist sowieso hier im Oberbergischen geradezu einzigartig: Man vertraut sich enorm, Unternehmen und Hochschule pflegen einen engen Draht, die gegenseitige Unterstützung ist groß.

Frau Dr. Lake, was erforschen Sie in Ihrem Polymer-Labor?

Lake: Nach dem Ende der Stiftungsprofessur Kunststoff hat sich die Hochschule entschlossen, diesen Bereich mit dem Polymer-Labor auszubauen. Dass in der Ingenieurs-Ausbildung der Kunststoff einen solch hohen Stellenwert genießt, macht Gummersbach zu einem ganz besonderen Campus. Der Polymer-Fachbegriff kommt



Prof. Dr. Thomas Bartz-Beielstein

Zur Person

Prof. Dr. Thomas Bartz-Beielstein (52), Abitur, Mathematik- und Informatik-Studium, Lehrer, anschließend Promotions-Studium an der Universität Dortmund, seit 2006 Fachhochschule Köln, Campus Gummersbach, Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften, Professor für Angewandte Mathematik und Institutsdirektor, seit 2008 Beauftragter für den Studienfonds Oberberg, Mitglied in zahlreichen Forschungsprojekten.

aus der Chemie, Polymer ist die Vorstufe des Kunststoffes. Wir können in unserem Fachbereich die komplette Prozesskette von der Chemie bis zur Endverarbeitung abbilden. Die Studierenden lernen nahezu alle Verarbeitungsverfahren auch praktisch kennen und können beruflich dann in der Region bleiben. In Oberberg hat man das Potential von Kunststoff sehr früh erkannt.

Wie sieht heute ein ‚optimales‘ Studium aus? Soll man den Fokus sehr breit stellen, versuchen, vieles kennenzulernen, oder besser schon zu Beginn der Hochschulzeit wissen, in welche Richtung es gehen soll?

Bartz-Beielstein: Das gemeinsame Grundstudium halte ich als Orientierungsrahmen für sehr wichtig. Es ist unabänderlich, dass die harten Lernfakten von Physik und Mathematik in dieser Zeit eingepackt werden. Und ich benutze das Wort ‚pauken‘ ganz bewusst. Das ist natürlich nicht beliebt, jedoch für die weitere Zukunft der Studierenden zwingend. Danach ist es individuell unterschiedlich: Einige brauchen große Freiheit, andere müssen an die Hand genommen werden.

In Deutschland wird sehr viel von Integration gesprochen. Spielt eigentlich an einer Hochschule der Kulturkreis der Studierenden eine Rolle?

Lake: Man merkt bei interdisziplinären Gruppen, dass der kulturelle Hintergrund andere Arbeitsweisen mit sich bringt. Da müssen sich Studierende erst einmal zusammenraufen, aber so kommen ganz neue Aspekte in die Themen hinein. Das ist in der Endsumme sehr befruchtend, vor allem, wenn man gemeinsam bestimmte Forschungsziele erreichen will.

Bartz-Beielstein: In der Lehre kann das schon mal ein Problem sein. Die einen sind bei einer vereinbarten Startzeit von zehn Uhr schon weit früher vor Ort, andere wiederum sehen diese Uhrzeit eher als unverbindlich an. Das muss erst eingeübt werden, dass Vereinbarungen auch einzuhalten sind.

Immer wieder wird gewarnt, dass Deutschland die Fachkräfte ausgehen. Ist das übertrieben oder eine reale Gefahr?

Lake: Diese Frage lässt sich nicht mit Ja oder Nein beantworten. Unternehmen müssen bereit sein, in ihr Personal zu investieren, müssen flexibel sein und auf die Bedürfnisse vieler Hochschulabgänger noch mehr eingehen. In der Regel bekommen sie von uns ungeschliffene Diamanten. Den Studierenden



den sei gesagt, dass der nicht selten monetär getriebene häufige Wechsel der Arbeitsstelle oft nicht zielführend ist.

Auch die Fachhochschule wirbt ja schon sehr früh um Nachwuchs, lädt Kindergärten und Schüler ein, wirbt für MINT-Fächer und will zeigen, dass Zahlen und Daten alles andere als langweilig sind. Der richtige Weg?

Bartz-Beielstein: Wir wollen dafür sorgen, dass sich das Klima und die Einstellung zu Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern ändert. In Frankreich etwa genießt die Mathematik einen ganz anderen Stellenwert. Das Gesamtbild der Naturwissenschaften braucht gesellschaftlich eine andere Wertschätzung. Sonst bleibt vieles ein Tropfen auf dem heißen Stein. Sich mit Mathematik und dem Informatik zu beschäftigen, muss schon in der Schule eine Selbstverständlichkeit sein.

Deutschland ist doch nicht nur das Land der Dichter, sondern auch der Denker, der technischen Innovationen. Haben wir da in jüngster Zeit etwas verpasst?

Lake: Der Trend geht in Richtung Medien, Dienstleistungen, Gestaltung. Die handwerklichen Dinge sind zwar im Alltag zwin-

gend notwendig, in der Gesellschaft jedoch nicht angesagt. Unsere Zukunft liegt nicht allein in der ‚sichtbaren‘ Kreativität. Kreativ kann man auch in naturwissenschaftlichen Berufen sein. Die Vorstellung unserer Arbeit ist oft von Vorurteilen geprägt: Viele denken, Naturwissenschaftler und Informatiker sitzen in einem dunklen Büro, aus dem sie nur selten herauskommen, verbringen die meiste Zeit vor dem Rechner, sind nicht kommunikativ. Das hat mit der Realität natürlich nichts zu tun.

Wie lässt sich das ändern? Muss man schon in der Schule beginnen?

Bartz-Beielstein: Es hängt damit zusammen, dass die Fachbereiche, über die wir an einer Technischen Hochschule sprechen, auch schwierig sind, dass man Mühe aufwenden muss, um sich mit dem Stoff auseinanderzusetzen. Und das schreckt viele ab. Dass Lernen auch Freude machen kann, sehen zu wenige junge Menschen. Natürlich müssen die Schulen mit dafür sorgen, den Nachwuchs für die phantastische Welt der technischen Berufe zu begeistern, denn hierin liegt ein Stück weit die Zukunft unseres Landes.



Der Campus Gummersbach der TH Köln.

Foto: Manfred Stern



Lindlar

Mit einem stetigem Wachstum bei der Zahl von Einwohnern und Arbeitsplätzen hat die Gemeinde Lindlar ihr Profil als bedeutender Wohn- und Wirtschaftsstandort im Oberbergischen Kreis und als regionaler Entwicklungsmotor nahe an der Rheinschiene in den letzten Jahren weiter ausgebaut.

Einen wesentlichen Anteil daran hat der Ausbau von Gewerbe- und Industrieflächen wie etwa im Industriepark Klause (IPK). Bereits 1975 konnten die ersten Firmen dort angesiedelt werden. Heute sind es insgesamt 165 Firmen mit über 2.200 Arbeitsplätzen.

So finden sich hier Unternehmen

- der Eisen- und Stahlverarbeitung
- der Holzverarbeitung und des Holzhandels
- der Kunststoffverarbeitung und -produktion
- der Medienbranche
- aus Maschinenbau und Energie sowie
- Kfz-Betriebe/Autohäuser
- Handwerksbetriebe
- Freiberufler und
- Dienstleister aller Art.



Industriepark Klause

Genau dieser Branchenmix und die dynamische Entwicklung machen diesen Standort so interessant. Dabei hat die Gemeinde Lindlar vor allem auch junge Unternehmen mit großem Engagement begleitet.

Die wirtschaftlichen Perspektiven des Standortes Lindlar werden durch drei Faktoren entscheidend gefördert. Dies sind die Nähe zum Ballungsraum Köln/Leverkusen und die günstige Verkehrsanbindung, speziell des Industrieparks Klause an die A4, zahlreiche attraktive und leicht erschließbare Siedlungsentwicklungsflächen und nicht zuletzt eine uneingeschränkt positive Einstellung von Rat und Verwaltung zu Dienstleistung und Handel, Gewerbe und Industrie.

Die aktuell geplante Erweiterung des IPK um weitere 22 ha Gewerbefläche bietet interessierten Unternehmen einzigartige Zukunftsperspektiven in verkehrsgünstiger und zugleich landschaftlich attraktiver Lage. Eine ansiedlungsfreudige Politik mit Blick auf Neubürger und Unternehmen ist für die Gemeinde Lindlar und die BGW - Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderungsgesell-

schaft mbH der Gemeinde Lindlar - nicht nur ein Werbeversprechen, sondern gelebte Philosophie. Dies zeigen die positiven Rückmeldungen der Unternehmen vor Ort.

Die Erweiterung des Industrieparks Klause schafft neue Möglichkeiten, Ihren individuellen Bedürfnissen in punkto Grundstückszuschnitt und Energieversorgung und sonstigen Erschließungswünschen weitestgehend nachzukommen. Die Erweiterungsflächen sind generell in so genannte GI- und GE-Flächen unterteilt.

Bei alledem gilt es, die vorhandenen Potenziale weiter zu stärken und auszuschöpfen. Dies geschieht in interkommunaler Zusammenarbeit und gemeinsam mit der Oberbergischen Aufbaugesellschaft mbH. Hierdurch wird nicht zuletzt die Position des Oberbergischen Kreises gestärkt und das notwendige „Wir-Gefühl“ aufgebaut, das der Region Oberberg als selbstbewusstem Partner im Kölner Wirtschaftsraum zukommt und den ansässigen Unternehmen hilft, sich auch im europäischen Wettbewerb zu behaupten.



:metabolon



Forschung, Ressourcenmanagement, Stoffumwandlung, Wissenstransfer

Das Entsorgungszentrum Leppe zählt zu den modernsten Europas. Wo früher lediglich Abfall deponiert wurde, werden heute innovative Möglichkeiten der stofflichen und energetischen Nutzung erforscht und entwickelt.

Der Zukunftsstandort :metabolon integriert vorhandene Kompetenzen mit Netzwerkpartnern aus Forschung und Wirtschaft in gesamt Europa. Besucher der weltweiten Delegationen informieren sich zum Ressourcenmanagement und zur Stoffumwandlung.

Pilotcharakter hat auch der Wissenstransfer am Standort. :metabolon ist Lehr- und Forschungszentrum der Technischen Hochschule Köln. Ebenfalls als Lehr- und Informationszentrum der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land, des Waldbauernverband-

des, der Architektenkammer, der IHK zu Köln und der Landwirtschaftskammer NRW gilt das Bergische Energiekompetenzzentrum auf dem Projektstandort :metabolon.

Als Transferzentrum für Studierende, Wissenschaftler und Schüler gibt die Bergische Energie-Akademie das Standort-Know-how an Interessierte aller Altersgruppen weiter. :metabolon macht Theorien sichtbar und kann die Jugend für ein ressourcenschonendes Verhalten sensibilisieren.

Mit dem Bergischen Energiekompetenzzentrum ist ein Anlaufpunkt für die Bevölkerung sowie für Industrie und Gewerbe geschaffen, an dem sich jeder, sieben Tage die Woche, über das Thema erneuerbare Energien, Umwelt- und Klimaschutz sowie Energiesparen neutral und umfassend informieren kann.



:metabolon
 Kontakt: Annette Göddertz
 c/o Bergischer Abfallwirtschaftsverband
 Am Berkebach 1
 51789 Lindlar
 Tel: 0800-805805-0
 goeddertz@metabolon.de
 www.metabolon.de



Bildungslandschaft



Foto: BillionPhotos.com, Stock.adobe.com



Foto: vectorfusionart, Stock.adobe.com

Starke Schulen für alle

Als wirtschaftsstarker Standort bildet der Oberbergische Kreis nicht nur das gesamte Spektrum allgemeinbildender Schulen ab, sondern darüber hinaus auch alle Möglichkeiten berufsbildender Schulen und Kollegs bis hin zum Campus Gummersbach der TH Köln. Dazu kommen Weiterbildungseinrichtungen für Arbeitnehmer, um die Fachkräfteentwicklung auch auf Kreisebene voranzutreiben.

Top für Klein und Groß

Facettenreiche Bildungslandschaft Oberberg

Eine starke Region braucht gute Schulen, um jungen Menschen eine solide Ausgangsposition für ihr Berufsleben zu geben. Der Oberbergische Kreis legt großen Wert auf ein breites Angebot an Schulen, so dass in den Städten und Gemeinden mehr als 100 allgemeinbildende Schulen im nahen Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Grundschulen, Haupt- und Realschulen, Sekundarschulen, Gesamtschulen und Gymnasien ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen, die ihnen gemäß optimale Bildung zu erlangen. Dazu kommen noch weitere Schulen in privater Trägerschaft. Der Kreis selber ist Schulträger von drei Berufskollegs an fünf Standorten sowie von fünf Förderschulen.

Perfekte Vernetzung für mehr Erfolg

Das **Bildungsnetzwerk Oberberg**, das der Oberbergische Kreis zusammen mit seinen Kommunen und dem Land NRW initiiert hat, besteht seit rund 10 Jahren und vernetzt alle Akteure und Vertreter der gesamten Bildungskette. Ausgehend von Kindergärten und Schulen sind inzwischen auch Träger, Vereine, Verbände und Einzelpersonen Mitglied im Netzwerk geworden. Das Netzwerk sorgt für eine enge Verknüpfung aller Akteure und die Abstimmung von Bildung, Betreuung, Beratung und Erziehung in einem Gesamtsystem.

Ziel ist die optimale Förderung von Kindern und Jugendlichen, die Vermeidung von Bildungsbrüchen, die Sicherung von Unterstützungsstrukturen und der gezielte Aufbau von Bildungskarrieren.

Inhaltliche Schwerpunkte sind die Förderung der MINT-Kompetenzen, der Sprachbildung sowie die Persönlichkeitsentwicklung. Weiterhin engagiert sich das Netzwerk für gelingende Integration über das Kommunale Integrationszentrum Oberbergischer Kreis. Der Übergang von Schule in den Beruf/das Studium wird über die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule - Beruf/Studium unterstützt.

zdi- Zentrum investMINT Oberberg: Spaß an Technik und Naturwissenschaft

Die Wirtschaftskraft Oberbergs beruht auf produzierenden Unternehmen, die Fachkräfte mit technischer und/oder naturwissenschaftlicher Ausbildung benötigen. Um frühzeitig Interesse an den sogenannten **MINT**-Fächern **M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften und **T**echnik bei Mädchen und Jungen zu wecken, ist 2011 das von NRW geförderte zdi-Zentrum „**investMINT Oberberg**“ gegründet worden.

Mit rund 50 Partnern entlang der Bildungskette, 12 Unternehmen und rund 26 beteiligten Organisationen sind optimale Voraussetzungen entstanden, jungen Menschen spielerisch, mit konkreten Aufgabenstellungen oder in Unternehmenskooperation den praktischen Nutzen und die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von MINT nahe zu bringen. Das spannende, themenreiche Angebot reicht von Ferien camps, Schülerakademien, zdi-Schülerlabor bis hin zu Entdeckerkursen und Tüftlerwerkstätten.

Raus aus der Schule! Vielfältige Lernorte abseits der Klassenzimmer

Außerschulische Lernorte ergänzen das Bildungsangebot anhand spezifischer Themen und Lernfelder und schaffen damit Lernräume, die in Regelschulen in dieser Form nicht angeboten werden können. Darüber hinaus sind diese Lernorte altersunabhängig und gewähren vertiefte Lernerfahrungen auf unterschiedlichsten Ebenen.

Berufliche Ausbildung auf allen Ebenen

Der Oberbergische Kreis verfolgt das Ziel, Bildungskarrieren im Kreis zu halten und Ausbildungswillige nach Oberberg zu holen. Um dies zu erreichen, ist eine vielfältige Berufsbildungslandschaft entstanden. Allein über 150 Berufe im kaufmännischen, handwerklichen oder industriellen Kontext stehen zu Auswahl, dazu kommen Ausbildungsmöglichkeiten in den öffentlichen Verwaltungen, im Gesundheitswesen, im Handel und in den Dienstleistungsberufen. Die berufliche Schulbildung wird begleitend in den drei Berufskollegs, dem **Kaufmännischen Berufskolleg Oberberg**, dem **Bergischen Berufskolleg Wipperfürth/Wermelskirchen** und dem **Berufskolleg Dieringhausen** angeboten, dazu kommen duale Ausbildungsgänge, die ein Studium integrieren.

Mit dem Schülerlabor im Berufskolleg Dieringhausen, „metabolon“ bei Lindlar, dem LVR-Freilichtmuseum Lindlar, dem LVR-Industriemuseum in Engelskirchen, der Biologischen Station Oberberg, dem Museum und Forum Schloss Homburg (beide Nümbrecht) und Panarbor bei Waldbröl hat die Region eine stattliche Anzahl von Lernorten, die ganz unterschiedliche Fachrichtungen bedienen und zum Teil mit dem zdi-Zentrum investMINT Oberberg zusammenarbeiten.





Foto: solipia, Shutterstock.com

Das private, von Unternehmern gegründete **Berufskolleg Hückeswagen** bietet jungen Menschen die Chance, Schulabschluss und Ausbildung in einem zu absolvieren und von der engen Verzahnung von Theorie und Praxis zu profitieren. Inzwischen hat sich das Berufskolleg Hückeswagen zur Kaderschmiede für junge Menschen entwickelt, die mit überdurchschnittlichen Karrierechancen in ihr Berufsleben starten wollen.

Die **Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren AGewiS** ist aus dem Fachseminar Pflegeberufe in Gummersbach hervorgegangen und zeichnet sich durch ein breites Ausbildungsportfolio in Gesundheit- und Pflege aus. Hier können international anerkannte akademischen Studienabschlüsse und staatlich anerkannte Berufsabschlüsse, Seminarzertifikate sowie ein anerkannter Zertifikatsabschluss nach dem europäischen Heimleiterverband erlangt werden. Ergänzt werden die Ausbildungsgänge durch berufsspezifische Fort- und Weiterbildungsangebote.

Die größte Fakultät der TH Köln, die **Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften**, ist zielgerichtet als **Campus Gummersbach** aufgebaut worden. Dahinter steht die Idee, Studierende früh in einem von Hochtechnologie geprägten Unternehmensumfeld auszubilden. Praxissemester und praxisorientierte Seminare forcieren die Kooperation mit international agierenden mittelständischen Unternehmen und stellen von Anfang an einen engen Kontakt zwischen Unternehmen und zukünftigen Fachkräften her, denn alle Studierenden haben hervorragende Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus sind hochmoderne Ausstattung und Infrastruktur, die individuelle Betreuung durch die Professoren, das hohe Niveau von Forschung und Lehre sowie internationale Kooperationen Kriterien, die immer mehr Studierende aus dem In- und Ausland auf den Campus Gummersbach locken.

Berufliche Weiterbildung – wichtiger Teil der Fachkräfteentwicklung und -bindung

Gerade in Zeiten, in denen sich viele Veränderungen allein durch die Digitalisierung anbahnen, sind berufliche Weiterentwicklung und Fortbildung essentiell: Sowohl für die Unternehmen, die international wettbewerbsfähig bleiben wollen als auch für Arbeitnehmer, die ihrerseits fit für die Zukunft sein müssen. Und so sind auch die berufsspezifischen Angebote im Oberbergischen umfassend, sei es z. B. über die schon erwähnte AGewiS, über unternehmensinterne Qualifikationsmöglichkeiten oder über sehr gut aufgestellte Weiterbildungsanbieter. Ausbildung, Weiterbildung und Umschulung mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunkten werden hier praxisnah angeboten.

Einen Einblick in die Bandbreite der Angebote im Oberbergischen kann über das Stichwort „Bildung in Oberberg“ im Internet abgerufen werden.

Die Wirtschaftsförderung Oberberg berät darüber hinaus Privatpersonen und Unternehmen kostenfrei, wie beispielsweise über Bildungsschecks oder besondere Förderprogramme Weiterbildung bezuschusst werden kann.

MSSC AHLE GmbH

Von Beginn an beruht der Erfolg von MSSC AHLE FEDERN auf seiner hohen Flexibilität. Zahlreiche Innovationen und Weiterentwicklungen sind aus genau dieser Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit heraus entstanden. Das macht uns heute – mehr als 110 Jahre später – zu einem wichtigen Partner der Automobilindustrie und anderer Branchen.

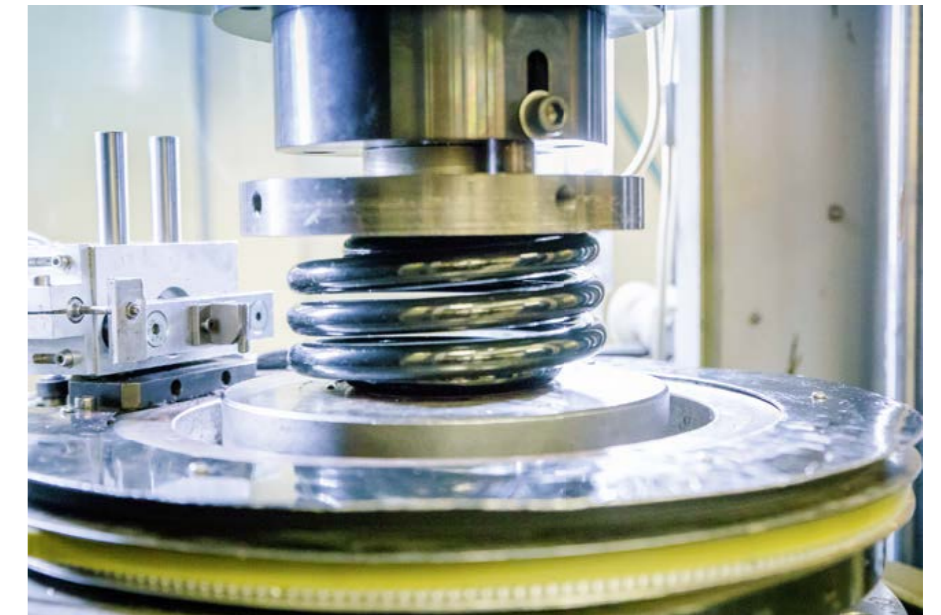
Aus der Gebrüder Ahle GmbH & Co.KG wird die MSSC AHLE GmbH

Seit April 2018 gehören wir als europäischer Standort, zur weltweit agierenden Mitsubishi Steel Mfg. Gruppe. Unser Ziel: die Produktionskapazitäten am Standort Lindlar erweitern und durch zukunftsorientierte Investitionen ausbauen. Durch den Zusammenschluss mit MSM bieten sich für Ahle Federn neue Möglichkeiten, auf dem internationalen Markt zu agieren. Damit stehen wir unseren Kunden als globaler Partner zur Verfügung.

Flexibilität heißt: für jede Anwendung die richtige Lösung

Unsere Kreativität und unser Know-how bilden die Basis für richtungsweisende Federentwicklungen. So setzen wir im Automobilbau seit vielen Jahrzehnten Maßstäbe. Die bekannte Miniblockfeder ist ein typisches Beispiel für wegweisende Entwicklungen.

Alle Mitarbeiter unseres Unternehmens leben die Philosophie der Flexibilität. Durch ihr Engagement ist es auch in Zukunft möglich, die Messlatte auf ein hohes Niveau zu legen.



„Geht nicht“ gibt’s nicht. So gibt es immer wieder neue technische Anforderungen an Maschinen, Aggregate und Fahrzeuge, die ohne Neuentwicklung oder Optimierung der Federkomponenten nicht realisierbar wären. Flexibilität bedeutet, dass MSSC AHLE nicht nur ein breites Programm bewährter Produktideen bereithält: Was es noch nicht gibt – das wird eben entwickelt.

Gute Mannschaft. Gutes Klima. Gute Arbeit.

Hochwertige Produkte herzustellen ist nicht nur Pflichterfüllung, sondern Herausforderung für jeden Mitarbeiter. Qualitätsarbeit macht aber auch stolz, motiviert und setzt Kräfte frei, die etwas bewegen. Alle Mitarbeiter unseres Unternehmens fühlen sich der Philosophie der Flexibilität verpflichtet und tragen durch ihre engagierte Leistungs-

bereitschaft dazu bei, unseren Erfolg zu steigern. Wir von MSSC AHLE denken schon heute an morgen. Wir sichern durch unsere praktizierte Flexibilität und den Mannschaftsgedanken die wirtschaftliche Stabilität unseres Unternehmens und damit die Sicherheit unserer wertvollen Arbeitsplätze.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Gesundheit unserer Mitarbeiter ganzheitlich zu betrachten und Maßnahmen einzuleiten, um den Ansprüchen an den einzelnen Arbeitsplätzen und selbstverständlich den Ansprüchen unserer Mitarbeiter gerecht zu werden.

Neben diversen Maßnahmen, die in Zusammenarbeit mit dem BGF-Institut durchgeführt wurden, arbeiten wir seit 2011 mit der REHAKTIV Engelskirchen GmbH zusammen. Hier ermöglichen wir unseren Mitarbeitern ein kostenloses, jedoch auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmtes, regelmäßiges Training zur Stärkung Ihrer Gesundheit.



MSSCAHLE FEDERN
a group company of  **MITSUBISHI STEEL MFG. CO., LTD.**

Oberlepppe 2
51789 Lindlar
Tel. 02266 9080
info@ahle-federn.com
www.ahle-federn.com

ONI-Wärmetrafo GmbH



Innovationsmulti weltweit erfolgreich

Seit Jahren zählt die ONI-Wärmetrafo GmbH aus Lindlar zu den erfolgreichsten Unternehmen in Deutschland. Mit ganzheitlichen, innovativen Systemlösungen, die einen wesentlichen Beitrag zur Effizienzverbesserung in Industrieunternehmen und zum Umweltschutz leisten, hat man sich in der Branche an die Weltspitze gekämpft. Zusammen mit den ebenfalls erfolgreichen Tochterunternehmen, der ONI Temperiertechnik Rhytemper GmbH in Großröhrsdorf und der ONI Energy saving technology (Kunshan) Co.Ltd. in China, erzielte die ONI-Gruppe in 2018 einen Umsatz von ca. 88 Mio. Euro und damit das beste Ergebnis seit der Firmengründung.

1983 mit einer revolutionären Idee, der Entwicklung des weltweit ersten Wärmerückgewinnungssystems für Kunststoffmaschinen und 3 Mitarbeitern gestartet, reiht sich heute Wolfgang Oehm mit seinem Unternehmen ONI-Wärmetrafo GmbH zusammen mit BMW, Bosch, Hella, Mercedes, Otto Fuchs KG, S+C, ThyssenKrupp, Salzgitter Industrie, Siemens, Vorwerk, VW, Wirthwein oder ZF in die Reihe erfolgreicher deutscher Weltmarktführer ein, die gleichzeitig zum ONI-Kundenkreis zählen.

Das Lexikon der deutschen Weltmarktführer führt ONI dabei als international agierenden Industrieanlagenbau, der sich mit der Planung und dem Bau von energiesparenden und umweltentlastenden Systemlösungen in den unterschiedlichsten Industriebranchen einen Namen gemacht hat. Heute reicht das Produkt- und Leistungsspektrum von der Beratung und Planung bis zum schlüsselfertigen Bau komplexer, besonders energieeffizienter Anlagen in den Bereichen Kühlanlagen,

Wärmerückgewinnung, Maschinoptimierung, patentierten Werkzeugtemperierung, Lüftungsanlagen, Reinraumtechnik, sowie Drucklufttechnik für die unterschiedlichsten Industriebranchen. Mit Neuentwicklungen wie dem **ONI-AquaClean pa.pe. System** zur hoch effizienten Kühlwasserbehandlung oder der **ONI-PowerSave pa.pe. Technologie** zur Energieoptimierung in Rückkühlkreisen belegt man einmal mehr die Innovationsführerschaft in diesen Branchenbereichen.

Mehr als 5.400 Kunden in über 70 Ländern der Welt, vom mittelständischen Betrieb bis zum Weltkonzern, vertrauen heute auf die Energie sparende und Prozess optimierende Technik aus dem Hause ONI. Zum Kundenkreis des im oberbergischen Lindlar ansässigen Familienunternehmens zählen eine Vielzahl von deutschen Weltmarktführern



Bundesumweltministerin Svenja Schulze und NRW-Landesumweltministerin Ursula Heinen-Esser zeigten sich beeindruckt von den durch die ONI-Energiesparteknik erzielten CO₂-Emissionsminderungen.

ern und darüber hinaus Firmen wie Airbus, Audi, EnBW, Faurecia, Gardena, Gerresheimer, Gizeh, Johnson Controls, Hilti, Jokey, Magna, Mannesmann, Rittal, Tupperware, VDO, VOSS oder Warsteiner. Über drei Jahrzehnte ist ein Unternehmen mit mehr als 460 Mitarbeitern entstanden, das weltweit Anerkennung und Auszeichnungen für seine energiesparenden Systemlösungen und seine Unternehmensleistung erfährt.

Die treibende Kraft ist der Unternehmensgründer und Geschäftsführende Gesellschafter Wolfgang Oehm. Als Visionär und genialer Entwickler mit Weitblick hatte er bereits in den Siebzigerjahren erkannt, welche enorme Bedeutung das Thema Energie und Umwelt für uns alle haben wird. Konsequenterweise setzte er auf das Thema Energiesparteknik und wurde so zum Pionier und Wegbereiter für den Einsatz energiesparender Systeme in der Industrie.

Die Unternehmensleistung und die Leistung des Unternehmers Wolfgang Oehm wurde durch eine große Anzahl von Preisen und Auszeichnungen, die in nationalen und internationalen Wettbewerben vergeben wurden, gewürdigt. So konnte Wolfgang Oehm als Geschäftsführender Gesellschafter allein in den zurückliegenden Jahren mehr als 40 bedeutende Auszeichnungen entgegennehmen!

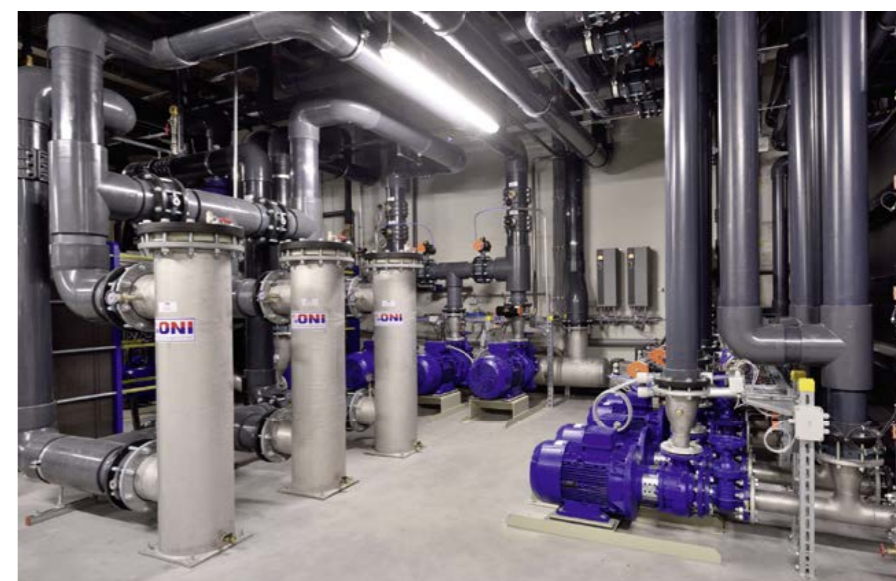
„Die Unternehmenserfolge und Auszeichnungen spiegeln eindrucksvoll die seit vielen Jahren von meinen Mitarbeitern und mir erbrachte Leistung wider. Jeder Mitarbeiter ist daher stolz und freut sich über die jeweili-

ge Auszeichnung und damit Wertschätzung seiner Arbeit“, so die Kurzfassung von Wolfgang Oehm zur Anerkennung und positiven Bewertung der Unternehmensleistung durch hochkarätig besetzte Jurys in Unternehmerwettbewerben.

Aber auch die Politik, voran die Bundeskanzlerin, der Bundestagspräsident sowie Minister der Bundes- und Landesregierung, nehmen die herausragenden Leistungen des Unternehmers Wolfgang Oehm wahr und loben die vorbildliche Unternehmensphilosophie, die dynamische Entwicklung und die beispielhaft gelebte soziale Verantwortung.

Das Erfolgsrezept des Unternehmens basiert ein Stück weit auf einer Kombination von herausragendem System-Know-how im Zusammenspiel mit ganzheitlichen Projektleistungen. Das Leistungsspektrum reicht dabei von der Beratung bis zum schlüsselfertigen Anlagenbau mit nachgelagertem Rundumservice. Damit bietet ONI seinen Kunden ein unvergleichliches Leistungsspektrum, von dem in letzter Konsequenz beide Seiten in idealer Weise profitieren. ONI profitiert in der Folge von einer auf Langzeit angelegten Partnerschaft.

Der wirtschaftliche Erfolg, den mehr als 5.400 Kunden durch den Einsatz der ONI-Energiesparteknik erzielen, summiert sich rechnerisch auf ca. 1.769.495.000 € pro Jahr. Bedingt durch den Klimawandel und die starke Einflussnahme von CO₂ auf das Weltklima gewinnt der Aspekt eingesparter Primärenergien doppelt an Bedeutung. Insofern leisten ONI-Kunden durch den Einsatz



Teil einer energieoptimierten Kühlanlage mit Wärmerückgewinnung für einen bedeutenden Automobilzulieferer im Bereich Lichttechnik.

energiesparender Technik einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz! Konkret resultiert aus der Primärenergieeinsparung eine CO₂-Emissionsminderung von ca. 5.430.818.000 kg pro Jahr!

„Die in der Zwischenzeit von verschiedenen Regierungen formulierten Maßnahmenpakete zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen, sowie die Forderung nach einer Verbesserung der Ressourceneffizienz schaffen für uns ein wachsendes Betätigungsfeld und damit große Marktchancen ... nicht nur in Europa, sondern weltweit! Mit unseren innovativen Produkten, Systemlösungen und Dienstleistungen in Kombination mit einem leistungsstarken und engagierten Team in allen Unternehmen der ONI-Gruppe sind wir für die Zukunft bestens

gerüstet. In diesem Zusammenhang erwarten wir auch für die Zukunft ein weiterhin dynamisches Wachstum. Nach den Erweiterungen in 2011, 2012 und 2013 mit insgesamt mehr als 5.000 Quadratmetern und 2018 mit 1.250 m² Nutzfläche in Lindlar steht jetzt der weitere Ausbau der Produktionsstätte der Tochtergesellschaft ONI Temperiertechnik Rhytemper GmbH in Großröhrsdorf (Sachsen) an. Bedingt durch massive Umsatzsteigerungen und eine stark wachsende Mitarbeiterzahl wurden 2017 neue Geschäftsräume mit einer Nutzfläche von ca. 1.600 Quadratmetern bezogen, die in 2019 um 1.000 Quadratmeter erweitert werden. Die Entwicklung unserer Tochtergesellschaft in China ist ebenfalls sehr erfreulich und rundet damit die positive Gesamtentwicklung der ONI-Gruppe ab“, so die Zusammenfassung von Wolfgang Oehm zur Unternehmensentwicklung.



Acht von mehr als 40 nationalen- und internationalen Preisen und Auszeichnungen.



ONI-Wärmetrafo GmbH
Geschäftsführender Gesellschafter:
Wolfgang Oehm
Geschäftsführer:
Olaf Hübner, Christoph Baum, Peter Fürth

Niederhabbach 17 | 51789 Lindlar |
Tel.: +49 (0) 22 66/47 48-0
Fax: +49 (0) 22 66/39 27
www.oni.de | info@oni.de

Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG



Dominic Otte (links) und Jan Schmidt-Krayer (rechts)



Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG

Firmenhauptsitz: Lindlar-Kaiserau
 Weitere Produktionsstandorte:
 Spanien, Tschechische Republik,
 Saudi-Arabien und Malaysia.
 Vertriebsstandorte:
 Brasilien, Indien und USA.
 Mitarbeiter: über 1000 weltweit,
 am Standort Lindlar etwa 600.
 Umsatz 2018: 225 Millionen Euro.
 Geschäftsführung:
 Jan Schmidt-Krayer (Vorsitz)
 Dominic Otte

Papier ist bekanntlich geduldig. Und so sagen Stellenanzeigen, in denen Unternehmen qualifizierte Mitarbeiter suchen und sich selbst gern über den „grünen Klee“ loben, oft über das Betriebsklima und das Arbeitsumfeld in einem Unternehmen wenig aus. Einen ganz anderen Stellenwert haben dagegen Bewertungen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anonym und ohne Druck über ihren eigenen Arbeitgeber abgeben. Verständlich, dass das Lindlarer Edelstahlunternehmen Schmidt + Clemens stolz darauf ist, dass es bei „Kununu“, der führenden Internet-Karriere-Plattform im deutschsprachigen Raum, mit dem Status „Top-Arbeitgeber – von Mitarbeitern empfohlen“ eingestuft wurde. Durch dieses Kompliment sieht der geschäftsführende Gesellschafter und Vorsitzende der zweiköpfigen Geschäftsführung, Jan Schmidt-Krayer, der das Familienunternehmen in vierter Generation leitet, die Firmenphilosophie bestätigt und gibt das Lob zurück: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen durch ihre Motivation, ihr Fachwissen und ihr außerordentliches Engagement zum Erfolg des Unternehmens bei.“

Und Erfolg hatte Schmidt + Clemens in seiner nunmehr 140-jährigen Firmengeschichte: Das Unternehmen mit Sitz in Lindlar-Kaiserau, das 1879 von Ludwig Schmidt und Wilhelm Clemens als Stahlhandel gegründet wurde, wurde erst Anfang 2015 im „Lexikon der deutschen Weltmarktführer“ als „Weltmarktführer mit Rohrsystemen für die petrochemische Industrie“ aufgenommen.

Außerdem nahm die Fachzeitung „Wirtschafts-Woche“ das Traditionsunternehmen im Leppetal in ihre Reihe „Deutschlands beste Mittelständler“ auf, womit S+C zu

den „TOP 100“ des deutschen Mittelstandes zählt. Dass es der Edelstahlspezialist mit seinen Rohrsystemen für die Petrochemie zum Weltmarktführer geschafft hat, führt Schmidt-Krayer maßgeblich auf die eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zurück: „Das haben wir durch stetigen Wandel und einer unglaublichen Innovationskraft geschafft.“

Dass sich die etwa 600 Mitarbeiter am Standort Lindlar so mit ihrem Arbeitgeber identifizieren, dafür nennt S+C-Marketingleiter Lars Niemczewski gute Gründe: „Mit unseren sozialen Leistungen gehören wir mit Sicherheit zu den attraktivsten Arbeitgebern in der Region.“ Und für seine These liefert der Marketingchef neben Themen wie flexible

Arbeitszeiten und Sabbaticals für bestimmte Mitarbeitergruppen weitere Gründe: Seit acht Jahren betreibt S+C ein Gesundheitsmanagement mit einem eigenen Fitnesscenter, das die Mitarbeiter kostenlos nutzen können. Oder, in der 2014 eröffneten Kantine werden täglich drei frisch gekochte Menüs zwischen 3,45 und 4,76 Euro (für Azubis kosten die Menüs sogar nur 3 Euro) angeboten, an einem Automaten erhalten die Mitarbeiter kostenlos Kaffee. Und ein weiteres Pfund, mit dem S+C bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern punkten kann, ist der eigene Kindergarten, der Platz für 15 Kids bietet. Nicht selbstverständlich ist auch, dass die Mitarbeiter kostenlos ihre Arbeitskleidung gestellt bekommen – und zwar frisch gewaschen und gebügelt.



Ein Blick in die Formgießerei des Lindlarer Edelstahlspezialisten Schmidt + Clemens



Diese sozialen Leistungen sind für S+C gute Gründe, um – trotz des viel zitierten demografischen Wandels – für qualifizierte Mitarbeiter attraktiv zu bleiben. „Wir engagieren uns aber auch außerhalb unseres Werksgeländes für die Region“, verweist Niemczewski auf die vielfältigen Aktivitäten des Unternehmens in und für die Region. Dazu gehört zweifellos das Sponsoring bei den Bundesliga-Handballern des VfL Gummersbach, worin S+C eine „Win-Win-Situation“ für beide Seiten sieht, wie Niemczewski betont: „Oberberg ist die Heimat des Handballs und die Heimat des Edelstahls. Die Bekanntheit des VfL Gummersbach über die Region hinaus, nutzen wir, um uns als potentielle Arbeitgeber bekannt zu machen.“

Außerdem ist S+C Mitstifter des Schülerpreises Lindlar, unterhält Kooperationen mit Schulen, hat für den Lindlarer Skatepark die Patenschaft übernommen und unterstützt den Ortslauf „Lindlar läuft.“ Seinen Ruf als „Hidden Champions“ hat Schmidt + Clemens „durch stetigen Wandel und einer unglaublichen Innovationskraft geschafft“, wie es Unternehmenschef Schmidt-Krayer bei der Feierstunde anlässlich der Aufnahme ins „Lexikon der deutschen Weltmarktführer“ ausdrückte. Dass sich S+C mit seinen Rohrsystemen, die weltweit in Dampfreaktoren oder sogenannten Spaltöfen im Einsatz sind, zum Weltmarktführer entwickelt habe, ist für den Chef „dem Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken“. Jan Schmidt-Krayer: „Die Forscher und Wissenschaftler schaffen es immer wieder, Werkstoffe so zu optimieren oder zu verändern, dass sie die individuellen Bedingungen der jeweiligen petrochemischen Anlage treffen und zur Produktivitätssteigerung beitragen.“

2018 wurde S+C als TOP Innovator von Focus Money ausgezeichnet. Seinen Erfolg verdankt S+C auch seiner Akademie, die bei S+C für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich zeichnet und drei Kernaufgaben als Zielsetzung hat: Ausbildung, Fortbildung und Personalentwicklung, um eine optimale berufliche Qualität der Mitarbeiter sicherzustellen. Sie bietet derzeit maßgeschneiderte Ausbildungskonzepte für insgesamt neun Ausbildungsberufe und drei duale Studiengänge sowie ein herausforderndes Traineeprogramm an.



Derzeit werden bei S+C 20 Auszubildende von drei hauptberuflichen Ausbildern in der Akademie betreut. Sehr gute Erfahrungen hat Schmidt + Clemens auch mit dem

dualen Studium gemacht. Damit bietet S+C Studenten bereits während eines Studiums an, praktische Berufserfahrung zu sammeln und eigenes Geld zu verdienen. Die weiteren Vorteile des Dualen Systems: S+C trägt die Studiengebühren und bietet erfolgreichen Absolventen interessante berufliche Perspektiven im Unternehmen. Bereits zwei Jahre in Folge gehörte S+C laut Deutschlandtest zu den besten Ausbildungsbetrieben der Republik.

Dass sich Mitarbeiter bei S+C mit ihrem Arbeitgeber stark identifizieren, beweist einmal die relativ geringe Personalfuktuation. Dies ist mit Sicherheit auf die Firmenphilosophie zurückzuführen, die die Geschäftsleitung in dem Firmenleitbild wie folgt festgeschrieben hat: „Hervorragende Leistungen entstehen nur in einem motivierenden Arbeitsumfeld. Dazu zählt für uns auch, die betrieblichen Anforderungen mit den persönlichen Belangen in Einklang zu bringen. Wir informieren unsere Mitarbeiter umfassend, damit sie ihre Arbeitsaufgaben erfüllen und an der Entwicklung unseres Unternehmens mitwirken können. Dazu gehören sowohl die Weitergabe als auch das aktive Einholen von Informationen.“

Schmidt + Clemens Gruppe
 Kaiserau 2 | 51789 Lindlar | Deutschland
 Tel.: +49 2266 92-0
 Fax: +49 2266 92-370
 E-Mail: info@schmidt-clemens.de
 www.schmidt-clemens.de



Marienheide

Zahlen, Daten, Fakten

Die Gemeinde Marienheide mit einer Fläche von 55 km² liegt in vorteilhafter Lage im Oberbergischen Kreis mit Anbindung an das Rheinland und Westfalen. Die Kreisstadt Gummersbach ist etwa 8 Autominuten entfernt. Aktuell zählt die Gemeinde 13.944 Einwohner (Stand: Februar 2019). Die Bevölkerungsprognosen gehen zudem von einer leicht positiven Entwicklung bis 2040 aus.

Standortinformationen

Volker Müller
Tel.: 02264 4044-125
E-Mail: volker.mueller@marienheide.de

Marienheide
Zuhause im Bergischen

Gemeinde Marienheide
Der Bürgermeister
Hauptstr. 20
51709 Marienheide
www.marienheide.de
E-Mail: info@marienheide.de
Tel.: 02264 4044-0
Fax: 02264 4044-261



Leben und Arbeiten in Marienheide

Der Wirtschaftsstandort Marienheide ist geprägt vom produzierenden Gewerbe mit zahlreichen Betrieben, die sich auf mehr als 100.000 m² Gewerbeflächen angesiedelt haben. Es dominieren insbesondere die Branchen Metall- und Kunststoffverarbeitung sowie Maschinen-, Fahrzeug- und Werkzeugbau. Darüber sind einige Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen vor Ort. Aufgrund der verkehrsgünstigen Anbindung hat die Gemeinde in der zurückliegenden Zeit neue Gewerbegebiete erschlossen. Für ansiedlungswillige Unternehmen stehen daher gemeindliche Gewerbegrundstücken in attraktiven Gewerbegebieten mit interessanten Grundstückspreisen bereit. Im Zuge der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans werden neue Gewerbeflächen in interkommunaler Zusammenarbeit entwickelt. Aktuell wird die gewerbliche Nachnutzung einer Industriebrache mit der Errichtung eines neuen Gewerbeparks in Holzzipper vollzogen.

Für die Versorgung der Menschen mit Gütern des täglichen Bedarfs bieten sich im Hauptort und in Rodt attraktive Einkaufsmöglichkeiten. Angesiedelt sind Lebensmittelvollsortimenter und Discounter ebenso wie inhabergeführte Fachgeschäfte. Darüber hinaus stehen in Marienheide ausreichende Betreuungs- und Bildungseinrichtungen (zwei Grundschulen, eine Gesamtschule und sechs Kindergärten) sowie Angebote zur ärztlichen Versorgung zur Verfügung. Die landschaftlich reizvollen Naherholungsgebiete mit zwei Talsperren, einer Fülle von Rad- und Wanderwegen sowie ein lebendiges und vielfältiges Vereins- und Sportangebot tragen zur hohen Attraktivität der Gemeinde bei, die Marienheide auch zu einem beliebten Wohnstandort machen.



Standortargumente für Gewerbetreibende auf einen Blick

- Angemessene Steuer- und Gebührensätze
- Attraktive Gewerbeflächen auf mehr als 100.000 m² mit leistungsfähiger Anbindung
- Verfügbarkeit von gemeindlichen Gewerbegrundstücken in attraktiven Gewerbegebieten
- neue Gewerbe- und Industriegebiete in interkommunaler Zusammenarbeit sowie attraktive Wohngebiete werden geplant
- Gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur (Autobahnen A45 und A4 in unmittelbarer Nähe, Haltepunkt der Regionalbahn RB25 sowie zahlreiche Buslinien)
- Umfassende Breitbandversorgung mit Glasfaserausbau in allen Gewerbegebieten bis zum Frühjahr 2020
- Gute Mischung aus Handwerks-, Gewerbe- und Industriebetrieben sowie Handels- und Dienstleistungsbetrieben
- Überdurchschnittlich hoher Anteil von Beschäftigten im produzierenden Gewerbe

August Rüggeberg GmbH & Co. KG



Von Marienheide in die ganze Welt

Als Johan Caspar Rüggeberg 1799 mit der Fertigung erster Feilen und Raspeln begann, ahnte er noch nichts von der Entwicklung, die sein Unternehmen in den nächsten 200 Jahren machen sollte. Denn heute gehört die August Rüggeberg GmbH & Co. KG - PFERD-Werkzeuge zu den weltweit führenden Herstellern von Werkzeugen für die Oberflächenbearbeitung und zum Trennen von Materialien. Mit 1.870 Mitarbeitern an acht Fertigungsstandorten und in 25 Tochtergesellschaften ist das Unternehmen global aufgestellt und immer in der Nähe seiner Kunden. PFERD-Werkzeuge werden heute in Industrie und Handwerk erfolgreich eingesetzt.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Die besondere Stärke von PFERD liegt dabei nicht nur in der Entwicklung und Fertigung immer leistungsfähigerer Lösungen für die Metallbearbeitung, sondern auch in der sorgfältigen Weiterentwicklung der strategischen Positionierung: „Ging es in den 90er und frühen 2000er Jahren noch darum, Arbeitsprozesse immer schneller und immer kostengünstiger leisten zu können, legen wir in den letzten 10 Jahren zusätzlich Wert darauf, unsere Werkzeuge ergonomisch zu optimieren, die Gesundheit des Werkers, der damit arbeitet,



Test PFERDEFFICIENCY®

zu schonen und seine Leistungsfähigkeit zu erhalten“, erläutert Jörn Bielenberg, CEO von PFERD die Zielrichtung des Marienheider Familienunternehmens, das mittlerweile in der siebten Generation geführt wird.

„PFERDVALUE - Mehrwert mit PFERD“ ist die strukturierte Betrachtung von Ergonomie und Wirtschaftlichkeit und steht heute synonym für ein Qualitätsbekenntnis, das dem Anwender die Gewissheit gibt, die bestmögliche Lösung einzusetzen; eine Initiative, die durch zahlreiche Preise und Auszeichnungen, z.B. TOP 100-Innovator, Industriepreis 2017, gewürdigt wurde.

Auch intern hat PFERD den Menschen in den Mittelpunkt gestellt. „Uns war und ist bewusst, dass zufriedene Mitarbeiter die besseren Mitarbeiter sind“, berichtet Bielenberg von den Anfängen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements bei PFERD im Jahr 2012. „In einer umfangreichen Mitarbeiterbefragung haben wir uns zunächst ein Bild über die Situation verschafft, das wir dann mit Hilfe des Instituts für Betriebliche Gesundheitsförderung in konkrete Maßnahmen umgesetzt haben.“ So können PFERD-Mitarbeiter heute aus einer Vielzahl von Angeboten zur Förderung ihrer Gesundheit wählen. Neben Sport-, Fitness- und Freizeitangeboten, wie Lauf-, Walking- und Mountainbike-Gruppen, Entspannungs- und Yoga-Kursen, jeweils unter professioneller Führung und Betreuung, steht alle 14 Tage zusätzlich ein Gesundheitscoach zu Fragen rund um das Thema Gesundheit am Arbeitsplatz zur Verfügung.

Besonderen Wert hat PFERD auch auf eine gesunde Ernährung gelegt. Eigens dazu hat das Unternehmen mit dem PFERD-Bistro eine Einrichtung geschaffen, die den Mitarbeitern täglich frisch zubereitete Speisen anbietet. „Die Kollegen können zwischen drei Menüs wählen, eines davon ist immer ein Spezialangebot unserer PFERDVITAL-Linie“, so der PFERD CEO, „und wir bieten darüber

hinaus Ernährungsberatungen und Kurse an, z.B. Stoffwechsel-Kuren, die auch regen Zuspruch haben.“ Die BGM-Maßnahmen wurden zuletzt mit der Verleihung des Gesundheitspreises 2016 gewürdigt. Auch das Thema Work-Life-Balance hat PFERD aufgegriffen und bietet mit der betriebseigenen KITA „Die springenden Pferdchen“ jungen Eltern die Möglichkeit frühzeitig wieder in ihren Beruf zurückzukehren und Familie und Arbeit miteinander in Einklang zu bringen.

Von Beginn an auf's richtige PFERD setzen

Die Ausbildung junger Menschen ist für PFERD ein wichtiger Faktor der Zukunftssicherung. In den drei Ausbildungsjahrgängen werden derzeit über 60 Azubis in acht Fachrichtungen ausgebildet. „Ausbildung bei PFERD ist unsere Antwort auf den demografischen Wandel“ so Jörn Bielenberg.

Im Oberbergischen gut aufgestellt

Marienheide ist heute zentraler Standort der Firmengruppe. Hier sind nicht nur wesentliche Teile der Produktion beheimatet, sondern auch Einkauf, Forschung und Entwicklung, Vertrieb und Marketing sowie die PFERDAKADÉMIE, die Handelspartner und Endanwender im Umgang und Einsatz von PFERD-Werkzeugen schult. In Marienheide liegt auch der Schwerpunkt für Investitionen, die mit einem Volumen von ca. 20 Mio. € (2018) als klares Standortbekenntnis gelten. „Die zentrale Lage in Deutschland und die kurzen Anbindungen an Autobahnen und Frachtzentren bieten uns einen klaren Vorteil“, fügt Bielenberg hinzu, „und dazu ist Marienheide selbst mit seiner gesund und gewachsenen Struktur mehr als lebenswert.“



PFERD-Werkzeuge
August Rüggeberg GmbH & Co. KG
Hauptstr. 13
51709 Marienheide
www.pferd.com

Fachkräfte



Foto: Jokey Plastik Wipperfurth GmbH



Foto: BillionPhotos.com - Shutterstock.com

Das Erfolgsmodell für den Wirtschaftsstandort Oberberg:

Gute Fachkräfte in leistungsstarken Unternehmen

Gezielte Unterstützung für die Fachkräfte-Entwicklung

Zu den wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftsförderung Oberberg gehört die Unterstützung der Unternehmen bei der konkreten Suche nach Fachkräften. Gut ausgebildete Menschen sind die Ressource für erfolgreiches Wirtschaften und zukünftige Entwicklung in allen Unternehmen und Betrieben. Fachkräfte sind hoch gehandelt, denn im Wettbewerb um die fähigsten und besten Köpfe und Praktiker stehen Unternehmen zunehmend unter Druck, sich als Arbeitgeber attraktiv zu präsentieren.

Um die Unternehmen optimal bei der Fachkräftegewinnung zu unterstützen, engagiert sich die Wirtschaftsförderung auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Seit 2012 gibt es **FachKraftWerk Oberberg**, eine Initiative aus 12 starken regionalen Partnern:

Wirtschaftsförderung Oberberg
Industrie- und Handelskammer zu Köln – Geschäftsstelle Oberberg
Handwerkskammer zu Köln
Kreishandwerkerschaft Bergisches Land
Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
Jobcenter Oberberg
Arbeitgeberverband Oberberg e. V.
Deutscher Gewerkschaftsbund – hier IG Metall Verwaltungsstelle Gummersbach
DIE FAMILIENUNTERNEHMER ASU e.V., Regionalkreis Oberberg
OK Ausbildung e. V.
TH Köln - Campus Gummersbach
Wirtschaftsjunioren Oberberg e. V.

Der Oberbergische Kreis als wirtschaftsstarker Standort hat bereits vor vielen Jahren erkannt, dass eine florierende Wirtschaft und ein attraktives Lebensumfeld sich gegenseitig positiv beeinflussen. Um dies zu ermöglichen, müssen verschiedene Parameter erfüllt sein, die nicht nur von den Unternehmen gesteuert werden können. Zwingend ist daher eine aktive Standortpolitik, um derzeitige und zukünftige Herausforderungen zu meistern: Wegen der geburtenarmen Jahrgänge und dem Rückgang der Einwohnerzahl sollen Menschen aus anderen Regionen ins Oberbergische kommen, sich wohlfühlen und heimisch werden. Vielzählige Maßnahmen sind hier auf dem Weg, um das Leben, Wohnen und Arbeiten „auf dem Land“ für junge Menschen attraktiv zu machen. Das Ziel ist klar: Der Oberbergische Kreis will lebens- und liebenswerter Standort für alle Generationen sein und damit optimale Rahmenbedingungen bieten, damit Menschen hier gerne leben.

FachKraftWerk
OBERBERG
Unternehmen gestalten Zukunft

FachKraftWerk Oberberg bietet Beratung, Coaching, Unterstützung und mit der inzwischen über die Grenzen des Kreises bekannten Vortragsreihe „Fachkräfte konkret“ ein Format, das Unternehmer und Personaler aufgrund attraktiver Vorträge zu aktuellen Fragestellungen in wachsender Zahl nutzen. Hochkarätige Experten referieren über Themen, die Unternehmen berühren und inspirieren, wie z.B. Arbeitgebermarketing, Qualifizierung als Renditefaktor oder auch Generation Z. Da die Vorträge praxisnah sind und Best Practice Beispiele Umsetzungsmöglichkeiten aus dem Unternehmensalltag zeigen, ist der konkrete Gewinn für die Zuhörer hoch. So ist innerhalb von sechs Jahren mit FachKraftWerk Oberberg eine Marke entstanden, die für qualitativ hochwertige Unterstützung bei der Fachkräftegewinnung, -sicherung und -entwicklung steht.

*Innerbetriebliches Engagement auf allen Ebenen:
Talentförderung, familienfreundliches Arbeiten, Gesundheitsmanagement, Gewinnbeteiligung etc.*

In den Unternehmen selbst sind inzwischen eine Vielzahl an Programmen, Fördermöglichkeiten und Leistungen entwickelt worden, die die Mitarbeiter auf unterschiedlichste Weise langfristig an das Unternehmen binden werden. Unternehmen sehen sich immer mehr als Chancengeber, die beruflichen und privaten Anforderungen zu beiderseitigem Nutzen „unter einen Hut“ zu bringen. Auszeichnungen wie Top Arbeitgeber, Great Place to work oder Bester Ausbildungsbetrieb dokumentieren außergewöhnliches Engagement.

Einige ausgewählte Beispiele zeigen, wie Unternehmen Mitarbeiter fördern, nicht nur Führungskräfte oder High Potentials: So wurde **BPW Bergische Achsen KG** in Wiehl mit dem Europäischen Preis für Training, Beratung und Coaching in Gold für ein herausragendes Programm zur Talentförderung ausgezeichnet. Junge Akademiker, aber auch Meister, Techniker, Betriebswirte oder junge Menschen mit anderen Abschlüssen und zwei Jahren Betriebszugehörigkeit werden gezielt in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in Selbstreflexion und Selbstorganisation gefördert. Darüber hinaus wird in international angelegten Projekten die persönliche Vernetzung im weltweit agierenden Unternehmen unterstützt, Auslandseinsätze inklusive.





Foto: August Rüggeberg GmbH & Co. KG - PFERD-Werkzeuge

Ähnlich agiert **Gira Giersiepen GmbH & Co. KG** in Radevormwald, die bereits Auszubildenden die Chance geben, sich im Ausland zu beweisen und sich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus ist dem Unternehmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf so wichtig, dass z. B. ein eigener Betriebskindergarten eingerichtet wurde.

Ebenso das Familienunternehmen **Pflitsch GmbH & Co. KG** in Hückeswagen: Das Programm „Beruf und Familie“ bietet neben flexiblen Arbeitszeitmodellen auch Kinderbetreuung und die Möglichkeit, im Home-Office zu arbeiten. Dafür überreichte die Hertie-Stiftung zum 4. Mal in Folge das Prädikat „familienfreundliches Unternehmen“. Pflitsch hat zudem das Berufskolleg Hückeswagen mitinitiiert, ausgestattet und finanziert.

Auch **August Rüggeberg GmbH & Co. KG - PFERD Werkzeuge** hat mit „Die Springenden Pferdchen“ einen betriebseigenen Kindergarten eingerichtet und unterstützt Familien u.a. mit flexiblen Arbeitszeiten.

Gleichermaßen ist den Oberbergischen Unternehmen das betriebliche Gesundheitsmanagement wichtig. Verringerung des Krankenstandes und präventive Erhaltung der Gesundheit zahlen sich für Unternehmen und Mitarbeiter aus, führen zu höherer Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit. So kooperiert die **Jokey GmbH** mit Fitness-Studios, bietet gesundes Essen in der Kantine und eine Beteiligung am Gewinn.

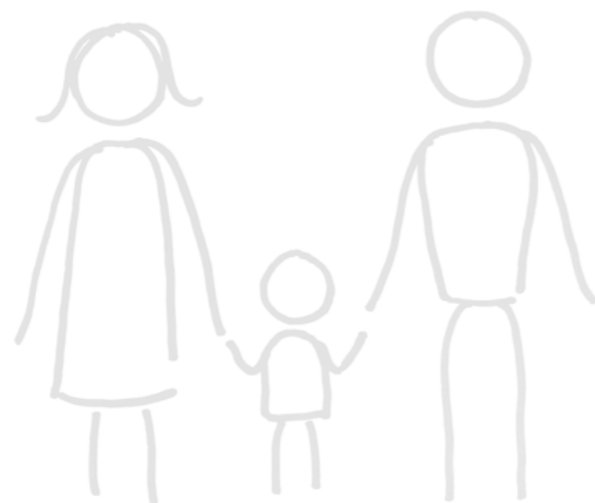


Foto: pikselstock, Stock.adobe.com

Diversifizierung schafft mehr Potenzial – Frauen an den Start

Immer mehr Unternehmen nutzen das Potenzial gut ausgebildeter Frauen und wirken auch damit dem Fach- und Führungskräfteemangel entgegen. Die **Wirtschaftsförderung Oberberg** unterstützt diese Entwicklung und bietet Unternehmen Beratung u.a. zu Fördermöglichkeiten der öffentlichen Hand, zur Umsetzung der Chancengleichheit im Beruf oder auch zu Aufstiegs- oder Wiedereinstiegsmöglichkeiten.

Migranten als potentielle Fachkräfte

Menschen mit Migrationshintergrund sollen und wollen in Deutschland ein neues Leben aufbauen. Mit guter beruflicher Vorbildung haben sie beste Chancen, hier einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Der Oberbergische Kreis unterstützt Unternehmen darin, Migranten und Flüchtlinge zu qualifizieren, zum Beispiel mit Sprachkursen oder Unterstützung bei der Vermittlung von Praktika.

Mit zusätzlichen Ausbildungsplätzen hat die Oberbergische Wirtschaft schnell darauf reagiert, auch über diese Bevölkerungsgruppe neue Fachkräfte zu rekrutieren.

In Zusammenarbeit mit der Regionalagentur Köln und dem Kompetenzzentrum Frau & Beruf Region Köln informiert die Wirtschaftsförderung Oberberg gerade KMU über Themen wie betriebliche Rekrutierungsstrategien für Frauen und Maßnahmen zur Vereinbarkeit Beruf und Familie.



Morsbach

Oben auf dem Aussichtsturm am südlichen Ortsrand von Morsbach wird es deutlich: Die Gemeinde liegt am Schnittpunkt zwischen Bergischem Land, Sauerland, Siegerland, dem Westerwald und gleichzeitig an der Grenze zu Rheinland-Pfalz. Morsbach ist mit rund 10.600 Einwohnern und 66 Ortschaften die südlichste Gemeinde des Oberbergischen Kreises und wird seit dem Zweiten Weltkrieg auch als „Republik“ bezeichnet.



Die Wirtschaft ist geprägt von Klein- und Mittelgewerbe. Vorherrschend sind die Raummodultechnik, der Systemcontainerbau, die Kunststoff-, Holz- und Metallverarbeitung sowie die elektrotechnische Branche. Im Automobilzuliefererbereich ist eines der größten oberbergischen Unternehmen hier ansässig. Morsbach ist ein Beispiel dafür, dass Gewerbe und Tourismus harmonieren können. Die Gemeinde wirbt mit dem Slogan „Feriengebiet im Naturpark Bergisches Land“. Die vielseitige Infrastruktur, die Ausweisung neuer Wohngebiete und die landschaftlich schöne Lage haben dazu beigetragen, dass sich in den vergangenen Jahren viele Neubürger niedergelassen haben.

Die Autobahnen A 4 Köln-Olpe und A 45 Frankfurt-Dortmund sind in kurzer Zeit erreichbar. Der nächste Bahnhof liegt im zwölf Kilometer entfernten Wissen. Grundschule, eine Gemeinschaftsschule, Volkshochschule, Internat, Kindergärten, praktische Ärzte,

Zahnärzte, Hallenbad, Sport- und Tennisanlagen und ein attraktiver Familienpark stehen für die breite Palette der infrastrukturellen Einrichtungen.



Büro des Bürgermeisters
Jörg Bukowski
 Bahnhofstraße 2
 51597 Morsbach
 Tel. +49 (0) 22 94 / 69 91 00
 Fax +49 (0) 22 94 / 69 91 87
 rathaus@gemeinde-morsbach.de
 www.morsbach.de



ALHO Unternehmensgruppe



Im Systembau zuhause: Die ALHO Unternehmensgruppe

Die ALHO Unternehmensgruppe zählt mit über 50 Jahren Erfahrung und europaweit über 1.000 Mitarbeitern zu den Marktführern in der Erstellung von Gebäuden in innovativer, nachhaltiger Modulbauweise.

Von energieeffizienten Büroimmobilien über nachhaltige Bildungsimmobilien bis hin zu anspruchsvollen Gesundheitsimmobilien, attraktiven Wohngebäuden und hochwertigen temporären Gebäudelösungen – ALHO produziert und perfektioniert modulare Gebäude ganz nach dem Bedarf des jeweiligen Kunden.

ALHO ist einer der Pioniere des Modulbaus. Alles begann mit der Herstellung stationärer Unterkünfte für den Baustellenbereich. Anfang der 80er Jahre begann man, das Konstruktionsprinzip weiterzuentwickeln und ausgereifte Lösungen für dauerhafte Gebäude zu schaffen. Seit Bestehen des Unternehmens haben über 300.000 Systemeinheiten die „Raumfabrik“ verlassen. Umgerechnet bedeutet das pro Jahr die Produktion bebauter Flächen von über 200.000 m² – oder in Materialien gemessen einen Verbrauch von 18.500 Tonnen Stahl, 70 Tonnen Spachtelmasse, 720.000 m² Gipskartonplatte und über 600 LKW-Ladungen an Dämmmaterialien.

Die Vielfalt der Modulbauweise spiegelt sich im Leistungsspektrums der ALHO Systembau GmbH wider: Schulen, Kindergärten, Büro- und Verwaltungsgebäude, Kliniken, Laborgebäude, Pflegeheime, Hotels oder Wohngebäude sind nur einige der realisierten Anwendungen. *Als Generalunternehmer bietet die ALHO Systembau GmbH das gesamte Gebäude schlüsselfertig aus einer Hand.*

Die Modulbauweise bietet viele Vorteile: Zum einen ist durch die industrielle Vorfertigung der einzelnen Module im Werk ein gleichbleibend hoher Qualitätsstandard gewährleistet. Andererseits kann in den ALHO Werkshallen das ganze Jahr über witterungsunabhängig produziert werden. Der hohe Vorfertigungsgrad der Module mit bis zu 90% steht für enorm kurze Bauzeiten sowie geräusch- und schmutzarme Baustellen vor Ort. Neben Gestaltungsmöglichkeiten, die denen im konventionellen Bauen gleich sind, bietet modulares Bauen gerade auch im Hinblick auf die Flexibilität des bestehenden Gebäudes einzigartigen Spielraum: Standort, Größe und Nutzung sind bei Modulgebäuden nämlich jederzeit veränderbar.

Spezialist innerhalb der ALHO-Gruppe für die Vermietung und den Verkauf von Containersystemen ist die FAGSI Vertriebs- und Vermietungs-GmbH.

1980 wurde FAGSI als eigenständiges Unternehmen der ALHO-Gruppe gegründet. Es folgten weitere Niederlassungen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, zu denen mittlerweile sieben Standorte zählen.

Von der Interimsschule über Bürogebäude bis zu Baustellenunterkünften liefert FAGSI mobile Räume für die temporäre Nutzung. Der große Pool von insgesamt rund 19.500 Mieteinheiten ermöglicht extrem kurze Lieferzeiten, flexible Einsatzmöglichkeiten und eine schnelle Reaktion auf Marktveränderungen. Diese Pluspunkte und die hohe Qualität der Systemcontainer „made in Germany“ machen FAGSI zu einem der führenden Anbieter mobiler Raumsysteme.



MODULARE GEBÄUDE

ALHO Systembau GmbH
 Postfach 1151
 51589 Morsbach
 www.alho.com



MOBILE RÄUME

FAGSI Vertriebs- und Vermietungs-GmbH
 Gewerbepark Stippe 1
 51597 Morsbach
 www.fagsi.com



MONTAPLAST GmbH



Wer Auto fährt, fährt **M MONTAPLAST**

Seit vielen Jahren beliefern wir die Automobilindustrie mit Kunststoffsystemen für Motorraum, Interieur und Exterieur. Seit genau so vielen Jahren arbeiten wir am Fortschritt des Automobils mit, indem wir Sicherheit, Stabilität, Haltbarkeit und Umweltverträglichkeit von Komponenten weiterentwickeln. Auch Design und Komfort kommen nicht zu kurz, damit das Autofahren zum täglichen Genuss wird.

Metall gehört für uns zum alten Eisen. Nur moderne Kunststoffe bieten unseren Kunden die Materialqualitäten, die sie brauchen, um ihr Produkt fit für die Zukunft zu machen. Mit einer sich ständig erweiternden Angebotspalette sind wir auch als Zulieferer Treiber des technologischen Fortschritts in der Automobilbranche.

Geschichte

1958 von Albert Stulz sr. in Morsbach gegründet, steht das mittelständische Unternehmen Montaplast für inzwischen 60 Jahre Erfahrung in der Fertigung von Kunststoff-Präzisionsteilen und ww-systemen – zunächst für Haushaltsgeräte, heute für die Automobilindustrie. Als 1992 in Frankfurt, Kentucky, die Montaplast of North America Inc. gegründet wurde, ging das Familienunternehmen in eine neue expansive Phase.

Seitdem sind wir auf fast allen Kontinenten zuhause (USA, Mexico, Brasilien, Südafrika, Großbritannien, Indien, China, Japan & Thailand), mit Produktion, Vertrieb und Entwicklung – und rund 3500 Mitarbeitern. Dabei sind wir auch heute noch inhabergeführt.

Montaplast ist eine klassische Erfolgsgeschichte des deutschen Mittelstands, die wir mit Mut und Elan auch im 21. Jahrhundert weiterschreiben.

Patentierete Kraft: der Motorraum

Mit Ölwanne, Motorabdeckungen, Luftfiltern, Ladeluftverteilungen, Resonatoren oder Zylinderkopfhauben höchster Qualität hat sich Montaplast einen Namen gemacht.

Wer „Montaplast“ hört, denkt oft aber erst einmal an ein ganz spezielles Produkt: das Ansaugrohr. Der Grund: Viele der zahlreichen Patente, die Montaplast besitzt, sind mit dem Ansaugbereich verbunden. Weil wir Kunststoffen hier zum Durchbruch verholfen haben, halten moderne Ansaugrohre bei geringerem Volumen und Gewicht höheren Hitze- und Druckbelastungen stand und erfüllen immer mehr Funktionen.

Scharfe Optik: das Interieur

Edel und harmonisch soll er wirken, der Innenraum eines Fahrzeugs. An Säulen- und Gepäckraumverkleidungen, Lautsprechergritter, Ladekantenabdeckungen oder Entlüf-



tungsgitter werden hohe optische Anforderungen gestellt. Auch nach fünf oder zehn Jahren sollte das Ambiente noch stimmen und leise muss es sein. Wir wissen das: die von uns hinterspritzten und kaschierten Textilien, Leder und Folien bewahren dank hochwertiger Verarbeitung ihr Erscheinungsbild. Speziell entwickelte Klebstoffsysteme sorgen für eine schadstoffarme Atmosphäre, und was sich hinter den Kulissen abspielt, ist vom Komfort gewohnten Passagier kaum noch zu ahnen. Nur ein Hinweis: Energieabsorber und Luftführungen integriert Montaplast selbstverständlich in die Verkleidung.

Starke Außenwirkung: das Exterieur

Auch als Lieferant für Exterieur-Systeme ist Montaplast ein fester Begriff – und das nicht erst seit dem Bau unserer aktuellsten, zukunftsweisenden Lackieranlage.

Die Module, die Montaplast fertigt, werden seit Jahren immer größer und komplexer: lackierte Stoßfänger-, Front- und Hecksysteme, Kotflügel, Spoiler, Säulen- und Längsträgerverkleidungen, Seitenschutz und Griffleisten, Wasserabscheidungen, verchromte Kühlerschutzgitter und Luftklappensteuerungen. Erstaunlich wieviel Montaplast heute in einem einzigen Auto stecken kann – schon rein äußerlich.

Immer weiter

Als innovatives und wachstumsorientiertes Unternehmen entwickeln wir uns immer weiter. Unsere Innovationsfreudigkeit lässt sich zum Beispiel am Heimatstandort Morsbach bestaunen, an dem 2017 Europas modernste Lackieranlage für Kunststoffteile in Betrieb genommen wurde. Wir haben 40 Millionen Euro investiert, um eine umweltfreundliche und energiesparende Produktionslinie zu errichten.



Global erfolgreich!

Perfekt auf die Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt und „just-in-time“ können wir nun noch effizienter, noch mehr und noch hochwertiger produzieren als je zuvor.

Aber wir expandieren auch räumlich – und bleiben dabei doch lokal verankert. In Lichtenberg, unweit des Morsbacher Stammwerks, haben wir im Frühjahr 2018 Richtfest und kurz darauf die Inbetriebnahme der ersten Hallen unseres neuen Werkes gefeiert. Und die Bauarbeiten gehen stetig erfolgreich



voran. Mit der Entscheidung für Lichtenberg bekräftigen wir einmal mehr unsere feste Verwurzelung im Oberbergischen Kreis. Hier ist Montaplast groß geworden, hier sind wir zu Hause.

Gemeinsam mehr erreichen

Doch warum sind wir so erfolgreich, warum sind wir in den letzten 15 Jahren so stark gewachsen? Das liegt auch an unserem Arbeitsprinzip. Trotz rund 3 500 Mitarbeitern weltweit sind unsere Kommunikationswege kurz und unsere Hierarchien flach. Dadurch ermöglichen wir eine perfekte Planung, die alle Beteiligten einbezieht und doch auf jede Anforderung des Kunden flexibel reagiert.

Unser weltweit guter Ruf basiert auch auf dem unbedingten Willen zur Verbesserung. Wir entwickeln unser Wissen und unsere Kompetenzen ständig weiter – immer am Puls der Zeit und darüber hinaus. Deshalb

setzen auch so viele namhafte Konzerne aus dem breiten Spektrum der Automobilindustrie auf unsere Expertise aus dem Oberbergischen Kreis. Und sie werden auch in Zukunft auf uns setzen – dadurch bleibt uns keine Entwicklung auf diesem spannenden Markt verborgen.

Menschen machen Montaplast

Am wertvollsten an Montaplast sind aber natürlich unsere Mitarbeiter – sie sind unser wichtigstes Kapital. Deshalb investieren wir in Aus- und Weiterbildung, für Berufsanfänger, wie auch für unsere langjährigen Mitarbeitern, die ihre berufliche Laufbahn seit Jahrzehnten mit uns gestaltet haben.



Besonders freuen uns die Erfolge unserer 120 Auszubildenden. Und wenn die jungen Leute durch ihr vielfältiges Engagement die lokale Verwurzelung von Montaplast stärken, dann erfüllt uns das mit Stolz. In unseren angestammten Regionen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, wie auch an unseren neueren Standorten in Frankfurt (Kentucky, USA) und Suzhou (China) praktizieren wir deshalb ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Personalkonzept.

Unsere Mitarbeiter, unsere Arbeitsweise und unsere Erfahrung waren und sind unser Erfolgsrezept. Wir sind gespannt auf die Zukunft und freuen uns auf die neuen und wachsenden Herausforderungen in unserer automobilen Welt.



Wir formen automobiler Zukunft.

Montaplast GmbH
Krottorfer Str. 25
51597 Morsbach
Tel. +49 (2294) 691 0
info@montaplast.com
www.montaplast.com



SÄBU Morsbach GmbH



SÄBU - Bauen mit System

Das Familienunternehmen SÄBU aus Morsbach, dem Oberbergischen Kreis, wurde 1924 als Sägewerk Buchen gegründet und hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem modernen Industrieunternehmen entwickelt, welches sich mit der industriellen Herstellung von Raum befasst.

Heute fertigt das Unternehmen mit 250 Mitarbeitern an zwei Standorten Morsbach/Nordrhein-Westfalen und Gransee/Brandenburg in erster Linie Gebäude in modularer Bauweise. Im Modulbau, wie die Branche die modulare Stahlfertigbauweise nennt, entstehen Gebäude für Büro und Verwaltung, Bildung und Soziales, Medizin und Pflege und mehr.

Der Modulbau bietet einige wesentliche Vorteile gegenüber konventionellen Bauweisen, die zunehmend geschätzt werden.

Aufgrund der im Werk industriell und passgenau erstellten Raumeinheiten, wird die Bauzeit vor Ort erheblich verkürzt. Auch die Beeinträchtigungen während der Bauphase lassen sich durch diese Bauweise deutlich minimieren und zeitlich verkürzen. Die einzelnen Raumeinheiten werden zügig zu einem Gebäudekomplex erstellt und der Innenausbau schließt sich nahtlos an. Den Grad der Fertigung im Werk und den Ausbau vor Ort legt der Planer oder Bauherr nach seinen Anforderungen an das Gebäude und die Ausstattung fest.

Terminsicherheit hinsichtlich der Nutzbarkeit und ein im Voraus festgelegter Preis sind weitere wichtige Faktoren für die Bauherren. Auch bei der späteren Nutzung des Gebäudes bietet die Modulbauweise erhebliche Vorteile.

Gebäudeaufstockungen und Erweiterungen lassen sich flexibel umsetzen und auch räumliche Veränderungen und Anpassungen können mit deutlich geringeren Beeinträchtigungen und Kosten umgesetzt werden, als es bei den traditionellen Bauweisen wie Stein und Beton möglich wäre. In unserer schnelllebigen Zeit werden Gebäude, die dynamisch mitwachsen und an den Bedarf angepasst werden können, immer bedeutender.



Büro- und Verwaltungsgebäude



Büro- und Verwaltungsgebäude



Büro- und Verwaltungsgebäude



Starke Marken - Starke Systeme

Neben dem SÄBU Modulbau werden am Standort Morsbach auch Produkte für die beiden seit Jahrzehnten bekannten Marken FLADAFI® und SAFE gefertigt.



FLADAFI Materialcontainer
www.fladafi.de

Der FLADAFI® Container aus dem Oberbergischen war der Vorreiter der zerlegbaren und verzinkten Materialcontainer, als in Morsbach 1978 die ersten FLADAFI® Container das Werk verließen.

Heute steht FLADAFI® für eine Produktschere, die neben den Material-, Raum- und Sanitärcontainern viele praktische Lagerlösungen für die Industrie, die Öffentliche Hand und Dienstleister bereithält.

Mit der Marke SAFE bietet SÄBU Gefahrstofflager und Lagersysteme für die sichere und vorschriftengerechte Lagerung von Gefahrstoffen zum Schutz von Mensch und Umwelt.

Gefahrstofflager individuell auf den jeweiligen Einsatzbereich abgestimmt und nach örtlichen Gegebenheiten konzipiert. Der Kunde erhält kompetente Beratung, Planung und Fertigung „Made in Germany“ mit allen relevanten Prüfzeugnissen aus einer Hand.

SÄBU, das familiengeführte Unternehmen, steht für klare Werte und ist für Kunden, Lieferanten und Mitarbeiter seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner.



SAFE Tank Gefahrstofflager
www.safe-container.de

SÄBU bietet Menschen aus dem Oberbergischen Perspektiven im Berufsleben, zeitgemäßes Arbeiten in einem modernen zukunftsorientierten Unternehmen.

Aus- und Weiterbildung sowie die Qualifizierung der Mitarbeiter haben im Unternehmen einen hohen Stellenwert. Geprüfte Qualität, Wirtschaftlichkeit, Arbeitssicherheit, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit in der Produktionskette sowie die Entwicklung neuer innovativer Produkte sichern den Fortbestand des Unternehmens in und für die Region Oberberg.



SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1
51597 Morsbach
Tel. +49 (0) 2294 / 694 - 0
Fax +49 (0) 2294 / 694 - 38
info@saebu.de
www.saebu.de





Christoph Schindler

Zur Person

Christoph Schindler (35), aufgewachsen in Bad Liebenwerda, Brandenburg, in einer Handballer-Familie. Mit 15 Jahren ins Sport-Internat nach Cottbus gewechselt. Anschließend Handball-Stationen in Cottbus, Altenholz, Kiel, Balingen, Dormagen und seit 2010 in Gummersbach. Karriereende 2017, anschließend Sportdirektor und seit 2018 Manager und Geschäftsführer beim VfL Gummersbach. Der zweifache Familienvater ist mit einem Hauskauf in der Kreisstadt sesshaft geworden.

Im Gespräch mit... Christoph Schindler

(Bernd Vorländer / Fotos: Michael Kleinjung)

Wie müsste man einem Nicht-Handballer den VfL Gummersbach erklären?

Schindler: Wir reden von einem der erfolgreichsten Handball-Vereine weltweit - nicht nur wegen der Vielzahl an Titeln, sondern weil der VfL die Sportart Handball geprägt hat. Hier wurden Legenden geschaffen und Weltstars „geboren“. Deshalb hat der VfL Gummersbach eine Ausnahmestellung in der Sportgeschichte. Für die Region ist der Verein das bekannteste Unternehmen - sagt Landrat Jochen Hagt. Und er hat recht. Wo man auch immer unterwegs ist, überall wird man auf den VfL Gummersbach angesprochen. Jedes Heimspiel ist eine Großveranstaltung. Das unterstreicht die Bedeutung. Bei uns treffen sich Unternehmer, die die sportliche Atmosphäre genießen und netzwerken wollen. Und natürlich Fans, die mit ihrem VfL mitfiebert.

Was ist das besondere an einem Traditionsverein?

Schindler: Die Menschen lieben den Verein, alles ist viel emotionaler. Spiele werden über Tage hinweg an der Arbeitsstelle oder auf der Straße besprochen, analysiert, diskutiert. Und natürlich wird in alle Debatten die Historie eines Traditionsvereins mit eingebunden. Viele Fans kennen die blau-weißen Helden der Vergangenheit und deshalb wird auch viel verglichen. Aber alle gehen mit ihrem VfL durch dick und dünn - und das oft seit Jahrzehnten.

National liegt der letzte VfL-Titel schon lange zurück. Muss man sich um den VfL Sorgen machen?

Schindler: Die wirtschaftlichen Probleme färben seit einigen Jahren auf den sportlichen Bereich ab. Der VfL hatte lange Zeit das Problem, dass man von vorgezogenen Zukunftsinvestitionen gelebt und Geld ausgegeben hat, was man nicht hätte ausgeben dürfen. Der Wahrheit wurde nicht entschieden genug ins Auge geblickt und zu oft nach dem kölschen Prinzip gehandelt: Et hät noch immer jot jejeange. Man kam in eine Situation, in der es so nicht weiter ging. Das hat mich als Geschäftsführer gezwungen, auf der Kostenseite extrem auf die Bremse zu treten. Wir leben von den Einnahmen im Sponsoring-Bereich, im Merchandising und

durch Eintrittskartenverkäufe. Deshalb haben wir uns neu aufgestellt, um die Marke VfL besser zu machen.

Was muss sich denn in der nächsten Zeit ändern?

Schindler: Wir müssen den Menschen deutlich machen, warum wir aktuell da stehen, wo wir stehen. Und wir müssen immer wieder erklären, dass unser Weg der einzig mögliche ist, der dafür sorgt, dass es den VfL Gummersbach auch weiterhin gibt. Es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, dass Vertrauen wieder wachsen kann - auch bei denen, die sich irgendwann von uns abgewendet haben. Der VfL braucht neue Fans und neue Investoren, die den Weg des Vereins mitgehen wollen.



Oberberg ist eine Region mit einer starken mittelständischen Wirtschaft. Wünscht man sich da nicht noch mehr Unterstützung?

Schindler: Ich bin sicher, dass wir als VfL in der Bringschuld sind, nicht die Unternehmen. Wir müssen seriös arbeiten, zeigen, dass wir den Verein als Wirtschaftsunternehmen führen und für Unternehmen Mehrwerte schaffen. So etwas geht nicht mit Werbeflächen, die man vielleicht verkaufen könnte, sondern mit Konzepten, wie diese möglichen Sponsoren vom VfL profitieren. Das kann über den Aufbau einer Marke und die Reichweite geschehen, oder aber, indem wir alle den Fachkräftemangel ernst nehmen und der VfL hier als Multiplikator und Kommunikationsplattform wirkt. Unternehmen können sich vor und nach den Spielen, aber auch zu anderen Anlässen miteinander vernetzen. Professionell ist es, wenn wir indi-

viduelle Lösungen für die unterschiedlichen Ansprüche der Unternehmen finden.

Handball hat in den vergangenen Jahren durch Live-Übertragungen und Erfolge der deutschen Nationalmannschaft ein größeres Publikum erreicht. Dennoch bleibt die Sponsorensuche schwierig?

Schindler: Richtig, das Interesse an Handball steigt, und der Fußball tut uns im Moment einen Gefallen, weil dort die Blase zu platzen droht. Die Fans wollen keine Menschen sehen, die goldene Steaks essen oder Jacken für zehntausende Euro tragen. Das bekommen auch die Sponsoren mit. Und mancher wird sich eher im Handball engagieren wollen. Unsere Sportart ist bodenständig, ehrlich, nahbar.

Der VfL und der Oberbergische Kreis arbeiten eng zusammen. Was hat es damit auf sich?

Schindler: Alle Unternehmen haben doch dasselbe Problem, nämlich junge, engagierte Menschen zu finden und auszubilden. Auch wir benötigen Fachkräfte und entwickeln sie durch unsere Akademie. Doch zunächst müssen wir sie finden und anschließend überzeugen, in der Region zu bleiben. Weil hier alle in einem Boot sitzen, arbeiten wir mit der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises zusammen, weil wir glauben, dass wir als Verein von den Ideen anderer Unternehmen profitieren können. Und vielleicht hilft auch unser professioneller Blick auf Nachwuchsförderung dem einen oder anderen Mittelständler.

Also sind Spitzenhandball und Fachkräftesicherung zwei Seiten einer Medaille?

Schindler: Auf jeden Fall. Wir wollen in diesem Zusammenhang Partner der oberbergischen Wirtschaft sein. Für den VfL ist dies eine große Chance, Kontakte zu knüpfen.

In der Akademie des VfL geht es aber nicht nur um Handball, oder?

Schindler: Alles dreht sich um die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, die oft in einem Alter zu uns kommen, in dem man eigentlich noch wohl behütet bei den Eltern lebt. Die Jugendlichen lernen sehr schnell, Verantwortung zu übernehmen - für sich selbst und ihre Mitspieler. Der schulische Erfolg ist uns sehr wichtig, ein Laufbahnberater kümmert sich um die Jugendlichen. Wer Leistungssport betreiben will, muss zudem auch ein Wertegerüst haben. Deshalb sind für uns Disziplin, Pünktlichkeit, Fairplay und Respekt unverzichtbar. Eines



noch: Über Integration reden wir nicht, wir praktizieren sie, angesichts der Vielzahl von Nationalitäten, die bei uns Handball spielen.

Der VfL hat sich strategisch neu ausgerichtet. Was steckt dahinter?

Schindler: Mein Credo lautet: Wer nichts verändern will, wird das verlieren, was er bewahren möchte. Immer dann, wenn man sich auf vergangenen Erfolgen ausruht, beginnen die Probleme. Junge Fans und neue Unternehmen am Markt kennen die früheren Siege nicht. Ihnen ist wichtig, wofür der VfL heute steht. Deshalb war es für uns notwendig, eine zeitgemäße Identität zu entwickeln, die natürlich auf der Tradition des VfL Gummersbach aufbaut. Letzteres wird immer unsere DNA bleiben. Wir gehen in Schulen und Kindergärten, bieten Workshops an - all das, um die Menschen für uns zu begeistern. Wir haben das Merchandising professionellisiert, versuchen mit einem visualisierten Handzeichen die Menschen auch emotional abzuholen, werden verstärkt auf Digitalisierung beim Kartenverkauf setzen.

Der VfL hat mit der SCHWALBE arena eine schicke, ziemlich neue Spielstätte. Was erwartet den Besucher?

Schindler: Wir werden die kommenden Jahre nicht um Titel spielen. Was wir versprechen, sind Emotionalität, Leidenschaft sowie Identifikation mit der Region. Deshalb achten wir bei Spielerverpflichtungen und der Suche nach Talenten für die Akademie darauf, dass in Gummersbach Handballer aktiv sind, die sich hundertprozentig in diesen Verein einbringen. Heimspiele müssen zudem zum Event werden, das wird heute erwartet.

Was muss passieren, damit der VfL Gummersbach die Erfolgsleiter wieder hinaufsteigt?

Schindler: Wir sollten bei Spielertransfers cleverer als andere sein, weil unser Budget geringer ausfällt, als bei Mitbewerbern. Die Akademiearbeit gilt es weiter zu professionalisieren, weil diese Spieler für uns die kostengünstigsten Verpflichtungen sind. Es braucht Kontinuität in der Führungsebene und die allgemeine Überzeugung, dass kleine Schritte vorwärts auch zum Ziel führen.

Könnte sich der VfL Gummersbach den Weg des Fußball-Bundesligisten SC Freiburg zum Beispiel nehmen? Ein sympathischer Verein, ein charismatischer Trainer, der aus wenig viel macht.

Schindler: Da gibt es in der Tat Parallelen. Auch wir können nicht die großen Namen verpflichten, die viel Geld kosten. Wir setzen auf den Nachwuchs und auf hungrige Spieler, die brennen, ganz gleich, wo sie herkommen.

Wo steht der VfL in fünf Jahren?

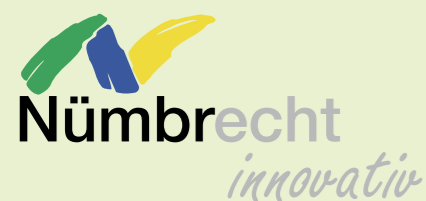
Schindler: Wenn wir den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen, dann platzieren wir uns vielleicht dort, wo sich der SC Freiburg etabliert hat - im gesicherten Mittelfeld. Zudem wollen wir seriöser Partner der oberbergischen Wirtschaft sein und identitätsstiftend für die Fans. Würde dies alles Realität, hätten wir sehr viel erreicht.



Nümbrecht

Wer einmal in Nümbrecht war, der kommt immer wieder gerne zurück, oder er lässt sich gleich für immer nieder. Denn von einigen der wirklich wichtigen Dinge im Leben hat die Gemeinde als heilklimatischer Kurort eine ganze Menge. Die Menschen haben noch Zeit, die Natur ist intakt und die Luft ist frisch und rein. Dafür gibt es Brief und Siegel! Ankommen bei Freunden, sich wohlfühlen und die gastfreundliche Atmosphäre genießen, das ist Nümbrecht.

Aber nicht nur die intakte Natur lockt nach Nümbrecht, auch als Unternehmensstandort im Grünen kann die Gemeinde punkten. Zwei Anschlussstellen an die A 4 in einer Entfernung von nur 10 Minuten, eine hochwertige Infrastruktur und seit neuestem ein gemeindefreies Glasfasernetz bis in jedes Haus machen Nümbrecht zu einem beliebten und zukunftssicheren Ziel für kleine- und mittelständische Unternehmen. Nümbrecht ist aktuell Vorreiter im Bereich des „schnellen Internets“. Für Unternehmen bieten die Gemeindefreie Nümbrecht als Netzbetreiber garantierte Bandbreiten bis zu 1 Gbit/s symmetrisch an. Ein echter Zukunftsfaktor!



Büro des Bürgermeisters

Hilko Redenius

Hauptstraße 16

51588 Nümbrecht

Tel. 02293 / 302 100

Fax. 02293 / 302 190

buergermeister@nuembrecht.de

www.nuembrecht.de



Mit Blick auf den Gewerbestandort Nümbrecht konzentrierte sich die Entwicklung in der Vergangenheit auf Gaderoth-Brenfeld. Aufgrund stetig steigender Nachfrage an Gewerbeflächen wurde zusätzlich der Gewerbepark Elsenroth erschlossen. Hier sind inzwischen mehr als 25 Unternehmen ansässig, Tendenz steigend. Die Ansiedlung zukunftsweisender Gewerbebetriebe zeigt deutlich den Erfolg der Standortentwicklung mit dem zweiten Bauabschnitt. So hat sich dort u.a. auch die Deutsche Post AG DHL für Nümbrecht entschieden und einen Verbundzustellstützpunkt mit bundesweitem Modellcharakter errichtet. Mittlerweile ist der dritte Bauabschnitt im Gewerbepark Elsenroth in Planung, um die konstant hohe Nachfrage an Gewerbeflächen adäquat bedienen zu können.

Bereits heute genießt Nümbrecht einen Ruf als Gesundheitskommune. Dies resultiert nicht nur aus den hervorragenden Umweltqualitäten, sondern insbesondere auch durch den größten Arbeitgeber vor Ort: Die Firma Sarstedt, seit Firmengründung im Jahr 1961 ansässig in Nümbrecht, betreibt im Ortsteil Rommelsdorf ihren Hauptsitz. Das Unternehmen ist weltweit bekannt für die Herstellung von Medizin- und Labortechnik. Aber nicht nur auf der gewerblichen Seite bietet Nümbrecht einiges für die Gesundheit. Die günstige Lage vor den Toren der Ballungszentren an Rhein und Ruhr, die intakte Natur und die gute Grundversorgung waren ausschlaggebend für den Bau der Rhein-Sieg-Klinik, die im Jahr 1995 in Betrieb genommen wurde. Die Klinik der Dr. Becker Unternehmensgruppe hat einen überregional ausgezeichneten Ruf.



Nümbrecht ist durch seine hervorragende Infrastruktur auch ein zunehmend beliebter Wohnort für Familien. Einkaufsmöglichkeiten im Zentrum des Hauptortes mit einem großen Angebot an kostenfreien Parkplätzen machen den Ort attraktiv. Das schulische Angebot in Nümbrecht ist umfassend. Grundschulen an vier Standorten, ein Schulzentrum mit Sekundarschule und Gymnasium bieten alle Schulabschlüsse vor Ort. Moderne Hotellerie und Gastronomie, Sport- und Freizeitangebote, ein 9-Loch-Golfplatz sowie das Hallenbad machen Nümbrecht attraktiv für Gäste wie Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen. Auch das Wahrzeichen des Oberbergischen Kreises ist in Nümbrecht beheimatet: Schloss Homburg, aus einer frühmittelalterlichen Höhenburg der Grafen von Sayn entstanden, thront weithin sichtbar auf einer bewaldeten Anhöhe ca. 1 km nördlich des Hauptortes. Der historische Ortskern von Nümbrecht, das „Ökodorf der Zukunft“ Benroth und das Fachwerkdorf Marienbergshausen mit seiner „Bonten Kerke“ sind allemal einen Besuch wert.

Als bürgerfreundliche Kommune tritt die Verwaltung mit ihren Bürgerinnen und Bürgern, den Gästen sowie mit allen Unternehmen modern und partnerschaftlich in Kontakt. Mit einer aktiven Wirtschaftsförderung verstehen sich Rat und Verwaltung als Partner der Unternehmen und Förderer einer innovativen Standort- und Beschäftigungsentwicklung. Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

KABE LABORTECHNIK GmbH



Seit über 40 Jahren Präzision bis ins kleinste Detail

Mit unserer langjährigen Erfahrung in der Medizintechnik entwickeln und produzieren wir, die KABE LABORTECHNIK GmbH, qualitativ hochwertiges Verbrauchsmaterial aus Kunststoff sowie Geräte für die tägliche Arbeit in Klinik, Praxis und Labor für den human- und veterinärmedizinischen Bereich. Dabei haben wir den Anspruch, unseren Kunden und Partnern innovative und optimale Lösungen anzubieten, die den Arbeitsalltag

einfacher, sicherer und effizienter gestalten. Perfektion bis ins kleinste Detail, hygienisch einwandfreie Bedingungen sowie eine konsequente Qualitätssicherung sind für uns das oberste Gebot bei der Herstellung unserer Produkte.

Unser nach internationalem Standard DIN EN ISO 13485 zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem wird regelmäßig durch unsere benannte Stelle geprüft und berechtigt uns zur CE-Kennzeichnung unserer Produkte. Auch wenn es sich dabei um Massenartikel handelt, so unterliegt doch

jedes Produkt den hohen Ansprüchen einer Einzelanfertigung.

Unser in der zweiten Generation geführtes Unternehmen beschäftigt rund 200, meist langjährige, Mitarbeiter. Als Ausbildungsbetrieb bilden wir jährlich junge Menschen in verschiedenen Berufsfeldern aus. Der Hauptsitz der Firma liegt in Nümbrecht-Elsenroth, ein weiteres Werk befindet sich in Wiehl-Bomig. Gemeinsam mit unseren über 20 Handelsvertretungen exportieren wir in mehr als 80 Länder weltweit.



KABE LABORTECHNIK GmbH

Jägerhofstraße 17

51588 Nümbrecht-Elsenroth

Tel.: +49 2293 9132-0

Fax: +49 2293 9132-7030

info@kabe-labortechnik.de

www.kabe-labortechnik.de



Homburger Papiermühle

EBS Ink Jet Systeme GmbH



EBS Ink Jet Systeme GmbH: Global erfolgreicher Innovationstreiber

Seit rund 42 Jahren gehört die EBS Ink Jet Systeme GmbH zu den weltweit führenden Unternehmen im Bereich Markierung, Signierung und Codierung von Produkten und Verpackungen. Als Spezialist für die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von Hochleistungs-Codiergeräten bietet EBS Ink Jet Systeme GmbH industrielle Drucker und Beschriftungssysteme, die branchenübergreifend erfolgreich eingesetzt werden. Weltweit einmalig ist das HANDJET System für mobile Beschriftungen.

Derzeit arbeiten über 360 Mitarbeiter weltweit für EBS. In über 60 Ländern ist das Unternehmen mit Vertretungen und autorisierten Händlern aktiv, die Hauptniederlassungen sind in Deutschland, Polen, China und den USA. Von dort aus werden alle wichtigen Märkte auf allen Kontinenten, einschließlich Australien und Neuseeland bedient.

Perfekte Lösungen für alle Kunden

EBS Ink Jet Systeme GmbH ist seit Anbeginn ein forschendes und entwickelndes Unternehmen mit dem Ziel, Drucksysteme bieten zu können, die perfekt abgestimmt sind auf die Anwendungen unterschiedlichster Branchen. Durch den engen Kundenkontakt, den EBS über topqualifizierte Vertriebsmitarbeiter weltweit pflegt, entstehen kundenspezifische Lösungen, die das Unternehmen schnell und präzise umsetzen kann. Die über 90%ige Eigenfertigungstiefe ist dabei ein wichtiger Vorteil, denn die Produktentwicklung und Herstellung finden inhouse statt.

Weltweit anerkannte Meilensteine

EBS Ink Jet Systeme GmbH steht seit der Unternehmensgründung 1977 für innovative

Entwicklungen, die den Markt der Codierungs- und Beschriftungssysteme revolutioniert haben. Gemeinsam mit der 1983 gegründeten Intron Elektronik in Breslau/Polen - heute EBS Ink-Jet Systems Poland - sind in kürzester Zeit weltweit einzigartige Innovationen entstanden.

Mit dem **Drop-on-Demand-System (DOD)** hatte Anfang der 1980er Jahre Unternehmensgründer Jan Slomianny den ersten Drucker der Welt auf den Markt gebracht, bei dem die Schriftgröße durch Neigung der Schreibköpfe variiert werden konnte. Spezielle Schreibköpfe machten zudem erstmals das Drucken auf Oberflächen wie Plastik, Metall, Glas oder Gummi mit schnell trocknenden Tinten möglich. Bis heute ist diese Technologie weltweit anerkannter Industriestandard. Ende der 1980er Jahre kamen **Continuous Ink Jet (CIJ)** Drucker hinzu.

Bahnbrechend für die Branche war und ist das **HANDJET System**, mit dem EBS unangefochten Marktführer ist. Mit diesen Druckern können praktisch alle Oberflächen



zu jeder Zeit an jedem Ort schnell und einfach codiert, markiert oder beschriftet werden.

Heute bietet EBS vier verschiedene Serien von Industriedruckern, die stationär oder mobil feststehende oder sich bewegende Güter markieren, fast immer berührungslos. Als Spezialist für sich fortbewegende Gegenstände werden EBS Drucksysteme überall in den Produktionsanlagen aller Branchen eingesetzt. Mit der aktuellen **Continuous Ink Jet Serie** bietet EBS den weltweit stromsparendsten Drucker für die fortlaufende Kennzeichnung von Waren an Produktionslinien. Trotz hoher Bandlaufgeschwindigkeiten liefern diese Drucker präzise Druckbilder und können dank ultraflexibler Schreibkopf-Kabel auch kopfüber im Raum drucken. Alle Drucker und Beschriftungssysteme können Daten von externen Geräten empfangen und verarbeiten, z.B. von automatischen Waagen, Scannern oder anderen Automateinrichtungen.

Die Leistungsfähigkeit der Drucke reicht von 1,5 mm bis hin zu 115 mm Schriftgröße. Bis zu 510 Tintendüsen drucken hochpräzise Schriftzeichen auf allen denkbaren Untergründen, wie z. B. auf Papier und Pappe, textile Gewebe, Natur- und Kunststoffe, Glas, Metall, Holz, Beton etc. Lebensmittel und Pharmazeutika können direkt auf dem Produkt bedruckt werden.

Das EBS System: Hardware + spezifisch abgestimmte Tinten für präzise Ergebnisse

Die Qualität der EBS Systeme basiert u.a. auch auf der exakten Abstimmung von Drucker und Druckmittel. Als Komplettanbieter führt EBS daher ein Labor, in dem

eigene Tinten entwickelt werden, die die Technologie der Hardware unterstützen. Das Portfolio reicht von organischen und wasserlöslichen Farb- und Pigmenttinten über UV-Tinten für Sicherheitsmarkierungen, temperaturbeständige Tinten bis hin zu speziell modifizierten Tinten für individuelle Kundenanwendungen. Durch die hervorragende Abstimmung auf die Drucker können so exakte Druckbilder unter optimalem Tintenverbrauch garantiert werden.

Der EBS-Kundennutzen: Langlebige, flexible und kostensparende Hightech-Premiumprodukte

Seit Anbeginn zeichnen sich EBS Ink Jet Systeme durch hohe Qualität und Haltbarkeit aus. Trotz Hightech und filigraner Technologie sind die Produkte robust und im Dauereinsatz stabil. Unternehmerisches Ziel des Familienbetriebes ist es, weltweit die Kunden mit qualitativ hochwertigen Produkten zu begeistern und über permanente Verbesserungen dem globalen Wettbewerb mehr als einen Schritt voraus zu sein. Das bedeutet, nicht nur die Drucker und Tinten kontinuierlich weiter zu entwickeln, sondern auch die Gesamtperformance der Geräte zu verbessern. So sind z. B. die Drucksysteme immer stromsparender geworden, lange Serviceintervalle sorgen für reibungslose Produktionsabläufe beim Kunden. Das spart Geld und verhindert teure Revisions- und Servicezeiten.

Solides Familienunternehmen mit klarem Standortbekenntnis

Mit der geglückten Übergabe an Andreas Slomianny hat Vater Jan Slomianny die Kontinuität des Unternehmens in familiärer Hand gesichert. Gemeinsam entwickeln Sohn und Vater das Unternehmen weiter in die Zukunft und haben ein klares Ja zum Hauptsitz in Nümbrecht abgegeben. Mitverantwortlich dafür ist auch die global wettbewerbsfähige In-



frastruktur der Gemeinde Nümbrecht, die bereits jetzt an das Hochgeschwindigkeitsglasfasernetz angeschlossen ist. Damit sind „auf dem Land“ Kapazitäten von 1000 Megabit abrufbar. Digitale Services, die bis dato zugekauft werden mussten, können jetzt vom Unternehmen selbst zur Verfügung gestellt werden.

Dieser Standortvorteil hat maßgeblich zu der Entscheidung beigetragen, den Hauptsitz in den nächsten Jahren von derzeit knapp 60 Mitarbeitern auf 120 Mitarbeiter auszubauen. Bis 2021 wird u. a. ein neuer Gebäudekomplex mit 2.500 qm Nutzfläche entstehen, der weitere Büros und ein Schulungszentrum beherbergen soll. Insgesamt plant EBS rund 6 Mio. Euro an Investitionen in den Standort Nümbrecht. Weitere Expansionsflächen auf den insgesamt 21.000 qm bieten 40 - 50 % Ausbaupotenzial.

Nachhaltige Perspektiven für die Zukunft

Bereits seit über 10 Jahren engagiert sich EBS darin, die eigene Produktion nachhaltiger zu gestalten. Seit 2007 hat das Unternehmen in Solaranlagen investiert und produziert heute schon ca. 60% für den eigenen Verbrauch. Der Familienbetrieb sieht darin großes Zukunftspotenzial und plant weitere Investitionen in die Stromerzeugung vor Ort. Ziel ist, den selbst generierten Solarstrom nicht nur unternehmensintern zu verbrauchen, sondern auch den Mitarbeiter/innen zur Verfügung zu stellen und diese so zu motivieren, mittelfristig auf Hybrid und E-Autos umzusteigen. „So schaffen wir eine Win-Win-Situation für alle: Für die Umwelt,

die Mitarbeiter und unser Unternehmen“, pointiert Andreas Slomianny den Nutzen. Konkrete Pläne liegen vor und werden in den nächsten Jahren realisiert werden. EBS sieht sich damit als Impulsgeber und will seine Rolle als attraktiver Arbeitgeber in der Region auch zukünftig festigen.



EBS Ink Jet Systeme GmbH
 Alte Ziegelei 19-25
 Tel. +49 2293 939 0
 Fax +49 2293 939 3
 D-51588 Nümbrecht
 Germany
 www.EBS-INKJET.de



SARSTEDT AG & CO. KG



Weltweit Ihr Partner in Medizin und Wissenschaft

Wir von der Firma SARSTEDT arbeiten täglich daran, einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der weltweiten Gesundheitsversorgung zu erzielen.

Dieser Gedanke war einst der Ursprung unseres 1961 gegründeten Familienunternehmens und auch heute noch stellt er als ständiger Motor das zentrale Motiv all unserer Handlungen dar. Für jeden einzelnen unserer weltweit über 2.600 Mitarbeiter wird es so zu einem persönlichen Anliegen, unsere Idee aus Nümbrecht heraus in die Welt zu tragen.

Von der komfortablen und sicheren Blutentnahme bei den Patienten, über das effiziente und ökologisch nachhaltige Materialhandling in tausenden von Arztpraxen, Krankenhäusern und wissenschaftlichen Einrichtungen, bis hin zu den vollautomatisierten Prozessen der nationalen und internationalen Großlabore stehen wir für ausgereifte Lösungen, die allesamt darauf ausgerichtet sind, dem Menschen und der Gesundheit zu dienen.

Regional verankert - global ausgerichtet

Als einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe der Region, hat die individuelle Förderung unserer Ausbildungs- und Fachkräfte größte Bedeutung für uns.

Für unser SARSTEDT-Team bieten wir eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit mit der Chance auf individuelle Entwicklungsmöglichkeiten in einem internationalen Umfeld.

Wir wissen, dass der Erfolg unserer Idee von den Möglichkeiten und Fähigkeiten der handelnden Mitarbeiter abhängig ist. Daher profitiert man als Mitglied unseres SARSTEDT-Teams von persönlicher Unterstützung und kontinuierlichen Weiterbildungsmaßnahmen, um der Komplexität eines zunehmend vernetzten Marktes ideal begegnen zu können.

Wir bekennen uns zum Standort Oberberg und steuern von hier unser Unternehmen unter einer gesamtheitlichen Betrachtung und in einem internationalen Kontext.

Qualität aus Tradition - Zukunft aus Leidenschaft

Dieses Selbstverständnis ist bei uns täglich in allen Unternehmensbereichen spürbar. Aus Überzeugung bieten wir ausgereifte Produkte und Lösungen, von denen nahezu 90% unseres breiten Portfolios von der Idee,



über die Produktion, bis hin zum Vertrieb aus eigener Hand entstehen. So erfüllen wir unsere eigenen Ansprüche und garantieren unseren Kunden gleichermaßen höchste Qualität, Leistungsstärke und Prozesssicherheit.

Wie schon damals mit der Entwicklung unserer S-Monovette® als Innovation in der venösen Blutentnahme und unserer Mikroschraubnadeln für das sichere Handling kleinster Probenmengen im Labor, so arbeiten wir auch heute bereits daran, Produkte für unserer aller Zukunft zu entwickeln.

Durch unsere eigene Entwicklung und den intensiven Dialog mit unseren internationalen Partnern und Kunden gelingt es uns, permanent auf dem neuesten Stand der Technologie zu agieren. Wir analysieren und initiieren dabei Branchentrends und Innovationen, die helfen, die medizinische Versorgung weltweit zu verbessern. Strategisch verbinden wir kontinuierliche Investitionen in unsere nationalen und internationalen Standorte mit der bestmöglichen Ausrichtung der SARSTEDT-Gruppe auf zukünftige Anforderungen. Wir sind Überzeugt, auf diese Weise auch in Zukunft weitere Meilensteine für die weltweite Gesundheitsversorgung setzen zu können. Gesundheit beginnt hier!

Quality by Tradition - Future by Passion

As a family-run business our more than 2.600 employees stand for the idea of contributing to a permanent progress in global healthcare issues. By using latest technologies we constantly develop and produce solutions for diagnostics, laboratory, clinic, transfusion and laboratory automation. Our products are always perfected state-of-the-art solutions for any individual demand. Approximately 90% of our products are manufactured in our own SARSTEDT produc-

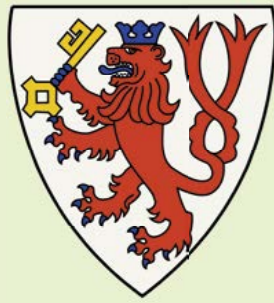


tion sites, which guarantees our customers the highest level of quality and product support. It is our applied culture to carry these standards into every department of our company and our wide range of apprenticeships. To us focussing on a permanent development of our team is the perfect way to meet the worldwide requirements and to constantly act as a reliable and future-oriented partner for both, our customers and our employees. Health starts here!



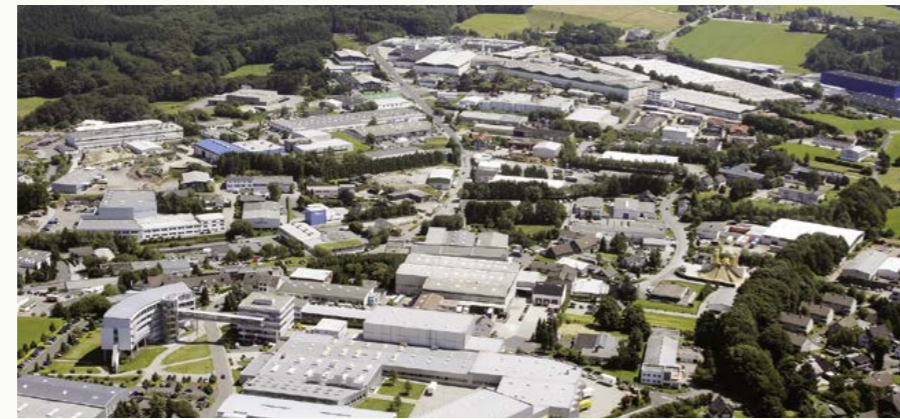
SARSTEDT AG & Co. KG
 Sarstedtstraße 1
 51588 Nümbrecht
 Tel: +49 (0) 22 93 305-0
 Fax: +49 (0) 22 93 305-2470
 info@sarstedt.com
 www.sarstedt.com





Radevormwald

ist eine der höchstgelegenen Städte im Regierungsbezirk Köln/NRW (400 m über NN), zählt zu den ältesten Städten im Bergischen Land. Zwischen den Jahren 1309 und 1316 erfolgte die Stadtrechtsverleihung durch den Grafen Adolf VI. von Berg.



Im Jahr 2016 feierte Radevormwald den 700. Geburtstag. Heute lebt die Stadt gut mit und von der Industrie. Weit gefächert ist das Spektrum der kleinen, mittleren und größeren Unternehmen der Elektro- und Kunststoffindustrie sowie den Werkzeugbau und Herstellung von Kabelverbindungen. Für sie wurde im Osten des Ortes ein attraktives und gut erreichbares Industriegebiet geschaffen, das ständig wächst.

Auch die Bildung kommt nicht zu kurz, denn vom Kindergarten bis hin zum Gymnasium ist alles vorhanden. Auch touristisch wird den Gästen einiges angeboten.

RADEVORMWALD ist eine liebenswerte und sympathische Stadt im Grünen, umgeben von vielen Talsperren. Eine verkehrsberuhigte Innenstadt mit modernen Geschäften, Wochenmarkt, großen Parkanlagen sowie gemütliche Gaststätten und Cafés laden zum Verweilen ein.

In **drei Museen** wird die Zeitgeschichte durch Exponate der Textilindustrie, (Wülfig-Museum, Ortsteil Dahlerau), der Stadtgeschichte (Heimatmuseum, Innenstadt) sowie der asiatischen Kunst (Museum für

asiatische Kunst, Ortsteil Sieplenbusch), wieder lebendig.

RADEVORMWALD aktiv, die Natur pur erleben. Das können Sie auf einem ausgeschilderten Wanderwegenetz. Der „**Wald-Wasser-Wolle Wanderweg**“, über 20,5 km, wurde 2008/09 zur beliebtesten Wandertour in NRW gewählt! Radevormwald ist auch Etappenort des „**Bergischen Panoramasteigs**“. Auf dem Streifzug „**Tuchmacherweg**“ über 10,9 km, erhält der Wanderer einen Einblick über die Textilgeschichte an der Wupper. Auf **vier ausgeschilderten RAD-touren** von 22 km bis 80 km, kann Radevormwald mit seiner reizvollen Umgebung auch **per Velo** oder **E-Bike** erkundet werden. E-Bike-Ladestationen stehen kostenfrei zur Verfügung. Im Winter, bei ausreichender Schneelage, wird in der Ortschaft Önkfeld eine **maschinell gespurte Skilanglauf-Loipe** von 9 km angeboten.

Kultur- sowie weitere **Freizeitangebote und zahlreiche Veranstaltungen** machen Radevormwald das ganze Jahr über zu einer lebendigen Stadt.

Ein Besuch lohnt sich. Auf Wiedersehen in **RADEVORMWALD, der Stadt auf der Höhe.**



Das Uelfebad in Radevormwald



Kontakt und Informationen:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Radevormwald GmbH & Co KG
Hohenfuhrstraße 6
42477 RADEVORMWALD
Tel.: +49 (0) 21 95 / 6 89 22-0
www.wfg-radevormwald.de

Gira Giersiepen GmbH & Co. KG



„Wir verantworten Zukunft“

1905 von Gustav und Richard Giersiepen gegründet, hat sich Gira vom Technologie-Start-up und regionalen Hersteller von Steckdosen und Schaltern zu einem der international führenden und anerkannten Komplettanbieter intelligenter Systemlösungen für die elektromechanische und digital vernetzte Gebäudesteuerung entwickelt.

Mit seinen vielfach patentierten Lösungen prägt das Familienunternehmen seit seiner Gründung vor 114 Jahren die Welt der Elektroinstallation. Der Digitalisierung von Gebäuden hat Gira mit vielfältigen Innovationen von Beginn an maßgebliche Impulse gegeben. Dabei stehen Gira-Produkte und Lösungen für deutsche Ingenieurskunst, für Qualität „Made in Germany“, für nachhaltige Prozesse bei ihrer Herstellung und einen möglichst umwelt- und ressourcenschonenden Betrieb, für Perfektion in Form und Funktion - vor allem aber dafür, dass sie den Menschen das Leben ein Stück einfacher, komfortabler und sicherer machen.

Familiengeführt seit 1905

Gira steht aber nicht nur für über 114 Jahre Erfahrung und Innovation, sondern zudem auch für eine unternehmerische Haltung, die die Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft in den Mittelpunkt stellt. Vorgelebt wird sie seit Anbeginn von der Unternehmerfamilie Giersiepen, die Gira seit Gründung der Firma ununterbrochen führt - inzwischen in der vierten Generation. Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften sind heute der Schlüssel dafür.

Zukunftstechnologien „Made in Germany“

Dass es Gira immer wieder gelingt, mit Pionierleistungen, innovativen Lösungen und spannenden Anwendungen zu punkten, hat mit dem außerordentlichen technologischen Know-how und dem ausgeprägten Erfindergeist seiner gut 1.250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu tun. Mehr als 130 Ingenieurinnen und Ingenieure unterschiedlicher

Disziplinen vom Softwarespezialisten bis zum Maschinenbauer sorgen für eine hohe Innovationsqualität in Produktentwicklung und Fertigung. Zudem ist die seit 1905 immer wieder unter Beweis gestellte Fähigkeit des Unternehmens, Hergebrachtes in Frage zu stellen und grundlegend neu zu denken, eine optimale Voraussetzung, um bereits heute an den Lösungen für morgen zu arbeiten. Dazu trägt auch die Gründerinitiative „GENERATOR“ von Gira bei, die auf eine Zusammenarbeit mit Technologie-Start-ups im Bereich Smart Home abzielt.

Nicht umsonst finden Schalter, Steuerungs-, Kommunikations- und Sicherheitssysteme von Gira heute in über 40 Ländern Anwendung, etwa in der Hamburger Elbphilharmonie, im Olympia-Stadion in Kiew, im „Design Museum“ in London und im Banyan Tree Hotel in Schanghai. Und natürlich auch im eigenen, 2018 eingeweihten 30.000 Quadratmeter großen Produktions-, Entwicklungs- und Logistikzentrum, mit dem Gira seine Präsenz in Radevormwald um einen zweiten, hochmodernen Standort erweitert hat.

Ausgezeichnet in jeder Form

Gira verbindet seit jeher den Anspruch auf ein Höchstmaß an Funktionalität und Zuverlässigkeit der Produkte mit deren ansprechender und hochwertiger Gestaltung. Die „gute Form“ der Produkte entwickelt Gira aus dem Zusammenspiel von Design, Funktion, technischer Innovation und Emotionalität. Denn nur so werden Design und Funktion für die Nutzer einfach und intuitiv erlebbar. Zahlreiche Auszeichnungen mit international renommierten Designpreisen - darunter der „iF Award“, der „Red Dot Award“, der „German Design Award“ und die „Iconic Awards“ - belegen die außerordentliche Designqualität.



GIRA

Gira Giersiepen GmbH & Co. KG
Dahlienstraße
42477 Radevormwald
Tel. +49 (0) 21 95 / 60 20
Fax +49 (0) 21 95 / 60 21 91
info@gira.de
www.gira.de

Über die Kontaktstelle Wirtschaft ist die Wirtschaftsförderung Oberberg **montags bis freitags von 8:00 bis 18:00 Uhr** zu erreichen. Darüber hinaus können natürlich individuelle Termine vereinbart werden.

Uwe Cujai
02261 88-6807
Uwe.Cujai@obk.de

Thomas Wojahn
02261 88-6804
Thomas.Wojahn@obk.de

Bernd Creemers
02261 88-6805
Bernd.Creemers@obk.de

Tobias Wieber
02261 88-6806
Tobias.Wieber@obk.de

Stefan Syrek
02261 88-6808
Stefan.Syrek@obk.de

Beate Fiedler
02261 88-6809
Beate.Fiedler@obk.de

Wirtschaftsförderung
Oberbergischer Kreis
Moltkestr. 34
51643 Gummersbach
02261 88-6868
Wirtschaftsfoerderung@obk.de
www.wf-obk.de



Thomas Wojahn 02261 88-6804 Thomas.Wojahn@obk.de	Uwe Cujai 02261 88-6807 Uwe.Cujai@obk.de	Beate Fiedler 02261 88-6809 Beate.Fiedler@obk.de	Stefan Syrek 02261 88-6808 Stefan.Syrek@obk.de	Tobias Wieber 02261 88-6806 Tobias.Wieber@obk.de	Bernd Creemers 02261 88-6805 Bernd.Creemers@obk.de
---	---	---	---	---	---

*Schnell, unbürokratisch
und serviceorientiert*

Damit Unternehmen und Einzelpersonen zügig mit ihren Anliegen Unterstützung erfahren, sind kurze Wege zum richtigen Ansprechpartner sowie schnelle Reaktionszeiten bei Anfragen wichtig.

Die Wirtschaftsförderung:

Dienstleister für den Wirtschaftsstandort Oberberg

Eine starke, florierende Wirtschaft ist keine Selbstverständlichkeit. Der Oberbergische Kreis ist hoch engagiert, Betriebe am Standort zu unterstützen und neue Unternehmen anzusiedeln. Die **Wirtschaftsförderung Oberberg** nimmt eine zentrale Rolle an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Wirtschaft ein. Die übergeordneten Handlungsfelder der Wirtschaftsförderung sind dementsprechend breit aufgestellt und sichern die Attraktivität des Standortes Oberberg für die Zukunft. Wesentlich sind hierbei:

ein aktives Standortmarketing
regelmäßiger Dialog mit Unternehmen
die Weiterentwicklung der Mittelstandsorientierten Kreisverwaltung
die Clusterentwicklung

Das konkrete Leistungsangebot

richtet sich sowohl an **Unternehmen** wie auch an **Privatpersonen**:

Individuelle Beratung
Fördermittel
Existenzgründungsförderung
Fachkräftesicherung
Frau und Wirtschaft
Breitbandversorgung
Unterstützung von Kooperationsprojekten und Netzwerken

Die Wirtschaftsförderung des Kreises arbeitet eng mit den Wirtschaftsförderungen der Kommunen zusammen, um partnerschaftlich im gesamten Kreis ein optimales Angebot für alle Klienten vorhalten zu können. Kooperationen mit regionalen und überregionalen Institutionen und Netzwerken sowie der regelmäßige Austausch mit anderen Wirtschaftsförderungen in NRW ergänzen die Aktivitäten.



Der Arbeitskreis der kommunalen Wirtschaftsförderer tagte auf Einladung von Herrn Jörn Bielenberg bei der Firma August Rüggeberg GmbH & Co. KG

Die Wirtschaftsförderer vor Ort: Partner, die Sie auf den richtigen Kurs bringen

Wilfried Holberg
Stadt Bergneustadt
Tel. 02261 404-321
wilfried.holberg@bergneustadt.de
www.bergneustadt.de

Michael Advena
Gemeinde Engelskirchen
Tel. 02263 83-168
michael.advena@engelskirchen.de
www.engelskirchen.de

Wirtschaftsförderung
Stadt Gummersbach
Tel. 02261 9781454
wirtschaftsfoerderung@gummersbach.de
www.gummersbach.de

Andrea Poranzke
Schloss-Stadt Hückeswagen
Tel. 02192 851056
andrea.poranzke@hueckeswagen.de
www.hueckeswagen.de

Cordula Ahlers
Gemeinde Lindlar
Tel. 02266 96-371
cordula.ahlers@lindlar.de
www.lindlar.de

Stefan Meisenberg
Gemeinde Marienheide
Tel. 02264 4044-144
stefan.meisenberg@marienheide.de
www.marienheide.de

Kerstin Wittershagen
Gemeinde Morsbach
Tel. 02294 699-110
kerstin.wittershagen@gemeinde-morsbach.de
www.morsbach.de

Jan Foerster
Gemeinde Nümbrecht
Tel. 02293 302-143
jan.foerster@nuembrecht.de
www.nuembrecht.de

Klaus Giesen
Stadt Radevormwald
Tel. 02195 68922-12
giesen@wfg-radevormwald.de
www.radevormwald.de

Jürgen Seynsche
Gemeinde Reichshof
Tel. 02296 801-325
juergen.seynsche@reichshof.de
www.reichshof.de

Eckhard Becker
Marktstadt Waldbröl
Tel. 02291 85-183
eckhard.becker@waldbroel.de
www.waldbroel.de

Frank Platz
Stadt Wiehl
Tel. 02262 99-233
f-h.platz@wiehl.de
www.wiehl.de

Mery Kausemann
Hansestadt Wipperfürth
Tel. 02267 64-219
mery.kausemann@wipperfuert.de
www.wipperfuert.de





Reichshof

Unsere lebenswerte und vielfältige Gemeinde Reichshof liegt mit ihren 106 Ortschaften und 19.200 Einwohnern in einer reizvollen hügeligen Kulturlandschaft und verfügt mit Denklingen, Eckenhagen, Hunsheim und Wildberghütte über vier wichtige Siedlungsschwerpunkte.



Elf Kindergärten, vier Grundschulen mit offenem Ganztagsbetrieb, eine fünfzügige Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, eine private Realschule, sowie die St. Antonius Förderschule decken den Betreuungs- und Schulbedarf im Gemeindegebiet.

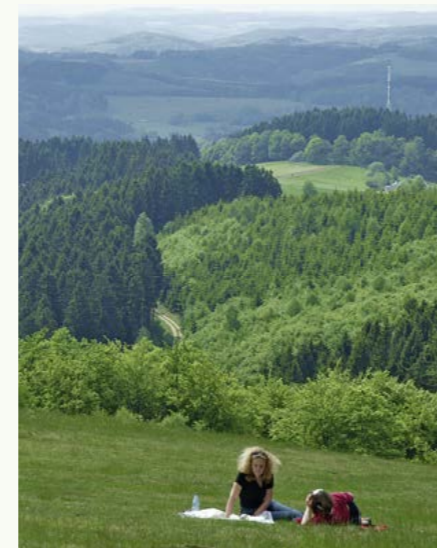
Die Gemeinde Reichshof, mit ihrer Lebensader, der A 4, ist ein interessanter Wohn- und Wirtschaftsstandort mit guter Anbindung an die Städte an Rhein und Ruhr. Im Gemeindegebiet sind 1.800 Gewerbebetriebe ansässig, die 6.300 Menschen einen Arbeitsplatz bieten.

Kur, Erholung und Tourismus haben sich in Reichshof zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Die Gesundheitsangebote im heilklimatischen Kurort Eckenhagen werden durch die MediClin Klinik (242 Betten) und die MyWay Psychiatrische Klinik (26 Zimmer) geprägt.

Zur Freizeitgestaltung stehen zahlreiche Wander- und Radfahrangebote zur Verfügung. Der Affen- und Vogelpark und die moderne Saunalandschaft des monte mare

Sportbades in Eckenhagen laden zum Verweilen und Erleben ein.

Im Winter werden die Loipen gespurt und Wintersport ist am Blockhaus angesagt. Aus der Wiehltalsperre werden rd. 380.000 Menschen vom Aggerverband mit Trinkwasser versorgt. Naturschutzgebiete sorgen für die Artenvielfalt von Fauna und Flora.



LEBEN · ERHOLEN · ARBEITEN

Büro des Bürgermeisters
Rüdiger Gennies
 Hauptstraße 12
 51580 Reichshof
 Tel. +49 (0) 22 96 / 80 11 00
 Fax +49 (0) 22 96 / 80 13 95
 ruediger.gennies@reichshof.de
 www.reichshof.de

Münker Metallprofile GmbH



Münker Metallprofile GmbH - mehr als nur Trapezprofile

Mit fast 40 Jahren Erfahrung im Bereich Trapez-, Well- und Kassettenprofilen steht Münker Metallprofile GmbH für qualitativ hochwertige Produkte. Das seit 2009 in Reichshof-Wehnrath ansässige Unternehmen bietet als führender Hersteller Bauelemente für den Industrie- und Gewerbebau sowie den Privatkundenbereich an. Trapezprofile des Typs M 20/210 bis hin zum neuen Profil M 206.1/375 werden in Stahl oder Aluminium auf Maß hergestellt. Zusätzlich befinden sich zahlreiche Well- und Kassettenprofile im Programm. Münker liefert national wie international direkt zur Baustelle. Projekte in Österreich, Schweiz, Großbritannien, Russland, Tschechien, Skandinavien, Südamerika und Afrika konnten schon erfolgreich realisiert werden.

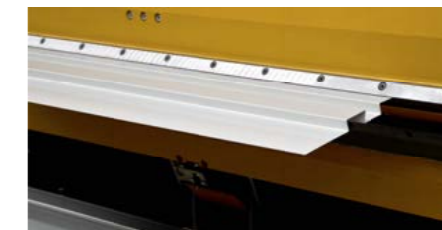
Münker direkt Onlineshop

Münker entwickelt sich und das Produktportfolio immer weiter. Neu ist seit 2018 der Münker direkt Onlineshop. Hier findet jeder sein passendes Trapezprofil, Wellprofil oder Sandwichpanel; sowohl der Privatkunde für sein Carport oder Brennholzlager als auch der Landwirt für Ställe. Unter www.trapezblech-muenker.com kann sich der Kunde mit wenigen Klicks seine passende Menge und Länge mit der gewünschten Farbe konfigurieren oder er sichert sich alternativ ein reduziertes Sonderpostenpaket. Unterstützung bei der richtigen Auswahl des Profils und Zubehörs erhält der Kunde vom Beratungsteam der Firma Münker vor Ort, per

Telefon, Email oder direkt über das Anfrageformular.

Alles aus einer Hand

Münker bietet alle wichtigen Komponenten an, um Bauprojekte realisieren zu können. Mittels Lichtplatten aus Polycarbonat, passend zum Trapez- oder Wellprofil, ist eine problemlose und wirtschaftliche Versorgung mit Tageslicht möglich. Kanteile, wie Firstbleche, Ortgänge, Außenecken oder Tropfkanten, schließen „Ecken und Kanten“ an Dächern und Fassaden ab. Sie verhindern das Eindringen von Wasser oder Kleintieren, die dem Bauobjekt schaden könnten. Produziert werden sie auf modernen Kantbänken, mit denen auch individuelle Sonderkanteile möglich sind.



Damit die Fassade und das Dach allen Wittereinflüssen standhalten kann, ist die richtige Wahl des Befestigungsmaterials sehr wichtig. Mit Edelstahlschrauben und Kalotten werden Profile fachgerecht montiert. Die Bauherren werden bei Münker eingehend beraten, denn nicht jeder Schraubentyp ist bei jeder Unterkonstruktion bauaufsichtlich

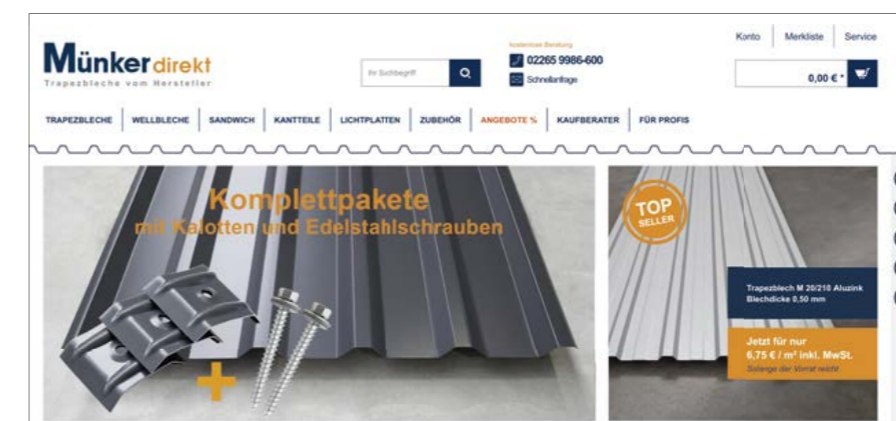
zugelassen. Ein Verlust jeglicher Gewährleistungsansprüche wäre die Folge.

Anlieferung mit Kranentladung

Damit die Ware schnell und sicher zum Kunden gelangt, setzt Münker auf die Erfahrung langjähriger Speditionspartner und eigene LKW-Auflieger mit Kranentladung. Der Kunde kann während des Bestellprozesses flexibel auswählen, ob er die Ware selbst im Werk Reichshof abholen möchte oder eine Anlieferung wünscht.

Münker als Arbeitgeber

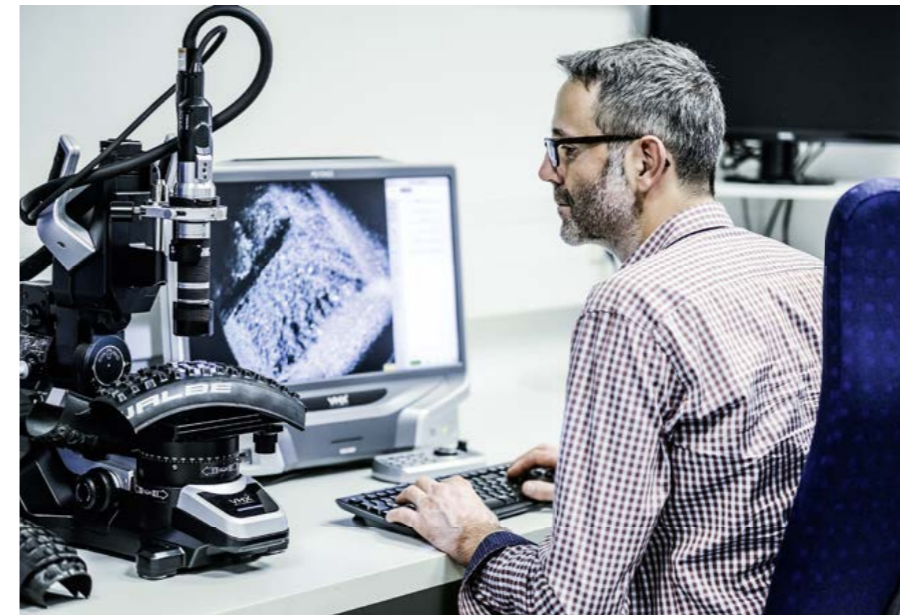
Über 70 Mitarbeiter sorgen für einen schnellen und reibungslosen Produktionsablauf. Für eine gleichbleibend hohe Qualität wird abteilungsübergreifend Hand in Hand gearbeitet. Zusätzlich erhalten die Mitarbeiter für den neusten Kenntnisstand interne Produkt- und Materialschulungen sowie Schulungen bei externen Bildungsträgern. Für die stetige Entwicklung des Unternehmens ist auch der Nachwuchs von großer Bedeutung. Jedes Jahr erhalten bis zu 4 junge Menschen hier die Chance auf einen Ausbildungsplatz. Die Fachkräfte von morgen erlernen die Ausbildungsberufe Fachkraft für Logistik, Fertigungsmechaniker/in oder Industriekaufmann/frau. Nach erfolgreichem Abschluss und guten Leistungen werden sie fester Bestandteil im Münker Team. Interessierte Leser können sich gerne als Fachkraft oder Auszubildende/r bewerben.



Münker Metallprofile GmbH
 Gewerbeparkstraße 19
 51580 Reichshof-Wehnrath
 Tel.: +49 (0) 2265/9986-0
 Fax: +49 (0) 2265/9986-800
 www.muenker.com
 info@muenker.com



Schwalbe | Ralf Bohle GmbH



Fahrradfahren ist Leistungs- und Breitensport, Fahrradfahren ist moderne Individualmobilität – im Stadtverkehr, im Tourismus, als Freizeitvergnügen. Fahrradfahren ist Trend. „Wir alle bei Schwalbe lieben das Fahrrad. Meine Familie ist ihm seit über 100 Jahren verbunden. Was seine Faszination ausmacht, ist die geniale Einfachheit und zugleich überraschende Wandlungsfähigkeit. Dazu tragen wir mit ungebrochenem Enthusiasmus unseren Teil bei – als die weltweit führenden Spezialisten für Fahrradreifen“, so Frank Bohle, geschäftsführender Gesellschafter der Ralf Bohle GmbH, bekannt durch ihre Marke Schwalbe.

„Sich konsequent auf ein Produkt konzentrieren und leidenschaftlich an seiner Verbesserung arbeiten, das ist der Schlüssel zum Erfolg. In Fairness unternehmerisch handeln: gegenüber allen, die uns vertrauen – den Partnern und Mitarbeitern und den Kunden. Durch Innovation

und Qualität überzeugen: mit der Philosophie leben wir unsere Marktführerschaft“, so Frank Bohle.

Maximaler Grip, hohe Laufleistung, sicherer Pannenschutz, gutes Rollverhalten, geringes Gewicht: Reifen bauen ist eine wunderbare Herausforderung, Kreativität und Klugheit sind die Basis. Präzision und Erfahrung sind und gehören zu jeder Schwalbe-Innovation. Sie brauchen viele Köpfe und Hände.



Marathon heißt der bekannteste Schwalbe-Reifen, der weltweit millionenfach gefahren wird, dazu gehören auch die Fahrradreifen, die unter dem Namen „unplattbar“ zum Kult wurden. Schwalbe-Reifen gibt es heute auf allen Kontinenten – denn die Marke ist in über 50 Ländern vertreten.

Das Fahrrad erweist sich weltweit als kluge Individualmobilität. Deshalb hat es ein riesiges Potenzial. E-Bikes gehören ebenso dazu wie Rollstühle. Auch für diese Fahrzeugklassen fertigt Schwalbe schon seit Langem spezielle Reifen. Fahrradmarken aus Europa, Nordamerika und Asien vertrauen auf Schwalbe. Auf die Reifen mit dem le-

gendären Ruf, erworben in zahllosen Rennen und Tests. Egal ob sportlich, komfortabel oder mit elektrischer Unterstützung, für jede erdenkliche Anforderung gibt es einen passenden Schwalbe-Reifen. Zum Beispiel den Rennradreifen Schwalbe Pro One mit der patentierten MicroSkin, Tubeless Easy-Technik oder das neue ADDIX® Compound, entwickelt für höchste Ansprüche im MTB-Sport, das gleich alle legendären Schwalbe Mountainbike Reifen besser macht.

Fahrradfahren hat weltweit Zukunft. „Wir sind gut vorbereitet, unseren Beitrag zu leisten“.

Cycling is modern personal mobility – in city traffic, tourism and as leisure activities. The creative tyre engineers at Schwalbe love bicycles. The leading global specialists in bicycle tyres are continuously working on developing the perfect tyre. Maximum grip, excellent performance, safe puncture protection, good traction and a low weight: producing tyres is a wonderful challenge based on creativity and wisdom.

Precision and experience are vital and are part of every Schwalbe innovation. They need a lot of creative brains and hands.

Marathon is the best known Schwalbe tyre that is used in its millions around the world; this also includes the unique bicycle tyres that have gained cult status as „flat-less.“ Schwalbe tyres can be found on all continents – as the brand is represented in over 50 countries.

Bicycle brands from Europe, North America and Asia rely on Schwalbe. Schwalbe is mountain bikers' „Best Brand.“ Schwalbe has been contending for the Yellow Jersey in the Tour de France for a long time and has already won some stages. Schwalbe products are only available from specialist shops. Acting fairly in business to everyone that relies on us – partners, employees and customers. Impress with innovation and quality: Schwalbe has achieved its market leadership position with this philosophy.



Ralf Bohle GmbH

Otto-Hahn-Str. 1
51580 Reichshof
Tel. +49 (0) 22 62 / 10 90
Fax +49 (0) 22 62 / 70 22
info@schwalbe.com
www.schwalbe.com

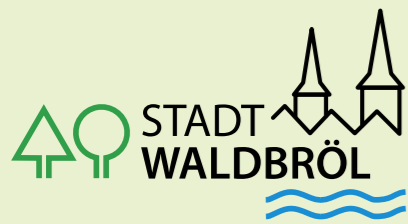




Waldbröl

Die Marktstadt Waldbröl, „die Stadt im Grünen“ übt als Südkreismetropole Mittelpunktfunktion für rd. 100.000 Menschen als Einkaufsstadt aus, verfügt als Schulstadt über alle Schultypen und dient mit dem Kreiskrankenhaus im Gesundheitsbereich der regionalen Spitzenversorgung.

Im Gewerbepark Waldbröl haben sich zahlreiche Firmen niedergelassen. Für weitere Ansiedlungsmöglichkeiten hält die Stadt Waldbröl derzeit noch 6 Hektar Erweiterungsflächen bereit. In den nächsten 2-3 Jahren werden weitere rund 30 Hektar Industriefläche hinzukommen, die Waldbröl ein Alleinstellungsmerkmal geben werden. Der Zusammenschluss aus annähernd 100 Firmen zum Gewerbe- und Industrieverein -GIV- ist einzigartig für die Region.



Stadt Waldbröl
Der Bürgermeister
 Nümbrechtstraße 18-21
 51545 Waldbröl
 Tel.: +49 (0) 2291 85-0
 Fax: +49 (0) 2291 85-125

Weitere Infos über Waldbröl erhalten Sie unter www.waldbröl.de



Spannend sind vor allen Dingen die jüngsten Entwicklungen der Stadt, dem Umbau im Rahmen des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes -IEHK-. So wurde inzwischen der Kirchplatz der ev. Kirche umgestaltet, der Boxbergkreisel, der größte Kreisverkehrsplatz des Oberbergischen Kreises sowie das Bürgerdorf am Alsberg fertiggestellt.



Ein besonderes Erlebnis ist der bereits seit mehr als 165 Jahren existierende Waldbröler Vieh- und Krammarkt. Er ist in seiner Art und Größe unvergleichlich. Er findet alle 14 Tage donnerstags von 7.00 - 13.00 Uhr statt und zieht bis zu 20.000 Menschen in seinen Bann. Was im Jahr 1851 als reiner Handelsplatz für das Vieh begann, ist heute längst Anziehungspunkt für Waldbröler, Oberberger und Touristen aus Nah und Fern geworden. Betrieben wird er durch die „Wir für Waldbröl GmbH“, einer Gesellschaft, welche die Entwicklung der Stadt ebenfalls vorantreibt.



Waldbröl bietet den Bürgern und Gästen nicht nur ein wunderschönes Umland in einer attraktiven Landschaft, sondern ist auch in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Einzelhandel, Schulen, Kunst, Kultur, Gesundheitswesen und Freizeit bestens ausgestattet. Hierzu hat auch der Naturerlebnispark Panarboria stark zu beigetragen.

Derzeit laufen die Umbauarbeiten am Gartenbad für Alle in der Vennstraße und der Abriss des Merkurkomplexes steht ebenfalls bevor. Vielfältige Straßenbaumaßnahmen sind abgeschlossen, um ab 2020 mit dem Umbau der Kaiserstraße zur Einbahnstraße beginnen zu können. Damit fällt der Startschuss für einen einmaligen Einbahnstraßenring in der Marktstadt Waldbröl, sodass auch dort Aufenthaltsqualität und Verweilcharakter entstehen wird.

GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG



Hochgradig vielfältig

GC-heat - The highest degree

Als Hersteller von elektrischen Heizelementen gehört die GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG zu den führenden Anbietern in Europa, wenn Beheizungslösungen für die Industrie gefragt sind. Von der Herstellung und Verarbeitung von Kunststoffartikeln aller Art, über Schokolade bis hin zu Bremsbelägen oder Wärmeträgerölanlagen - überall kommen GC-heat Produkte zum Einsatz.

Gemeinsam zum Ziel

Ob Berufseinsteiger oder erfahrene Fachkraft, ob Frau oder Mann, ob Kaufmann oder Techniker - die Vielfalt und das Know-how innerhalb unserer Belegschaft verstehen wir als unsere wichtigste Ressource und den Schlüssel zum Erfolg. Darum legen wir Wert auf eine Kultur des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung und pflegen ein Umfeld, in dem Ideen wachsen und sich entfalten können. Gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeitern arbeiten wir so daran, auch in Zukunft zu den Leistungsführern unserer Branche zu gehören. Insbesondere die



Auch bei der Gestaltung unserer Räumlichkeiten legen wir Wert auf Transparenz und Offenheit.



Einblick in die Manufaktur - hier kommt es vor allem auf Präzision an.

Aus- und Weiterbildung sehen wir als Garant, um nachhaltig mit Qualität „Made in Oberberg“ international erfolgreich zu sein. Als einer der größten IHK-Ausbildungsbetriebe in Waldbröl bilden wir in sechs verschiedenen Berufen aus und leisten einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung vor Ort.

Typisch Mittelstand

Als inhabergeführtes Familienunternehmen in 3. Generation stehen wir zu unseren Grundwerten und pflegen ein partnerschaftliches Verhältnis zu unseren Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten. Nachhaltigkeit, Fairness und Transparenz sind weitere Eckpfeiler unseres Handelns, an denen wir uns täglich messen lassen. Gleichzeitig sehen wir Offenheit gegenüber neuen Ideen sowie die Flexibilität und Dynamik als Stärken unseres Unternehmens und als wichtige Wettbewerbsvorteile.

Dabei gilt es, schon heute zu verstehen, welche Lösungen morgen von unseren Kunden erwartet werden. Nur diese Agilität, die wir dank flacher Hierarchien und kurzer Ent-

scheidungswege besitzen, macht es uns möglich, in einer zunehmend globalisierten Weltwirtschaft am Produktionsstandort Deutschland zu bestehen.

Zuhause im Oberbergischen

Seit Gründung des Unternehmens vor über 70 Jahren in Waldbröl sind wir im Oberbergischen Kreis verankert. Hier wohnen unsere Mitarbeiter, hier stellen wir unsere Produkte her. Hier haben wir eine intakte Infrastruktur, ein ausgezeichnetes Bildungssystem sowie eine landschaftlich reizvolle Umgebung. In Summe bedeutet dies ein lebenswertes Umfeld mit hoher Attraktivität für die Menschen, die hier leben und eine hohe Anziehungskraft für jene, die sich hier niederlassen möchten.

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass der Standort Oberberg wirtschaftlich stark und lebenswert bleibt.



GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG
 Industriestraße 34
 51545 Waldbröl
 Tel.: +49 2291 796-0
 info@gc-heat.de
 www.gc-heat.de

Sparkassen als Partner

Stifter nachhaltigen Nutzens im Oberbergischen Kreis

von Alexander Wüerst

Die öffentlich-rechtlichen Sparkassen sind Marktführer in Deutschland. So nehmen auch die Sparkassen im Oberbergischen Kreis unter den Kreditinstituten vor Ort eine Spitzenposition ein. Dabei profitieren sie nicht nur von ihrem Bekanntheitsgrad, sondern bekommen auch ein hohes Maß an Vertrauen von den Menschen entgegengebracht, wie repräsentative Studien regelmäßig belegen. Darin spiegelt sich die Nähe zu den Menschen wieder, ein Wesensmerkmal der Sparkassen – auch im digitalen Zeitalter.

Gesellschaftlichen Wandel mitgehen

Die Sparkassen sind seit über 200 Jahren erfolgreich im Wettbewerb, weil sie sich immer wieder an die geänderten Kundenbedürfnisse angepasst haben. Das gilt aktuell auch in Zeiten der stetig fortschreitenden Digitalisierung, die mit einem veränderten Verbraucherverhalten einhergeht.

So nutzen zum Beispiel viele Kunden nicht zuletzt durch den Siegeszug des Smartphones für zahlreiche, meist alltägliche Finanzgeschäfte inzwischen mittels Apps bevorzugt digitale Wege, und das mit weiter steigender Tendenz. Während ein Kunde heute zu seiner Sparkasse durchschnittlich 350 Mal pro Jahr einen digitalen Zugangsweg wie über das Smartphone wählt, besucht er im selben Zeitraum nur noch einmal die Filiale – und dann in der Regel mit einem vielschichtigen Beratungswunsch und einer entsprechend hohen Erwartung an die Beratungsqualität.

Die Sparkassen stellen sich auf diesen gesellschaftlichen Wandel ein und passen ihr Angebot bedarfsgerecht an. Die Filialnetze entwickeln sich hin zu mehr Standorten mit komplettem Beratungsangebot und weniger Kleinstfilialen. Die Flächenversorgung mit Basis-Finanzdienstleistungen wird dabei über SB-Stellen und teilweise auch über rollende Sparkassenfilialen gewährleistet. Parallel investieren die Sparkassen in digitale Kundenangebote. Im Fokus steht dabei vor allem der Kundennutzen. Entsprechend wurde etwa die App „Sparkasse“ mit der komfortablen Geldsendefunktion „Kwitt“



Alexander Wüerst, Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Köln und Landesobmann der rheinischen Sparkassen.

und der Möglichkeit der Fotoüberweisung von Stiftung Warentest wiederholt als beste Banking-App ausgezeichnet.

Bei allen technologischen Entwicklungen bleiben die Sparkassen jedoch weiterhin persönlich und nah. Auch können Kundinnen und Kunden stets selbst entscheiden, auf welchem Weg sie mit ihrer Sparkasse in Kontakt treten möchten. Bei der Kreissparkasse Köln etwa kann der Kunde die vertraute Ansprechperson aus der Filiale vor Ort gleichfalls über das Internet per Video- oder Textchat erreichen.

Region als Wohn- und Wirtschaftsraum fördern

Nähe und regionale Verbundenheit bedeuten für die Sparkassen darüber hinaus, Maßnahmen zu fördern, die auf eine nachhaltige Entwicklung der Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort einzahlen – auch jenseits der Ballungszentren. So agieren die Sparkassen nicht nur als Hausbank, sondern auch als wirtschaftliche Partner ihrer Träger: dem Kreis sowie den Städten und Gemeinden. Diese gelebte Partnerschaft konkretisiert sich unter anderem in Beteiligungen an Technologiezentren sowie Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften.

Im Oberbergischen Kreis ist das Engagement der Sparkassen in der Oberbergischen Aufbaugesellschaft und dem Gründer- und TechnologieCenter Gummersbach GmbH (GTC) hervorzuheben. Von hier aus werden Impulse gegeben und der Strukturwandel in der Region vorangetrieben: Seit der Einweihung des GTC im Jahre 1996 hatten 174 Firmen dort ihr Domizil, rund 750 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Ein weiteres Beispiel ist die regionale Wohnraumbedarfsanalyse, welche durch die oberbergi-

schen Sparkassen finanziert wurde, um dem Kreis eine fundierte Grundlage für den zukunftsorientierten Wohnungsbau zu bieten.

Engagement zum Wohl der Menschen im Oberbergischen

Auch übernehmen die Sparkassen traditionell Verantwortung für das gesellschaftliche Leben vor Ort. Sie investieren ihre Gewinne dort, wo sie erwirtschaftet werden, um möglichst viele Menschen an der Entwicklung und dem Wohlstand in der Region teilhaben zu lassen. Gleichgerichtet wirken die vielen Stiftungen der Sparkassen, deren breit angelegtes Engagement sich über Kultur, Soziales, Umwelt und Bildung bis hin zum Sport erstreckt. Neben den Ausschüttungen ihrer Stiftungen fördern die Sparkassen eine Vielzahl von Initiativen und Projekten über Spenden und Fördermittel aus der PS-Lotterie.

Im Oberbergischen Kreis unterstützen die Sparkassen etwa seit Jahrzehnten gemeinsam die alljährlichen Wettbewerbe „OVZ/BLZ-Sportlerwahl“ und „Unser Dorf hat Zukunft“. Weitere Beispiele sind die vielseitige Förderung von Schloss Homburg als ein Wahrzeichen und Publikumsmagnet des Kreises oder die regelmäßige Unterstützung sozialer Projekte kirchlicher Wohlfahrtsverbände im Oberbergischen Kreis wie dem Caritasverband oder der Diakonie.



Schloss Homburg ist ein Beispiel für die Kulturförderung der Sparkassen im Oberbergischen Kreis.

Die örtlichen Sparkassen verstehen diese Engagements als Investition in die Zukunft des Oberbergischen Kreises und in die Lebensräume der Menschen, die dort arbeiten und ihre Freizeit verbringen – eine kleine Auswahl unter der bunten Vielzahl von Förderungen und ein Markenzeichen der Sparkassen.

STIEBEL-Getriebebau GmbH & Co. KG



Die treibende Kraft in aller Welt

Mächtige Bagger und schwerbeladene Laster, die rund um die Uhr kraftvoll im Einsatz sind. Pistenfahrzeuge, auf die sich ihre Fahrer in Schnee und Eis hundertprozentig verlassen. Hybrid- & Elektrobusse, die zur Verringerung der Schadstoffemission in Städten weltweit beitragen. Gewaltige Förderbänder, die in den entlegensten Regionen der Welt die mineralische Rohstoffgewinnung sichern. Für ihre außergewöhnliche Leistungsstärke haben diese Mobil- und Förder-Technologien eines gemeinsam: einen Antrieb der STIEBEL Getriebebau GmbH & Co. KG.

Als weltweit gefragter Partner und eines der führenden Unternehmen in der Antriebstechnik, entwickeln die Experten aus Waldbröl spezielle Getriebeleistungen für die anspruchsvollen Herausforderungen ihrer Kunden.

Der Erfolg von STIEBEL wächst seit der Gründung 1946 vor allem durch die technische Innovationskraft und ein verantwortungsvolles, wertschöpfendes Handeln. Auf den Punkt gebracht wird die besondere Haltung mit dem Leitprinzip „die treibende Kraft“. Diese treibende Kraft bei STIEBEL sind vor allem die hochengagierten und erfahrenen Mitarbeiter. Mit ihrem Wissen und Können garantieren sie ein hochflexibles und



schnelles Engineering für die Entwicklung und Produktion von Getrieben für extreme Anforderungen. Darüber hinaus steht die treibende Kraft nicht nur für Produkte und Leistungen, sondern auch für eine konsequente Zukunftsorientierung und die Verantwortung für die Gesellschaft, die Region und ein nachhaltiges Bewusstsein.



Schließlich kommt das jahrzehntelange Vertrauen von Kunden, Partnern und Mitarbeitern nicht von ungefähr. Die Nähe zu Kunden und die umfassende Beratung sind international gefragt. Darum ist STIEBEL mit eigenen Standorten in den USA oder China und mit seinen zahlreichen Vertretungen weltweit vor Ort.

Für die meist außergewöhnlichen Ansprüche ihrer Auftraggeber beginnt das STIEBEL-Team damit sich detailliert in die Aufgaben einzuarbeiten. So verfügen die Spezialisten bereits in der Planungsphase über ein umfassendes Wissen, das eine hohe Qualität und effiziente Prozesse sichert. Für die anschließende Umsetzung ihrer Getriebe verbinden die Waldbröler das Know-how ihrer Mitarbeiter mit neuesten Maschinentechnologien.

Wie interessant und herausfordernd die Arbeit bei STIEBEL ist, erleben in jedem Jahr die jungen Talente, die bei den Getriebe-Exper-

ten in ihre berufliche Zukunft starten. Während der Ausbildung soll bei den Azubis vor allem die Neugierde auf den Beruf geweckt werden. Auch mit unterschiedlichen Projekten, die häufig über den Tellerrand der allgemeinen Ausbildungsinhalte hinausblicken lassen. Die Auszubildenden lernen früh Verantwortung zu übernehmen. Dabei stehen ihnen selbstverständlich ihre Ausbilder und erfahrene Mitarbeiter zur Seite. So haben sie die Chance mit ihren Aufgaben zu wachsen und lernen den Wert der eigenen Arbeit zu schätzen.

In Waldbröl können sich die jungen Talente um eine Ausbildung als Industrie- oder Informatikkaufmann/-frau, Industrie- oder Zerspanungsmechaniker/in und als technische/Produktdesigner/in bewerben.

Mit einem ausgezeichneten Abschluss in der Tasche bieten sich ihnen dann im STIEBEL-Team viele Möglichkeiten und Perspektiven für die persönliche Weiterentwicklung. Gemeinsam mit seinen Kunden, Partnern und mehr als 250 Mitarbeitern blickt das Familienunternehmen in der dritten Generation in eine erfolgreiche Zukunft.

Als treibende Kraft rund um den Globus.



Stibel-Getriebebau GmbH & Co. KG
 Industriestraße 12
 51545 Waldbröl
 Deutschland
 Telefon: +49 2291 791-0
 Telefax: +49 2291 791-290
 info@stibel.de
 www.stibel.de

WSM – Walter Solbach Metallbau GmbH

Metallbau aus Waldbröl

WSM: Wachstum mit Weitblick

Im letzten Jahr hat die WSM – Walter Solbach Metallbau GmbH ihr sechzig-jähriges Jubiläum gefeiert. Einst bescheiden angefangen in einem Hühnerstall, hat sich das Unternehmen in diesen sechs Jahrzehnten zu einem international agierenden mittelständischen Metallsystembau-Unternehmen entwickelt. Mit seinen über 150 Mitarbeitern am Hauptsitz in Waldbröl bietet es mehr als 2.100 Artikel an und erwirtschaftet inzwischen einen konsolidierten Jahresumsatz von rund 27 Millionen Euro – eine Erfolgsgeschichte, geschrieben mit unternehmerischem Weitblick und dem Leitspruch „Qualität in Metall“. Namhafte Kunden nutzen die Produkte und Lösungen von WSM, darunter die Mehrheit der DAX-notierten Konzerne, Verkehrsunternehmen, Kommunen, Projektentwickler und private Auftraggeber.

Verkaufstarke Serienprodukte werden über Katalog- und Versandhandelsunternehmen vertrieben. Eine eigene Flotte mit Lkw-Kranwagen und haus-eigenen Monteuren übernimmt die Auslieferung und Montage von Raumsystemen und Überdachungen. Der Vorteil für die Kunden liegt auf der Hand: Dadurch, dass die Produkte fertig montiert angeliefert werden, bleiben ihnen lange Montagearbeiten erspart.



Produkte für den Zeitgeist

Die Zeit steht nicht still. Und so müssen Zeitgeist und Produkt immer wieder neu zueinanderfinden. WSM hat zahlreiche Trends rechtzeitig erkannt und es verstanden, immer die passenden Produkte und Lösungen anzubieten. Lebensmittel-Discounter beispielsweise setzen aktuell auf Überdachungen für Einkaufswagen und Werbepylone von WSM.

Die vier Geschäftsfelder von WSM sind die Säulen, auf denen das Unternehmen steht: mobile Raumsysteme, Überdachungssysteme, Fahrradparksysteme sowie Informations- und Displaysysteme. Dadurch steht die Firma stabil auf vier Beinen. Und weil es eben mit der Zeit geht, bleibt es stets auf dem neuesten Stand.

Nachhaltigkeit im Sinn

Nachhaltiges Handeln ist WSM äußerst wichtig: Ihre langlebigen Produkte haben eine günstige Umweltbilanz, weil sie den harten Einsatzbedingungen im Außenbereich lange standhalten. Zudem helfen Verpackungen, die recycelt werden können, wertvolle Rohstoffe zu sparen.

Weiteres Beispiel: 2011 hat das Unternehmen auf ein neues Lackierverfahren umgestellt. Statt mit Lösungsmitteln reinigt WSM mit Trockeneis. Ferner wird wasserbasierter Lack eingesetzt – ein Gewinn für die Umwelt und die Mitarbeiter in der Lackiererei. Lösungsmittelrückstände und Energie werden größtenteils zurückgewonnen.

Geschätzter Arbeitgeber

Zu schmieden wie einst Walter Solbach lernt heute keiner der Auszubildenden mehr bei WSM. Zu den zehn Berufsbildern heute gehören Metallbauer, Technische Systemplaner, Konstruktionsmechaniker, Fachinformatiker, Berufskraftfahrer und Industriekaufleute. Seit vergangenem Jahr lernen 31 junge Menschen bei WSM. Jeder von ihnen hat mindestens einen Ausbilder: 32 insgesamt – ein Betreuungsverhältnis, das die Auszubildenden schätzen und nach dem sie andernorts lange suchen.

Wer bei WSM an Bord geht, ist im Durchschnitt seinem Arbeitgeber überdies fast doppelt so lange treu wie Kollegen bei vergleichbaren Unternehmen. Die familiär geprägte Unternehmenskultur mag einer der Gründe dafür sein, dass man in Waldbröl Wachstum mit Weitsicht verfolgt und für die Zukunft bestens aufgestellt ist, ein weiterer.

Für die Zukunft gerüstet

Verstopfte Straßen, Fahrverbote, weiter zunehmende Mobilität und steigendes Umweltbewusstsein – das sind die Schlagworte für die Verkehrswende, die Experten seit Jahren für Deutschland fordern. Für den Umstieg aufs Fahrrad als Verkehrsmittel braucht es jedoch Investitionen in die Infrastruktur. Mit seinen Fahrradparksystemen bietet WSM komfortable und platzsparende Lösungen – gerade auch für die immer teureren

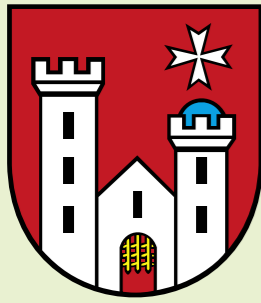
Fahrräder, Pedelecs und E-Bikes. Auch eine Garage für Lastenfahrräder haben die Waldbröler Metallbauer bereits im Angebot. Ein weiteres Verkehrsthema für WSM sind Lösungen, mit denen der Öffentliche Personennahverkehr barrierefrei gestaltet werden kann.

Zukunftsfähig zeigen sich auch die Raumsysteme: An den Standorten für Fertigung und Logistik sowie Produktionsumgebungen der

Industrie 4.0 werden sie weiter für Flexibilität sorgen. Das gilt ebenso für die Display- und Informationssysteme, die Schaukästen, mit denen die Serienfertigung bei WSM einst begonnen hat: Sie haben auch in der digitalisierten Welt ihren Platz. Längst gibt es sie in multimediafähigen, internetfähigen Hightech-Varianten und damit kompatibel mit dem Zeitgeist.



WSM – Walter Solbach Metallbau GmbH
 Industriestraße 20
 51545 Waldbröl
 Deutschland
 Telefon: +49 2291 86 0
 Telefax: +49 2291 86 9123
 E-Mail: info.de@wsm.eu
 www.wsm.eu



Wiehl

Auf insgesamt 200 Hektar des gesamten Stadtgebietes von Wiehl ist das Gewerbe zu Hause, hier haben sich Unternehmen mit rund 12.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten angesiedelt. Damit gehört Wiehl zu den profiliertesten Wirtschaftsstandorten in der Region. Hersteller von Achsen- und Fahrwerks- sowie Sicherheitssystemen, die Kunststoff- und Metallverarbeitung, Elektro- und Medizintechnik sind – neben einer großen Palette an Dienstleistungsunternehmen – nur einige Beispiele der Branchen im Stadtgebiet. Dabei bietet die direkte Nähe zur A4 viele Vorteile.



Im Stadtgebiet von Wiehl haben sich viele Unternehmen angesiedelt, die mit ihren Produkten auf dem Weltmarkt etabliert sind. Die Digitalisierung der Wirtschaft erfordert die Digitalisierung aller Felder des öffentlichen Lebens, wie beispielsweise eine umfassende Breitbandversorgung, die Digitalisierung der Verwaltungen, der Schulen und Unternehmen und die digitalen Kompetenzen der Fachkräfte sowohl in der Wirtschaft als auch in der Verwaltung. Hierfür ist eine enge Abstimmung mit den Kommunen und deren kommunalen Wirtschaftsförderern erforderlich.

Daher ist auch die Stadt Wiehl bestrebt, die Industrie- und Gewerbegebiete zur Sicherstellung der weiteren Entwicklungspotenziale der Unternehmen mit Glasfaserkabel zu versorgen. Die Gewerbegebiete „Bomig-West, -Nord, -Ost und -Süd“ werden bis spätestens Frühsommer 2019 mit Glasfaserkabel versorgt sein. Für die Gewerbegebiete in Marienhagen und Drabenderhöhe wird derzeit die Planung zur Versorgung mit Glasfaserkabel erstellt. Die Fertigstellung dieser Bereiche soll bis Herbst 2019 erfolgen.

Entwicklung eines Industrie- und Gewerbeflächenkonzeptes

Oberste Priorität für die weitere Entwicklung der Stadt Wiehl und deren Unternehmen hat die Ausweisung neuer Gewerbe- und Industrieflächen. Hierzu wurde mit dem Oberbergischen Kreis, der Oberbergischen Aufbau GmbH, der Industrie- und Handelskammer Köln sowie den Oberbergischen Kommu-

nen ein Industrie- und Gewerbeflächenkonzept entwickelt, in welchem Suchräume für zukünftige Industrie- und Gewerbeflächen enthalten sind. Dieses Konzept ergänzt die zukünftig geforderte Bedarfsberechnung des Landesentwicklungsplanes (LEP) und errechnet einen zusätzlichen Flächenbedarf für Industrie. Zur Zeit stellt die Landesregierung NRW einen neuen LEP auf. Die Ziele der Landesentwicklung werden für den Oberbergischen Kreis konkret im Regionalplan der Region Köln definiert. Der Regionalplan Köln bestimmt über 10 ha große Standorte für Industrie- und Gewerbegebiete als Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzung. Nicht zu vernachlässigen ist auch die Thematik des Fachkräftemangels in vielen Branchen, was noch zur Herausforderung für alle beteiligten Akteure werden wird.

Die Stadt Wiehl zeichnet sich durch eine hohe Wohnqualität und exzellente Bildungseinrichtungen aus, dabei besticht sie mit kulturellen und sportlichen Angeboten. Die Vereine schaffen gute Voraussetzungen für eine lebendige Gemeinschaft. In Wiehl gibt es eine Reihe von sozialen Einrichtungen, die sich vielfältig engagieren, wie z.B. die Seniorenberatungsstelle „OASE“ – sie kümmert sich um viele Belange älterer Menschen. Rund 25.200 Bürger und viele Touristen genießen ihre Freizeit in Wiehl, beliebt sind hierbei die Open-Air-Konzerte der Erzquell Brauerei, das Schau-Spiel-Studio Oberberg, die kulturellen Events in der Wiehlthalhalle oder im Burghaus in Bielstein sowie die Wiehler Wasserwelt, die Eissporthalle und die Tropfsteinhöhle.

BGS Beta-Gamma-Service GmbH & Co. KG

Energie, die alles verändert

BGS mobilisiert das Anwendungspotenzial ionisierender Strahlen: Die Veredelung von Kunststoffen macht Produkte resistent gegen Hitze, Verschleiß und chemische Einwirkungen, – vergleichbar zur Härtung von Metallen.

Die zweite Anwendung ist die Sterilisation: Strahlen zerstören Bakterien ohne Rückstände. Unentbehrlich in der Herstellung von Produkten für die Medizin, aber auch Grundlage technologischer Entwicklungen für High-Tech-Industrien wie Biotechnologie, Pharma oder die Halbleiterfertigung.

Seit der Gründung 1981, unabhängig in privater Hand, veredelt BGS die Produkte ihrer Kunden. Vom Hauptsitz in Wiehl und zwei weiteren Standorten ist BGS Deutschlands größter Dienstleister, der seinen Kunden zusätzliche Wertschöpfung mit Hilfe von beschleunigten Elektronen oder Gammastrahlen bietet.

Die Strahlensterilisation

Wir verlassen uns darauf, dass Dinge nicht mit krank machenden Keimen belastet sind: als Patient im Krankenhaus, bei Packmitteln für Pharmazeutika, in Lebensmittelverpackungen und Kosmetika. Strahlen erledigen das, schnell, sicher und umweltfreundlich und ohne jegliche Rückstände. Der Energiestoß zerstört die DNA der Erreger, ob Bakterien, Viren oder Schimmelpilze. Es gibt noch andere Methoden, doch unsere Technik ist in einem Punkt konkurrenzlos: Die Produkte kommen fertig verpackt zu uns und verlassen genauso wieder unser Haus – nur eben: steril. Deshalb ist BGS seit 1981 der bevorzugte Partner der Branchen, die auf Keimfreiheit angewiesen sind. Man neigt dazu, Sterilität gerade in der Medizin für selbstverständlich zu halten. Wir wissen – es ist gar nicht selbstverständlich. BGS sorgt dafür, dass es so ist. Mit höchstmöglicher Sicherheit.

Die Strahlenvernetzung

Auf Hochleistung getrimmt: Was passiert, wenn energiereiche Strahlen auf Kunststoffe treffen? Nichts Schönes, mag der Laie denken, vielleicht wie bei billigem Plastik, das in der Sonne aufweicht. Tatsächlich geschieht bei BGS das genaue Gegenteil: Die Materialeigenschaften werden besser. Die Energie der Strahlen vernetzt Moleküle dauerhaft



Elektronenbeschleuniger bei BGS

neu, so dass die Produkte härter, hitzebeständiger, abriebfester und widerstandsfähiger gegen Chemikalien sind. Welche Eigenschaften wie verbessert werden, kann mit unserer Expertise punktgenau gesteuert werden. Wir nennen das „Upgrading“ oder Produktveredelung, und zwar mit vollem Recht: Strahlenvernetzte Standardpolymere können wesentlich teurere Hochleistungskunststoffe ersetzen. Oft erfüllen sogar nur sie die geforderten Merkmale. Welches praktische Potenzial in ionisierenden Strahlen steckt, überrascht oft sogar unsere erfahrenen Ingenieure und Entwickler.

■ **Wir möchten Ihre Neugier dafür wecken, was BGS schon kann und was in Zukunft möglich ist.** Denn wir sind überzeugt, dass die Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft sind. Schon jetzt leisten wir einen Beitrag, um Leichtbau in der Mobilität voranzubringen – ein Schritt zum Klimaschutz.

■ **Wir helfen, die Ressourcen der Erde zu schonen, denn vernetzte Kunststoffe ersetzen seltene und teure Rohstoffe.** Z.B. die Elektromobilität stellt hohe Anforderungen an Kunststoffe, in der Energieverteilung, Verbindungssystemen und Batterien mit aggressiven Medien, alles Einsatzgebiete für strahlenvernetzte Kunststoffe!

Unsere Anlagen sind daher auf die industrielle Verarbeitung großer Mengen ausgelegt, die Prozesse hoch automatisiert und durch moderne ERP-Software unterstützt. Dadurch verknüpfen wir uns nahtlos mit

den Prozessen unserer Kunden und machen unsere Leistung zu einem integralen Teil des Fertigungsprozesses. Beschleunigte Elektronen, auch Betastrahlen genannt, werden in Elektronenbeschleunigern erzeugt. Da es sich hierbei ausschließlich um elektrische Kenngrößen handelt, kann die Bestrahlung äußerst präzise gesteuert werden.

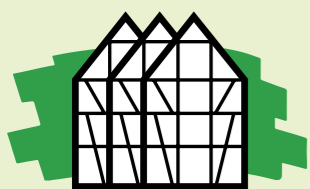
Gammastrahlen werden mit dem radioaktiven Isotop Co-60 erzeugt. Beide Strahlenarten lösen die gewünschten Effekte in den bestrahlten Produkten durch chemische Reaktionen aus, die durch die Energie der Strahlen initiiert werden. Daher sind die Produkte nach der Behandlung selbstverständlich nicht strahlend. Und die Anlagen sind bei BGS so ausgelegt, dass unsere Mitarbeiter keinen Strahlen ausgesetzt werden, und schon gar nicht unsere Umgebung.

Als mittelständisches Unternehmen mit 180 Mitarbeitern wachsen wir beständig. Zum Betrieb und zur Wartung unserer komplizierten Anlagen benötigen wir Mitarbeiter mit einem soliden Wissen in Elektro- und Steuerungstechnik. In den anwendungs- und kundennahen Bereichen sind Kunststoffwissen, Kenntnisse aus der Medizintechnik und chemisch-/physikalisches Grundlagenwissen gefragt.

BGS setzt auf selbstständig denkende und handelnde Mitarbeiter, die schnell Verantwortung übernehmen wollen: Die Motivation und Begeisterung unserer Mitarbeiter sind der Schlüssel zum Erfolg. Damit – und mit dem Wissen und der Erfahrung unserer Mitarbeiter – lösen wir die Herausforderungen unserer Kunden: Flexibel und mit hoher Qualität.



BGS Beta-Gamma-Service GmbH & Co. KG
Fritz-Kotz-Straße 16
D-51674 Wiehl
Tel.: +49 2261 7899-0
Fax.: +49 2261 7899-45
E-Mail: info@bgs.eu
www.bgs.eu



STADT WIEHL

Büro des Bürgermeisters

Ulrich Stücker

Bahnhofstraße 1

51674 Wiehl

Tel. +49 (0) 22 62 / 9 92 54

Fax +49 (0) 22 62 / 9 91 52

u.stuecker@wiehl.de

www.wiehl.de

BPW Bergische Achsen KG



Heimat und Hightech gehören zusammen: Michael Pfeiffer, persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter von BPW, übergibt den ersten E-Transporter an den Bürgermeister der Stadt Wiehl, Ulrich Stücker

So bewegen Innovationen aus Wiehl Transport und Logistik

Die BPW Gruppe gehört zu den stillen Stars der deutschen Wirtschaft: Denn obwohl der Durchschnittsbürger kaum jemals von dem Technologieunternehmen aus Wiehl gehört hat und seine Lösungen auf den ersten Blick kaum sichtbar sind, würde ohne die BPW Gruppe in der Transport- und Logistikindustrie wohl kaum etwas vorwärtskommen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: Denn mit weltweit 7.200 Mitarbeitern erforscht, entwickelt und vertreibt die BPW Gruppe alles, was den Transport bewegt, sichert, beleuchtet, intelligent macht und digital vernetzt. Angefangen hat alles vor 120 Jahren mit der Produktion von Achsen

- und noch heute sorgen Fahrwerkstechnologien von BPW dafür, dass Waren zuverlässig, sicher und wirtschaftlich von A nach B transportiert werden: Lkw-Anhänger und -Auflieger bleiben dank BPW stets souverän in der Spur, legen schier unendliche Autobahnkilometer zurück, bremsen zupackend und lassen sich mit verblüffender Leichtigkeit rangieren.

Vom Achsenhersteller zum Innovationstreiber

Auch wenn Achsen, Bremsen und Fahrwerke nach wie vor ein wichtiges Geschäftsfeld

darstellen, macht die BPW Gruppe inzwischen auch mit Mobilitätsdiensten und digitalen Innovationen von sich reden:

Weil Zeit auch im Transport Geld ist, hilft BPW Nutzfahrzeug-Werkstätten, Boxenstopps in Rekordzeit zu absolvieren. Ersatzteile werden per Smartphone erkannt und geordert. In das mobile Ersatzteillager von BPW, das direkt auf dem Werkstatthof steht, braucht der Mechaniker sogar nur hineingreifen - das Teil wird per Radarortung berührungslos erfasst, abgerechnet und nachbestellt.



BPW setzt auf 100 Prozent Ökostrom mit Herkunftsnachweis und produziert einen Teil seines Stroms sogar selbst

Total vernetzter Transport

Zur BPW Gruppe gehört auch der führende europäische Anbieter von Telematiksystemen, die das Fahrzeug, den Fahrer und auch die Fracht vernetzen: idem telematics sorgt dafür, dass der Fahrer zielsicher und spritsparend fährt und rechtzeitig eine Werkstatt ansteuert, bevor eine Panne auftreten kann. Die Telematik überwacht den Reifendruck, aber auch die Temperatur im Laderaum - was nicht nur für Lebensmitteltransporte wichtig ist, sondern auch bei Medikamenten.

Mit neuartigen Sensoren bekämpft BPW jetzt zudem eine der Hauptursachen für schwere Lkw-Unfälle: Der „iGurt“ überwacht die Ladungssicherung im Lkw - damit die Ladung während der Fahrt an ihrem Platz bleibt und den Anhänger nicht ins Kippen bringt. Der „CargoTracer“, ein unauffälliges Kästchen, reist dagegen huckepack auf der Fracht mit und funkt deren Position und Zustand direkt in die Produktions- und Lagerverwaltungssysteme auf Versender- und Empfängerseite. So vernetzt BPW erstmals den Transportweg Autobahn mit den automatisierten ERP- und Warenwirtschaftssystemen der Industrie 4.0.

Innovation und Integrität

BPW ist der Region seit Generationen verbunden - und lebte Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt schon lange bevor der Begriff Nachhaltigkeit überhaupt erfunden wurde. So bezieht das Stammwerk in Wiehl seit 2017 100 Prozent Ökostrom mit Herkunftsnachweis - und erzeugt einen großen Teil der elektrischen Energie durch Solar- und Wasserkraft selbst. Zum Umwelt-Engagement des Unternehmens passt auch die elektrische Antriebsachse für Trans-



Preisgekrönt in Serie: Ministerpräsident und Wirtschaftsminister a.D., Wolfgang Clement überreicht BPW Personalleiterin Barbara Höfel die Auszeichnung zum „Top-Arbeitgeber 2018“

porter mit 7,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht, die BPW für den emissionsfreien Transport in Innenstädten entwickelt hat und die sogar nachgerüstet werden kann. Die Stadt Wiehl ist bereits mit einem solchen Elektro-Fahrzeug „powered by BPW“ unterwegs. Im September veröffentlichte das Unternehmen bereits seinen zweiten Nachhaltigkeitsbericht.

Preisgekrönter Ausbilder und Arbeitgeber

Junge Talente werden bei BPW ebenso engagiert gefördert wie ältere Mitarbeiter; und auch benachteiligten Jugendlichen bietet BPW Unterstützung an. Von der Rückenschule bis zur Kinder-Ferienfreizeit sorgt BPW auf vielfältige Weise für die Zufrieden-

heit seiner Mitarbeiter. Besonders stolz ist man bei BPW auf das eigene Ausbildungszentrum, das die zentrale Anlaufstelle für die rund 120 Auszubildenden ist. Beste Bedingungen also für junge Nachwuchskräfte. Das sieht die IHK genauso: Für herausragende Leistungen in der Berufsausbildung wurde BPW von ihr mehrfach ausgezeichnet.

Und auch darüber hinaus wird BPW mit großer Regelmäßigkeit ausgezeichnet: Als „Digital Champion“ und „Top Innovationsführer“ aber auch als „Fairster Arbeitgeber“ und „bester Ausbilder“.

Viel Glanz für einen „stillen Star“, der nicht nur in der Region Oberberg viel bewegt.

Preise und Auszeichnungen 2018

- > Höchste Fairness im Job
- > Top Job
- > Digital Champion
- > Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe
- > Best Brand
- > Beste Innovation-Labs
- > Beste Profi Werkstatt-Marke
- > Trailer Innovationspreis
- > Telematik Award
- > Deutschlands beste Arbeitgeber
- > Top Karrierechancen
- > Deutschlands begehrteste Arbeitgeber
- > Europäischen Preis für Training, Beratung und Coaching
- > Osnabrücker Nachhaltigkeits-Award



„Born digital“: Achsen und Fahrwerke sind lebenslang mit intelligenten Apps und Dienstleistungen vernetzt



BPW Bergische Achsen KG
 Ohlerhammer · 51674 Wiehl
 Tel. +49 (0) 2262 / 78-0
 Fax +49 (0) 2262 / 78-1516
 info@bpw.de
 www.bpw.de

BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH



Die BWO Behindertenwerkstätten Oberberg GmbH ist eine Einrichtung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben, die 1972 von dem „Verein zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder Oberbergischer Kreis e.V.“ mitbegründet wurde.

Unser Leitbild

Die BWO GmbH sieht das MITEINANDER LEBEN UND ARBEITEN als wichtige Zielsetzung. Wir verstehen uns nicht nur als Stätte der Arbeit, beruflichen Rehabilitation und Produktion, sondern als Lebensstätte zur Erhaltung und Verbesserung der erworbenen Leistungsfähigkeit und zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit.

Das können wir

Wir sind Dienstleister für Industrie, Institutionen und Privatkunden und ein leistungsstarker Partnerbetrieb für industrielle und handwerkliche Fertigung.

Dabei steht die BWO GmbH für Qualität, Professionalität und Termintreue – wir verstehen unser Handwerk. Über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern hohe Qualität und Termintreue. Durch die „DQS Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen“ sind wir seit vielen Jahren im Qualitätsmanagement DIN ISO 9001:2015, der Arbeitssicherheit MAAS-BGW sowie im Hygienemanagement nach HACCP und AZAV zertifiziert.

Unsere Tätigkeitsbereiche

Industrielle Fertigung: Industriemontage, Elektromontage, Metallbearbeitung und Verpackungsarbeiten.

Dienstleistungen: Garten- und Landschaftsbau, Grabpflege / Waldpflege / Kaminholz, Wäscherei/Heißmangel, Druckerei/Weiterverarbeitung/Versand, Mustermappen Gemeinschaftsverpflegung/Kantinenbetrieb.

Arbeiten in Ihrem Unternehmen

Wir können berufsintegrierte Außenarbeitsplätze oder ganze Gruppenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in Ihrer Firma schaffen. Diese werden begleitet und betreut von Mitarbeitern der BWO. Unsere Kunden schätzen unsere kooperative Zusammenarbeit.

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!



Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH
Geschäftsführer: Jens Kämper

Kontakt:

Fritz-Kotz-Straße 4
51674 Wiehl
Tel. 0 22 61 / 6069-0
Fax 0 22 61 / 6069-100
info@bwo-wiehl.de
www.bwo-wiehl.de

Erzquell Brauerei Bielstein Haas & Co. KG



Die im Jahre 1900 gegründete Erzquell Brauerei Bielstein ist eine mittelständische Privatbrauerei, die in vierter Generation von der Familie des Gründers geführt wird.

Ihre Lage in der schönen Landschaft des Oberbergischen Kreises bietet der Brauerei die Möglichkeit, ihr kristallklares Brauwasser aus einer eigenen Quelle zu beziehen. Dies

ist die Grundlage für die Besonderheit und den Geschmack der hergestellten Biere. Das Sortiment der Erzquell Brauerei besteht aus regionalen Spezialitäten. Seit mehr als 50 Jahren ist ZUNFT KÖLSCH die Hauptmarke der Erzquell Brauerei in Bielstein und ist aus der Region nicht mehr wegzudenken. Für Zunft Kölsch gelten die Bestimmungen der Kölsch Konvention. Ein Regelwerk, dass sich die Kölsch Brauer zur Erhaltung ihrer Bierspezialität gegeben und zu deren Einhaltung sie sich verpflichtet haben. Diese Konvention ist einzigartig in der deutschen Bierlandschaft und wurde von der EU als geschützte geografische Herkunftsbezeichnung anerkannt. Zunft Kölsch ist auch die Grundlage für verschiedene Biermischgetränke.

Unter dem Namen Bergische Braukunst stellt die Erzquell Brauerei ein Reihe von ehrlichen regionalen Produkten „mit dem gewissen Etwas“ her: Das Bergische Landbier, den Bergischen Radler sowie den Bergischen Radler alkoholfrei und den alkoholfreien Bergischen Sportsfreund. Mit diesem regionalen Produktangebot bedient die Familienbrauerei den Wunsch der Verbraucher nach geschmackvollen Bier-Spezialitäten für

den bewussten Genuss. Als Unternehmen, das eng mit der Region verbunden ist, wird zudem großer Wert auf die vertrauensvolle persönliche Beziehung zu den Menschen aus der Region gelegt. Für die Kunden in der Gastronomie und im Handel als auch für lokale Organisationen und Vereine ist die Erzquell Brauerei ein engagierter und verlässlicher Partner und unterstützt unzählige Aktivitäten in der Region in nahezu allen Bereichen.



Erzquell Brauerei Bielstein
Haas & Co. KG

Bielsteiner Str. 108
51674 Wiehl-Bielstein
Tel. 02262-82-114
Fax 02262-82-106
info@erzquell.de
www.erzquell.de

eepos GmbH

... tut Arbeitern einfach gut

Seit 13 Jahren steht die eePOS GmbH in Wiehl-Marienhagen für Kransysteme aus Aluminium. Mit ihren innovativen Baukastensystemen sorgen die Rheinländer dafür, dass Arbeitsabläufe in der Industrie unter ergonomischen Kriterien leichter und schneller werden.

Nun schicken sie sich an, mit neuen Produktgruppen die Fertigungsprozesse weiter zu verbessern.



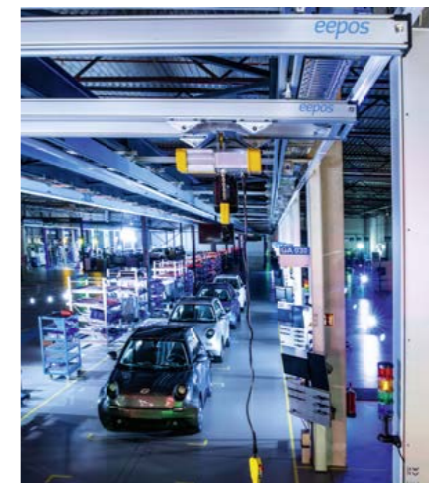
Modulares Baukastendesign

Alle Produkte bei eePOS sind modular aufgebaut und lassen sich vielfältig kombinieren. Der **eePOS one**-Aluminium-Systembaukasten wird weltweit von einzelnen Arbeitsplätzen bis hin zu kompletten Produktionslinien als Einschienenbahn, Flächenkrananlage oder Schwenkkran eingesetzt. Mit seinen innovativen Komponenten und Lösungen ist eePOS one die Grundlage für den Erfolg der eePOS GmbH. Der Leichtlauf und die Verklemmungsfreiheit der Kransysteme begeistern Kunden und verändern Arbeitsstationen nachhaltig. Mit den **eePOS move**-Aluminium-Hubachsen werden außermittig Lasten bis 500 kg bewegt. Das ultraleichte eePOS carbon-Profil wird als Wandschwenkkran oder Einträgerkran bis 100 kg Traglast verwendet. Sollen Werkzeuge oder Lasten bis 75 kg an Werkbänken und Arbeitsstationen bewegt werden, ist der **eePOS nano**-Schienensystembaukasten die schnelle und leichte Lösung für die Ergonomie am Arbeitsplatz.

Innovative stationäre Energieversorgung

Während der Baukasten kontinuierlich erweitert wird, entwickelt die eePOS GmbH neue Produkte, die scheinbar so gar nichts mit Kränen zu tun haben. Reduktion war der Treiber für die Produktneuheit „**eePOS base**“: eine Kransäule ohne den typischen Kranausleger wird zur „Mediansäule“. In ihr laufen Versorgungsleitungen zu den Arbeitsstationen, beispielsweise für Strom, Wasser oder Druckluft. Die innen verlegten Schläuche schützen vor Verunreinigungen, zum Beispiel wenn Kunststoff gespritzt wird. Natürlich gibt es die Mediansäule auch mit einem Schwenkarm. Der Name lässt zwar anderes vermuten, aber „eePOS base“ kann auch an der Decke befestigt werden, um Platz für weitere Maschinen zu gewinnen.

Zudem sind die Arbeitsplätze ohne am Boden geführte Schläuche und Leitungen wesentlich sicherer und auch leichter sauber zu halten.



komplexe Berechnungen zu Festigkeit, Gebrauchstauglichkeit und Materiallebensdauer. Besonders hilfreich: Das System schlägt nur passende Komponenten vor, was die Lösungsfindung enorm beschleunigt.

Freiraum für gute Ideen

Fehlertoleranz, Teamspirit, Vertrauen der Geschäftsführung in die Belegschaft und ein gemeinsamer Wertekanon haben bei eePOS ein hervorragendes Innovationsklima bewirkt. In der Folge wurde eePOS 2018 mit dem begehrten Siegel „TOP100 Innovator“ ausgezeichnet.

Der Erfolg zeigt sich am stetigen Wachstum seit 2006: Inzwischen arbeiten etwa 100 Mitarbeiter am Stammhaus in Wiehl und mehr als 60 Kollegen und Partner weltweit.

Der komplette Baukasten im Netz

eePOS betreibt seit 2014 seine eigene Online-Plattform **eeWorld**, mit der jeder Nutzer die Möglichkeit hat, auf alle Daten und technischen Unterlagen der eePOS Komponenten zuzugreifen: Alle Kataloge, Broschüren und Informationsblätter sind auf Anhieb verfügbar und können von Ihnen mit einem Klick heruntergeladen werden; verschiedene Fotos von Referenzanwendungen und hochwertige Detailaufnahmen zeigen wie vielfältig und kundenspezifisch der eePOS-Systembaukasten eingesetzt wird. Ebenso geben kurze Filmclips von einzelnen Produkten und Komponenten einen detaillierten Einblick in den Aufbau und die Funktionsweisen der eePOS Produktfamilien.

In der eeWorld enthalten ist auch der **eePOS configurator**, der als webbasiertes Tool entwickelt ist. Noch während der Kunde seine Anlage konfiguriert, laufen im Hintergrund



EEPOS GMBH – Aluminium Kransysteme

Zum Scherbusch 1
51674 Wiehl-Marienhagen
Telefon: +49 2261 54637-0
E-Mail: info@eePOS.de
www.eePOS.de

Automotive



Automotive in Oberberg

Weltweit führende Zulieferer und Komponentenhersteller

Ein Drittel der deutschen Unternehmen im Segment Automotive ist in NRW angesiedelt. Kein Wunder also, dass Automotive zu den stärksten Branchen des Landes gehört und rund 200.000 Menschen in NRW im Bereich der Fahrzeug- und Fahrzeugteileherstellung arbeiten.

Die Region rund um Köln ist die wichtigste Automotive-Region Nordrhein-Westfalens. Hier wurden 2017 mit rund 17,8 Mrd. Euro fast 50% des Gesamtumsatzes in NRW erwirtschaftet. Der Oberbergische Kreis hat wesentlich hierzu beigetragen, denn hier sind einige der wichtigsten und innovativsten Zulieferer und Komponentenhersteller ansässig, die weltweit führend mit ihren Produkten und Innovationen sind, wie beispielsweise die Bergische Achsen BPW KG, die Metalsa Automotive GmbH, die Montaplast GmbH oder auch Spezialhersteller wie die Stiebel-Getriebebau GmbH.



Faulenbach Schmiedetechnik GmbH



Hochwertige Schmiedestücke aus Sonderwerkstoffen

Als Hersteller hochwertiger technischer Schmiedestücke hat sich die Faulenbach Schmiedetechnik GmbH auf Legierungen spezialisiert, die auf Nickel und Titan basieren und ihren Produkten besondere Eigenschaften hinsichtlich Korrosions-, Abrasions- und Hitzebeständigkeit verleihen oder spezielle Anforderungen an Wärmeausdehnung oder spezifische magnetische Eigenschaften erfüllen. Es werden Stäbe, Scheiben, Ringe und technische Teile nach Zeichnung in Serien- oder Einzelfertigung hergestellt. Die Produkte kommen in anspruchsvollen Branchen, so z.B. in den Bereichen Chemie, Petrochemie, Pharmazie, Elektronik, in der Elektrotechnik, der Energieerzeugung und Nukleartechnik, sowie in den Branchen Offshore- und Meerestechnik, in der Strangpressindustrie, sowie der Automobilindustrie zum Einsatz.

Wichtige Eigenschaften, die uns auszeichnen sind:

Hohe Qualität

Zertifizierung u.a. nach DIN EN ISO 9001:2015

Schnelligkeit und Flexibilität

aufgrund eines umfangreichen Rohmaterial-

lagers, welches Nickelbasis-Legierungen im Umfang von fast 800 Tonnen bevorratet

Termintreue

durch optimales Prozessmanagement

Weitreichende Erfahrungswerte

aufgrund unterschiedlichster Abnehmerbranchen mit individuellen Anforderungen

Großes Know-How

in der Schmiede- und Werkstofftechnik

Hoher Spezialisierungsgrad

in der Produktion von Sonderwerkstoffen in unterschiedlichsten Erzeugnisformen

Menschen stehen im Mittelpunkt

Die Faulenbach Schmiedetechnik pflegt als mittelständisch geprägtes Unternehmen seit seiner Gründung in 1997 langfristige, partnerschaftliche Beziehungen zum gesamten betrieblichen Umfeld, zum internationalen Kundenstamm, zu Lieferanten und seinen Mitarbeitern. Ihrem Wohl räumen wir einen hohen Stellenwert ein.

So haben wir neben diversen produktspezifischen Zertifizierungen wie

Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001:2015, Zulassung als Werkstoffhersteller nach der Druckgeräte-Richt-

linie PED 2014/68/EU und dem AD 2000-Merkblatt WO, Eignungsbestätigung zur Erfüllung kerntechnischer Regeln nach KTA 3211.1, auch eine Zertifizierung unseres Arbeitsschutzmanagementsystems nach einem anerkannten Standard erhalten.

Wir sind so nicht nur in der Lage, hochwertige Produkte nach vielerlei internationalen Regelwerken wie ASTM / ASME, AMS, British Standard, NACE, Norsok, VdTUV-Werkstoffblättern und vielfältigen Kundenspezifikationen zu liefern, sondern bieten unseren hochspezialisierten Mitarbeitern ein spannendes Arbeitsumfeld:

- interessante unbefristete Arbeitsplätze
- anspruchsvolle Aufgaben und Projekte, die mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung verbunden sind
- attraktive Vergütung und Sonderleistungen
- individuelle Perspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten

Nachwuchsförderung ist bei uns gelebte Praxis

Wir sind seit Jahren Ausbildungsbetrieb der IHK. Das Angebot in diesem Bereich reicht hier von einer Berufsausbildung im kaufmännischen Bereich, über ein duales Studium als Kombination aus betrieblicher Ausbildung und einem praxisorientierten Bachelor-Studiengang bis hin zu Praktika zur Erstellung von Bachelor- oder Masterarbeiten.

All diese Faktoren bilden die Basis für unsere konstant gute Firmenentwicklung, unterstrichen durch eine überdurchschnittliche Betriebszugehörigkeit unserer Mitarbeiter, im Vergleich zu anderen Unternehmen.



Robert-Koch-Straße 6
51674 Wiehl
Tel. +49 2261 97461-0
Fax +49 2261 97461-9
info@faulenbach-gmbh.de
www.faulenbach-gmbh.de



hospicall GmbH



Im heimischen Keller der Firmengründer wurde 2004 das Familienunternehmen hospicall GmbH mit vielen neuen und kreativen Ideen gegründet. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeiten ist die Entwicklung und Herstellung praxisingerechter Rufanlagen nach DIN. Wir liefern wichtige Technik, um Arbeitsabläufe in Krankenhäusern und Pflegeheimen zu erleichtern und Pflegekräfte bestmöglich in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen. Nachdem unser Firmensitz in Gummersbach den stetig steigenden Anforderungen an unser mittelständiges Unternehmen rein platztechnisch nicht standhalten konnte, wurde im August 2009 der Hauptsitz nach Wiehl-Bomig verlagert. Hier sind Fabrikation, Lager und ein zweigeschossiger Verwaltungsbereich zentral vereint. Im Zuge dieser Standortverlagerung wurde in neue Maschinen und Lagereinrichtungen investiert. Ein wichtiger Schritt um Produktionsabläufe zu optimieren und für die Herausforderungen der Markt- und Unternehmensentwicklung gerüstet zu sein.

Unser Unternehmen wächst stetig, sodass wir mittlerweile ein hospicall Netz aus vielen weiteren technischen Büros im gesamten Bundesgebiet und angrenzenden Ländern bilden. So entwickeln wir uns seit Jahren für sie weiter am Puls der Zeit, denn...

Unsere Visionen führen zu fortschrittlichen Lösungen

Enge, jahrzehntelange Zusammenarbeit mit Anwendern in der realen Welt von Krankenhäusern, Altenheimen, Pflege- und behindertengerechten Einrichtungen ist uns besonders wichtig, da nur so optimale Lösungen gefunden werden können. Die Nutzung weltweiter Standards der modernen

Unser Ziel ist es, nachhaltige Produkte zu entwickeln. Unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und der Funktionalität steht die Sicherheit immer an erster Stelle:

... damit auf Knopfdruck Hilfe kommt!



Kommunikations- und Informationstechnik sowie anwendungsspezifische Hard- und Softwareentwicklungen führen zu praxisingerechten Produkten und Systemen. Eine leichte und reibungslose Bedienung und Instandhaltung der Produkte sind für uns essenziell.

Als mittelständiges Unternehmen ist uns daran gelegen, den Wirtschaftsstandort Oberberg zu stärken und Arbeitsplätze in der Region zu schaffen und zu erhalten. Wir fühlen uns mit der Region eng verbunden - auch wenn wir überregional tätig sind. Deshalb engagieren wir uns vor Ort und mit einer handballbegeisterten Belegschaft ist es für uns eine Herzensangelegenheit unseren Gummersbacher Traditionsverein VfL Gummersbach und seinen Nachwuchs zu unterstützen.



hospicall GmbH
 Max-Planck-Str. 3
 D-51674 Wiehl-Bomig
 T +49 2261 50169-0
 info@hospicall.com
 www.hospicall.com

Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG



Bald 100 Jahre Fokus auf Qualität

Der 1920 gegründete Maschinenbauer KAMPF ist heute international führend in der Schneid- und Wickeltechnologie. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Wiehl beschäftigt fast 600 Mitarbeiter an zehn Standorten in Deutschland, USA, China und Indien.

Das Produktprogramm bietet Schneid- und Wickelmaschinen, sowie Spezialmaschinen zur Herstellung und Verarbeitung unterschiedlichster bahnförmiger Produkte. Die Bandbreite ist enorm. Sie reicht von Verpackungen der Lebensmittelindustrie, wie Milchkartons, Chipstüten und undurchlässige Umhüllungen für verderbliche Waren, über Materialien für die Pharmaindustrie bis hin zu technischen Folien, welche zum Beispiel in Hybridfahrzeugen und in der Solartechnik Verwendung finden.

Weltweiter Partner

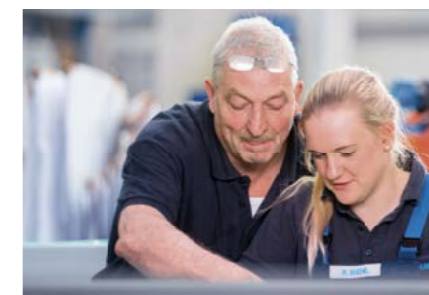
KAMPF bietet das umfangreichste Portfolio von Rollenschneid- und Wickelmaschinen und Wicklern für Folien weltweit. Auf dem gesamten Globus schätzt man KAMPF-Maschinen als Garant für höchste Qualität. Der Exportanteil liegt bei ca. 80 Prozent.

Selbstverständlich begleitet KAMPF seine Kunden auch nach dem Kauf der Maschinen: durch die internationalen Standorte ist das Unternehmen in der Lage, 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche Unterstützung und Service zu leisten.

Die KAMPF Academy bietet technische Schulungen und Weiterbildung für Bediener und Wartungstechniker von Kunden und für eigene Mitarbeiter.

Verbunden mit der Region

Kompetenz und Begeisterung der Mitarbeiter sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren des Technologieunternehmens. Daher setzt man auf eine nachhaltige Personalentwicklung und Nachwuchsförderung.



KAMPF engagiert sich bei Förderungs- und Frühbildungsmaßnahmen durch Lernpartnerschaften mit mehreren Schulen im Oberbergischen Kreis. Kinder und Jugendliche erhalten Einblicke in die Arbeitswelt des Maschinenbaus und werden für technische Berufsfelder begeistert. Die Ausbildung junger Menschen, die Qualifizierung der Mitarbeiter, sowie die Förderung ihrer Stärken sind ein wichtiger Teil der langfristigen Unternehmensstrategie. Die Investitionen in die moderne Ausbildungswerkstatt „Wissenswerk“ an den Standorten in Wiehl und Dohr zeigen den hohen Stellenwert, den die Aus- und Weiterbildung für eine zukunftsorientierte Personalplanung bei KAMPF haben.

Die Zukunft gestalten

Das Traditionsunternehmen arbeitet an der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Maschinen und Technologien und pflegt

dabei einen intensiven Dialog mit Kunden, Forschungsinstituten, Universitäten und innovationstreibenden Partnern. Neben der individuellen Lösungsfindung für neuartige Applikationen stehen weitere Zukunftsfelder, wie Ressourceneffizienz und der Datentransfer innerhalb des Produktionsprozesses im Fokus der Produktstrategie. Als erster Maschinenbauer der Branche hat KAMPF ein echtes „4.0 Produkt“ entwickelt. Die neue integrative Plattform - the@vanced - sammelt Produktionsdaten, wertet diese aus und dient zur Optimierung vernetzter Prozesse.

Stillstand verboten

Die KAMPF-Spezialisten haben nicht nur die Weiterentwicklung der Maschinen selbst im Fokus. Die Innovationskraft des Mittelständlers geht weit darüber hinaus: mit zukunftsweisenden Automationskonzepten - dazu gehören vernetzte Transport- und Lagersysteme und moderne Industrie 4.0 Lösungen - wird KAMPF den Vorsprung halten.

Im Sommer 2018 wurde die Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG für ein vorbildliches Innovationsmanagement als Top-Innovator ausgezeichnet.



Lutz Busch, CEO (re.) und Dr. Stephan Witt COO (li.) nahmen die TOP 100 Trophäe stolz von Ranga Yogeshwar entgegen. (Bild KD Busch/compamedia)



KAMPF
 Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG
 Mühlener Straße 36-42
 51674 Wiehl
 Deutschland
 fon +49 22 62 81-0
 fax +49 22 62 81-201
 info@kampf.de
 www.kampf.de

Member of **J JAGENBERG Group**

MÜLLER TEXTIL GmbH



MAKING INNOVATIONS HAPPEN.

Das inhabergeführte Familienunternehmen MÜLLER TEXTIL blickt auf mehr als 110 Jahre Firmengeschichte zurück. 1996 haben Frank und Stefan Müller die Unternehmensführung in vierter Generation übernommen.

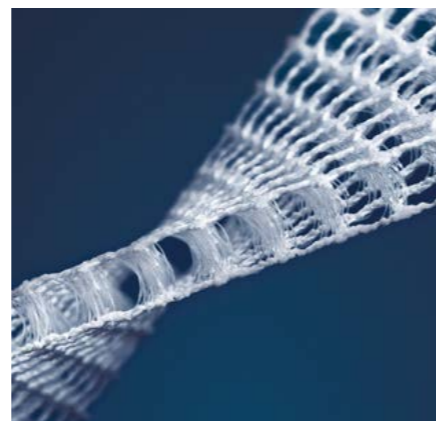
Mit der Loslösung von der klassischen Textilproduktion und Spezialisierung auf dreidimensionale high-tech-Textilien haben sie das Unternehmen zum Marktführer im Bereich technischer 3D-Textilien und zum weltweit führenden spezialisierten Hersteller von Abstandsgewirken geführt. Mit über 850 Mitarbeitern am Entwicklungsstandort in Wiehl und an den Produktions- und Vertriebsstandorten in Slowakei, USA, Mexiko, China, Korea und Japan erfüllt die MÜLLER-TEXTIL höchste Kundenansprüche in den Bereichen automobiler und industrieller Anwendungen.

Die innovativen Produkte finden sich bei den namhaften Automobilherstellern im Inte-

riour-Bereich unter der Lederkaschierung wieder, um eine angenehme Haptik und Soft-Touch-Anmutung zu schaffen sowie in Klimasitzen als Luftverteilschicht oder zur Vermeidung von Faltenbildung. Ein anderes Beispiel ist der Einsatzbereich über dem Beifahrer-Airbag mit einer vorgegebenen Sollbruchstelle. Das Abstandsgewirke wird zur Sicherstellung der optimalen Luftzirkulation, für eine optimale Ergonomie oder Druckverteilung eingesetzt. Maßnahmen zur Armierung oder ein hoher Abscheidegrad gehören ebenso zu den Eigenschaften der maßgeschneiderten technischen Textilien aus dem Hause MÜLLER TEXTIL wie die Realisierung klimatextiler Verhältnisse, geringer Emissionen und hohe Recyclingfähigkeit. Das geringe Gewicht, die Nachhaltigkeit und vor allem die Kombination von mehreren Funktionen in einem Produkt können, insbesondere für E-Mobilität und autonomes Fahren, entscheidende Kundennutzen generieren.



MAKING INNOVATIONS HAPPEN kennzeichnet die Unternehmenskultur und den Unternehmenserfolg. Traditionelle Werte im Umgang miteinander sowie Pionier- und Entwicklungsgeist verbinden die Mitarbeiter in ihrer täglichen Arbeit. Sowohl Ingenieure, Kaufleute, Techniker und Produktionsmitarbeiter arbeiten sprichwörtlich Hand in Hand an ihrem gemeinsamen Produkt und sichern den Erfolg des Unternehmens. Dieses motivierte Team wird durch Auszubildende in mehreren Ausbildungsberufen sowie Studenten ergänzt und zielgerichtet zur Fachkräftesicherung für die Zukunft des Unternehmens ausgebildet.



Dabei übernimmt auch der Nachwuchs schon frühzeitig Verantwortung für eigene kleine Projekte und wird vollwertig in die Fachabteilungen eingebunden. Neben einer hochwertigen Ausbildung setzt das Unternehmen auch auf die stetige Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter.

Die globale Aufstellung des Unternehmens an verschiedenen Standorten weltweit fördert den interkulturellen Austausch und die gegenseitige Akzeptanz auf den unterschiedlichen Unternehmensebenen. So ist das Unternehmen regional tief im Bergischen verwurzelt, aber auch gleichzeitig auf mehreren Kontinenten und in diversen Kulturen zu Hause.



**MÜLLER
TEXTIL**
GROUP

MÜLLER TEXTIL GmbH
Industriegelände 8
51674 Wiehl
Tel. +49 2262 807-0
www.mullertextiles.com

Unitechnik Systems GmbH



Hightech-Anlagen für Intralogistik und Produktion

Heute bestellt, morgen geliefert – ein Slogan, der heute selbstverständlich scheint. Möglich wird das mit effizienten Logistiksystemen – realisiert durch Ingenieure und Informatiker von Unitechnik. „Wir haben einfach Spaß daran, komplexe Abläufe zu optimieren. Spaß daran, wenn automatische Systeme nahtlos ineinandergreifen, schnell und effizient“, so Wolfgang Cieplik, einer der Inhaber der Unitechnik-Gruppe.

Erfolgsteam

Unitechnik zählt seit mehr als vier Jahrzehnten zu den führenden Anbietern von Industriearomatisierung und Informatik. Neben der Begeisterung gehören Erfahrung, Innovation und ein eingespieltes Team aus Experten zum Erfolgsrezept. „Wir realisieren den optimalen Workflow unserer Kunden mit einem qualifizierten und motivierten Team. Dreihundert Informatiker, Ingenieure und Fachleute an drei Standorten in Deutschland und Dubai vereint ein Ziel: der Erfolg unserer Kunden.“

Logistiksysteme

Unitechnik liefert als Generalunternehmer komplexe Logistikzentren. Zentrales Element ist meist ein automatisches Hochregallager. Die eigene Lagerverwaltungssoftware UniWare koordiniert alle Abläufe und Prozesse.

Faszination Technik

Wir gestalten den digitalen Wandel – Industrie 4.0 vom Feinsten. Mittels Virtual Reality begehen unsere Kunden bereits in der Planungsphase ihr neues Logistikzentrum.

Äthiopien und Betonfertigteilewerke in China sind nur ein paar Beispiele. Zu unseren Kunden gehören namhafte Firmen wie A.S. Création, B.Braun, Claas, Dehn, Emirates, Jokey Plastik, Meyer-Werft, Nobilia, Otto Fuchs, Soennecken und Turck.

Schaltanlagenbau

Modernste Schaltschrankproduktion auf 3.000 m² Fertigungsfläche mit 3D-Aufbauplanung, CNC-Bearbeitungszentrum und 100%-Prüfung.

Junge Menschen für Technik begeistern

„Den zukünftigen Fachkräftebedarf in der Region werden wir nur sichern, wenn wir die jungen Menschen an den Schulen für IT und Technik begeistern.“ Unitechnik kooperiert mit weiterführenden Schulen und Hochschulen in der Region. In der eigenen Ausbildung wachsen Fachinformatiker und



Mitarbeiter können beispielsweise ihren neuen Arbeitsplatz schon ausprobieren. Der Digitale Zwilling dient in der Programmierung als Testobjekt. Intelligente Sensoren liefern Daten, die eine vorausschauende Wartung ermöglichen. Mittels Smartphone-App haben unsere Kunden immer und überall Zugriff auf ihre Anlage.

In Beton gegossen

Wie von Zauberhand entstehen aus einer individuellen Architektenzeichnung eines Hauses die benötigten Decken und Wände. Unitechnik macht es mittels CAD-CAM-gesteuerter Produktion im Betonfertigteilewerk möglich.

Weltweite Projekte

Viele unsere Projekte realisieren wir in Deutschland, einige aber auch weltweit: Tiefkühlager in Dubai, Luftfrachtterminal in

Elektroniker heran. Duales Studium und Studienförderung runden das Engagement von Unitechnik ab.



Unitechnik Systems GmbH
Fritz-Kotz-Str. 14
51674 Wiehl
Tel. +49 (0) 22 61 / 9 87-0
Fax +49 (0) 22 61 / 9 87-588
logistics@unitechnik.com
www.unitechnik.com

Volksbank Oberberg eG



Partnerschaft für den Erfolg

Risikomanagement und Mitarbeiterbindung am Beispiel Betrieblicher Altersvorsorge mit der Volksbank Oberberg eG

Fragen an Ingo Stockhausen, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Oberberg eG und den neuen Leiter der Firmenkundenbetreuung, René Groß.

Deutschland ist eine alternde Gesellschaft. Die Lebenserwartung steigt kontinuierlich und der Anteil der älteren Menschen an der Gesellschaft wächst, weil die Geburtenrate nach wie vor rückläufig ist. Für die gesetzliche Rentenversicherung bedeutet dies, dass sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber mit ihren Beiträgen zur Rentenversicherung immer mehr Rentner finanzieren müssen. Inzwischen ist die deutsche Rentenversicherung an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gekommen und die betriebliche Altersvorsorge (bAV) hat sich bereits als Ergänzung fest etabliert. Dies gilt im Übrigen auch für die betriebliche Krankenversicherung (bKV) als Ergänzung zum gesetzlichen Krankenversicherungsschutz, wenn es darauf ankommt, über die Grundversorgung hinaus sinnvolle Zusatzleistungen nicht selbst zahlen zu müssen.

Die Volksbank Oberberg eG unterstützt hier im Rahmen ihrer Genossenschaftlichen Beratung die Unternehmen in der Region und bedient sich dabei des Knowhows der Genossenschaftlichen FinanzGruppe – in diesem Fall der R+V Versicherung. Als Genossenschaftsbanken unterscheiden sich die Volks- und Raiffeisenbanken von anderen Banken. Bei ihnen können Kunden Mitglied – also Teilhaber – werden. Ihren Mitgliedern sind die Genossenschaftsbanken in ganz besonderer Weise verpflichtet. Die Geschäftstätigkeit orientiert sich an deren Interessen.

Das spiegelt sich in der Genossenschaftlichen Beratung wider. Die Volks- und Raiffeisenbanken stellen nicht einzelne Produkte in den Mittelpunkt, sondern ihre Mitglieder und Kunden mit deren Zielen und Wünschen.

Herr Stockhausen, Herr Groß, Ihr Institut ist in zehn der 13 Städte und Gemeinden des Oberbergischen Kreises vertreten. Und der Oberbergische Kreis ist mit mehr als 16.000 Unternehmen, davon die meisten mittelständisch geführt und sogar einigen Weltmarktführern, ein sehr vitaler und innovativer Wirtschaftsstandort. Ihr Haus ist Finanzpartner vieler dieser Unternehmen und die betriebliche Altersvorsorge ein sehr aktueller Baustein Ihrer ganzheitlichen genossenschaftlichen Beratung. Was steckt hinter diesem Konzept?



Ingo Stockhausen

Stockhausen: „Für viele derjenigen, die heute im Berufsleben stehen, wird im Ruhestand die staatliche Rente alleine nicht mehr ausreichen. Zur Ergänzung der gesetzlichen Rente wird daher die Eigenvorsorge immer wichtiger. Gemeinsam mit unserem Partner in der genossenschaftlichen Finanz-

Gruppe R+V Versicherung entwickeln wir individuell für jedes Unternehmen ein Versorgungskonzept zur Weitergabe an dessen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Diese Lösungen gehen über die reine betriebliche Altersvorsorge hinaus und binden auf Wunsch auch unter anderem Absicherung im Falle von Berufsunfähigkeit, Krankheit, Erwerbsminderung und Pflege mit ein. Mit speziellen Branchen- und Themenkonzepten richtet sich R+V Versicherung konsequent auf die Bedürfnisse der Firmenkunden aus und bietet wesentliche Ansätze für eine ganzheitliche Beratung. So erfährt der Unternehmer optimale Unterstützung für sein Unternehmen, seine Mitarbeiter, seine Kunden und sich selbst.“

Groß: „Wir bedienen uns neben den Finanzmitteln der R+V zunehmend der Unterstützung von Branchen-Versorgungswerken. Begonnen haben wir aus der Historie heraus mit einem Versorgungswerk für die Landwirtschaft. Ergänzt wurde dies frühzeitig um das Versorgungswerk für Apotheken und der Chemischen-Industrie. Inzwischen ist die R+V Versicherung Konsortialpartner bei der Metallrente, dem größten Branchen-Versorgungswerk in Deutschland. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kleiner und mittelständischer Unternehmen haben dank dieser Kooperation die Chance, dieselben attraktiven Vorsorgekonditionen zu erhalten, die es sonst nur bei Großunternehmen gibt.“

Warum engagieren Sie sich als Kreditinstitut unter anderem im Bereich betrieblicher Versorgungssysteme für Ihre Firmenkunden?

Groß: „Die Volksbank Oberberg ist eine Genossenschaftsbank. Die Nähe zu unseren Mitgliedern und Kunden und die Verantwortung für die Region sind uns wichtig. Bereits seit dem Jahr 2012 beschäftigen wir uns mit der Analyse, Einrichtung und Umstrukturierung von Versorgungssystemen. Gemeinsam haben wir erkannt, dass Unternehmen, die mehr bieten als andere, leichter talentierte Köpfe gewinnen und bewährte Kräfte binden. Hier kann gerade ein Vorsorgekonzept im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge eine wichtige Komponente sein. Insofern freuen wir uns, wenn wir neben dem klassischen Finanzierungsgeschäft auch in diesen Themenfeldern der strategische Partner unserer Unternehmern sind. Gerne treten wir in Vorleistung, indem wir anhand einer professionellen Analyse der jeweiligen Ist-Werte Lösungskonzepte und unsere Arbeitsweise vorstellen. Erst auf die-



René Groß

ser Basis erfolgen weitere Unternehmensentscheidungen.“

Welche Erfahrungen haben Sie bereits mit dieser Unternehmensbegleitung bei der betrieblichen Altersvorsorge gemacht?

Groß: „Gemeinsam mit den speziell ausgebildeten Kundenbetreuern der R+V Versicherung haben wir bereits zahlreiche Beratungsgespräche geführt und Lösungskonzepte umgesetzt. Jeder Arbeitgeber ist ohnehin verpflichtet, seinen Mitarbeitern eine betriebliche Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung, das heißt, Arbeitnehmer nutzen einen Teil ihres Bruttogehaltes abgabenfrei zur Altersvorsorge, anzubieten. Abgesehen davon können Leistung und Erfolg mit einer betrieblichen Zukunftsvorsorge gleichermaßen honoriert werden. Dabei entscheiden die Akteure selbst über die Höhe der Beiträge beziehungsweise können diese an weitere Parameter wie zum Beispiel Gehalt, Betriebszugehörigkeit oder Funktion im Betrieb koppeln. Die bereits beratenen Betriebe goutieren in besonderer Weise den auf das jeweilige Unternehmen individuell zugeschnittenen Lösungsansatz und des Weiteren die professionelle Konzeptionierung der Umsetzung. Entscheidend an unserer Vorgehensweise ist die gesamtheitliche Betrachtung der betrieblichen Altersvorsorge. Wir zeigen den Unternehmern neben dem Finanzmittel auch notwendige Personalprozesse auf, um unvorhergesehene Nachschussverpflichtungen zu vermeiden.“

Nach der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 ist Ihre Branche stark in die Kritik geraten und hat viel Vertrauen verspielt. Dennoch verzeichnet Ihr Haus seit rund 20 Jahren eine glänzende Geschäftsentwicklung und konnte auch in den letzten zehn Jahren überdurchschnittliche Zuwachsraten vermelden. Leben wir in Oberberg auf einer „Insel der Glückseligkeit“ oder wie erklären Sie sich diese erfolgreiche Entwicklung?

Stockhausen: „Oberberg ist zweifelsfrei eine attraktive und agile Region, wobei sie sich den Auswirkungen der Finanzmarkt- und dann folgenden Konjunkturkrise auch mit Blick auf die ausgeprägte mittelständische Struktur der Unternehmen nicht entziehen konnte. Wir haben uns als regionale Genossenschaftsbank auch in den schwierigen Phasen nach Kräften bemüht, unseren Privat- und Firmenkunden ein verlässlicher Partner zu bleiben. Gleichzeitig konnten wir auf die Loyalität unserer Kunden und das hohe Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen, was in der Quintessenz maßgeblich die durchaus erfolgreiche Entwicklung der Bank befördert hat.“

Herr Stockhausen, Herr René Groß ist ein Eigengewächs der Volksbank Oberberg, der in 21 Jahren vom Auszubildenden zum Leiter des Firmenkundengeschäfts aufgestiegen ist. Ist diese steile Karriere eine Ausnahme oder die Regel in Ihrem Haus, das ja großen Wert auf eigene Ausbildung legt?

Stockhausen: „Die Ausbildung junger Menschen, die anschließende Übernahme in das Angestelltenverhältnis sowie die weitere Förderung und den Ausbau wichtiger Kompetenzen im Rahmen gezielter Personalentwicklungsmaßnahmen sind wichtige Wesensmerkmale unserer Personalarbeit. So stellen wir bewusst die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im eigenen Hause in den Vordergrund und präferieren in dieser Hinsicht auch die Übernahme von Führungspositionen durch eigene Kräfte. Wir freuen uns sehr, dass wir in diesem Sinne auch die Position der Bereichsleitung im Firmenkundengeschäft mit einem „Eigengewächs“, namentlich Herrn René Groß, besetzen konnten.“

Als regionales Kreditunternehmen haben Sie nach eigener Aussage auch eine gesellschaftliche Verantwortung für die Region und deren Entwicklung. Wie werden Sie dem gerecht?

Stockhausen: „In der Tat resultiert hieraus eine Verantwortung, welche über die eines reinen Finanzdienstleisters deutlich hinausgeht. Verantwortung für unsere heimische Region, deren Teil wir auch selber sind, da über 90 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur in unserem Geschäftsgebiet arbeiten sondern auch mit ihren Familien hier leben. Aus dieser sowohl räumlichen als auch emotionalen Nähe zu unseren Kunden, basierend auf jahrzehntelangen engen Verbindungen, entwickelt sich

folgerichtig Engagement und Unterstützung in und von Kunst, Kultur, Heimatpflege, sozialen Einrichtungen, Schulen und Sport in der Region. Konkret bedeutet das über eine halbe Million Euro pro Jahr an Zuwendungen in unterschiedlichste Projekte. Das bedeutet aber auch ein überdurchschnittliches persönliches Engagement. Weit über 50 Prozent des Volksbankteams sind in Vereinen und gemeinnützigen Institutionen aktiv und über ein Drittel engagiert sich verantwortlich in ehrenamtlichen Positionen.“

Abschließende Frage, Herr Stockhausen: Die anhaltende Niedrigzinsphase, der Brexit, der Finanzstreit der EU mit Italien und globalwirtschaftliche Eruptionen sind nur einige Punkte, warum die Finanzwelt auch künftig vor großen Herausforderungen steht. Wie beurteilen Sie die nächsten Jahre und wo sehen Sie Ihr Haus in – sagen wir – drei, vier Jahren?

Stockhausen: „Die Finanzdienstleistungsbranche wird sich auch in den nächsten Jahren mit anspruchsvollen Rahmenbedingungen, die weiterhin von einem schwierigen Marktumfeld und unverminderten regulatorischen Anforderungen geprägt sein werden, auseinandersetzen müssen. Ich gehe davon aus, dass sich somit auch in Zukunft weitere strukturelle Anpassungen auf horizontaler und auch vertikaler Ebene einstellen werden.“

Wir wenden uns auf Basis unserer guten betriebswirtschaftlichen Ausgangslage und einer robusten inneren Verfassung den künftigen Herausforderungen durchaus mit Zuversicht zu. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir als genossenschaftliche Regionalbank mit einer klaren geschäftspolitischen Ausrichtung als Dienstleister im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie auf der Grundlage unserer konsequent dezentralen Ausrichtung im Wettbewerb bestehen werden.

Strategische Optionen, die dem Erhalt oder dem Ausbau der Leistungs-, Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit unserer Bank dienen, werden wir auch in Zukunft sorgfältig prüfen und gegebenenfalls nutzen.“

(Das Interview führte Dieter Lange)

Existenzgründung



Foto: Valery Baretta, Stock.adobe.com



Foto: Monkey Business, Stock.adobe.com

Grundsteinlegung Zukunft:

Erfolgreiche Gründerregion Oberberg

Seit Sommer 2018 unterstützt das Land NRW insbesondere innovative Gründungen mit Bezug zu Informatik und Technik. Um insbesondere die Gründungsphase dieser Unternehmen zu unterstützen, bietet das neu geschaffene **Gründerstipendium.NRW** die Möglichkeit, ein Jahr lang 1.000,- € monatlich an Starthilfe zu bekommen. Mit dem mit 26 Millionen Euro dotierten Programm, das bis 2022 aufgelegt ist, will NRW ein Zeichen setzen und günstige Rahmenbedingungen für innovative Geschäftsideen schaffen. Die **Wirtschaftsförderung Oberberg** ist offizieller Netzwerkpartner des Gründerstipendium.NRW und berät kostenlos und unabhängig bei allen Fragen.

Alle an einem Tisch

Kompetente Beratung, Information und Fortbildung aus einer Hand bietet das **Gründungsnetzwerk Oberberg**, in dem sich die folgenden Akteure zusammengeschlossen haben:

Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
Deutsche Rentenversicherung Rheinland
Finanzamt Gummersbach
Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach GmbH
Handwerkskammer zu Köln
Industrie und Handelskammer zu Köln, Geschäftsstelle Oberberg
Jobcenter Oberberg
Technische Hochschule Köln (Campus Gummersbach)
Wirtschaftsförderung Oberberg
die 13 Städte und Gemeinden des Oberbergischen Kreises

Eine wirtschaftlich vitale Region profitiert von etablierten und neuen Unternehmen gleichermaßen. Junge Startups dokumentieren die Innovationskraft und den unternehmerischen Mut der nachfolgenden Generation und sichern auf ihre Weise zukünftig Arbeitsplätze für die Region. Um Existenzgründer zu unterstützen, bietet die **Wirtschaftsförderung Oberberg** kostenlose Beratung zur Erstellung eines Businessplans, informiert über die notwendigen Formalitäten zur Gründung eines Unternehmens und gibt eine Stellungnahme zum Antrag auf Gründungszuschuss ab.

Eines der Ziele ist, jungen Unternehmen schnelle und unbürokratische Hilfestellung bei allen Fragen zu geben. Dazu werden Workshops zu den Themen Businessplan, Finanzierung, Marketing, Steuern und Verkauf angeboten. Die jährliche Gründungsmesse ergänzt das Beratungsangebot und ermöglicht Existenzgründern den Kontakt zu Banken, Institutionen und anderen Gründern.

Finanzierung? Unabhängige Beratung für Gründer & Co.

Gerade die Gründung eines produzierenden Gewerbes oder auch die Übernahme eines bestehenden Unternehmens bedeutet einen unter Umständen hohen Kapitaleinsatz, der selten alleine gestemmt werden kann. Die Programme der NRW.BANK, der KfW oder Bürgschaften können hier unterstützen.

Die **Wirtschaftsförderung Oberberg** bietet allen Gründern eine kostenlose, kompetente Beratung, so dass gemeinsam ein maßgeschneidertes Konzept erarbeitet werden kann, bevor der Weg zur Bank angetreten wird.

Die Unabhängigkeit und Qualität der Beratung wird in Audits geprüft und ist als „Startercenter NRW“ zertifiziert. Neben dieser eigenen Beratungsleistung werden Gründungen auch durch Förderprogramme für weitergehende, externe Beratung unterstützt.





Nikolas Beckel

Zur Person

Nikolas Beckel (24), Student der Medieninformatik an der TH Köln, nebenberuflich als Software-Entwickler tätig. Seit der Jugend schon selbständig auf YouTube und im Social Media-Bereich.



Johannes Scheiermann

Zur Person

Johannes Scheiermann (23), Student der Informatik und Software-Entwickler.

Im Gespräch mit... Thomas Wojahn, Nikolas Beckel und Johannes Scheiermann

(Bernd Vorländer / Fotos: Michael Kleinjung)

Wie wird man schon in jungen Jahren Gründer?

Beckel: Wir kommen beide gebürtig aus der Eifel, kennen uns schon etwas länger, teilen eine große Leidenschaft für Informatik und programmieren für unser Leben gerne. Wir haben zunächst einige Projekte zusammen abgewickelt und uns dann gemeinsam überlegt, im digitalen Bereich neue Produkte zu erschaffen, BOTLER LIVE zu gründen und uns im Gaming- und Social-Media-Bereich einen Namen zu machen.

**Was steckt denn hinter BOTLER LIVE, was ist die Grundidee?**

Scheiermann: Wir haben schon immer sogenannte „Bots“ (Computerprogramme) entwickelt, etwa solche, die uns und anderen bei der Wohnungssuche geholfen haben. So hat sich der Name schließlich ergeben. Und dann haben wir Bots für ein Live-Streaming erschaffen.

Welchen Mehrwert bietet BOTLER LIVE?

Beckel: Livestreamer, also Menschen, die in Echtzeit auf einer entsprechenden Plattform spielen oder etwas veröffentlichen, kommunizieren oft mit Zuschauern, die sich für dieses Streaming interessieren und Fragen stellen oder sich austauschen. Die Streamer

können sich aber nicht immer auf den Chat konzentrieren. Unser Programm sorgt dafür, dass Fragen beantwortet und Informationen gegeben werden. Dazu pflegen wir natürlich den engen Draht zu den Streamern. Die erreichen nicht selten zehntausende Zuschauer, die Reichweite ist also enorm.

Scheiermann: Unsere Programmierung erkennt etwa Beleidigungen, entfernt sie direkt und sperrt die entsprechenden User automatisch. Das ist für die Streamer eine große Hilfe. Und die Fragen der User, die wir durch unsere Programme beantworten, ähneln sich oft, unabhängig vom Gegenstand der

jeweiligen Liveübertragung. Hinzu kommt, dass sich jeder Streamer unsere Dienstleistung für seine Bedürfnisse selbst konfigurieren kann. Wichtig ist uns der Austausch mit unseren Kunden, die uns immer wieder auch Tipps geben, was wir bei unserer Technologie noch ändern und verbessern können.

Wie finden Sie Ihre Kunden?

Beckel: Wir investieren noch nicht in Marketing, weil die Social-Media-Branche von den Livestreamern lebt. Sie sind die Multiplikatoren und machen Werbung für uns. Wir wollen durch Qualität überzeugen, nutzen die Mund-zu-Mund-Propaganda und werden in Zukunft Livestreaming auf allen Plattformen als Dienstleister begleiten.

Was macht beim Streaming den Reiz des Zuschauens aus?

Scheiermann: Es geht natürlich um das jeweilige Spiel, das man sich oft auch erst einmal in der Anwendung anschauen möchte, bevor man sich das selbst kauft. Aber vielen Usern geht es auch um den Streamer selbst, der sich einen gewissen Bekanntheitsgrad erarbeitet. Es gibt in der Gaming-Szene regelrechte Stars mit hunderttausenden Fans. Gaming ist in der Jugend angekommen, für sie ist das das neue Fernsehen.

Herr Wojahn, wie können Sie als Gründungsberater beim Oberbergischen Kreis Menschen helfen, die in des Wortes wahrer Bedeutung etwas unternehmen wollen?

Wojahn: Grundlage unserer Arbeit sind die kostenlosen Beratungen, die im Gegensatz zu anderen Anbietern sehr niederschwellig sind. Bei uns benötigt man zu Beginn keinen Businessplan, unsere Klienten müssen sich auch noch keine Gedanken über Formalitäten gemacht haben. Hinzu kommt etwa der Zugang zu Gründerstipendien. Bei BOTLER LIVE kam der Kontakt über eine E-Mail zustande.

Was beinhaltet ein Gründerstipendium und welche Ziele werden damit verbunden?

Wojahn: Das Land NRW möchte mit diesem Stipendium innovative Gründungen befördern. Jede Idee muss sich dabei einer Jury präsentieren und bekommt erst danach den Zuschlag – oder auch nicht. Die ausgewählten Gründer erhalten über ein Jahr einen Zuschuss von 1.000 € monatlich, um den Kopf frei zu haben für die Gründungsarbeit. Dann wird in den ersten sechs Monaten ein Businessplan erarbeitet.

**Wie begleiten Sie die Gründer und welche Fehler kann man als Gründer machen?**

Wojahn: Natürlich gibt es eine Beratung, gemeinsam erarbeiten wir Meilensteine, die wir erreichen wollen. Nicht selten unterschätzen Gründer das eigentliche Verkaufen ihres Produkts, das sie selbst als hervorragend ansehen. Das Marketing und die Platzierung am Markt wird oft unterschätzt. Deshalb benötigt man Strategie und Anlaufzeit. Gründer rechnen mit der Rationalität von potentiellen Käufern. Letztere entscheiden aber auch über ihre Emotionalität. Meine Aufgabe ist es, einer gewissen Naivität vorzubeugen. Die Konkurrenz gerade im digitalen Bereich und speziell beim Livestreaming ist enorm.

Schreckt Sie eigentlich die Gefahr des Scheiterns? Gerade in Deutschland wird ein unternehmerischer Niederschlag ja im Gegensatz zu anderen Ländern negativ bewertet.

Scheiermann: Nein, darum machen wir uns keine Sorgen. Wir wissen ja auch, was wir können und sind von unserem Produkt überzeugt. Rückschläge gibt es natürlich, aber wenn man klug ist, lernt man daraus.

Beckel: Scheitern bei einem Gründerprojekt wäre nicht schön, aber auch kein Beinbruch, denn für uns beide gilt der Satz: Dann stehen wir eben noch stärker wieder auf. Zu scheitern macht einen besser. Vielleicht muss man sogar mal scheitern, um am Ende etwas großes aufbauen zu können. Angst wäre für uns Gründer jedenfalls ein schlechter Ratgeber.

Wie zeitaufwendig ist der Aufbau eines Unternehmens?

Thomas Wojahn

Zur Person

Thomas Wojahn (45), Diplom-Verwaltungswirt, seit 2009 bei der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises, und dort ab 2014 als Gründungsberater tätig. Weitere Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind die Mittelstandsorientierung der Kreisverwaltung und die Digitalisierung.

Beckel: Es gibt Wochen, da arbeiten wir zwischen 60 und 80 Stunden. Freizeit gibt es im Moment wenig, aber das wussten wir vorher. Wir wollen etwa erreichen, da muss man mit privaten Dingen zurückstecken.

Wie holen sie sich die Kreativität?

Beckel: Wir tauschen uns viel mit Kennern der Livestreaming-Szene aus, verinnerlichen das und versuchen es programmiertechnisch umzusetzen. Natürlich sprechen wir auch viel mit Freunden und unseren Freundinnen, die uns Tipps geben, aber auch Kritik üben. Das ist sehr wichtig, weil wir dann plötzlich Ideen und Gedanken, die wir zuvor hatten, aus einem anderen Blickwinkel betrachten - und zuweilen korrigieren. Auch der Gründungsberater gibt uns wertvolle Ratschläge.

Im Moment sind Sie im Streaming-Bereich unterwegs. Könnte ihre berufliche Entwicklung auch in anderen Segmenten der Programmierung weitergehen?

Scheiermann: Man sollte nie nie sagen. Wir sind auf jeden Fall fasziniert von Technologien. Gerne würden wir selbst einmal ein Spiel entwickeln und ins Livestreaming integrieren. Uns begeistert auch alles um das Thema „Smart Home“. Generell wollen wir immer auf dem neuesten Stand der Technik bleiben und uns entsprechend fortbilden. Der Programmierbereich bietet auch in den nächsten Jahren noch so viele Möglichkeiten, dass uns sicherlich nicht die Arbeit ausgehen wird.

Beckel: BOTLER LIVE ist ja auch noch lange nicht ausgereizt. So planen wir die Entwicklung von Software, womit Interessenten ihre Spiele auf eine Plattform übertragen können. Langfristig könnten wir uns auch vorstellen, Hardware herzustellen, eben Computer für das Streaming zu optimieren.

Wojahn: Ich habe auch erst eine Zeit benötigt, um festzustellen, dass diese beiden Gründer eine große Zukunft in ihrer Branche haben können - wenn man bedenkt, dass BOTLER LIVE auch nutzbar ist, um zielgruppengenaue Werbung zu platzieren.

Beide Gründer kommen aus der Eifel, haben in Gummersbach studiert und bauen hier jetzt auch ihr Unternehmen auf. Warum im Oberbergischen Kreis und nicht in einer Großstadt?

Scheiermann: Es gab eine Zeit, da dachten wir, wir müssten in die rheinische Großstadt Köln ziehen. Wir haben aber schnell



gemerkt, dass ein solches Denken Unsinn ist. Wir bekommen im Oberbergischen eine solch hohe Wertschätzung für das, was wir tun - das wäre in Köln gar nicht möglich.

Beckel: Schon während unseres Studiums haben wir gesehen, dass sich die Kreisstadt Gummersbach entwickelt und nicht stehenbleibt, gerade auf dem Steinmüller-Gelände. Die Technische Hochschule, die Wirtschaftsförderung des Kreises, das Gründerstipendium - all das zeigt uns, dass Digitalisierung hier gelebt wird. Die neue Halle 51 auf Steinmüller wendet sich vor allem an Start Up-Unternehmen. Wir beide halten es sogar für möglich, dass in Gummersbach langfristig so etwas wie das deutsche Silicon Valley entstehen könnte. Und wir würden gerne ein Teil davon sein.



Gibt es eine Gründerszene im Oberbergischen?

Wojahn: Ja, aber nicht so etabliert wie in Berlin oder Köln. Viele Ingenieure und Informatiker in Gummersbach bekommen mit Leichtigkeit einen Job und deshalb wagen nur wenige den Schritt in die Selbständigkeit. Daran müssen wir arbeiten.

Banale Frage zum Schluss: Und wenn bei Ihnen der Strom oder das Internet ausfällt?

Beckel: Das ist ganz schlecht, dann rotieren wir. BOTLER LIVE muss immer online sein, das ist unser Geschäftsmodell.

DIE FAMILIENUNTERNEHMER DIE JUNGEN UNTERNEHMER

1949
2019



**DIE FAMILIEN
UNTERNEHMER**

**DIE JUNGEN
UNTERNEHMER**



Markus Cramer, Natalie Riske, Benjamin Esterle, Marlene Weiner, Benjamin Schröder

Das WIR in der Wirtschaft

WIR sind das Herzstück der Sozialen Marktwirtschaft, mit unseren Arbeitsplätzen tragen wir Familienunternehmen 60 Prozent der sozialen Sicherheit. **WIR** stehen für Zusammenhalt und soziales Engagement und Generationengerechtigkeit. **WIR** stehen für Familie. Für die Unternehmen, die Mitarbeiter und deren Familien. **WIR** stehen für die deutsche Wirtschaft und das deutschlandweit seit nun 70 Jahren!

Über 60 Unternehmer sind im Regionalkreis Oberberg des Verbandes DIE JUNGEN UNTERNEHMER (bis 40 Jahre) und DIE FAMILIENUNTERNEHMER (ab 40 Jahre) aktiv. Unter dem Motto Freiheit, Eigentum, Wettbewerb und Verantwortung beziehen wir klar Stellung für die Soziale Marktwirtschaft und gegen überflüssige Staatseingriffe.

Netzwerktreffen bieten viele Gelegenheiten für persönlichen und branchenunabhängigen Erfahrungsaustausch.

Wir machen uns stark für die Interessen der inhabergeführten Unternehmen.

Wir bieten Ihnen hier in Oberberg und überregional verschiedene Veranstaltungen: Betriebsbesichtigungen, Workshop, Aktionen wie „Schüler im Chfessesel“, Diskussionsrunden und viele Gelegenheiten für den persönlichen Erfahrungsaustausch.



Mit dem Bildungsprojekt „Schüler im Chfessesel“ sind Schüler/innen Unternehmer für einen Tag - dies hat schon mehr als 100 Teilnehmern in Oberberg aus verschiedenen Schultypen das Unternehmertum näher gebracht.

DIE FAMILIENUNTERNEHMER können als einer der wenigen Verbände der deutschen Wirtschaft - unabhängig von Brancheninteressen - klare Positionen vertreten. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen setzen wir uns für unsere Grundwerte, für mehr Freiheit UND Verantwortung ein.

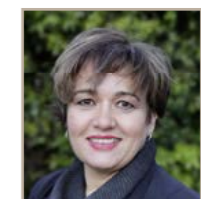
DIE JUNGEN UNTERNEHMER sind die Stimme der jungen Familien- und Eigentümerunternehmer. Wir kämpfen für Generationengerechtigkeit. Mit viel Dynamik, Kreativität und Leidenschaft vertreten wir die Interessen des jungen Unternehmertums. Dabei sind wir präsent in den Medien und bilden eine schlagkräftige Gemeinschaft.

Wir machen uns persönlich für Sie stark!



Sie möchten Mitglied werden? Infos zur Mitgliedschaft:

www.junge-unternehmer.eu
Benjamin Esterle | Mitgliederreferent
esterle@die-technologen.de



www.familienunternehmer.eu
Marlene Weiner | Vorsitzende in Oberberg
mw@die-ausbildungsexpertin.de



www.junge-unternehmer.eu
Benjamin Schröder | Vorsitzender in Oberberg
b.schroeder@schroeder-impact.de



Wipperfürth

Leben am Puls der Zeit – bereits im 14. Jahrhundert war Wipperfürth weit über die Region hinaus als Hansestadt bekannt, seit 2012 darf sie sich aber auch mit Brief und Siegel so nennen. Die älteste Stadt des Bergischen Landes hat heute rund 21.500 Einwohner und verfügt über eine gesunde Wirtschaftsstruktur mit mittelständischen Gewerbe-, Industrie- und Handwerksbetrieben sowie einer leistungsfähigen Landwirtschaft.

Die ansässigen Unternehmen gehören insbesondere dem elektrotechnischen, kunststoff-, metall- und papierverarbeitenden Gewerbe an. Einige von ihnen sind international bekannt. Vor allem die Branche des Maschinenbaus erfuhr in Wipperfürth während der vergangenen Jahre eine stark positive Entwicklung. Hinzu kommt ein leistungsfähiger Dienstleistungssektor, der in den vergangenen zwei Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen hat.



Büro des Bürgermeisters

Michael von Rekowski
 Marktplatz 1
 51688 Wipperfürth
 Tel. +49 (0) 22 67 / 640
 Fax +49 (0) 22 67 / 642 86
 info@wipperfürth.de
 www.wipperfürth.de



Ein Entscheidungskriterium für die Ansiedlung von Unternehmen sind oft auch die weichen Standortfaktoren, wie schulische Angebote, ortsansässige Behörden, bezahlbarer Wohnraum oder eine gute Verkehrsanbindung. In diesen Bereichen hat Wipperfürth einiges zu bieten. Eine Wohlfühlatmosphäre in der Innenstadt mit vielfältigen Freizeitangeboten ist eine nicht zu unterschätzende Stärke für den Arbeitsmarkt. Mit der Umsetzung des innerstädtischen Handlungskonzeptes wird hier ein ganz großer Schritt in die Zukunft vollzogen. Der in der Wipperfürther City vertretene Einzelhandel lädt in der neu gestalteten, barrierefreien Innenstadt zum entspannten Flanieren und Bummeln ein. Die zahlreichen Gastronomiebetriebe mit ihren schönen Außenbereichen sorgen für das leibliche Wohl.

Bürgernahen Service bieten die Dienststellen des Arbeitsamtes, des Amtsgerichts, des Finanzamtes sowie ein eigenes Jugendamt. Die sechs Grundschulen, die Hauptschule, die Realschule, zwei Gymnasien und das Berufskolleg Oberberg sowie die Anne-Frank Förderschule, werden Tag für Tag von mehr als 5.000 Schülern besucht. In 14 Kindergärten werden unsere Kleinsten auf den Ernst des Lebens vorbereitet. Mit der Helios-Klinik kann Wipperfürth und seine Umgebung auf die Leistungen eines modernen Krankenhauses mit 194 Betten zurückgreifen.

Wipperfürth verfügt über eine hervorragende Verkehrsanbindung an das überregionale Straßennetz mit kurzen Fahrzeiten zu den Autobahnanschlüssen der A1, A4 und A45. Auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist Wipperfürth von Köln, Bergisch Gladbach, Gummersbach, Remscheid und Wuppertal aus gut zu erreichen. Trotz der Nähe zu den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr ist die unmittelbare Umgebung von Wipperfürth von einer intakten Naturlandschaft geprägt. Neben den vielen ausgedehnten Wäldern und Wiesen eignen sich vor allem die zahlreichen Talsperren im Stadtgebiet zu ausgedehnten Wander- und Radtouren. Auch die zum Radweg ausgebaute ehemalige Bahntrasse, die das Wipperfürther Stadtgebiet durchquert, bietet sich für Rad- und Inlinerfahrer an.

Wer es etwas turbulenter mag, ist im Wipperfürther Kultur- und Vereinsleben gut aufgehoben. Die vielen verschiedenen Vereine in der Stadt halten abwechslungsreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten für alle Geschmäcker bereit. Das erst vor wenigen Jahren modernisierte Walter-Leo-Schmitz-Bad bietet allen Schwimmbesessenen und Saunaliebhabern Sport und Entspannung. Für die Abendunterhaltung ist die Wipperfürther Kneipenszene bis weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Exte GmbH



Standort Wipperfürth



Standort Köthen



Standort Nienburg



**PRODUKTE UND LÖSUNGEN
 RUND UM FENSTER UND TÜREN**

Die 1959 gegründete Firma EXTE zählt zu den führenden Herstellern für Fensterzubehör und Rolladenkasten-Systeme.

Das mittlerweile in zweiter Generation geführte Familienunternehmen beschäftigt an drei Standorten in Deutschland rund 360 Mitarbeiter.



EXTE GmbH
 Wasserfuhr 4
 D-51688 Wipperfürth
 Telefon: +49 (0) 2267 687 0
 E-Mail: fzb@exte.de

EXTE GmbH
 Damaschkeweg 15
 D-06366 Köthen
 Telefon: +49 (0) 3496 30995 0
 E-Mail: kontakt@exte.de

EXTE GmbH
 Industriestraße 3
 D-06429 Nienburg
 Telefon: +49 (0) 34721 401 0
 E-Mail: info@exte.de

Internet: www.exte.de



Blick auf die Neyetalsperre bei Wipperfürth.

Die HEW-KABEL Gruppe



HEW-KABEL ist ein unabhängiger, inhabergeführter Spezialkabelhersteller mit Sitz in Wipperfürth, im Bergischen Land. Kundenspezifische Kabel und Leitungen aus dem Hause HEW-KABEL sind seit Jahrzehnten bekannt für ihre hervorragende Qualität und Zuverlässigkeit. Mehr als 450 Mitarbeiter arbeiten in Forschung, Entwicklung, Produktion und Vertrieb gemeinsam daran, maßgeschneiderte Produkte zu entwickeln und zu produzieren.

Unsere Kunden aus dem In- und Ausland profitieren dabei nicht nur von der langjährigen Erfahrung sowie dem umfangreichen Know-how, sondern auch von einer individuellen Betreuung und umfangreichem Service.

Vom technischen Design, über die Produktion, bis hin zum Vertrieb bieten wir alles aus einer Hand.

Eingesetzt werden die Kabellösungen in verschiedensten industriellen Marktsegmenten, bei denen unter anderem Miniaturisierung, Flexibilität, Temperaturbeständigkeit oder besondere Lebensdauernanforderungen eine große Rolle spielen.

Anwendungsbereiche finden sich u.a. in der Automobilindustrie, Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik, Robotik, Mess- und Regeltechnik, Sensorik, Öl & Gas Industrie, Hochfrequenztechnik sowie dem Energiemaschinenbau.

Digitalisierung

Unsere Unternehmensprozesse unterliegen einem strengen Qualitätsmanagement (ISO 9001 + ISO 14001) und sind optimal aufeinander abgestimmt. Durch den Ausbau einer durchgängigen Automatisierung und Digitalisierung der Prozesse, erreichen wir eine hohe Effizienz und Flexibilität – gleichzeitig steigern wir damit die Zufriedenheit unserer Kunden. Wir sind Mitglied im „Smart Manufacturing Cluster Oberberg“ – einer Initiative der TH Köln, die den Technologietransfer zwischen Mittelstand und Technischer Hochschule forcieren soll. Gemeinsam sollen durch Projekte versteckte Potentiale gehoben, das Vertrauen gestärkt eine ganzheitliche Ausrichtung in den beteiligten Unternehmen erreicht werden.



HEW-KABEL GmbH
 Klingsiepen 12
 D-51688 Wipperfürth
 Tel.: +49 (0)2267 / 683 - 0
 Fax: +49 (0)2267 / 2203
 E-Mail: info@hew-kabel.com



Kommunikation
 aus einer Hand!

Welpdruck GmbH | Dorfstraße 30 | 51674 Wiehl | Telefon 02262 / 7222-0 | www.welpdruck.de | info@welpdruck.de

Jokey Group



Verantwortung für die Menschen, die Umwelt und die Region

Im Jahr 2018 feierte Jokey sein 50-jähriges Firmenjubiläum. Das oberbergische Familienunternehmen hat sich in nur fünf Jahrzehnten zu einem der weltweit führenden Hersteller von Kunststoffverpackungen entwickelt. Die Jokey Group produziert heute mit 15 Werken in 12 Ländern. Das Stammwerk befindet sich in Wipperfürth, ein weiteres großes Werk produziert im benachbarten Gummersbach und ein Jokey Unternehmen in Lindlar stellt die Werkzeuge für den Kunststoffspritzguss her. In 2018 erwirtschaftete die Jokey Group einen Umsatz von 472 Millionen Euro. Gesellschafter der Jokey Group sind die Mitglieder der Familien Kemmerich, die das Unternehmen in der zweiten und dritten Generation führen.

Rund 590 Mitarbeiter leben und arbeiten im Oberbergischen Land. Damit ist Jokey einer der großen Arbeitgeber und Ausbilder in der Region. Das Unternehmen bietet qualifizierte Ausbildungen sowie duale Studiengänge und wurde wiederholt als „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ zertifiziert. Die wachstumsstarke und gleichzeitig solide Unternehmensentwicklung der Jokey Group wurde ebenfalls bereits mehrfach ausgezeichnet.

Kunststoffverpackungen für den täglichen Bedarf

Jokey entwickelt und produziert starre Kunststoffverpackungen mit Deckel. Zu den Kunden von Jokey gehören zahlreiche weltweit agierende Markenhersteller aus den Bereichen Food und Non-Food. Sie füllen ihre Produkte in den Verpackungen ab – darunter Farben, Lacke und Baustoffe sowie viele Lebensmittel wie Joghurt, Soßen, Feinkost, Eiscreme und Süßigkeiten. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung, denn die hochwertigen Kunst-

stoffverpackungen von Jokey gewährleisten, dass Lebensmittel und andere Güter unbeschädigt, hygienisch sauber und sicher beim Verbraucher ankommen.

Jokey arbeitet kontinuierlich daran, die Eigenschaften seiner Verpackungen zu optimieren. Mit seinen Innovationen definiert das Unternehmen immer wieder den Maßstab in der Verpackungsbranche. So ist beispielsweise der von Jokey entwickelte Jokey-Euro-Tainer (JET) heute der Inbegriff des vielseitigen, runden Verpackungseimers. Auch bei den Dekorationsverfahren nimmt Jokey eine Vorreiterfunktion ein. Jokey Verpackungen können mit fotorealistischen Motiven und sensorischen Effekten attraktiv dekoriert werden. Sogar die Kommunikation mit Smartphones ist über die Verpackungsdekoration möglich.

Zu 100 Prozent recycelbare Verpackungen

Ein Hauptaugenmerk von Jokey gilt der Umweltverträglichkeit seiner Verpackungen. Das Jokey Eco Concept sichert die Nachhaltigkeit auf allen relevanten Ebenen. So recycelt Jokey schon seit jeher den Ausschuss aus der eigenen Verpackungsproduktion. Das Material wird zerkleinert und wieder zur Herstellung von Verpackungen eingesetzt. Denn Kunststoff ist ein wertvoller Rohstoff.

In puncto Recycling schneiden Jokey Verpackungen besonders gut ab: Sie sind zu 100

Prozent recycelbar, denn sie sind aus sortenreinem Polypropylen oder Polyethylen. Im Wertstoffkreislauf können sie vollständig verwertet und als sogenannte Rezyklate wieder neu verarbeitet werden. Recycelten Kunststoff erkennt man an seiner grauen Farbe. Zwar lassen sich Rezyklat-Verpackungen ebenfalls mit attraktiven Dekors rundum dekorieren, aber der Behälterrand bleibt stets grau.



Initiative GRAU IST DAS NEUE GRÜN

Selbstverständlich produziert Jokey auch Verpackungen aus Rezyklaten. Der Verpackungshersteller hat sogar eine eigene



Initiative zur verstärkten Verwendung von Rezyklat-Verpackungen gestartet. Unter dem Slogan GRAU IST DAS NEUE GRÜN appelliert Jokey an die Hersteller, mehr Rezyklat-Verpackungen einzusetzen. Der Appell richtet sich auch an verantwortungsvolle Endverbraucher, Produkte in den grauen Rezyklat-Verpackungen zu bevorzugen.

Weniger Materialeinsatz durch dünnwandige Verpackungen

Der Großteil der Verpackungen wird – heute noch – aus Neukunststoffen hergestellt. Deshalb ist Jokey bestrebt, so wenig wie möglich Material einzusetzen, um die natürlichen Ressourcen zu schonen. Die F&E-Abteilung entwickelt immer dünnwandigere Verpackungen, die immer weniger Kunststoff verbrauchen. Seit Anfang der 90er Jahre konnte das Einsatzgewicht der Verpackungen um gut ein Drittel reduziert werden.

Jokey Verpackungen sind zudem vollständig entleerbar. Dadurch muss die Verpackung im Recycling-Prozess nicht kostspielig von Restfüllmengen befreit werden. Oftmals werfen die Verbraucher die Jokey Verpackungen aber gar nicht in den Müll. Die Behälter sind stabil, wiederverschließbar und damit so nützlich, dass sie gerne als Aufbewahrungsbehälter eingesetzt werden – und damit sind die Jokey Produkte nicht nur Verpackungen, sondern auch vielfältige Hilfsmittel im täglichen Gebrauch. Und nach Gebrauch gehören die Verpackungen wieder in die Wertstofftonne, um erneut zu einem wertvollen Produkt recycelt zu werden.



Sichere Arbeitsplätze, vielseitige Aufstiegschancen

Seit 5 Jahrzehnten setzt die Jokey Group auf ein kontinuierliches und solides Wachstum. Seinen Mitarbeitern bietet das Unternehmen sichere Arbeitsplätze in einem innovativen, dynamischen Umfeld mit modernster, technischer Ausstattung. Wer engagiert ist, kundenorientiert denkt, flexibel und pragmatisch auf Herausforderungen reagiert, kann bei Jokey viel erreichen. Bewerber finden eine Vielzahl von Einstiegsmöglichkeiten und ausgezeichnete Karrierechancen. Kurze Entscheidungswege und eine „Politik der offenen Türen“ erlauben große Freiräume, den Unternehmenserfolg aktiv mitzugestalten. Durch Trainings-on-the-Job, Weiterbildungsmaßnahmen und die Teilnahme an internationalen Projekten können bereichsübergreifende Kompetenzen erworben werden. Die Hierarchien sind flach und durchlässig. Bei Jokey ist es keine Seltenheit, vom Auszubildenden bis in eine Führungsposition aufzusteigen.



Ausgezeichnete Ausbildungen

Wer nicht länger die Schulbank drücken, sondern etwas Praktisches lernen will, ist bei Jokey genau richtig. Die Werke in Wipperfürth, Gummersbach und Lindlar bieten erstklassige Ausbildungen in technischen, kaufmännischen und in IT-Berufen, darunter Industriekaufmann/-frau, Fachkraft für Lagerlogistik, Werkzeugmechaniker, Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik sowie Informatikkaufmann/-frau und Fachinformatiker für Systemintegration. Weibliche Auszubildende in den technischen und IT-Berufen sind sehr willkommen.

Die Azubis steigen sofort in die Berufspraxis ein und durchlaufen alle relevanten Abteilungen. Ihre schulischen Leistungen werden durch Förderkurse und Prüfungsvorbereitungskurse unterstützt. Das engagierte Aus-

bildungskonzept kommt gut an: Jokey Plastik Gummersbach wurde schon zum zweiten Mal als „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ zertifiziert. Die Auszeichnung ist das Ergebnis einer anonymen Umfrage unter den Auszubildenden.

KarriereEinstieg für Studenten und Absolventen

Ob als Praktikant, als Absolvent oder als Young Professionell: Jokey bietet engagierten Nachwuchskräften den Start in eine aussichtsreiche Karriere. Die Berufseinsteiger übernehmen direkt Verantwortung im Tagesgeschäft. Dabei werden sie von erfahrenen Mentoren begleitet, die sie leiten und ihnen helfen, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Weiterbildungsinitiativen werden in Zusammenarbeit mit erprobten Bildungsinstituten sowohl finanziell als auch durch Freizeiten für die Prüfungsvorbereitung unterstützt.

Die Atmosphäre stimmt

Professionalität und Menschlichkeit prägen das Miteinander in der Jokey Group. Die beliebten Familien- und Betriebsfeiern, Fußballturniere und viele andere Aktionen sind Ausdruck der freundschaftlichen Atmosphäre, die die Jokeyaner auch in ihrer Freizeit verbindet. Wie zufrieden die Menschen bei Jokey sind, zeigen Mitarbeiterbefragungen und eine sehr geringe Fluktuationsrate. Die internationale Jokey Familie vereint Menschen aus vielen Ländern und Kulturen. Ihre Offenheit, Kooperations- und Leistungsbeurteilung sind die Triebfedern des Erfolges.



www.jokey.com

Jokey Plastik Wipperfürth GmbH
August-Mittelsten-Scheid-Straße 23
D-51688 Wipperfürth

Jokey Plastik Gummersbach GmbH
Gutenbergstraße 9
51645 Gummersbach

Jokey Werkzeugbau GmbH
Hommericher Straße 1
51789 Lindlar

Kunststoffstandort



Kunststoffe: High Performance aus Oberberg

Mehr als 240 Unternehmen entlang der Kunststoff-Wertschöpfungskette, über 80 unmittelbare Kunststoffverarbeiter mit rund 6.000 Beschäftigten und etliche Weltmarktführer: Das sind die Eckdaten, die die Kunststoffregion Oberberg skizzieren. Als Kompetenzstandort Nr. 1 in NRW gehört die Kunststoffregion Oberberg auch weltweit zu den führenden Standorten.

Kunststoffe zählen zu den Materialien, die aufgrund ihrer vielfältigen Verarbeitungsmöglichkeiten und ihrer spezifischen Eigenschaften hohe Kompetenz bei der Entwicklung und Produktion voraussetzen. Oberbergische Unternehmen bieten von der Idee über die Konstruktion und den Formenbau bis zum fertigen Produkt alles aus einer Hand. Materialprüfung, Prototypen-Fertigung und Analytik sind ergänzende Serviceleistungen, die dem Kunden höchste Qualität garantieren.

Um zukünftig weltweit wettbewerbsfähig zu bleiben und weiterhin eine führende Position einzunehmen, stellt sich die oberbergische Kunststoffindustrie aktiv den aktuellen Herausforderungen. In enger Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten und Universitäten, aber auch in Unternehmenskooperationen entstehen im Oberbergischen Innovationen, die zukunftsweisend sind.

Mit ihrem Produktportfolio nimmt die oberbergische Kunststoffindustrie einen wichtigen Stellenwert als Zulieferer in vielen Branchen ein, z. B. in der Automobilindustrie, im Packaging, in der Labor- und Pharmaindustrie, im Anlagen- und Maschinenbau oder in Arbeitsgebieten wie Optik, Elektronik, Medizin und Forschung.

Vernetzte Kunststoff-Kompetenzen: Die Kunststoffinitiative Oberberg KIO e.V.

Seit März 2009 existiert die **Kunststoffinitiative Oberberg KIO e. V.**, die von engagierten Unternehmen gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Oberberg als regionales Clusterkonzept ins Leben gerufen wurde und sich nach nunmehr über 10 Jahren erfolgreichen Handelns selbstbewusst der Zukunft stellen kann: KIO e. V. vernetzt nicht nur als Kommunikationsplattform die Unternehmen vor Ort und schafft vielfältige Synergien, sondern vertritt auch nach außen die Interessen der Kunststoffindustrie im Oberbergischen.

Ziel ist die Stärkung des Standortes im Ganzen, weshalb die Aufgaben des Vereins dynamisch an die zu bewältigenden Anforderungen angepasst werden. Einige der gesetzten Schwerpunkte umfassen exemplarisch folgende Dinge:

KIO Vorstand (von links): Hans-Peter Boyke (Boyke Wear Technology GmbH), Michael Schultheis (2. stellv. Vorsitzender, K.-J. Steingass GmbH), Rüdiger Dzuban (ONI-Wärmetrafo GmbH), Carsten Pies (GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG), Jens Mürmann (Vorsitzender, Horst Keller Werkzeugbau GmbH), Tobias Wieber (Geschäftsführer), Prof. Dr. Simone Lake (1. stellv. Vorsitzende, TH Köln, Campus Gummersbach), Uwe Cujai (Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis), Janine Röttger (Röttger GmbH & Co. KG), Martina Burhans (Assistentin der Geschäftsführung), Rainer Friedhelm König (PFLITSCH GmbH & Co. KG)



- Gemeinsame Initiativen zur Nachwuchsgewinnung, um junge Menschen bereits in der Schule für technische Berufe zu begeistern
- Imagekampagne und Website www.sexy-kunststoff.de, mit der insbesondere Jugendliche für eine Ausbildung in der Kunststoffbranche gewonnen werden sollen
- Fachkräfte-Entwicklung: Ausbildung und gezielte Weiterbildung, auch in unternehmenseigenen Akademien
- Fortbildung über praxisnahe Fachseminare und Best Practice-Sharing
- Stammtisch-Formate zu Themen wie Personal und Qualitätsmanagement und verschiedene weitere Kommunikationsplattformen, die die Vernetzung fördern
- Marketingunterstützung über digitales Marketing und gemeinsame Messeauftritte auf wichtigen Fachmessen und Weltleitmessen
- gemeinsame Akquise von Fördermitteln und Initiierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten



Inzwischen engagieren sich über 40 Unternehmen aus verschiedensten Sparten in KIO e. V.: Automation/Handling, Energiesysteme, Konstruktion, Kunststoffe, Kunststoffverarbeitung, Lehre und Forschung, Logistik, Maschinen-/Anlagenbau, Prototyping, Recycling, Veredelung und Werkzeugbau.

KIO e. V. spricht darüber hinaus aber auch als B2B-Forum Kunden an und bietet über „Wer kann was“ eine hilfreiche Plattform, um mit wenigen Klicks den richtigen Lieferanten oder Spezialisten zu finden.



Jens Mürmann

Zur Person

Jens Mürmann (42), zweifacher Familienvater, gelernter Werkzeugmacher, Qualitätsmanager bei der Horst Keller GmbH in Wipperfürth und seit 2019 Vorsitzender der Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V.

Im Gespräch mit... Jens Mürmann und Tobias Wieber

(Bernd Vorländer / Fotos: Michael Kleinjung)

KIO – was ist das eigentlich und wie war ihr persönlicher KIO-Werdegang?

Mürmann: Die Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. (KIO) ist ein Zusammenschluss von handelnden Akteuren entlang der Kunststoff-Wertschöpfungskette. Wir lernen und profitieren voneinander, erarbeiten gemeinsam Lösungen, fördern den Wissensaustausch, arbeiten bei der Nachwuchsförderung und -förderung zusammen, und im besten Fall haben sich zwei Geschäftspartner gefunden, die zumindest in Teilbereichen gemeinsam vorangehen. Ich persönlich habe 2013 den KIO-Qualitätsmanagement-Stammtisch ins Leben gerufen, bin seit zwei Jahren im Vorstand tätig und bereit für den nächsten Schritt.

Wieber: Ich bin seit kurzer Zeit Geschäftsführer der KIO und freue mich auf die neuen, spannenden Aufgaben. KIO ist eine geniale, regionale Errungenschaft, die der ganzen Region einen Mehrwert verschafft.

KIO ist aber auch noch mehr, quasi eine Auftrags- und Arbeitsbörse, denn sie vermitteln Interessenten außerhalb des Oberbergischen Kreises die potentiellen Partner für Konstruktion, Fertigung etc., oder?

Mürmann: Richtig. Anfragen werden in unsere Datenbank ‚Wer kann was‘ eingestellt, man kann Interessenten und Fertigungs-Unternehmen zusammenbringen, für einen Austausch sorgen und optimalerweise hei-

mischen Unternehmen durch das KIO-Netzwerk neue Kundenbeziehungen verschaffen.

Aber es gibt doch auch in der Region Wettbewerbssituationen. Firmen kämpfen teilweise um dieselben Kunden. Wie konnten sie die Unternehmen überzeugen, dass es Sinn macht, zusammenzuarbeiten?

Mürmann: Da hat sich in der Vergangenheit vieles fast schon automatisch entwickelt. Alle KIO-Mitglieder sehen sich als Mitbewerber, nicht aber als Konkurrenten. Mancher hat für einen bestimmten Auftrag gerade nicht die Kapazitäten zur Verfügung oder kann mit seinem Maschinenpark Wunschgrößen nicht herstellen. Dann reicht er die Anfrage weiter – und das geht in unserem Netzwerk völlig problemlos und sehr schnell. Alle KIO-Mitglieder haben zudem erkannt, dass es nichts bringt, alleine nach Lösungen zu suchen, wenn andere die Problematik für sich schon gelöst haben und man Zeit und Geld sparen kann, wenn man bereit ist, vom Nachbar-Unternehmen zu lernen, ihm sein eigenes Wissen aber auch zur Verfügung zu stellen.

Wie viele Kunststoff-Unternehmen gibt es in Oberberg, wie viele Arbeitsplätze werden durch diese Branche gesichert, und wie viele Mitglieder hat KIO eigentlich?

Wieber: Wir haben in Oberberg etwa 240 Kunststoff-Unternehmen, 43 von ihnen haben sich in KIO organisiert, einige Interessenten wollen noch hinzukommen. Wir werben aber nicht offensiv um neue Mitglieder,

denn das muss einfach für beide Seiten ein Gewinn sein und passen. An der gesamten Branche in Oberberg hängen über 6.000 Arbeitsplätze.

Die KIO-Unternehmen machen in jedem Jahr einen Umsatz von 1,1 Milliarden Umsatz – eine gewaltige Summe. Glauben Sie, dass die Dimension dieser Zahl den Menschen in der Region überhaupt bewusst ist?

Wieber: Nein, da bin ich ziemlich sicher, dass dies nicht verinnerlicht ist. Wir nutzen täglich zahlreiche Dinge und nehmen sie in die Hand, ohne uns zu vergegenwärtigen, dass diese sehr häufig aus Kunststoff gefertigt wurden. Von der elektrischen Zahnbürste über den Kaffeebecher bis zum Schreib-Utensil. Die Kunststoff-Welt ist geradezu faszinierend, weil man für viele Herausforderungen Lösungen finden kann.

Ist ein Leben ohne Kunststoff eigentlich vorstellbar?

Mürmann: Nein, sicherlich nicht. Kunststoff ist so variabel wie sonst kein weiterer Werkstoff. Wir können ihn magnetisch machen, Gewinde einbringen, ihn so härten, dass er größten Belastungen standhält, oder ihn weich und geschmeidig formen. Zu Kunststoff gibt es keine ernsthafte Alternative.

Wieber: Die Menschen müssten komplett umdenken. Nehmen sie zum Beispiel nur die Lebensmittel und deren Verderblichkeit. Kunststoff-Behältnisse sorgen dafür, dass die Produkte auf dem Weg zum Konsumenten nicht unansehnlich werden, und zuhause helfen sie uns, dass wir Lebensmittel lange aufbewahren können. Gäbe es keinen Kunststoff, könnte die Versorgung nur noch regional erfolgen.

Aber wie sieht es mit dem Umweltschutz aus? Schließen sich die beiden Begriffe Kunststoff und Umweltschutz nicht aus?

Mürmann: Pauschalantworten verbieten sich. Kunststoffe an sich sind nicht schlecht, aber der falsche Umgang kann eine ganze Branche in Verruf bringen. Etwa, wenn wir sehen, wie große Teppiche von Plastik-Müll in den Weltmeeren treiben. So etwas macht auch mich wütend. Doch für diesen Frevel ist der Mensch verantwortlich, nicht der Kunststoff. Es gilt, die Menschen dafür zu sensibilisieren, dass sie sorgsam mit unserer Umwelt umgehen. Das ist ja eben auch der Sinn etwa von Kunststoffflaschen, nämlich sie wiederzuverwenden. Auch zur Herstellung neuer Produkte wird immer auch ‚gebrauchter‘ Kunststoff verwendet. Erst als letzter Schritt

ist eine Verbrennung vorgesehen – und die erzeugt Wärmeenergie.

Für wen arbeiten die oberbergischen Kunststoff-Unternehmen, was stellen sie her?

Wieber: Die Produkte sind sehr breit gefächert. Ein Teil ist ganz klassisch im Automotive-Bereich beheimatet. Viele andere Firmen sind in unterschiedlichen Segmenten unterwegs.

In der Diskussion über Kunststoff ist häufig von Clustern die Rede. Was ist das?

Mürmann: Das ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, die ihre Kompetenzen mit einbringen. Von der Idee eines Produkts bis zum Transport zum Kunden erfolgen alle Handlungsschritte quasi aus einer Hand.

KIO ist jetzt zehn Jahre alt. Was hat sich seit der Gründung verändert?

Mürmann: Es hat sich einiges getan, vieles ist professionalisiert worden. Nehmen Sie nur die Qualitäts-Management-Stammtische. Da haben wir uns früher nur in kleinem Kreis ausgetauscht. Heute ist nicht nur die Anzahl der Mitglieder viel größer. Jedes Treffen wird von einem bestimmten Spezialthema dominiert, es gibt ein Einführungsreferat und im Anschluss einen ausführlichen Austausch. Ziel ist es, dass alle Teilnehmer mit einem Mehrwert an Information nach Hause gehen.

KIO präsentiert sich ja breit gefächert: In den sozialen Netzwerken, über die Homepage und Foren, aber auch praktisch bei unterschiedlichsten Angeboten. Wie wertschätzen das die Mitglieder?

Wieber: Wir bekommen viel Zuspruch, weil wir zahlreiche unterschiedliche Erwartungen befriedigen. Es gibt Stammtische oder aber die KIO-Spätschicht, wo wir anlassbezogen aktuelle Fragestellungen diskutieren. Einen Schwerpunkt wollen wir zeitnah für das Thema Ausbildung setzen.

Bei KIO sind ja auch kleinere Firmen organisiert, denen sie ja unter anderem auch bei Messen die Möglichkeit geben, ihre Produkte und ihr Wissen quasi ins Schaufenster zu stellen, was sonst gar nicht möglich wäre?

Mürmann: Das ist einer der großen Mehrwerte, die KIO bietet. Nehmen sie als Beispiel die große Kunststoff-Messe, die dieses Jahr wieder in Düsseldorf stattfindet. Für kleinere Unternehmen ist es eine große



Tobias Wieber

Zur Person

Tobias Wieber (42), Diplom-Verwaltungswirt, seit 22 Jahren beim Oberbergischen Kreis, zunächst in der Umweltverwaltung, anschließend Personalratsvorsitzender und in der Folge Projektmanager in der Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises. Seit 2019 KIO-Geschäftsführer.



Hilfe, wenn man sich einen Tag lang kostenlos am repräsentativen KIO-Stand zeigen und dorthin Kunden einladen kann.

In Gummersbach gibt es an der Technischen Hochschule eine Kunststoff-Professur. Wie wichtig ist es für die KIO-Unternehmen, dass dort über diesen Werkstoff geforscht wird und Entwicklungen vorangetrieben werden?

Mürmann: Diese Zusammenarbeit ist enorm wertvoll und funktioniert sehr gut. Etwa, wenn Unternehmen Studenten die Möglichkeit geben, die theoretisch gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen.

Wieber: Wir haben mit Frau Prof. Dr. Lake eine engagierte Persönlichkeit an der Hochschule, die sich sehr dafür einsetzt, Studenten für Kunststoff zu begeistern. Zum anderen befasst sich Professor Malek mit der Frage, wie Kunststoffe nach ihrer eigentlichen Verwendung weiter benutzt werden können.

Und sie haben mit den Studierenden ja den Nachwuchs für die Unternehmen quasi unmittelbar vor der Haustür?

Mürmann: Das ist ein großer Vorteil, wenn man über Bachelor- oder Masterarbeiten und Praxissemester die geeigneten neuen Mitarbeiter rasch kennenlernen kann. Das nutzen viele KIO-Unternehmen.

Ist der Fachkräftemangel auch in ihrer Branche angekommen?

Mürmann: Ja, das merken wir schon. Im Bereich der Werkzeugbaus noch nicht, da finden sich immer noch geeignete Bewerber. Anders sieht es beim Verfahrensmechaniker Kunststoff aus. Dort ist es äußerst schwer, Nachwuchs zu finden.

KIO ist in der Vergangenheit ungewöhnliche Wege gegangen, hat den Slogan geprägt: Kunststoff ist sexy. Ist diese Kampagne angekommen und stehen nicht auch die KIO-Unternehmen in dauerndem Wettbewerb um neue Mitarbeiter?

Mürmann: Wir müssen zunächst einmal viele Vorurteile hinsichtlich des Werkstoffes Kunststoff überwinden, dessen Image nicht positiv ist. Deshalb sagen wir, Kunststoff ist überhaupt nicht langweilig, sondern vielfältig, bunt, schillernd. Kunststoff ist nicht mehr Plastik, hat heute eine hochwertige Ausstrahlung.

Wieber: Wir versuchen als KIO junge Menschen zu begeistern, wollen einerseits



zeigen, dass unser Werkstoff nahezu alle Naturwissenschaften gleichzeitig betrifft, andererseits deutlich machen, welche optische und haptische Weiterentwicklung Kunststoffprodukte hinter sich haben. Mit unserer Kampagne haben wir Aufmerksamkeit geschaffen. Das war das Ziel.

Ist die Fachkräftegewinnung eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben für KIO?

Mürmann: Natürlich, aber wir müssen da neue Wege gehen. Um Jugendliche für unsere Branche zu begeistern, muss man auch ihre Sprache sprechen. Deshalb wollen wir dafür sorgen, dass Auszubildende aus unseren Betrieben Ausbildungsmessen besuchen, um dort zu informieren, Hemmschwellen abzubauen und Schulabgängern die Möglichkeiten in der kunststoffverarbeitenden Industrie aufzuzeigen. Vielleicht müssen wir auch verstärkt Jugendliche aus anderen Regionen gezielt ansprechen.



Wie kommt es eigentlich, dass Oberberg ein solcher Kompetenzstandort in Sachen Kunststoff geworden ist?

Wieber: Zum einen waren in unserer Region schon früh Tüftler am Werk, zum anderen haben sich Unternehmer flexibel gezeigt und haben sich - aus anderen Branchen kommend - umgestellt.

Wie geht es mit KIO weiter, welche Herausforderungen gibt es?

Mürmann: Wir müssen uns intensiv mit der Nachwuchsgewinnung befassen und verinnerlichen, dass der Markt gerade erheblich in Bewegung ist - Stichwort Elektromobilität.

Wieber: Und wir sollten uns offensiv mit dem Thema Umwelt auseinandersetzen, Ängste und Sorgen aufnehmen, Lösungen aufzeigen. Da muss sich KIO intensiv einbringen.



Stromautark in die Zukunft

Unsere EnergieExperten entwickeln auf Ihren Bedarf hin die richtigen Lösungen für Photovoltaik und mehr.

aggerenergie.de/solarrechner





Zahlen ist einfach...



...wenn man dafür nur das Smartphone braucht. Jetzt die App „Mobiles Bezahlen“ im Google Play Store runterladen.